

Inhaltsverzeichnis 20.10.2014

Avenue ID: 433
Ausschnitte: 134
Folgeseiten: 189

		Auflage	Seite
Self-initiated coverage			
Volkswirtschaft und Inneres			
03.09.2014	bild.de / Bild Online Gesucht: Die besten PR-Bilder des Jahres	Keine Angabe	1
Self-initiated coverage			
Bildung und Kultur			
01.09.2014	Die Südostschweiz / Ausgabe Glarus «Aloe Blacc – das ist meine Musik»	7'451	4
02.09.2014	Die Südostschweiz / Ausgabe Glarus Allein am Samstag 4500 Gäste verzeichnet	7'451	5
02.09.2014	Radio Maria Deutschschweiz Die heiligen Felix und Regula: Gefoltert und enthauptet an der Limmat	Keine Angabe	6
03.09.2014	Die Südostschweiz / Ausgabe Glarus Die Höhepunkte des Sound of Glarus	7'451	7
03.09.2014	Glarus / Glarner Woche Regen, Rock und heisse Rhythmen	5'630	8
03.09.2014	schaffhausen.net / Schaffhausen Blog Mittwoch, 3. September 2014 Sound of Glarus - Go Go Berlin - The Straits ...	Keine Angabe	9
06.09.2014	Tele Südostschweiz TSO Open Air Special	Keine Angabe	16
07.09.2014	ch.newshub.org / NewsHub CH Historikertagung ehrt Glarner Pioniergesetz	Keine Angabe	35
07.09.2014	SonntagsBlick Schwule feiern einen Glarner	203'351	37
08.09.2014	cr-magazin.ch / CR Magazin BUCH TIPP: HEINRICH HÖSSL	Keine Angabe	38
10.09.2014	Glarus / Glarner Woche Zu gewinnen: Flug nach und Übernachtung in Istanbul	5'630	39
10.09.2014	Glarus / Glarner Woche Bewegung durch das Ornament	5'630	40
10.09.2014	Radio SRF 1 / Regionaljournal Ostschweiz / Regjournal Ostschweiz 17.30 D 150 Jahre Glarner Fabrikgesetz: ein Rückblick	Keine Angabe	41
11.09.2014	Die Südostschweiz / Ausgabe Glarus «Die Wahrheit», Remix Istanbul 2014 und Sina im Trio	7'451	42
11.09.2014	glarus24.ch / Glarus 24 Augenweide aus bewegten Ornamenten	Keine Angabe	43

		Auflage	Seite
Self-initiated coverage			
Bildung und Kultur			
11.09.2014	Radio SRF 4 NEWS / SRF 4 aktuell Dauer: 03:32:00 Int. Historikertagung in Schwanden/GL zum Thema Arbeiterschutz	Keine Angabe	46
12.09.2014	kath.ch/blogs / Katholischer Mediendienst Blogs Zürichs Schutzheiligen auf der Spur (1)	Keine Angabe	47
13.09.2014	Die Südostschweiz / Ausgabe Glarus Besessen von Ornamenten	7'451	51
13.09.2014	kath.ch/blogs / Katholischer Mediendienst Blogs Zürichs Schutzheiligen auf der Spur (2)	Keine Angabe	52
15.09.2014	Die Südostschweiz / Ausgabe Glarus Bewegte Ornamente im Güterschuppen	7'451	55
15.09.2014	kath.ch/blogs / Katholischer Mediendienst Blogs Zürichs Schutzheiligen auf der Spur (3)	Keine Angabe	56
23.09.2014	gaybern.ch / gaybern Online 3gang mit Heinrich Hössli am 15. Oktober	Keine Angabe	59
25.09.2014	kath.ch / Katholischer Mediendienst Online Zu Fuss vom Tierfeld nach Zürich – auf den Spuren von Felix und Regula	Keine Angabe	60
26.09.2014	Die Südostschweiz / Ausgabe Glarus Vom «Glarner Tüechli» bis zum Möbelhaus	7'451	61
27.09.2014	Cornèrcard Emotions Regula Michell's Moving Ornaments	Keine Angabe	62
27.09.2014	glarus24.ch / Glarus 24 Häkelobjekt und Birdy-Freunde im Güterschuppen	Keine Angabe	63
30.09.2014	bazonline.ch / Basler Zeitung Online Ein Glarner ist der Urvater der Schwulenbewegung	Keine Angabe	65
30.09.2014	bernerzeitung.ch / Berner Zeitung Online Ein Glarner ist der Urvater der Schwulenbewegung	Keine Angabe	67
30.09.2014	ch.newshub.org / NewsHub CH Schweiz	Keine Angabe	69
30.09.2014	derbund.ch / Der Bund Online Der vergessene Heinrich	Keine Angabe	71
30.09.2014	facts.ch / Facts 2.0 Ein Glarner ist der Urvater der Schwulenbewegung	Keine Angabe	73
30.09.2014	Tages-Anzeiger Der vergessene Heinrich	173'877	74
30.09.2014	tagesanzeiger.ch / Tages Anzeiger Online Der vergessene Heinrich Hössli	Keine Angabe	75
30.09.2014	twitter.com / Twitter News & Medien Ein Glarner ist der Urvater der Schwulenbewegung: Der vergessene Heinric ...	Keine Angabe	77
Self-initiated coverage			
Bau und Umwelt			
30.09.2014	SRF Meteo Meteo am Mittag	Keine Angabe	78
Self-initiated coverage			
Tourismus			
01.09.2014	Fritz + Fränzi / Das Schweizer Eltern Magazin Was tun im September?	103'381	83

		Auflage	Seite
Self-initiated coverage			
Tourismus			
05.09.2014	myswitzerland.com / Schweiz Tourismus Glerner Alp-Quickies	Keine Angabe	84
07.09.2014	Schweiz am Sonntag / Ausgabe Aargau Glerner Urkraft und Bergseezauber	72'984	85
07.09.2014	Schweiz am Sonntag / Ausgabe Aargau Die Urkraft des Glernerlandes fasziniert die Besucher.	72'984	93
07.09.2014	Schweiz am Sonntag / Ausgabe Solothurn/Oberaargau Glerner Urkraft und Bergseezauber	26'279	94
07.09.2014	Schweiz am Sonntag / Ausgabe Basel Die Urkraft des Glernerlandes fasziniert die Besucher.	24'457	101
07.09.2014	Schweiz am Sonntag / Ausgabe Basel Glerner Urkraft und Bergseezauber	24'457	102
10.09.2014	sbb.ch / SBB Schweizerische Bundesbahnen Freizeitipps Glernerland und Flumserberg.	Keine Angabe	110
12.09.2014	radsport-news.com FreiPass Klausen: Gümmler auf Kopfsteinpflaster	Keine Angabe	116
15.09.2014	Die Südostschweiz / Ausgabe Glarus FreiPass Klausen bietet Stille am Berg und Velophilosophie	7'451	117
15.09.2014	Spot Magazine ALPHEUET ELM	15'000	118
15.09.2014	Spot Magazine Die Spuren der Zeit	15'000	119
15.09.2014	Spot Magazine Schybefleuge (GL)/ Scheibenschlagen (GR)	15'000	124
15.09.2014	Spot Magazine Elm, Glarus Glerner Hüttentraum	15'000	125
15.09.2014	Spot Magazine Bewegte Geschichte	15'000	127
15.09.2014	Spot Magazine Auf den Pfaden der Spurenleser	15'000	129
15.09.2014	Spot Magazine Discovery Schauplatz: Tektonikarena Sardona	15'000	132
23.09.2014	Teletext / Swiss TXT SF 1 Glerner Alp-Quickies	Keine Angabe	135
25.09.2014	freizeit.ch / Freizeit.ch Glerner Alpchäs- und Schabziger-Märt	Keine Angabe	136
25.09.2014	Neue Urner Zeitung Pass gehört Velos	3'912	138
25.09.2014	Teletext / Swiss TXT SF 1 Glerner Alp-Quickies	Keine Angabe	139
26.09.2014	schweizmagazin.ch / Schweizmagazin Von der Alp zum Chäsmärt-Quickie	Keine Angabe	140
27.09.2014	myswitzerland.com / Schweiz Tourismus FreiPass Klausen	Keine Angabe	142
27.09.2014	Radio Central FreiPass über den Klausen	Keine Angabe	143

		Auflage	Seite
Self-initiated coverage			
Tourismus			
28.09.2014	Zentralschweiz am Sonntag Gesperrter Klausen lockt Tausende Sportler auf den Berg	85'513	144
29.09.2014	Central / Mittagsinfo Dauer: 00:23:00 FreiPass Klausen	Keine Angabe	146
29.09.2014	glarus24.ch / Glarus 24 2'800 begeisterte Gäste am FreiPass Klausen	Keine Angabe	147
30.09.2014	Neue Urner Zeitung «Freipass» soll wieder stattfinden	3'912	148
Self-initiated coverage			
Regionalprodukte			
02.09.2014	Coop-Zeitung Gesamt Einzigartig	1'782'172	149
04.09.2014	Die Grüne Glarner Alpkäse geschützt	12'728	150
04.09.2014	glarus24.ch / Glarus 24 Bildmarke «Glarnerland» tritt an die Öffentlichkeit	Keine Angabe	151
04.09.2014	Tele Südostschweiz / News Glarus Regional	Keine Angabe	153
05.09.2014	alimontaonline.ch / Alimenta Fachzeitschrift Lebensmittelwirtschaft Die Marke «Glarnerland» ist offiziell lanciert	Keine Angabe	161
05.09.2014	Die Südostschweiz / Ausgabe Glarus «Regionale Produkte liegen im Trend und kommen gut an»	7'451	163
06.09.2014	Schweizer Bauer «Glarnerland» für Regionalprodukte	30'859	164
11.09.2014	Glückspost Glarner sind AOP	163'238	165
12.09.2014	BauernZeitung / Ostschweiz-Zürich Glarner Regionalprodukte erhalten eine eigene Marke	8'133	166
15.09.2014	alpgeschichten.ch / Alpgeschichten Glarner Alpkäse zum Dritten	Keine Angabe	168
30.09.2014	Coop-Zeitung / Region Glarus 1500 Laibe HAT WILLI DIESEN SOMMER GEKÄST	45'315	172
30.09.2014	Glarnerland / Das Tourismusmagazin Eine gehörige Portion Glarnerland	15'000	175
Non-initiated coverage			
Volkswirtschaft und Inneres			
01.09.2014	Grosseltern SOMMER AUF DER ALP	Keine Angabe	176
01.09.2014	Grosseltern Gemeinsam auf der Alp	Keine Angabe	185
02.09.2014	nzz.ch / Neue Zürcher Zeitung Online Konzernumbau schmälert bei Zumtobel den Gewinn	Keine Angabe	187
07.09.2014	coopzeitung.ch / Coopzeitung Swiss Made aus dem Glarnerland	Keine Angabe	189
09.09.2014	Basellandschaftliche Zeitung In der Schweiz siedeln sich weniger ausländische Firmen an	13'603	191

		Auflage	Seite
Non-initiated coverage			
Volkswirtschaft und Inneres			
09.09.2014	Coopération Gesamt Savoir faire LINGES DE BAIN 100% SUISSES	605'471	193
09.09.2014	Cooperazione Suiss Made DAL CANTON GLARONA	123'297	198
09.09.2014	Solothurner Zeitung In der Schweiz siedeln sich weniger ausländische Firmen an	22'531	201
09.09.2014	srf.ch/radio-srf-musikwelle / Radio SRF Musikwelle Online Begehrte Glarner Tüechli	Keine Angabe	203
10.09.2014	srf.ch/radio-srf-2-kultur / Radio SRF 2 Kultur Online Begehrte Glarner Tüechli	Keine Angabe	204
16.09.2014	Zürisee Spiegel JOBTAUSCH FÜR DIE TV-SENDUNG SRF GLARUS - NAMIBIA HIN UND ZURÜCK	12'500	206
21.09.2014	Schweiz am Sonntag / Ausgabe Glarus Kampf gegen Glarner Logo-Salat	7'131	209
21.09.2014	Schweiz am Sonntag / Ausgabe Glarus Marke «Glarnerland» bleibt Glarner Produkten verwehrt	7'131	210
22.09.2014	avenir-suisse.ch / avenir suisse DE Mehr Teilzeit für Männer?	Keine Angabe	211
30.09.2014	Textil Plus LUXUS AUF DER HAUT - EINE SCHWEIZER WEBEREI BEHAUPTET SICH	2'105	214
Non-initiated coverage			
Bildung und Kultur			
04.09.2014	blick.ch / Blick Online Die letzte Verbeugung einer Grossmutter vor ihrem Enkel «Ich wäre gern ...	Keine Angabe	217
05.09.2014	engadin.stmoritz.ch / ENGADIN St. Moritz Orgelkonzert mit der jungen Konzertorganistin Lara Schaffner aus Glarus	Keine Angabe	221
08.09.2014	nzz.ch / Neue Zürcher Zeitung Online Bunte Tücher für die ganze Welt	Keine Angabe	223
08.09.2014	sistyle.ch / SI Style Online Liebesspiele, Raumspele, Klavierspiele	Keine Angabe	225
09.09.2014	1815.ch / 1815 - Das Oberwalliser Nachrichtenportal Anna-Göldi-Ausstellung zieht um in Hänggiturm nach Ennenda GL	Keine Angabe	229
09.09.2014	aargauerzeitung.ch / Aargauer Zeitung Online Anna-Göldi-Ausstellung zieht um in Hänggiturm nach Ennenda GL	Keine Angabe	231
09.09.2014	blick.ch / Blick Online Kunst Anna-Göldi-Ausstellung zieht um in Hänggiturm nach Ennenda GL	Keine Angabe	232
09.09.2014	nachrichten.ch / Nachrichten Anna-Göldi-Ausstellung zieht um in Hänggiturm nach Ennenda GL	Keine Angabe	233
09.09.2014	Neue Zürcher Zeitung Göldi-Museum neu im Hänggiturm	115'622	234
09.09.2014	swissinfo.ch / swissinfo DE Anna-Göldi-Ausstellung zieht um in Hänggiturm nach Ennenda GL	Keine Angabe	235
12.09.2014	Der Bund Too much information	46'575	236
14.09.2014	NZZ am Sonntag Bastien Aubry / Dimitri Bro- quard: Coupe-Decale. Kunsthaus Clarus,bis23 ...	132'551	237

		Auflage	Seite
Non-initiated coverage			
Bildung und Kultur			
19.09.2014	Neue Zürcher Zeitung Die Glarner Regierung und ihr sinfonisches Geschenk	115'622	238
26.09.2014	art-tv.ch / Kulturfernsehen im Netz CH-Kunstverein Portrait Kunsthaus Glarus	Keine Angabe	239
Non-initiated coverage			
Bau und Umwelt			
16.09.2014	L'Agefi La menace sur la manne des cantons du nord-est	9'460	240
18.09.2014	Sarganserländer Gegen «unnötige Möblierung der Berge»	10'031	241
24.09.2014	naturschutz.ch / naturschutz Landschaft und Gewässer	Keine Angabe	243
26.09.2014	Neue Zürcher Zeitung Blick durchs Martinsloch	115'622	245
30.09.2014	awp Finanznachrichten Axpo-Vertrag mit Glarus wird zunächst nicht neu verhandelt - Motion abge ...	Keine Angabe	246
Non-initiated coverage			
Finanzen und Gesundheit			
20.09.2014	Finanz und Wirtschaft FuW-Ranking: Berner und Zuger KB sind am besten geführt	27'017	247
Non-initiated coverage			
Staatskanzlei			
24.09.2014	srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online Die Glarner Regierung setzt auf realistische Ziele	Keine Angabe	258
Non-initiated coverage			
Tourismus			
01.09.2014	Wandern.ch WARUM URSUS & NADESCHKIN DEN ABSTIEG LIEBEN	15'546	259
01.09.2014	Wandern.ch «MANCHMAL IST GUT EINFACH GUT»	15'546	260
02.09.2014	Randonner.ch «BIEN, C'EST SOUVENT SUFFISANT»	4'465	264
05.09.2014	bazonline.ch / Basler Zeitung Online Total verkalkt	Keine Angabe	268
05.09.2014	bernerzeitung.ch / Berner Zeitung Online Total verkalkt	Keine Angabe	271
05.09.2014	Der Bund Total verkalkt	46'575	274
05.09.2014	Tages-Anzeiger Total verkalkt	173'877	276
05.09.2014	tagesanzeiger.ch / Tages Anzeiger Online Total verkalkt	Keine Angabe	277
10.09.2014	srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online Wellenreiten im Glarnerland	Keine Angabe	280
11.09.2014	Schweizer Familie Zeit für die Familie	199'587	281
15.09.2014	Migros-Magazin Gesamt Liebe macht mobil	1'558'467	287

		Auflage	Seite
Non-initiated coverage			
Tourismus			
15.09.2014	Migros-Magazine Gesamt Pour l'amour de nos régions	505'288	289
19.09.2014	tagesanzeiger.ch / Tages Anzeiger Online Wenn die Flora sich verdoppelt	Keine Angabe	291
23.09.2014	Der Landbote Wo die Berge kopfstehen	30'174	294
23.09.2014	Familien Spick Papi-Ferien am schönsten Ende der Welt	62'000	298
25.09.2014	Tierwelt Die Zigermaschine neben dem Robidog	70'257	302
25.09.2014	Zürcher Unterländer / Neues Bülacher Tagblatt Wo Die Berge Kopfstehen	19'441	306
29.09.2014	awp Finanznachrichten "Genua Winter" vermasset Sportbahnen Elm das Geschäft	Keine Angabe	311
29.09.2014	srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online Föhn vermasset Sportbahnen Elm das Winter-Geschäft	Keine Angabe	312
Non-initiated coverage			
Regionalprodukte			
08.09.2014	Basler Zeitung Der älteste Markenartikel der Schweiz	59'124	313
16.09.2014	Tele Top / News Ostschweizer Tag im Bundeshaus	Keine Angabe	315
Non-initiated coverage			
Gemeinden			
10.09.2014	kleinezeitung.at / Kleine Zeitung Online Kanton Glarus kein Vorbild für Fusionen?	Keine Angabe	323

(HTTP://WWW.BILD.DE/)

DIE NOMINIERTEN

Gesucht: Die besten PR-Bilder des Jahres

19.08.2014 - 12:03 Uhr

Bereits zum neunten Mal verleiht die dpa-Tochter „News Aktuell“ den Branchenpreis „PR-Bild des Jahres“.

Gekürt werden die Bewerbungs-Fotos von Unternehmen, Organisationen und Agenturen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz in den Kategorien Unternehmenskommunikation, Event und Messe, Produktfoto, Porträt, NGO-Foto (Non-Governmental Organisation) und Tourismus/Freizeit/Sport.

Ab heute können Journalisten, PR-Schaffende und Marketing-Fachleute in einer öffentlichen Abstimmung (<http://www.pr-bild-award.de/kategorien>) für ihren Favoriten stimmen. BILD stellt die 60 Finalisten vor:

Unternehmenskommunikation

In der Unternehmenskommunikation kommt eine sehr große Bandbreite von Motiven infrage. Das können Personen oder Gruppen, Gebäude oder Produktionsanlagen, Featurebilder von Herstellungsprozessen oder die Darstellung von besonderen Anlässen sein. Auch Bilder von Pressekonferenzen und Hauptversammlungen gehören dazu.

Event und Messe

In dieser Kategorie steht immer der besondere Moment im Mittelpunkt: Bilder von PR-Events, Messen, Pressekonferenzen, Festveranstaltungen und anderen Ereignissen.

Produktfoto

Auf den Bildern dieser Kategorie sind ausschließlich Produkte oder Dienstleistungen dargestellt. Sie können ein Produkt oder dessen Gebrauch durch einen Menschen zeigen. Das gleiche gilt für Dienstleistungen.

Porträt

Hier sollte nur eine Person zu sehen sein. Die abgebildeten Personen können

Unternehmenschefs, leitende Angestellte oder andere Beschäftigte sein. Natürlich auch Preisträger, Prominente, Politiker sowie Verbands- und Vereinsvorsitzende. Die abgebildete Person kann selbstverständlich auch in Zusammenhang mit einem Produkt, einer Dienstleistung oder einer Firma gezeigt werden. Wichtig ist, dass die Person im Mittelpunkt des Motivs steht.

NGO-Foto (Non-Governmental Organisation)

Diese Kategorie wendet sich an die Pressestellen von Nichtregierungsorganisationen. Bilder dieser Kategorie können Tierschutzkampagnen, Umweltschutzaktionen, Bildungs- und Kinderinitiativen, sonstige soziale Projekte oder auch die dafür verantwortlichen Personen zeigen.

Tourismus, Freizeit und Sport

Die Themen Tourismus, Freizeit oder Sport müssen in den Bildern klar erkennbar sein. Der Begriff Freizeit umfasst Tätigkeiten, die dem Menschen Freude bereiten, deutlich getrennt von der Arbeitswelt.

PS: Sind Sie bei Facebook? Werden Sie Fan von BILD.de-Lifestyle! (<http://www.facebook.com/pages/BILD.de-Lifestyle/139060219459334?ref=search>)



KIM KARDASHIAN:
COVER FÜR „FRAU DES JAHRES“
MAY 2014

(<http://www.stylebook.de/stars/Kim-Kardashian-Frau-des-Jahres-nackt-auf-der-GQ-518922.html>)



LIEBES-COMEBACK
WEGEN JLAWS
CHRIS MARTIN & GWYNETH PALTROW
MAY 2014

(<http://www.stylebook.de/stars/Chris-Martin-und-Gwyneth-Paltrow-Liebes-Comeback-wegen-Nacktbild-Skandal-518584.html>)

Empfohlen von

Unternehmenskommunikation

In der Unternehmenskommunikation kommt eine sehr große Bandbreite von Motiven infrage. Das können Personen oder Gruppen, Gebäude oder Produktionsanlagen, Featurebilder von Herstellungsprozessen oder die Darstellung von besonderen Anlässen sein. Auch Bilder von Pressekonferenzen und Hauptversammlungen gehören dazu.



NOMINIERUNGEN „PR BILD DES JAHRES“

Kategorie: Unternehmenskommunikation

Titel: Harmoniemusik an der Näfelser Fahrt

Der junge Glarner Fotograf Samuel Trümpy hat im Auftrag des Kantonsmarketings Glarus in den letzten zwei Jahren verschiedene Facetten des Schweizer Bergkantons fotografiert. Das eingereichte Bild ist anlässlich der Näfelser Fahrt vom 12. April 2012 entstanden.

Foto: PR Bild Award 2014

8 / 10



„PROMI BIG
Da war LI



COVER-SHO
Pamela, e



TIERKOSTÜM
Fetisch F

«Aloe Blacc – das ist meine Musik»

Sound of Glarus sei ein Volksfest erster Güte, sagt Walter Keiser. Mit der Musik dreier langer Nächte in den Ohren zieht der Star-Schlagzeuger Bilanz – und er windet dem Stadt-Open-Air ein Kränzchen.

Von Brigitte Tiefenauer

Glarus. – Der Sommer fiel auf den Donnerstag. Und am Samstag bot er eine Zugabe. Ähnlich fällt für Walter Keiser die musikalische Bilanz von Sound of Glarus aus. Wobei er auch das nasse Intermezzo am Freitag nicht missen möchte. «Ein Volksfest erster Güte», nennt er das Stadt-Open-Air. «Hut ab vor den Organisatoren.»

Das ist dickes Lob. Immerhin gehört der Profischlagzeuger aus Mitlödi zur Crème de la Crème der Schweizer Musikszene. Er stand 2012 mit Florian Ast auf der GLKB-Bühne. Zusammen mit dem grossen Schlagzeuger Billy Cobham spielte er bereits am ersten Sound of Glarus.

«Das ist Festival, so muss es sein»

Für alle etwas müsse ein Volksfest wie das Stadt-Open-Air bieten. Diese Kunst müsse man erst mal beherrschen. Aus dieser Sicht beurteilt Keiser das Sound of Glarus als nahezu perfekt.

Sein persönliches Highlight ist schnell ausgemacht. Als Aloe Blacc und Band gestern kurz nach Mitternacht zum Finale des Open Airs aufspielen, huscht ein breites Grinsen über das Gesicht des 60-Jährigen. «Cooler Sound, das ist meine Musik», sagt er und stimmt mit ein: «I need a Dollar.» Das sei good old School des Funk und Soul, mitreissende Performance und Nähe zum Publikum auch



Daumen hoch für Sound of Glarus: Schlagzeuger Walter Keiser ist zufrieden mit dem, was das Stadt-Open-Air über das lange Wochenende geboten hat.

Bild Brigitte Tiefenauer

im Gespräch – «So muss es sein.» Zu gern wäre er mit auf der Bühne.

«Das Essen ist hammermässig»

Der Wahlglarner fühlt sich aber auch neben der Bühne sichtlich wohl, trifft Freunde und Bekannte – und isst «hammermässig». Das kulinarische Erlebnis gehöre zum Festival wie die guten Konzerte, findet der leidenschaftliche Koch. Ersteres werde dem Zweiten gerecht.

Nur zögerlich übt Keiser Kritik. Viele Musiker sind seine Freunde. «Spielen können sie alle. Wenn sie dabei lachen und Spass vermitteln, stellt mich das als Zuhörer auf.» Reise ihn eher mit, als wenn jemand sein Produkt allzu marktschreierisch verkaufe. «Nimm entspannter», würde er beispielsweise Ritschi raten. Der Berner Oberländer Ex-Plüsch-Sänger komme beim Publikum zwar «unglaublich gut an», nötig hätte er die «etwas zu aufdringliche Performance» jedoch nicht. «Aber Ritschi ist so», relativiert Keiser. Man müsse auf der Bühne auch authentisch sein. Die Wirbelwinde von Go Go Berlin seien ein Bei-

spiel dafür, wie «die Post voll echt abgehen» könne.

«Fehler können passieren»

Was Keiser unter entspannt versteht, erklärt er mit The Straits. «Schöner Sound, sehr stimmungsvoll», schwärmt Keiser. Das Instrument müsse man beherrschen, danach liege das Geheimnis im Geschehenlassen. «Fehler können passieren, du darfst aber keine Angst davor haben. Das

Publikum hört nicht alles, aber es sieht alles, 'isst' sozusagen mit den Augen.» Wer locker und lustvoll auftrete, strahle Sympathie aus. «Wenn ich sehe, dass die Band Spass an der Musik hat, macht das auch mich glücklich.»

Richtig warm sei es um The Straits doch nicht geworden: «Irgendwann muss der Hit kommen. 'Money for Nothing' am Ende des Auftritts ist leider zu spät», bedauert Keiser. Wohl deshalb habe das Feuer im Publikum gefehlt. «Ein Festival-Publikum kann nicht genug Hits hören und singt diese dann begeistert mit. Das bringt die Party ins Rollen.»

«Ich möchte nicht mehr 25 sein»

The Baseballs und Guano Apes hätten das mit den Hits demonstriert. Und Bastian Baker. Der 22-jährige Shootingstar hat auch den Profi positiv überrascht: «Gute Songs, gut gespielt. Baker braucht nichts als die Musik, um das Publikum zu gewinnen.» Keiser setzt den Nachwuchskünstler deshalb ganz zuoberst auf seine persönliche Favoritenliste.

Den Rapper Bandit, den er sehr cool finde, habe er leider verpasst, sagt Keiser. Aber von seiner technischen Panne habe er gehört, die zum Aussetzen einiger Mikrofone führte. «Schade. Zu den zwei, drei Dingen, die man unbedingt im Gepäck haben muss, gehört ein eigener Tontechniker.» Das werde er Bandit gelegentlich mitteilen.

Auch die Newcomer auf der Glarner-Sach-Bühne haben Keiser gefreut. Einigen traute er eine musikalische Zukunft zu: «Sofern sie durchhalten. Das Metier ist schwierig geworden im Downloadzeitalter. Statt CDs zu verkaufen, rechnet sich heute fast nur noch der Weg zum Publikum via Konzerte. Ich möchte nicht mehr 25 sein.»



«I need a Dollar»: Aloe Blacc kommt an; dass er mit dem Publikum redet und Nähe schafft, ist laut Walter Keiser schon die halbe Miete.

Bilder Brigitte Tiefenauer

Mehrere Unfälle auf nasser Autobahn

Auf der Autobahn A3 in Mollis haben sich gestern gleich zwei Unfälle ereignet, die auf die nasse Fahrbahn zurückzuführen sind. Aus dem gleichen Grund krachte es zudem bereits am Sonntag in Bilten.

Mollis. – Der erste Unfall mit Sachschaden hat sich gestern um zirka 7.20 Uhr auf der Autobahn A3 in Mollis ereignet. Eine 31-jährige Schweizerin war mit ihrem Auto Richtung Chur unterwegs und verlor nach der Einfahrt Weesen auf der nassen Fahrbahn die Kontrolle über ihr Fahrzeug. Es stiess darauf zweimal in die Mittelteilplanke und kam auf dem Pannestreifen zum Stillstand. Beim Unfall wurde niemand verletzt.

Weiterer Unfall am gleichen Ort ...

Rund eine Stunde später, um zirka 8.20 Uhr, ist es an fast gleicher Stelle zu einem weiteren Unfall mit Sachschaden gekommen. Auch der 57-jähriger Schweizer Lenker war mit seinem Auto Richtung Chur unterwegs, und auch er verlor kurz nach Weesen auf der regennassen Strasse die Kontrolle über sein Fahrzeug. Es stiess mit dem Heck gegen die Mittelteilplanke.

Auch bei diesem Unfall wurde niemand verletzt. An beiden Unfallfahrzeugen sowie auf der Strasse entstand aber Sachschaden.

... und einer am Sonntag in Bilten

Bereits am Sonntag hatte sich auf der Autobahn A3 in Bilten, um zirka 19.50 Uhr, ein ähnlicher Unfall mit Sachschaden ereignet. Auch bei diesem war ein 40-jähriger Mann und Staatsangehöriger Sri Lankas mit seinem Auto Richtung Chur unterwegs. Auch er verlor nach der Einfahrt Weesen auf der nassen Fahrbahn die Kontrolle über sein Fahrzeug. Es prallte gegen die Mittelteilplanke, schleuderte anschliessend gegen die rechte Leitplanke und kam schliesslich auf dem Pannestreifen zum Stillstand.

Auch bei diesem Unfall wurde niemand verletzt. Am Fahrzeug entstand aber Totalschaden. (kapo)

IN KÜRZE

In Gasthaus eingeschlichen. In Oberriet ist eine unbekannte Täterschaft am Sonntag an der Buckstrasse zwischen 1 und 2 Uhr während den Öffnungszeiten in ein Gasthaus eingeschlichen. Gestohlen wurden drei Gemälde und Davidoff Zigarren mit Zubehör im Gesamtwert von mehreren tausend Franken, wie die St. Galler Polizei gestern mitteilte. (kapo)

Allein am Samstag 4500 Gäste verzeichnet



Bands und Technik sind entscheidend: Geht es nach den Veranstaltern, sollen die Eintrittspreise am Sound of Glarus im nächsten Jahr «grundsätzlich» nicht ansteigen. Bild Maya Rhyner

Etwa gleich viele Besucher wie im Vorjahr und keine nennenswerten Zwischenfälle: Die Organisatoren von Sound of Glarus ziehen ein positives Fazit. «Nicht ideal» sei die WC-Situation gewesen.

Von Lukas Bertschi

Glarus. – «Drei wundervolle Tage, trotz eines verregneten Freitags.» Das ist die Bilanz von Martin Huber, Projektleiter bei Sound of Glarus. Insgesamt 11 000 Besucher waren laut Huber an der 7. Ausgabe des Glarner Festivals dabei.

Am Samstag waren es mit 4500 Personen am meisten Besucher, gefolgt vom Freitag mit 3500 und vom Donnerstag mit 3000. «Es sind damit ähnliche Zahlen wie jene des letzten Jahres, wobei der Samstag sehr gut ist», stellt Martin Huber fest.

Und: «Auch am Kinderprogramm haben mit über 300 Kindern mehr denn je mitgemacht», wie es in der Medienmitteilung des Stadtopenairs

heisst. Als frischgebackener Vater freue er sich da besonders, so Huber

Etwas Wartezeit «gehört dazu» Grundsätzliche habe man von Bands, Helfern und Zuschauern gute Rück-

meldungen bekommen, sagt Huber weiter. Bei Letzteren aber auch einige negative.

So sei etwa die WC-Situation nicht ideal gewesen. «Die WC waren auf rund 4000 Personen ausgelegt.» Und darum sei man mit den vielen Besuchern am Samstag an die Grenzen gestossen. Weiter standen die Wartezeiten beim Eingang in der Kritik. Diese habe man aber in den Griff bekommen, indem man zusätzliche Schleusen geöffnet habe.

Während Ersteres bei der nächsten Ausgabe des Sound of Glarus verbessert werden soll, sieht Huber bei Letzterem weniger Nachholbedarf. Bei

Anlässen solcher Grösse gehöre etwas Warten dazu. Auch 2015 werde man voraussichtlich auf einen zweiten Eingang verzichten. Besonders zufrieden zeigt sich Huber mit der Sicherheit. Es habe «keine nennenswerten» Zwischenfälle gegeben. Ausserhalb des Geländes habe auch die Gemeinde Glarus mit Patrouillen einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet.



«Die WC waren auf 4000 Besucher ausgelegt»

Martin Huber ist Projektleiter bei Sound of Glarus.

andererseits «gehört der Platz vor der Bühne den Zuschauern». Und zu den Eintrittspreisen am nächsten Stadtopenair sagt Huber, das sei von den Kosten für die Bands und die Technik abhängig. Aber: «Wir wollen den Preis grundsätzlich nicht erhöhen.»

Einbrecher erbeuten wertvolle Maschinen

Niederurnen. – Eine unbekannte Täterschaft ist am Wochenende in eine Produktionswerkstätte an der Fabrikstrasse in Niederurnen eingebrochen. In der Zeit zwischen Samstag und Sonntag haben sich die Einbrecher gewaltsam Zugang in die Produktionsräume der Firma verschafft und dort zwei Maschinen entwendet.

Das genaue Deliktgut konnte laut gestriger Mitteilung der Glarner Kantonspolizei noch nicht abschliessend festgestellt werden. Sicher ist aber bereits jetzt: Der Deliktbetrag beläuft sich auf einige Tausend Franken, der Sachschaden am Gebäude auf einige Hundert Franken.

Hinweise, die im Zusammenhang mit dem Einbruchdiebstahl stehen, nimmt die Glarner Polizei unter Telefon 055 645 66 66 entgegen. (kapo)

Was bedeutet «die Ampel ist grün?»

Glarus. – Am Samstag, 6. September, startet die Kommunikationsreihe der Frauenzentrale mit einem Workshop über die Grundlagen der Kommunikation. Erklärt werden soll in diesem zum Beispiel, was eine Person meine, wenn sie sage: «Die Ampel ist grün.»

Dem es gebe Techniken, um Missverständnisse für beide Parteien zu vermeiden, also für den Sender und den Empfänger. Mit praktischen Beispielen würden verschiedene Theorien erklärt, etwa das Vier-Ohren-Modell, schreibt die Frauenzentrale in ihrer Mitteilung weiter.

Ziel des Workshops sei es, Grundlagen zum vielfältigen Bereich der verbalen und non-verbalen Kommunikation zu vermitteln.

Der Workshop sei nicht nur eine gute Voraussetzung für den täglichen privaten und beruflichen Umgang mit anderen Menschen, sondern auch für die folgenden Workshops im Herbst und Frühling. Und, so die Frauenzentrale: «Es sind keine Vorkenntnisse notwendig.» (eing)

Workshop 1, Samstag, 6. September, Anmeldungen und weitere Informationen unter Telefon 078 792 75 87.

IMPRESSUM

DIE SÜDOSTSCHWEIZ
 Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin: Samedia (Südostschweiz Presse und Print AG)
Verleger: Hanspeter Lebrument
CEO: Andrea Masüger
Redaktionsleitung: David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Reto Furter (Leiter Region Graubünden), Rolf Hösli (Redaktion Glarus), Patrick Nigg (Überregionales), Thomas Senn (Redaktion Gaster/See), René Weber (Sport)
Abo- und Zustellservice: Samedia, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 0844 226 226, Fax 081 255 51 10, E-Mail: abo@samedia.ch
Inserate: Samedia Promotion

Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 81 786 Exemplare (Verlagsangaben)
Reichweite: 164 000 Leser (MACH-Basic 2014-1)
 Erscheint siebenmal wöchentlich

Adresse: Die Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40.
E-Mail: Redaktion Glarus: redaktion-gl@suedostschweiz.ch; Redaktion Online: redaktion-online@suedostschweiz.ch.
 Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagausgabe
 © Samedia

Die Frauen zieht es in den Journalismus

In der Region Südostschweiz wird für den Nachwuchs im Journalismus gesorgt. Vor allem auch für den weiblichen. Im IMK-Lehrgang Medien in Chur sind die Frauen schon seit Jahren in der Mehrheit.

Chur. – Der Journalismus scheint immer mehr zum Frauenberuf zu werden. An der Diplomfeier des IMK-Lehrgangs Medien (vormals Institut für Medien und Kommunikation) in Chur erhielten am Freitag drei Frauen für die abgeschlossene Gesamtbildung das IMK-Diplom Medien. Und für den abgeschlossenen Grundlehrgang wurde insgesamt neun Frauen und zwei Männern das IMK-Zertifikat Medien überreicht.



Geschafft: Martina Cantieni (links) und Hera Salome Zimmermann freuen sich über das soeben erhaltene IMK-Diplom Medien. Bild Theo Gstöhl

Berufsbegleitende Ausbildung

Angesichts des grossen Frauenanteils war das Thema «Frauen im Journalismus» auch Gesprächsstoff an der Diplomfeier. Sowohl Martina Cantieni als auch Hera Salome Zimmermann erklärten in einem Interview aber,

dass sie von den Redaktionen nicht dauernd und ausschliesslich auf typische Frauenthemen angesetzt würden. Worüber man berichte, hänge viel mehr von der Aktualität und auch von den persönlichen Interessen ab.

Der in die Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Chur integrierte IMK-Lehrgang Medien richtet sich primär an angehende Journalistinnen und Journalisten. Mitgetragen wird er von der SAL – Höhere Fachschule für

Sprachberufe in Zürich. Die berufsbegleitende Ausbildung ist in einen Grund- und Ergänzungslehrgang gegliedert. Wegen des modularen Aufbaus des Kursangebotes kann man sich aber auch sein eigenes Ausbildungs-menü zusammenstellen.

Den einjährigen Grundlehrgang besuchen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeinsam. Danach entscheiden sie sich entweder für die Fachrichtung Print/Online oder für die Fachrichtung Radio/TV, wobei ein Teil der Kurse immer noch gemeinsam besucht wird. Sämtliche Kurse finden samstags statt. (so)

IMK-Diplom Medien: Martina Cantieni, Bülach (Print/Online); Ladina Steinmann, Chur (Print/Online); Hera Salome Zimmermann, Mühlehorn (Radio/TV).

IMK-Zertifikat Medien: Christoph Benz, Samedan; Stephanie Büchel, Vaduz; Annina Good, Chur; Iman Girolimetto, Ennenda; Carmen Hartmann, Landquart; Paul Hösli, Glarus; Kristina Ivancic, Klosters; Jessica Maissen, Ilanz; Larissa Marthy, Mühlehorn; Cindy Schatz, Cazis; Janine Studer, Igis.

Weitere Informationen: www.imkchur.ch

INSERAT

PETER VON ROTZ GLARUS AG
 Innendekoration Vorhänge Teppiche Parkett Bodenbeläge

Jetzt aktuell:
Fliegen-vorhänge

Bahnhofstrasse 13 8750 Glarus
 Telefon 055 645 31 31 Fax 055 645 31 30
 www.vonrotzag.ch peter@vonrotzag.ch



RADIO MARIA

s'katholische Radio für Sie

Die heiligen Felix und Regula: Gefoltert und enthauptet an der Limmat

Dienstag 2. September 2014, 14.00 Uhr

Mit Pfr. Josef Kohler



Die Zürcher Stadtheiligen Felix und Regula haben uns auch heute noch etwas zu sagen. Sie sind mit der thebäischen Legion in die Schweiz gekommen und haben in Zürich das Martyrium erlitten. Nun gibt es auch einen ökumenischen Felix und Regula Pilgerweg. Mehr darüber

erfahren Sie in der Sendung, rufen sie an, **Tel. 043 501 22 22.**

Kategorie: [Aktuell](#), [Heilige](#), [Kirche Schweiz](#), [Livesendung](#), [Spiritualität](#) | Tags: [Felix und Regula Pilgerweg](#), [Hl. Felix und Regula](#), [Pfr. Josef Kohler](#)

Die Höhepunkte des Sound of Glarus

Glarus. – Das 7. Sound of Glarus ist Geschichte. Wer es verpasst hat oder die Höhepunkte nochmals aufleben lassen will, kann dies am Samstag in der einstündigen Sondersendung von Tele Südostschweiz tun.

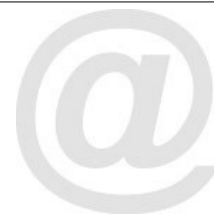
Superstar Aloe Blacc hat die Zuschauer in Glarus bei seinem einzigen Schweizer Konzert in Trance versetzt. Privat erzählt er von seinen Vorbildern, der Politik und seiner Liebe zum Hip-Hop. Auch die Jungs der Rock'n'Roll-Band The Baseballs werden auf dem Sofa von Tele Südostschweiz ganz sentimental. Nicht zuletzt wird dem Lokalmatador Bandit ein Tattoo gestochen.

Alle Highlights des Stadtopenairs Sound of Glarus gibt es im Openair-Special am Samstag, 6. September, ab 18 Uhr, auf Tele Südostschweiz. (so)

Regen, Rock und heisse Rhythmen



Das Sound of Glarus ist bereits wieder Geschichte. Während sich die Besucher am Freitag ihre gute Stimmung vom Dauerregen nicht vermiesen liessen, erfreuten sich die Gäste am Donnerstag und Samstag nicht nur an den hochkarätigen Bands, sondern auch am trockenen Wetter. Bilder Deborah Weber, Sylvia Thiele-Reuther, Beate Pfeifer



Blog

Schaffhausen.net Blog
8203 Schaffhausen
052/ 624 07 27
www.schaffhausen.net

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Mittwoch, 3. September 2014 Sound of Glarus - Go Go Berlin - The Straits - Aloe Blacc

Die Openair-Dichte steigt kontinuierlich und so war es mal wieder an der Zeit, eine neue Location auszukundschaften - diesmal: Das Sound of Glarus Stadtopenair am Samstag, 30. August 2014. Das Festival erinnert in vielen Belangen ans Stars in Town auf dem Herrenacker in Schaffhausen und ist überraschend schnell zu erreichen, in etwa einer Stunde und 20 Minuten ist man mit dem Auto von Schaffhausen aus in Glarus. Die Veranstaltung findet auf dem Rathausplatz der Stadt Glarus statt. Was jedoch sofort auffällt ist, dass der Platz vor der Hauptbühne deutlich kleiner bemessen ist als auf dem Herrenacker. Die grosse Bühne befindet sich in einer Strassenkurve und relativ schnell dahinter sind Bänke aufgestellt.



Sound of Glarus 2014 Hauptbühne - in einer Strassenkurve

Dies hat wohl darin seine Bewandnis, dass die gesamte Veranstaltung eher ein Stadtfest ist mit Hock, Speis und Trank, bei dem auch noch eine Bühne vorhanden ist, wo man dann vielleicht mal schauen geht, wenn eine Band spielt (etwas überspitzt ausgedrückt, um es zu verdeutlichen ;-). Für das Fest wurde ein Teil der Innenstadt für Autos gesperrt. Wir reisten mit dem Auto an und konnten in unmittelbare Nähe des Eingangs parken - ca. eine Gehminute entfernt - das hätten wir niemals gedacht, war also soweit perfekt. Die meisten Besucher kommen wohl aus der unmittelbaren Umgebung und fahren nicht mit dem Auto an die Veranstaltung. Auf den gesperrten Strassen stehen Tische, Stühle und Bänke und es werden diverse Köstlichkeiten angeboten. Es gibt nicht nur Serverlat und Bratwurst, sondern auch nicht alltägliches Essen wie Chinesisch, Asiatisch, Fackelspieße usw. - auch hier lässt Stars in Town grüssen.

Datum: 03.09.2014

Schaffhausen



Blog

Schaffhausen.net Blog
8203 Schaffhausen
052/ 624 07 27
www.schaffhausen.net

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur



Sound of Glarus Stadtopenair - Gemütliches Festival inmitten der Stadt Glarus

Das Sound of Glarus Stadtopenair scheint einen klaren Hauptsponsor zu haben, die Glarner Kantonalbank. Jedenfalls ist diese an jeder Ecke erwähnt und man bekommt zahlreiche Goodies wie etwa nach der Musik blinkende Armbänder der Glarner Kantonalbank etc. Ausserdem heisst die gesamte Veranstaltung GLKB Sound of Glarus. Das ist sicher eine Win-Win Situation für beide Seiten, das Festival bekommt finanzielle Unterstützung und die erfreuten Festivalbesucher aus der Region werden ihr Geld nachher sicherlich bei keiner anderen Bank anlegen - eine Symbiose, die in Schaffhausen nicht stattzufinden scheint - aber was nicht ist, kann ja noch werden. Jedenfalls dürfte es auch an der grosszügigen Unterstützung der Sponsoren liegen, dass das relativ kleine Festival mit so grossen Namen wie Aloe Blacc, The Straits, Bastian Baker, The Baseballs, Guano Apes, Ritschi und Go Go Berlin aufwarten kann. Jaaaa, genau, endlich war Go Go Berlin

zurück in der Schweiz, bei ihrem ersten Schweizer Gig überhaupt im El Dorado in Zürich waren wir begeistert - und nachher noch mit den trinkfesten Dänen in der Olé Olé Bar an der Langstrasse gendert - das alles auch noch an einem Montag, die ganze Story bei Interesse [hier](#)

Datum: 03.09.2014

Schaffhausen



Blog

Schaffhausen.net Blog
8203 Schaffhausen
052/ 624 07 27
www.schaffhausen.net

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur



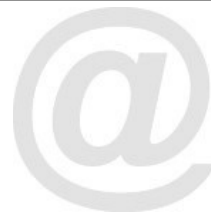
Die Frisur sitzt - Frontmann Christian Vium - Sänger und Gitarrist bei Go Go Berlin

Go Go Berlin war die erste Band des Abends - und am Anfang ihres Konzertes war so ziemlich kein Schwein dort. Zwei Dänen aus dem Publikum - sie stellten sich uns mit "Ebbe" und "Flut" vor - kannten uns noch vom Gig im El Dorado und gesellten sich zu uns. Nach und nach wurden aber immer mehr Festivalbesucher von dem fetten Sound in Richtung Bühne gelockt und so füllte sich der Platz vor der Bühne von Lied zu Lied. Den Leuten gefiel es offenbar, jedenfalls waren nachher beim Merchandise Stand sämtliche Go Go Berlin CDs und Schallplatten restlos ausverkauft - übrigens zu Recht, wie wir finden! Wer mal bei Go Go Berlin am Sound of Glarus hineinhören möchte, kann das hier tun:

Go Go Berlin kommen nicht - wie der Name vielleicht suggerieren würde - aus Deutschland, sondern aus Dänemark. Berlin ist schliesslich eine über die Deutschen Grenzen bekannte Kulturstadt, wo viele Künstler gerne hingehen möchten. Ja, sie kommen aus Dänemark - und sehen auch so aus - für jeden Wikingervideo wären sie die optimale Besetzung.

Datum: 03.09.2014

Schaffhausen



Blog

Schaffhausen.net Blog
8203 Schaffhausen
052/ 624 07 27
www.schaffhausen.net

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur



Emil Rothmann spielt Bass bei Go Go Berlin, ob er dabei auch was sieht, wissen wir nicht

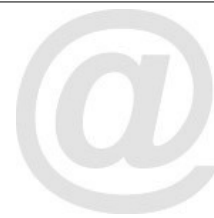


Mikkel Dyrehave von Go Go Berlin - egal ob Schnauz in oder out ist - er hat ihn

Nach Go Go Berlin ging es mit Acts weiter, die vom Stars in Town Schaffhausen her bestens bekannt sind. So folgten im direkten Anschluss The Straits - die Nachfolgebänd der Dire Straits, welche am 10. August 2013

Datum: 03.09.2014

Schaffhausen



Blog

Schaffhausen.net Blog
8203 Schaffhausen
052/ 624 07 27
www.schaffhausen.net

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

auch auf dem Herrenacker auftraten.

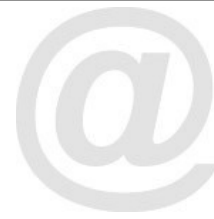


The Straits - Sound of Glarus 2014 live Schweiz / Switzerland

The Straits weisen ein recht hohes Durchschnittsalter auf, da immer noch Mitglieder der Dire Straits am Start sind. Der Show tut das aber keinen Abbruch - ganz im Gegenteil - sie sind alle ordentlich abgegangen.

Datum: 03.09.2014

Schaffhausen



Blog

Schaffhausen.net Blog
8203 Schaffhausen
052/ 624 07 27
www.schaffhausen.net

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

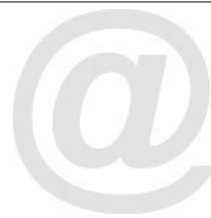


The Straits - Nachfolgeband der Dire Straits - live am Sound of Glarus 2014
Ihren Hit: Walk of Life dürfte wohl jeder kennen...

Danach kam ein weiterer Bekannter vom Stars in Town: Aloe Blacc, seines Zeichens auch ein IWC Schaffhausen Botschafter, der seine Armbanduhr gerne bei vielen Gelegenheiten in die Kamera hält und IWC CEO Georges Kern damals 2013 auf dem Herrenacker voll abgehen liess.

Datum: 03.09.2014

Schaffhausen



Blog

Schaffhausen.net Blog
8203 Schaffhausen
052/ 624 07 27
www.schaffhausen.net

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur



Aloe Blacc am Sound of Glaus Stadtfest 2014 Schweiz / Switzerland

Seine beiden Hits:

I need a Dollar
und Wake me up
dürfte wohl jeder kennen, die laufen im Radio rauf und runter...

Die Zwischenparty und vor allem auch die Afterparty wurde durch das Open Season Soundsystem bestritten. Ja genau, nicht durch die Open Season Band, sondern durch das Soundsystem - bedeutet soviel, dass Sänger Santosh Aertthott wie üblich live singt, hinten dran jedoch nicht seine Band live spielt, sondern DJs die Musik auflegen. Als DJ-Team fungierten zwei seiner Bandmitglieder: Florian Thalmann, der sonst Trompete spielt und Schlagzeuger Christoph Walther. Wer in die Aftershow hineinschauen möchte, kann das hier tun - Santosh war wie ein wildes Tier ;-).

Summa summarum ein äusserst gelungenes Festival mit viel Charme und erstklassigen Acts. Danke Glarus, wir kommen gerne wieder!


Eingestellt von Beat Hochheuser am 3.9.14

TSO


OPEN AIR SPECIAL

TSO Open Air Special -06.09.2014

Mit Mayka Frepp / Themen: Sound of Glarus / Personen: Patrick Mitidieri +++ Aloe Blacc +++
Baseballs +++ Bandit +++ Guano Apes / Ort: Glarus [more...](#)

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)

05.09.2014 19:03 | 418 Views

Webcode: 3153239





Mayka Frepp




TSO Open Air Special -06.09.2014

Mit Mayka Frepp / Themen: Sound of Glarus / Personen: Patrick Mitidieri +++ Aloe Blacc +++ Baseballs +++ Bandit +++ Guano Apes / Ort: Glarus [more...](#)

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)

05.09.2014 19:03 | 418 Views

Webcode: 3153239




Patrick Mitidieri
A.K.A. Bandit




TSO Open Air Special -06.09.2014

Mit Mayka Frepp / Themen: Sound of Glarus / Personen: Patrick Mitidieri +++ Aloe Blacc +++
Baseballs +++ Bandit +++ Guano Apes / Ort: Glarus [more...](#)

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)

05.09.2014 19:03 | 418 Views

Webcode: 3153239




The Baseballs
«Umbrella»




TSO Open Air Special -06.09.2014

Mit Mayka Frepp / Themen: Sound of Glarus / Personen: Patrick Mitidieri +++ Aloe Blacc +++
Baseballs +++ Bandit +++ Guano Apes / Ort: Glarus [more...](#)

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)

05.09.2014 19:03 | 418 Views

Webcode: 3153239





Rüdiger Brans
Gesang




TSO Open Air Special -06.09.2014

Mit Mayka Frepp / Themen: Sound of Glarus / Personen: Patrick Mitidieri +++ Aloe Blacc +++
Baseballs +++ Bandit +++ Guano Apes / Ort: Glarus [more...](#)

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)

05.09.2014 19:03 | 418 Views

Webcode: 3153239




Guano Apes
«Open Your Eyes»




TSO Open Air Special -06.09.2014

Mit Mayka Frepp / Themen: Sound of Glarus / Personen: Patrick Mitidieri +++ Aloe Blacc +++
Baseballs +++ Bandit +++ Guano Apes / Ort: Glarus

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)

05.09.2014 19:03 | 419 Views

Webcode: 3153239



Dennis Poschwatta
Schlagzeug




TSO Open Air Special -06.09.2014


Mit Mayka Frepp / Themen: Sound of Glarus / Personen: Patrick Mitidieri +++ Aloe Blacc +++
Baseballs +++ Bandit +++ Guano Apes / Ort: Glarus

05.09.2014 19:03 | 419 Views

Webcode: 3153239

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)





Bandit
«Im Schlitz»


TSO

TSO Open Air Special -06.09.2014

Mit Mayka Frepp / Themen: Sound of Glarus / Personen: Patrick Mitidieri +++ Aloe Blacc +++
Baseballs +++ Bandit +++ Guano Apes / Ort: Glarus

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)

05.09.2014 19:03 | 419 Views

Webcode: 3153239



Patrick Mitidieri
A.K.A. Bandit



TSO Open Air Special -06.09.2014

Mit Mayka Frepp / Themen: Sound of Glarus / Personen: Patrick Mitidieri +++ Aloe Blacc +++
Baseballs +++ Bandit +++ Guano Apes / Ort: Glarus

[weiterempfehlen](#)

[Facebook](#)

[Twitter](#)

05.09.2014 19:03 | 419 Views

Webcode: 3153239



Patrick Mitidieri
Rapper



TSO Open Air Special -06.09.2014

Mit Mayka Frepp / Themen: Sound of Glarus / Personen: Patrick Mitidieri +++ Aloe Blacc +++
Baseballs +++ Bandit +++ Guano Apes / Ort: Glarus

[weiterempfehlen](#)

[Facebook](#)

[Twitter](#)

05.09.2014 19:03 | 419 Views

Webcode: 3153239




TSO Open Air Special -06.09.2014

Mit Mayka Frepp / Themen: Sound of Glarus / Personen: Patrick Mitidieri +++ Aloe Blacc +++
Baseballs +++ Bandit +++ Guano Apes / Ort: Glarus

05.09.2014 19:03 | 419 Views

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)


Webcode: 3153239





TSO Open Air Special -06.09.2014

Mit Mayka Frepp / Themen: Sound of Glarus / Personen: Patrick Mitidieri +++ Aloe Blacc +++
Baseballs +++ Bandit +++ Guano Apes / Ort: Glarus

05.09.2014 19:03 | 419 Views

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)


Webcode: 3153239





TSO Open Air Special -06.09.2014

Mit Mayka Frepp / Themen: Sound of Glarus / Personen: Patrick Mitidieri +++ Aloe Blacc +++
Baseballs +++ Bandit +++ Guano Apes / Ort: Glarus

05.09.2014 19:03 | 419 Views

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)


 [Twitter](#)

Webcode: 3153239



TSO Open Air Special -06.09.2014

Mit Mayka Frepp / Themen: Sound of Glarus / Personen: Patrick Mitidieri +++ Aloe Blacc +++
Baseballs +++ Bandit +++ Guano Apes / Ort: Glarus

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)

05.09.2014 19:03 | 419 Views

Webcode: 3153239




Aloe Blacc
«Wake Me Up»




TSO Open Air Special -06.09.2014

Mit Mayka Frepp / Themen: Sound of Glarus / Personen: Patrick Mitidieri +++ Aloe Blacc +++
Baseballs +++ Bandit +++ Guano Apes / Ort: Glarus


 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)

05.09.2014 19:03 | 419 Views

Webcode: 3153239




Auf deiner Webseite steht, dass du mit deiner Musik, bzw. deiner Popularität nutzen möchtest, um den sozialen Wandel zu beeinflussen, wie meinst du das?


TSO Open Air Special -06.09.2014

Mit Mayka Frepp / Themen: Sound of Glarus / Personen: Patrick Mitidieri +++ Aloe Blacc +++
Baseballs +++ Bandit +++ Guano Apes / Ort: Glarus

05.09.2014 19:03 | 419 Views

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)

Webcode: 3153239




**Auf verschiedene Weisen. Manchmal kann ich es mit meinen Texten.
Wenn ich über Mitgefühl, Liebe, und Glück singe, dann kreierte ich sozialen Wandel.**


TSO Open Air Special -06.09.2014


Mit Mayka Frepp / Themen: Sound of Glarus / Personen: Patrick Mitidieri +++ Aloe Blacc +++
Baseballs +++ Bandit +++ Guano Apes / Ort: Glarus

05.09.2014 19:03 | 419 Views

Webcode: 3153239

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)

The logo for TSO (Tages-Schau) features the letters 'T', 'S', and 'O' in a bold, white, sans-serif font. The 'S' is the largest and is set within a blue circular graphic that resembles a globe or a stylized letter 'S'.

OPEN AIR SPECIAL

Moderation: Mayka Frepp
Patrick Mitidieri


Kamera: Hoa Huynh
Stefanie Roth


Aufnahmeleitung: Mirco Eichelberger


Schnitt: Flurina Kunfermann

TSO Open Air Special -06.09.2014

Mit Mayka Frepp / Themen: Sound of Glarus / Personen: Patrick Mitidieri +++ Aloe Blacc +++
Baseballs +++ Bandit +++ Guano Apes / Ort: Glarus

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)

05.09.2014 19:03 | 419 Views

Webcode: 3153239



TSO

OPEN AIR SPECIAL

Kamera Konzerte: Philip Caviezel
Nicolas Franken
Denise Schnider


Liveschnitt: Stephan Mark

Tonabmischung: Radio Grischa


TSO Open Air Special -06.09.2014

Mit Mayka Frepp / Themen: Sound of Glarus / Personen: Patrick Mitidieri +++ Aloe Blacc +++
Baseballs +++ Bandit +++ Guano Apes / Ort: Glarus

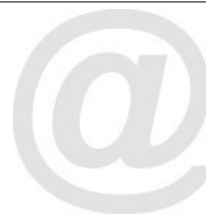
05.09.2014 19:03 | 419 Views

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)

Webcode: 3153239



Historikertagung ehrt Glarner Pioniergesetz

07 September 2014, 02:02



Die Glarner Industriearbeitsplätze gelten schon im 19. Jahrhundert als vorbildlich.

Vor 150 Jahren hat die Glarner Landsgemeinde mit gewaltiger Mehrheit ein wegweisendes Gesetz erlassen zum Schutz der Fabrikarbeiter vor übermässigen Belastungen. Das Jubiläumjahr bietet dem historischen Verein des Kantons Glarus Anlass dafür, sich vom Donnerstag, 11. September bis Samstag 13. September, mit eingeladenen Historikern aus der Schweiz, Deutschland, Grossbritannien und den USA zu einer wissenschaftlichen Tagung in Schwanden zu treffen.

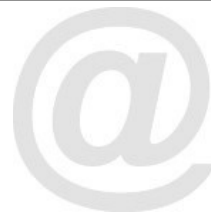
Das verschärfte oder umfassende Gesetz brachte den 12-Stunden-Tag für alle, ein Verbot der Nachtarbeit von 20 bis 5 Uhr und der Kinderarbeit unter 12 Jahren sowie eine sechswöchige Erholungszeit für Frauen bei der Geburt eines Kindes. Und damit das Gesetz auch eingehalten wird, werden auch Fabrikinspektionen Pflicht. Als Pionierleistung gewertet wird besonders die Ausdehnung der Maximalarbeitszeit und Nachtarbeitsverbot auf die Männer. Frauen und Kinder waren schon zuvor als schutzbedürftig anerkannt.

Das Glarner Fabrikgesetz von 1864 hat weit über den Kanton Geschichte geschrieben. Es bildete die Grundlage für das eidgenössische Fabrikgesetz von 1877. Es gilt sogar als europaweite Pionierleistung. Dies soll nun an der Tagung in Schwanden im nationalen und internationalen Rahmen neu beleuchtet werden. (ckm)

Quelle: suedostschweiz.ch

Tags:
SEPTEMBER
FRAUEN

Datum: 07.09.2014



Newshub CH

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Glarus
KINDER



SonntagsBlick
8008 Zürich
044/ 259 64 64
www.blick.ch/sonntagsblick
Bildung und Kultur

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 203'351
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 13
Fläche: 15'747 mm²

Schwule feiern einen Glarner

Homosexuelle kämpfen auch 2014 gegen Unterdrückung und Vorurteile. In Russland werden sie verfolgt. Und hierzulande gibt es Politiker, die sie als fehlgeleitet bezeichnen – wie unlängst der Zürcher SVP-Nationalrat Toni Bortoluzzi (67).

Einer, der sich heftig gegen solche Vorurteile wehrte, war der **Glarner Perückenmacher und Schriftsteller Heinrich Hössli (1784-1864)**. Er schrieb zwei Bände über «Eros oder die Männerliebe der Griechen». In den Büchern bekannte er sich als Schwuler – und verherrlichte die gleichgeschlechtliche Liebe. Die Schweizer Schwulenszene feiert ihn jetzt als Vorkämpfer für eine gelebte Homosexualität.

Zum 150. Todestag des Schwulen-Pioniers erscheint ein neues Buch über sein Leben und Werk. Geschrieben hat es der Historiker Rolf Thalmann. Der Titel des Werks: «Keine Liebe ist an sich Tugend oder Laster». **Gestern lud der Historische Verein des Kantons Glarus anlässlich der Buch-**



Perückenmacher Heinrich Hössli verherrlichte die gleichgeschlechtliche Liebe.

vernissage zu einer Feierstunde.

Homosexualität galt zu Hösslis Lebzeiten als widernatürliche Unzucht – und wurde hart bestraft. **Die Schriften des Perückenmachers waren im Glarnerland verboten.** Grosse Bestände seines Gesamtwerkes fielen 1861 dem Brand von Glarus zum Opfer. **Drei Jahre später starb er vereinsamt in einem Altersheim.**

Rolf Kamm, Präsident des Historischen Vereins des Kantons Glarus, hält es für überfällig, dass dem zu Lebzeiten Verfolgten wenigstens heute Gerechtigkeit zuteil wird. «Mit seinen Werken leistete er in ganz Europa Pionierarbeit auf dem Gebiet der Schwulensliteratur.»

Auch die Homosexuellen-Vereinigung **Pink Cross feiert Hössli als mutigen Vorkämpfer:** «Er nahm eine Vorreiterrolle als Schwulenaktivist ein», sagt Sarah Glauser, Leiterin Administration bei Pink Cross. «Wir sollten sein Erbe weiterführen und bewahren.» ●

WALTER HAUSER

BUCH TIPP: HEINRICH HÖSSLI

ON MONTAG, 08 SEPTEMBER 2014. POSTED IN [BÜCHER](#), [SZENE](#), [VERMISCHTES](#), [KULTUR](#)



"Keine Liebe ist an sich Tugend oder Laster" - das Buch von Rolf Thalman über die Schriften von Heinrich Hössli (1784–1864) und sein Kampf für die Männerliebe.

«Aus der Hösslischen Schrift spricht eine glühende Begeisterung und das Gefühl, Etwas wiederentdeckt zu haben, das im Gemüll der Jahrtausende und ihres Aberglaubens verschüttet gelegen hatte. Sie enthält eine Menge von Proben aus der classischen und aus der persischen Literatur, die dem Leser – was auch heute noch nicht überflüssig ist – die grosse verloren gegangene Wahrheit vorführen sollen, dass die «Männerliebe» nicht im Entferntesten eine Phantasie, eine Ungeheuerlichkeit oder eine seltene Ausnahme, sondern eine allgemein menschliche Angelegenheit ist.» (Benedict Friedlaender, 1904)

Der Glarner Modist und Autodidakt Heinrich Hössli (1784–1864) war einer der ersten Autoren überhaupt, die die Liebe unter Männern rechtfertigten. Der erste Band seines «Eros» erschien 1836 in Glarus und wurde von den lokalen Behörden sogleich verboten, der zweite Band 1838 in St. Gallen.

Anlässlich seines 150. Todestages erweist die Heinrich Hössli Stiftung ihrem Namenspatron mit einer konzisen Sammlung von Studien Reverenz. Sechs Fachleute verschiedener Disziplinen beschäftigen sich unter geistes- und literaturgeschichtlichen Aspekten mit dem Werk des seinerzeit verlachten Glarner «Filosofen».

Quelle/Verlag: [Chronos Verlag](#), im Handel

Twittern Gefällt mir 2

- [POLITIK](#)
- [WIRTSCHAFT](#)
- [ORGANISATIONEN](#)
- [VERMISCHTES](#)
- [UNDERGROUND](#)

The Real
PREDIGE BISTRO
Täglich ge
14:00 bis
Open d
2 p.m. to
Mühlegasse 15 ·
www.predige

CR | SZENE

[Gay-Drama im Rennen für den Oscar](#)

[Buch Tipp: Heinrich Hössli](#)

[«The fabulous Jukebox»](#)

[Wenn Homophobie zur Norm wird](#)

CR | PROMINENT

[Barney ist unter der Haube](#)

[Gestatten: Diplo](#)

[Mama Tits!](#)

[Hape Kerkeling schrieb ein neues Buch](#)

CR | LIFE & STYLE

[LeTom: Kein alter Hut!](#)

[Die neue Inszenierung der Männlichkeit](#)

[Fruchtig-leichte Sommererfrischung](#)

[Zürich hat eigene Heineken Flasche](#)

CR | GESUNDHEIT

[Checkpoint im Gespräch](#)

[HIV/Aids: Mehr Lebensqualität](#)

[Autsch! Verletzt beim Sex?](#)

[House 34: Die neue Staffel](#)

CR | KULTUR

[Gay-Drama im Rennen für den Oscar](#)

[Buch Tipp: Heinrich Hössli](#)

[Kino-Tipp: Der Koch](#)

[«The fabulous Jukebox»](#)

CR | EVENTS

[«The fabulous Jukebox»](#)

[The Rocky Horror Show kehrt zurück](#)

[Katy Perry kommt nach Zürich](#)

[Pam Ann is back in Zürich!](#)

Zu gewinnen: Flug nach und Übernachtung in Istanbul

«Moving Ornaments – remix Istanbul 2014»

Die «Glarner Woche» verlost diese Woche einen Flug mit Turkish Airlines nach Istanbul und zwei Nächte inklusive Frühstück in einem 4-Stern-Hotel aus dem Programm des Türkeispezialisten FTI Touristik. Wenn Sie wissen, wie die Künstlerin heisst, deren Ausstellung «Moving Ornaments» vom 13. bis 28. September im Güterschuppen Glarus zu sehen sein wird, senden Sie uns eine E-Mail oder bringen Sie den ausgefüllten Talon in der Ausstellung vorbei. Vielleicht sehen Sie dann Istanbul bald mit eigenen Augen.

Ausstellung im Güterschuppen

Die Ausstellung im Güterschuppen Glarus widmet sich dem Ornament und seiner Rolle im Glarner Textildruck umgesetzt als «Moving Ornaments». Der «remix Istanbul 2014» besteht aus acht grossflächigen, kaleidoskop-ähnlichen Videoprojektionen auf vier hängenden Stoffleinwänden mit Filmen aus Istanbul als Basismaterial. Momentaufnahmen ihrer bewegten Ornamente auf Seide lässt die Künstlerin in Mitlödi produzieren. Öffnungszeiten: Donnerstag, Freitag und Samstag von 15 bis 18 Uhr, Sonntag von 14 bis 17 Uhr, Vernissage: 13. September, 18 Uhr, Eintritt frei (Kollekte). Bringen Sie den ausgefüllten Talon während der Öffnungszeiten im Güterschuppen vorbei und lassen Sie sich fotografieren. Vielleicht werden Sie dann selbst Teil eines Ornaments in der «Glarner Woche». Oder senden Sie bis spätestens Sonntag, den 28. September, eine E-Mail mit Ihrem Namen, Ihrer Adresse und Telefonnummer, sowie dem Namen der Künstlerin an redaktion@glarnerwoche.ch.



www.turkishairlines.com



www.fti.ch



Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Teilnahmeberechtigt sind Personen über 18 Jahre. Der Preis wird nicht in bar ausbezahlt.



Talon für die Reiseverlosung «Moving Ornaments – remix Istanbul 2014»

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

E-Mail: _____

Telefon: _____

Name Künstlerin: _____

Lesen Sie in der
nächsten Ausgabe der
«Glarner Woche»:

Bars & Co –
Eintauchen ins
Glarner
Nachtleben

Kennen Sie das Glarnerland?



Wo war unsere Redaktion diesmal?

Mail an: redaktion@glarnerwoche.ch oder per Post an Redaktion «Glarner Woche», Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus. Unter den richtigen Einsendungen werden einmal monatlich drei Bücher verlost.

Viele Leserinnen und Leser haben das Bild der letzten Woche erkannt. Es wurde vor dem Restaurant «Rütihof» in Rüti aufgenommen.

Bewegung durch das Ornament

Seit ihrer Kindheit ist Regula Michell von Mustern fasziniert und inspiriert. 2010 hat sie ihre Suche nach den Spuren der Ornamente zu den Wurzeln des Ornaments begonnen. Eine Reise, die auch von Schwanden nach Istanbul und wieder zurück nach Glarus führte, wo sie nun ihre Moving Ornaments präsentiert.

■ Von Tina Wintle

«Wer ich bin?», wiederholt Regula Michell sinnigerweise. Sie sei eine an Zusammenhängen und Hintergründen interessierte Forscherin und Macherin – in der Kunst wie auch im Leben. Eine Macherin, neugierig, mit einer Hand fürs Genauere und immer schon vielseitig interessiert.

«Muster müssen bewegt sein»

In den 1970er-Jahren machte Regula Michell eine Lehre als Chemielaborantin. «Chemie ist spannend, sie hat viel mit dem Leben und mit Mustern zu tun», blickt sie zurück. Während dieser Zeit wurde ihr klar, dass alles Leben und auch alles Statische (nur scheinbar tot) ein Muster hat. «Das Menschsein, jedes Verhalten ist einem Muster unterworfen.» Fasziniert war sie vom visuellen Aspekt des Musters und es wurde ihr bald klar, dass sie sich über ihren Beruf hinaus weiterentwickeln wollte. Auf dem zweiten Bildungsweg absolvierte sie einen Vorkurs an der damaligen Schule für Gestaltung und Kunst Zürich und schloss mit dem Diplom als Werklehrerin ab. Schon während des Studiums interessierte sie sich für reproduktive Gestaltungstechniken wie Fotografien, manuelle Drucktechniken und Experimente mit Kopierapparaten. Mit Hunderten von Fotografien komponierte sie Ornamente und merkte, dass diese Muster nicht statisch bleiben durften. «Muster müssen für mich bewegt sein», so ihr damaliges Fazit. Bei der darauffolgenden Entwicklung ihres eigenen künstlerischen Ausdrucks wählte sie das Video als Medium. Damit lassen sich statische Muster in Bewegung bringen.

Eine Reise lang auf der Suche

2013 gönnte sie sich eine Auszeit von ihrer heutigen Tätigkeit als Erwachsenenbildnerin und machte sich auf die Reise. Ihr Weg führte ins Wirtschaftsarchiv nach Schwanden, wo sie die Ornamente der Glarner Tuch-



Spricht und schafft in Mustern: Die Kunststationen von Regula Michell gleichen einem Mäander, einem schlingenförmigen Muster.

Bild Tina Wintle

geschichte studierte. Bei den vielen Geschichten, die sie über die Glarner Muster las und hörte, fiel ihr auf, dass diese regelrecht in der Welt umherwanderten. Glarner Pioniere, die sich im Orient und anderswo auf der Welt Musterideen holten, sie ins Glarnerland brachten, um dann die fertigen Produkte wieder an Kunden auf der ganzen Welt zu verkaufen. Es wurde klar, dass sie selber diese Reise zu den Ursprüngen der Ornamente machen musste. Ihr Weg führte über Wien nach Istanbul in ein «Artist-In-Residence»-Programm. Inspiriert von den alten Ornamenten auf Kacheln, an Wänden, Fassaden und Säulen, fand sie unzählige alltägliche Muster auf den bunten Märkten Istanbuls. «Im Vergleich zu den traditionellen Ornamenten, die an Gegenstände gebunden und statisch sind, sind meine frei, sie bestehen aus Licht und können überallhin projiziert werden.»

Rund und stimmig

«Was ich in Glarus zeige, sind erste Resultate

meiner Recherchen in Istanbul. Ausgangslage für diesen «remix Istanbul 2014» sind Videos der Alltagsornamente auf den Märkten der Stadt. Die gesammelten Muster hat sie am Computer, mit viel mathematischem Hintergrundwissen, zu Kompositionen verschmolzen, die einmalige und sich stets verändernde Ornamente zeigen. Entstanden sind wunderschöne Lichtobjekte, Lichtspiele, die an Kaleidoskope erinnern. Einige der Lichtbilder hat sie bei der Mitlödi Textildruck zu unikaten Seiden-Foulards anfertigen lassen, die an der Ausstellung verkauft werden. Da sie selber Wurzeln in Netstal hat, schliesst sich für sie mit dieser Ausstellung der Kreis der Spurensuche. «Es ist rund und stimmig, ich bin zufrieden mit meiner Arbeit.» Die Glarner seien innovativ, früher wie heute, die Bergkulisse sei anders als in Zürich, wo sie normalerweise ausstelle. «Der Ausstellungs-ort hier im Güterschuppen hat einen prägenden Charakter. Ich konnte nicht einfach kommen und meine Werke hinhängen. Der Raum fordert einen Dialog mit der Architektur.» Sie freue sich auf die Ausstellung und sei gespannt auf das Echo der Glarner Besucherinnen und Besucher auf ihre «Moving Ornaments».

«Moving Ornaments» ab 13. September im Güterschuppen Glarus. Die «Glarner Woche» verlost einen Flug von Turkish Airlines und zwei Nächte im 4-Sterne-Hotel von FTI. Mehr auf Seite 29 in dieser Ausgabe der «Glarner Woche».

PERSÖNLICHES

Vorname, Name

Regula Michell

Alter, Sternzeichen

54, Stier

Wohnort

Zürich, Heimatort Netstal

Beruf

Künstlerin, Vermittlerin von Kunst und Design, Erwachsenenbildnerin

Lieblingskünstlerinnen

**Meret Oppenheim (* 6. Oktober 1913 in Berlin; † 15. November 1985 in Basel).
Sophie Taeuber-Arp (* 19. Januar 1889 in Davos; † 13. Januar 1943 in Zürich)**

Liebster Ort im Kanton und in der Welt

Ich mag steile Berge

Grösstes Anliegen

Ich wünsche mir, dass Menschen jeden Geschlechts, aller Kulturen und gleichgültig welcher Herkunft gleichwertig behandelt werden. Das bedeutet gleiche Rechte und Chancen für alle. Ausserdem macht mir der Kapitalismus Sorgen: Wachstumsdenken ist heutzutage nicht mehr adäquat.

Datum: 10.09.2014

Sendung: Regjournal Ostschweiz 17.30



Regionaljournal Ostschweiz

Regionalredaktion Ostschweiz
9006 St. Gallen
071/ 243 22 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 17:30
Dauer: 00:07:30
Grösse: 6.9 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Radio/TV-Hinweis

150 Jahre Glarner Fabrikgesetz: ein Rückblick

Vor 150 Jahren waren die Arbeitstage in den Textilfabriken und Druckereien lang. 1864 schrieb die Glarner Landsgemeinde Geschichte, indem sie das Fabrikgesetz einführte. Männer durften ab dann nur noch 12 Stunden pro Tag arbeiten. Gespräch mit Rolf Kamm, Präsident Historischer Verein Kanton Glarus

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Glarus Süd schlägt bei den Kurtaxen 15 Prozent auf

Ab 1. Januar 2015 werden die Kurtaxen in Glarus Süd angepasst. Künftig werden Feriengäste 15 Prozent mehr pro Übernachtung bezahlen.

Glarus Süd. – Die Tourismusstrukturen von Glarus Süd sind zuletzt per 1. Januar 2011 neu geregelt worden. Zusammen mit dem offiziellen Start der neuen Gemeinde trat das heutige Kurtaxenreglement inklusive Tarifanhang und der Leistungsvereinbarungen mit dem Verein Elm Ferienregion und der Braunwald Klausenpass-Tourismus AG in Kraft.

Darin wurden der Einzug und die Verwendung der Kurtaxen diesen beiden Organisationen übertragen, wie die Gemeinde Glarus Süd in ihrem jüngsten Bulletin mitteilt.

Aufschlag kommt ab nächstem Jahr

Ab 1. Januar 2015 sollen nun die Kurtaxen um rund 15 Prozent angehoben werden. Begründet wird diese Erhöhung indirekt mit der neuen Verpflichtung für die Destinationen – also die beiden Tourismusorganisationen und die Gemeinde –, sich anteilmässig an der Vermarktung des Glarnerlandes zu beteiligen.

Die kantonale Tourismusstrategie für die Jahre 2012 bis 2015 legt das Schwergewicht auf die Produktentwicklung und die Qualitätsförderung. Die Marktbearbeitung hingegen wird den Gemeinden und Destinationen zugewiesen.

Dem Kanton stehen derzeit pro Jahr 500 000 Franken für die direkte Unterstützung des Tourismus über den Tourismusfonds zur Verfügung. Der Landrat hat – vorerst für 2012 und 2013 – zusätzlich 100 000 Franken pro Jahr für das Produktmanagement bewilligt. Aufgrund eines ausführlichen Wirksamkeitsberichtes wurde dieser Betrag durch



An der schönen Landschaft ändert nichts: Für die Beherbergung pro Nacht zahlt der Tourist in Glarus Süd ab nächstem Jahr aber etwas mehr Kurtaxe. Bild Claudia Kock Marti

den Landrat für weitere zwei Jahre, für 2014 und 2015, gesprochen. Dies jedoch unter der Bedingung, dass die Destinationen Geldmittel für die gemeinsame Vermarktung poolen.

Als Minimalbetrag konnte man sich auf 150 000 Franken einigen, heisst es im Bulletin von Glarus Süd. Das kantonale Mittelpooling bedeute, dass Elm Ferienregion und Braunwald Klausenpass-Tourismus AG für die Jahre 2015 und 2016 je 44 000 Franken für die kantonale Tourismusvermarktung abliefern müssten.

Auch mit Erhöhung unter Grenzwert Heute zahlt ein Erwachsener, der in Glarus Süd in einem Hotel, in einem

Gästetaxe pro Übernachtung von Mai bis November 4.60 Franken und von Dezember bis April 5.90 Franken pro Übernachtung.

Immer noch im unteren Bereich Laut Gemeindebulletin von Glarus Süd bewegen sich die um 15 Prozent aufgeschlagenen Kurtaxen immer noch unter den vom Kanton Glarus in der Tourismusverordnung festgelegten Grenzwerten.

Die Höhe der Kurtaxe wird im Rahmen der vom Regierungsrat festgelegten Höchstbeträge und Höchstpauschalen vom Gemeinderat Glarus Süd, nach Anhörung der Tourismusorganisationen, festgelegt. (*mitg/ckm*)

Gästetaxe pro Übernachtung von Mai bis November 4.60 Franken und von Dezember bis April 5.90 Franken pro Übernachtung.

Immer noch im unteren Bereich Laut Gemeindebulletin von Glarus Süd bewegen sich die um 15 Prozent aufgeschlagenen Kurtaxen immer noch unter den vom Kanton Glarus in der Tourismusverordnung festgelegten Grenzwerten.

Die Höhe der Kurtaxe wird im Rahmen der vom Regierungsrat festgelegten Höchstbeträge und Höchstpauschalen vom Gemeinderat Glarus Süd, nach Anhörung der Tourismusorganisationen, festgelegt. (*mitg/ckm*)

SVP für einmal Ja und einmal Nein

Die Glarner SVP-Delegierten haben für den 28. September klare Parolen gefasst. Das Ja zur Steuervorlage und das Nein zur Einheitskasse wurden dennoch intensiv diskutiert.

Schwanden. – «Wir sind einfach nur für gleiche Spiesse. Denn der Unterschied zwischen 2,5 und 8 Prozent ist einfach nicht gerecht», sagte Walter Höhner, Wirt und Vorstandsmitglied Gastro Suisse, zur Initiative «Schluss mit der Mehrwertsteuer-Diskriminierung des Gastgewerbes».

Im Anschluss an das Referat wurde intensiv diskutiert. Alt Regierungsrat Christof Stüssi und Landrat Fridolin Staub waren in einigen Punkten mit der Initiative nicht einverstanden, da noch viele Fragen zu beantworten seien. Die Delegierten entschieden sich aber bei der Abstimmung grossmehrheitlich für die Ja-Parole.

Nein zur öffentlichen Krankenkasse

Hans-Peter Zweifel von der Glarner Krankenversicherung bemühte sich, die Unklarheiten zur Vorlage «Für eine öffentliche Krankenkasse» zu beseitigen. Er wies darauf hin, dass die Verwaltungskosten bei den Krankenkassen sehr tief seien. Eine Vereinheitlichung würde mehrheitlich Nachteile nach sich ziehen. Die störenden Anrufe von Versicherungsabwerbern würden nicht zurückgehen, denn diese seien ausschliesslich an der Zusatzversicherung interessiert.

Auch bei dieser Initiative wurde intensiv diskutiert, und Zweifel hatte kritische Fragen zu beantworten. Die Delegierten beschlossen dennoch einstimmig die Nein-Parole. (*ehu*)

LESERBRIEFE

Sprecht endlich das «Amen»

Die «Müller'schen Seligpreisungen» nehmen kein Ende. Was für eine bemerkenswerte Entwicklung des «Geriages». Vom «Selfie-Täter» zum «Polit-Opfer» (wegen intriganter jüdischer, pardon, politischer Kreise). Neuerdings wird er auch noch durch eine ihm treu ergebene Anhängerschaft zum «Moralisierungs-Martyrer» (wegen des Dossier-Entzugs) stilisiert.

Fast hätte man dem Badener Stadtpräsidenten die Reue in seiner Entschuldigung an jener Pressekonferenz abgenommen. Aber heute? Wenn ja diejenigen die Bösen sind, die «gepezt» haben und das Ganze gar nicht so schlimm ist: Warum hat er sich denn entschuldigt? Lassen wir doch diese Geschichte endlich in Frieden ruhen und das Ergebnis der nächsten Wahlen abwarten.

Stefano Donno, Näfels

ANGESAGT

«Die Wahrheit», Remix Istanbul 2014 und Sina im Trio

Von Claudia Kock Marti

«Der Sturm»: Schon heute geht es um 20 Uhr frei nach Shakespeare mit einem Ein-Mann-Theater oder Bernd Lafrenz im Wortreich in Glarus stürmisch zu und her.

Freitag: Zum Denkmal-Tag öffnet um 13.30 Uhr Horgenglarus in Glarus seine Türen für eine Betriebsführung zu «Tisch und Stuhl».

In der Buchhandlung Baeschlin findet um 19 Uhr die Buchtaufe von «Sichtweisen» von Martin Stützle statt – mit einem Gespräch mit Martin Peier und dem Künstler und einer Performance.

Im «Werkstatt-Café» in Glarus wird um 20.30 Uhr zum Konzert des Duo Zweidieter eingeladen. Zu hören gibt es Agglofolk zwischen Jodel und Hendrix. Zuvor kann man sich ab 17.30 Uhr im Erzählcafé treffen.

In Näfels beginnt die Freulerchilbi mit einer Rocknight mit Headless Goofy, Enterpassword und Wolfpit. **Samstag:** Die Ergebnisse der Historiker-Tagung zu 150 Jahre Glarner Fabrikgesetz werden um 10 Uhr im Hänggitturm im Mühleareal in Schwanden öffentlich präsentiert.

Zum Denkmal-Tag öffnen drei Eigentümer von Holzchalets in Braunwald ihre Türen, darunter auch diejenigen zum Chalet Rosmarie, das vom Erfinder des Birchermüesli erbaut wurde. Der Rundgang beginnt um 14.15 Uhr beim «Bsinti» in Braunwald; anschliessend Vortrag um 17 Uhr von Andres Bircher.



Tipp 1: «Die Wahrheit» in Glarus

Die Country- und Western-Dance-Freunde treffen sich ab 19 Uhr zum Tanz in der Mehrzweckhalle Linth-Escher in Niederurnen.

Sonntag: Das Kunsthau Glarus lädt zum Abschluss der Klöntal Triennale auf 11.45 Uhr zu einer zweistündigen Wanderung mit dem Künstler Christian Philipp Müller und dem Botanik-Experten Peter Zimmermann entlang des Klöntalensees ein. Gestartet wird beim Zeltplatz Vorauen.

Die Gemeinde Glarus Süd verleiht ihren ersten Kulturpreis an den Organisten Jakob Strebi. An der öffentlichen Preisverleihung im Hänggitturm in Schwanden spielen die Geigerinnen Domenica Padovan und Marianne Schönabächler. Eintreffen ist um 16.15 Uhr; anschliessend Apéro.

Ausblick: Zur Erzählstunde mit Kuh Liselotte lädt der Verein Kulturzyt auf Mittwoch, um 14 Uhr, in die Buch-



Tipp 2: Remix Istanbul in Glarus

handlung Baeschlin und ins Naturzentrum Glarnerland ein.

Tipp 1: «Die Wahrheit» im Theater Das Theater des Kantons Zürich spielt am Freitag, um 20 Uhr, in der Aula der Kantonsschule Glarus das Stück «Die Wahrheit» nach Florian Zeller. Die französische Komödie dreht sich um Lüge und Wahrheit beim heiklen Beziehungsthema Fremdgehen. Ist es besser, die Wahrheit zu sagen oder rücksichtsvoller, dies nicht zu tun?

Tipp 2: Remix Istanbul 2014 Die Zürcher Künstlerin Regula Michell mit Heimatort Netstal zeigt Arbeiten aus ihrem Langzeitprojekt «Auf den Spuren der Ornamente zu den Wurzeln des Ornaments». Dies in acht Video-Installationen im Güterschuppen Glarus. Dabei bringt sie das



Tipp 3: Sina in Schwanden

Ornament auch gezielt mit der Glarner Textildruck-Tradition in Verbindung. Die Vernissage beginnt um 18 Uhr. Ab 19.30 Uhr gibt es ein Konzert mit Saadet Türköz aus Istanbul und Zürich.

Tipp 3: Sina im Trio Wer Sina mag, kann sie und ihre Songs am Samstag, ab 20 Uhr, im Gemeindezentrum Schwanden auf ihrer «Mini-Tour» live geniessen. Dabei soll es persönlich werden – fast so, als ob Sina beim Publikum im Wohnzimmer sitzen würde. Begleitet wird Sina von Peter Wagner (Piano, Gitarre, Percussion, Melodica, Backing Vocals) und Michael Chylewski (Bass, Gitarre, Percussion, Backing Vocals).

Claudia Kock Marti listet jeweils am Donnerstag ihre persönlichen Top-3-Anlässe auf. Anregungen: ckock@suedostschweiz.ch

IMPRESSUM

DIE SÜDOSTSCHWEIZ
 Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin:
 Somedia (Südostschweiz Presse und Print AG)
 Verleger: Hanspeter Lebrument
 CEO: Andrea Masüger
Redaktionsleitung: David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Reto Furter (Leiter Region Graubünden), Rolf Hösl (Redaktion Glarus), Patrick Nigg (Überregionales), Thomas Senn (Redaktion Gaster/See), René Weber (Sport)

Abo- und Zustellservice: Somedia, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 0844 226 226, Fax 081 255 51 10, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate: Somedia Promotion

Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 81 786 Exemplare (Verlagsangaben)
Reichweite: 164 000 Leser (MACH-Basic 2014-1)
 Erscheint siebenmal wöchentlich

Adresse: Die Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40.
E-Mail: Redaktion Glarus: redaktion-gl@suedostschweiz.ch, Redaktion Online: redaktion-online@suedostschweiz.ch.
 Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagsausgabe
 © Somedia

glarus24.ch

WALDHAUS 32 Eigentumswohnung

glarus24.ch, onlineZeitung für das Glarnerland

9. Jahr

lokale informationen

- Aktuell
- ganzer Kanton
- Gemeinden
- Kultur
- Politik
- Sport
- Unfälle / Verbrechen
- Wirtschaft
- spezial
- Neues aus Berlin
- Vereinsporträt
- Alt Glarus virtuell
- Innovativ
- Leserbriefe
- Fotogalerien
- Interview
- Kolumne
- Archiv
- service
- Bulletins
- Amtsblatt
- Veranstaltungen
- Kurse
- Vereine
- Kontakt
- Werbung/Inserate
- mein.glarus24.ch
- Login / Registrieren

Glarus - Donnerstag, 11. September 2014 05:10

Augenweide aus bewegten Ornamenten

Von: mitg.

Die nächste Ausstellung im Güterschuppen Glarus widmet sich dem Ort und seiner Rolle im Glarner Textildruck. Regula Michell zeigt vom 13. bis 26. September ihre «Moving Ornaments» mit Filmen aus Istanbul als Basis. Der «remix Istanbul 2014» besteht aus acht grossflächigen, Kaleidoskop-ähnlichen Videoprojektionen auf vier hängenden Stoffleinwänden. Momentaufnahmen ihrer bewegten Ornamente auf Seide lässt die Künstlerin in einer Installation im Güterschuppen Glarus. Ihre Glarner Wurzeln bringen sie in einer Installation im Güterschuppen Glarus. Ihre Glarner Wurzeln bringen sie in einer Installation im Güterschuppen Glarus.

Gefällt mir Teilen 0

Twittern 0

g+ Teilen 0

<< zurück

Bild 1 von 2



Vom Zürcher Sechseläutenplatz in den Glarner Güterschuppen: Am 26. September steht Häkelobjekt auf dem Programm – mithäkeln erlaubt.

Die Zürcherin Regula Michell mit Heimatort Netstal zeigt die ersten Resultate eines Langzeitprojekts «Auf den Spuren der Ornamente zu den Wurzeln des Ortes». Ihre Glarner Wurzeln bringen sie in einer Installation im Güterschuppen Glarus. Ihre Glarner Wurzeln bringen sie in einer Installation im Güterschuppen Glarus.

Künstlerin mit dem Ornament als zentrales Element der Glarner Textildruck-Tradition in Verbindung: So stammt das Paisley-Muster des beliebten «Glarnertüechli» ursprünglich aus dem Orient. Die erste Umsetzung der gesammelten Materialien aus ihrem Recherche-Aufenthalt in Istanbul sind bewegte Ornamente: Der «remix Istanbul 2014» besteht aus acht Videos mit Filmmaterial aus der pulsierenden Metropole am Bosphorus als Basis.

Dritter Akt eines Langzeitprojekts

Die Ausstellung in Glarus ist der dritte Akt des Langzeitprojekts «Auf den Spuren der Ornamente zu den Wurzeln des Ornaments». Im letzten Jahr war Regula Michell an der Ausstellung «TRANS-ALPIN» in Wien beteiligt und verbrachte danach zehn Wochen im «maumau artist-in-residence»-Programm in Istanbul. «Ich freue mich riesig, in Glarus meine filmisch dokumentierten Beobachtungen in und aus der pulsierenden Metropole zeigen zu dürfen», so Michell. Von den insgesamt acht Videos mit unterschiedlicher Dauer sind gleichzeitig vier grossflächige Projektionen zu sehen.

Momentaufnahmen auf Seidenfoulards

Die Spuren und Geschichten des Ornaments vom Glarnerland bis in die Türkei und weiter sind exemplarisch und wertvoll für die Verbindung von Kulturen. Aus diesem Grund kommen die «Moving Ornaments» in Glarus wieder zurück auf den Stoff: Bei der einheimischen Mitlödi Textildruck AG lässt die Künstlerin Seidenfoulards mit Momentaufnahmen aus den präsentierten Videos produzieren. Dazu Michell: «Jedes Foulard ist ein Unikat. Während und nach der Ausstellung verkaufe ich sie an Besucherinnen und Besucher, die übrigens auch selber einen Moment aus einem Video bestimmen können, mit dem ich ein Seidenfoulard produzieren lasse.»

Besessen von Ornamenten

Regula Michell setzt sich seit vielen Jahren mit dem Ornament als älteste visuelle, universale Sprache auseinander. Das in allen Kulturen und zu allen Zeiten verwendete Ornament entwickelt sie weiter und führt es in die Gegenwart. Seit 2006 komponiert Regula Michell «Moving Ornaments» als Videos. «Ich animiere das herkömmlich statische Ornament und löse es als traditionelles Schmuckwerk von seinem Träger los», erklärt Michell. Als Ausgangslage für die «Moving Ornaments» dient Videomaterial aus dem visuellen Fundus der Alltagswelt und der Reisen der Künstlerin.

Missionsbaz
Vielfalt im A



Die OeME-Kor
Reformierten
Landeskirche s
Zeichen des
Missionsbazars
Modelle im Kar
sind unterschie

[mehr]

Glarus
Freitag, 12. Sep

Die Sportscl
steigen drei
einmal in ex



Die Hoffnung s
zuletzt. Die letz
Kleinkaliber-
Mannschaftsm
sollte die Wenc
langen Warteze
Glarnerland 1 k
Glarner Erstlig
siegten, die
Sarganserländ
ihre Partie...

[mehr]

Glarus
Donnerstag, 11

Lernende de
sanieren eir
Wanderweg



Eine Projektwo
die Lernenden
Lehr- und
Arbeitswerkstä
Menschen mit
Beeinträchtigt

Regula Michell's «Moving Ornaments: remix Istanbul 2014»-Ausstellung vom 13. bis 28. September 2014 im Güterschuppen Glarus (zwischen Bahnhof und Kunsthaus) «Auf den Spuren der Ornamente zu den Wurzeln des Ornaments» dritter Akt eines Langzeitprojekts (seit 2010) unter Einbezug des Glarner Textildrucks. Öffnungszeiten: Do., Fr., Sa. von 15.00 bis 18.00 Uhr / So. von 14.00 bis 17.00 Uhr, Eintritt frei (Kollekte) www.gueterschuppenglarus.ch und www.regulamichell.ch

Gallen nach Gl:

[mehr]

[Zurück zu Glarus](#)

[AGB](#) · [Impressum](#) · [Werbung](#) © 2013 by glarus24.ch

Datum: 11.09.2014

Sendung: SRF 4 aktuell



Radio SRF 4 NEWS

Radio SRF 4 NEWS
3000 Bern 14
031/ 388 91 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Deutsch
Sendezeit: 07:11
Dauer: 00:03:32
Grösse: 3.2 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Radio/TV-Hinweis

Int. Historikertagung in Schwanden/GL zum Thema Arbeiterschutz

Bericht über das Glarner Fabrikgesetz, das die Glarner Landsgemeinde vor 150 Jahren gutgeheissen hatten. Auskünfte: Rolf Kamm, Historischer Verein Glarus, Volkswirtschaftsdirektorin Marianne Lienhard

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

12.09.2014

Seele



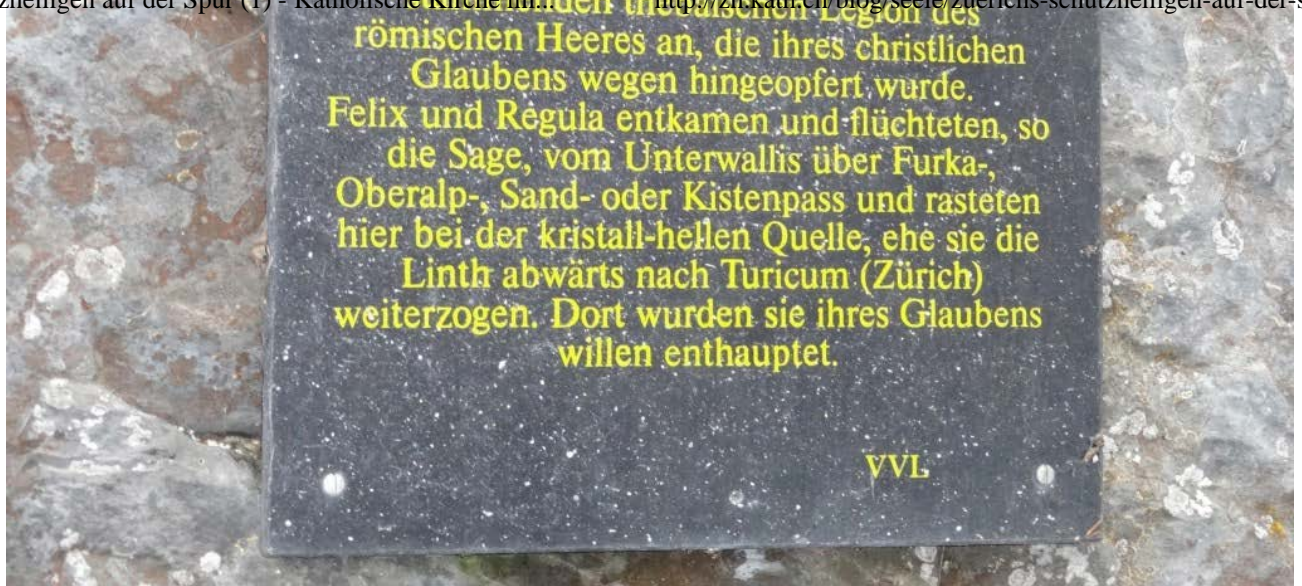
Zürichs Schutzheiligen auf der Spur (1)

Die Glarner kommen! Am Festtag der Zürcher Stadtheiligen Felix und Regula hat sich eine Gruppe von Pilgern zuhinterst im Glarnerland bei der Felix-und-Regula-Quelle auf den Weg gemacht. In vier Tagesetappen pilgern sie nach Zürich. Hier treffen sie Alt-Stadträtin Monika Stocker, die in ihrem neuesten Buch einen Dialog mit historischen Persönlichkeiten – darunter auch Felix und Regula – führt. **Ulrike Nitzschke** pilgert bereits zum zweiten Mal mit und lässt uns im Blog an jeder Tagesetappe teilhaben. Hier Impressionen von der **ersten Tagesetappe** von Linthal nach Näfels.

30 Kilometer am ersten Tag – das ist kein Pappenstiel

„Dreissig Kilometer zu Fuss, gleich am ersten Tag – das ist wahrlich kein Pappenstiel“, sagt Marcel am Abend. Der Informatiker weiss, wovon er spricht. Er hat gerade das Ziel seines ersten Pilgertages erreicht. Am frühen Morgen hatten sich die Pilger am Bahnhof Linthal getroffen, einige bereits schon im Zug wieder erkannt, begrüsst und an die Begegnung vor einem Jahr angeknüpft. Da sind sie den Felix-und-Regula-Pilgerweg zum ersten Mal miteinander gegangen. Mehr als 50 Pilger waren es 2013. In diesem Jahr haben sich gerade mal halb so viele angemeldet. Aber, was freut, so viele reformierte wie katholische. Denn diesen Weg gehen sie gemeinsam. Beginnen ihn an der Felix-und-Regula-Quelle im Tierfehd.





Informationstafel Felix-und-Regula-Quelle

Und es sind neue Pilger dabei. Dieses Mal sind auch zwei aus Zürich angereist. Wie Marcel. Er hatte im „Forum“ davon gelesen. Dreissig Kilometer zu Fuss über Stock und Stein von Tierfehd im Glarner Süden nach Näfels in Glarus-Nord. Warum tut er sich das an?

„Drei Tage laufen“, erklärt Marcel, das habe ihn gereizt. Das bedeute für ihn, drei Tage über das Leben nachdenken. In anregenden Gesprächen mit anderen auf demselben Weg. Auch mal für ein, zwei Kilometer allein. Dabei das Glarnerland und einige seiner Leute kennenlernen.

Unterwegssein hat Konsequenzen: es verwandelt den Pilger

„Als Glaubende gehen wir unseren Weg“, zitiert Franziskanerbruder Gottfried den Apostel Paulus in der Klosterkirche Näfels am Ende des ersten Pilgertages. Und auf dem Weg sind wir nun mal, solange wir leben. Nicht umsonst sprechen wir vom Lebensweg. „Wir haben keine bleibende Stadt, wir suchen die zukünftige.“ Bruder Gottfried ermutigt: Durch den Glauben finden wir auf den richtigen Weg.



„Wer sich an Jesu Botschaft hält, ist auf dem richtigen Weg. Selbst, wenn uns auch dabei manch' Umweg nicht erspart bleibt.“

Ja, und auch nicht manche Strapaze.

Der Franziskaner spricht aus, was sich der eine Pilger wünscht, der andere vielleicht gar befürchtet, wieder ein anderer nicht für möglich hält, noch nicht: „Der Weg verwandelt Sie. Am Ziel werden Sie ein anderer Mensch sein.“

Ja, diese Erfahrung haben einige Pilger im vergangenen Jahr tatsächlich machen dürfen. Ihr Strahlen berichtet davon. Einige haben davon in den vergangenen Monaten geschrieben, erzählt, sind in Kontakt geblieben, haben sich ausgetauscht.

- Ein neuer Job.
- Eine neue Wohnung.
- Eine neue Liebe.
- Ja, und auch eine Trennung.
- Und es hat Nachwuchs gegeben unter den Pilgern.

Die Jüngste sass und lag auf dem ersten Pilgerweg noch im Kinderwagen. Dieses Mal läuft sie fröhlich zwischen den Erwachsenen mit den blau-weissen Fähnchen im Rucksack, verteilt stolz die Liedhefte. Nimmt ein jüngeres Mädchen an die Hand. Das ist mit ihrer Grossmama unterwegs, weil die Ankunft des nächsten Grosskindes naht. Um die nächste Pilgergeneration muss uns also nicht bange sein.

Mit den Füßen wandern und mit dem Herzen beten

„Mit dem Abstand vom Wohn- und Arbeitsort können Sie vieles leichter einordnen“, verspricht Bruder Gottfried. Pilgern, das sei für ihn mit den Füßen wandern und mit dem Herzen beten.

„Wundern Sie sich nicht, wenn Sie auf der Suche nach Gott über das eigene Ich stolpern.“

Eine körperlich wie geistig beanspruchende Tätigkeit also, dieses Pilgern.

Der zweite Felix-und-Regula-Pilgerweg hatte ausgerechnet am 11. September begonnen. Am Gedenktag der beiden Märtyrer, die ihren Kopf für ihren Glauben lassen mussten. So die Legende. Und die aktuelle Wirklichkeit bringt uns an den Rand der Verzweiflung. Zweitausend Jahre später ist die Menschheit nicht schlauer geworden. Schlimmer noch. Im ach so aufgeklärten Zeitalter rollen tatsächlich noch immer Köpfe in Glaubenskriegen oder solchen, die dafür gehalten werden sollen.

Ob Wahrheit oder Legende: Felix und Regula sind ein Mahnmal für den Respekt vor Andersdenkenden – hier wie da. Am 11. September vor zweitausend Jahren, am Nine-Eleven 2001 und heute.



Dafür
nehmen
die zwei
Dutzend
Pilger die



Linth: von der Quelle zum rauschenden Fluss FOTO Ulrike Nitzschke

30
Kilometer
nach
Zürich
unter die
Füsse. Das
Wasser der
Linth
begleitet
sie. Ihr
Rauschen
lässt
hoffen.

Text: Ulrike Nitzschke

Teilen via:

Gefällt mir { 7

Tweet { 1

+ Teilen { 0

E-Mail

Über diesen Beitrag

Veröffentlicht am **12.09.2014** Abgelegt unter **Seele**

Tags: **felix und regula, pilgern, Spiritualität, Stadtheilige**

Ähnliche Beiträge

15.09.2014

Zürichs Schutzheiligen auf der Spur (3): am Obersee

13.09.2014

Zürichs Schutzheiligen auf der Spur (2) – Heute: in der Linthebene

Besessen von Ornamenten

Im Güterschuppen Glarus zeigt die Künstlerin Regula Michell «Moving Ornaments» aus Istanbul.

Glarus. – Die nächste Ausstellung im Güterschuppen Glarus widmet sich dem Ornament und seiner Rolle im Glarner Textildruck. Regula Michell zeigt vom 13. bis zum 28. September ihre Moving Ornaments mit Filmen aus Istanbul als Basismaterial. Der «Remix Istanbul 2014» besteht aus acht grossflächigen, kaleidoskop-ähnlichen Videoprojektionen auf vier hängenden Stoffleinwänden.

Auf den Spuren des Ornaments

Die Zürcherin mit Heimatort Netstal zeigt die ersten Resultate ihres Langzeitprojekts «Auf den Spuren der Ornamente zu den Wurzeln des Ornaments». Regula Michell setzt sich seit vielen Jahren mit dem Ornament als älteste visuelle universale Sprache auseinander. Das in allen Kulturen und zu allen Zeiten verwendete Ornament entwickelt sie weiter und führt es in die Gegenwart. Seit 2006 komponiert Regula Michell «Moving Ornaments» als Videos. «Ich animiere das herkömmlich statische Ornament und löse es als traditionelles Schmuckwerk von seinem Träger los», erklärt Michell. Als Ausgangslage für die «Moving Ornaments» dient Videomaterial aus dem visuellen Fundus der Alltagswelt. (eing)

13.09.2014

Seele



Zürichs Schutzheiligen auf der Spur (2) – Heute: in der Linthebene

Nach den dreissig Kilometern des ersten Tages verdichtet sich nicht nur der Regen, sondern auch die Gedanken. Ulrike Nitzschke lässt im Blog an Freud und Leid, an Krisen und Aufbrüchen teilhaben.

Vergiss dich selber, dann kann etwas werden

Kopflös hängen sie an der Wand – Regula und Felix in der nach ihnen benannten Kapelle oberhalb von Uetliburg. Rechts und links vom Altar halten die beiden aus Holz geschnitzten Figuren ihre Köpfe in Händen. Blutverschmiert sind ihre Hälsen. Man möchte wegsehen. Und ist doch gebannt. Pepe Kohler sucht nach einer Erklärung.

Immer wieder wird der Glarner Pfarrer und Initiant des Felix-und-Regula-Pilgerweges nach dem Sinn dieser Darstellung gefragt. Dann erzählt er die Legende. Und von deren Symbolkraft. Mit dem Kopf durch die Wand – das habe doch jeder schon und nicht nur einmal wollen. Absolut überzeugt von der eigenen Idee. Oder von der schier unabänderlichen Situation. Da kann man doch nichts machen.

Kann man doch...„Es geht anders“, meint Pfarrer Kohler und empfiehlt, Sorgen und Ängste mutig beiseite zu schieben. Mit Gottvertrauen Platz zu machen für Neues.

„Vergiss Dich selber, dann kann etwas werden.“

Sicherheit aufgeben um aufrecht gehen zu können

Ich denke an die Gespräche unterwegs. Wie gut spricht sich beim Laufen aus, worüber man

vielleicht schon lange gegrübelt hatte. Da ist der Endfünfziger. Er hat eine gute Position aufgegeben. Und mit ihr auch Sicherheit. Um wieder aufrecht gehen zu können. Er begibt sich auf den Arbeitsmarkt und erfährt, seine Berufserfahrung ist nicht gefragt. Das hat ihn beinahe aus der Bahn geworfen. Dann nimmt er eine Stelle auf Zeit an, teilt Verantwortung mit Kollegen und fühlt sich endlich wieder wohl. In seinem Beruf. Im Alltag. Im Leben.

Das motiviert. Es macht Sinn, Risiken einzugehen. Risiken, die gar ein grösseres verhindern können. Das, die Gesundheit zu ruinieren.

Wenn ich mich verbiege, leidet auf Dauer nicht nur meine Wirbelsäule. Eines Tages auch meine Seele. Doch ich kann die eingefahrenen Gleise verlassen. Muss mich nicht ängstlich daran festklammern. Es gibt andere Wege. Auswege. Lösungen.



Wegkreuz bei Schänis FOTO Ulrike Nitzschke

Pepe Kohler meint noch mehr. Spricht von Gottes Wegen. Der Nachfolge Jesu. Loslassen, um seine Wege einzuschlagen. Wer liebt, kenne das. Wer liebt, gehe gern einen Schritt von sich weg, auf den anderen zu.

„Vergiss dich selber – lass Gottes Geist wirken.“





Herbst, Zeit der Ernte FOTO Ulrike Nitzschke

Es regnet immer mehr an diesem zweiten Pilgertag. Zudem macht der Asphalt in der Linthebene müde. Manches ist nicht so glänzend wie beim ersten Pilgerweg. Nach dem gelungenen Start im vergangenen Jahr sind nun die Mühen der Ebene zu meistern. Heisst es, sich selbst einzubringen. Und sei es, kehrt zu machen, zurückgebliebenen Pilgern auf den Weg zu helfen. Sie für das Ziel zu motivieren. Gemeinsam der Ernte dieser Auszeit entgegen zu laufen.

Text und Fotos: Ulrike Nitzschke

Teilen via:

Gefällt mir 9

Tweet 3

+ Teilen 0

E-Mail

Über diesen Beitrag

Veröffentlicht am **13.09.2014** Abgelegt unter **Seele**

Tags: **felix und regula, pilgern, Pilgerweg, Spiritualität**

Ähnliche Beiträge

15.09.2014

Zürichs Schutzheiligen auf der Spur (3): am Obersee

12.09.2014

Zürichs Schutzheiligen auf der Spur (1)



Unendliche Muster: Die komplex komponierten und bewegten Ornamente von Regula Michell lassen sich laut Kunsthistorikerin Sandra Winiger (rechts) auch als Austausch zwischen Ost und West verstehen. Bilder Claudia Kock Marti

Bewegte Ornamente im Güterschuppen

Poetisch und subversiv zugleich sind ihre Videoinstallationen: Regula Michell präsentiert im Güterschuppen Glarus «Remix Istanbul», ihr Langzeitprojekt auf den Spuren der Ornamente.

Von Claudia Kock Marti

Glarus. – Wer die Ausstellung im abgedunkelten Güterschuppen in Glarus betritt, wird sofort in den Bann gezogen von der unendlichen Vielfalt, der Ästhetik, den Farben, den Symmetrien und der Verwandlung unzähliger Ornamente, welche die Künstlerin Regula Michell auf ihren unterschiedlichen Installationen vor das Auge zaubert.

Ein bisschen fühlt man sich dabei wie in einer Kathedrale. Zwei hoch unter dem Dach aufgehängte roset-

tenartige Videoinstallationen rufen diese Assoziation hervor.

Manche Muster von Michells «Moving Ornaments» erinnern auch an Abbildungen in Musterbüchern für frühere Glarner Textilkreationen, wie man sie im Glarner Wirtschaftsarchiv in Schwanden, im Jenny Comptoir in Ennenda oder auch im Freulerpalast in Näfels bewundern kann.

Etwas ist aber auch anders und macht Michells ästhetische Arbeit auch ein wenig subversiv. Beim genauen Hinschauen erkennt man Teile von Lichterketten, Perlen, sogar Puppenköpfe, seltsame Farben und auch «Löcher» in den Mustern.

Man fragt sich, was die Künstlerin auf den Märkten von Istanbul konkret gesehen und mit ihrer Videokamera aufgenommen hat. Und man staunt einfach ob ihrer digitalen Bildbear-

beitungskunst wie ein Kind, das erstmals in ein Kaleidoskop blickt.

«Glarner Tüechli» als Angelpunkt

Nicht nur die ornamentale Komposition mittels Computertechnik aus ihrem grossen Fundus von Videofragmenten ihrer Umgebung oder ihrer Reisen prägte Michells Schaffen, sagt Vernissagerednerin Sandra Winiger. Es gehe der Künstlerin mit glarnerischen Wurzeln in Netstal dabei auch um die Herkunft, Verbreitung, Entwicklung und Transformation der Ornamente im Austausch zwischen Ost und West.

So sei das von Fernreisen der Glarner Textiltöpfer in Asien inspirierte «Glarner Tüechli» heute nicht nur Sinnbild für Glarus, sondern auch Anschauungsobjekt für die Übernahme eines Motivs durch eine andere Kultur, dessen Bedeutung sich veränderte.

Michell habe sich davon anregen lassen. Sie sei nach Wien gereist, wo Ornamente zurzeit des Jugendstils florierten, und weiter nach Istanbul mit seiner reichhaltigen Ornamentkultur.

Nicht nur in der islamischen Kunst, in Moscheen, Palästen und Kirchen, auf Kacheln, Böden, Wänden und Tüchern habe Michell Ornamente entdeckt, sondern auch in den «Alltagsordnungen» auf den Märkten.

Zurück nach Glarus: Seidentücher hängen über einer hölzernen Hängevorrichtung vor dem Güterschuppen. Auf ihnen hat Michell einige ihrer Istanbul-Momentaufnahmen auf Seide in Mitlödi drucken lassen. Nicht mehr als Massenprodukt, wie dies im 19. Jahrhundert Glarner Textiler taten, sondern als kunstvolles Unikat.

Auf der Spurensuche des Ornamentes hat Michell die in Istanbul gebore-

ne und in Zürich lebende kasachische Sängerin Saadet Türköz kennengelernt. Mit ihrer Stimme bringt sie fernöstliche Klänge an die Vernissage.

Musikfilm, Häkeln und Werkgespräch

Die von Werner Kälin im Güterschuppen organisierte Ausstellung «Remix Istanbul 2014» ist bis Sonntag, 28. September, jeweils Donnerstag bis Sonntag, ab 15 Uhr, geöffnet. Am Freitag, 19. September, um 19 Uhr, wird der deutsche Musikfilm von Fatih Akin «Crossing the Bridges» über «The Sound of Istanbul» gezeigt. Am Freitag, 26. September, um 18 Uhr, führt die Künstlerin ihr Häkel-Langzeitprojekt in Glarus fort. Den Abschluss bildet am Sonntag, 28. September, um 15 Uhr, ein Werkgespräch mit Kaspar Marti, dem Präsidenten des Glarner Kunstvereins.



Ein Kilogramm Gold soll Leute anlocken

Netstal. – Von morgen, 16. September, bis 27. September macht das Gewinnspiel Swiss Game im Einkaufszentrum Wiggispark Halt. Zu gewinnen gibt es Tausende von Preisen, darunter Autos, Gold, Reisen und attraktive Sofortpreise. Dazu zählen Produktpreise, Gutscheine und Vergünstigungen der Geschäfte des Wiggisparks. In der Jahresschlussverlosung wartet neben Autos auch ein Kilogramm Gold auf die Gewinner. (eing)

IMPRESSUM

DIE SÜDOSTSCHWEIZ
 Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin:
 Somedia (Südostschweiz Presse und Print AG)
 Verleger: Hanspeter Lebrument
 CEO: Andrea Masüger
Redaktionsleitung: David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Reto Furter (Leiter Region Graubünden), Rolf Hösl (Redaktion Glarus), Patrick Nigg (Überregionales), Thomas Senn (Redaktion Gaster/See), René Weber (Sport)
Abo- und Zustellservice: Somedia, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 0844 226 226, Fax 081 255 51 10, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate: Somedia Promotion

Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 81 786 Exemplare (Verlagsangaben)
Reichweite: 164 000 Leser (MACH-Basic 2014-1)
 Erscheint siebenmal wöchentlich

Adresse: Die Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40.
E-Mail: Redaktion Glarus: redaktion-gl@suedostschweiz.ch, Redaktion Online: redaktion-online@suedostschweiz.ch.
 Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagsausgabe
 © Somedia

20 Jahre Country & Western Dance Club gefeiert

Eine tolle «Country Night» erlebten insgesamt über 200 Besucherinnen und Besucher am Samstag in der Mehrzweckhalle Linth-Escher in Niederurnen. Den Abend eröffnete die «Bluet und Lèberwürscht B&L Country Band». Auf ihre Kosten kamen die Country-Freunde indes nicht nur beim Tanzen, sondern auch kulinarisch – natürlich nach Country & Western Art.

Bild Sasi Subramaniam

15.09.2014

Seele



Zürichs Schutzheiligen auf der Spur (3): am Obersee

Pilgern entschleunigt das Leben – bis hin zum Internet. Die Pilger sind zu Fuss schneller unterwegs als der Bericht online. Kein Problem: Die beim Pilgern herangereiften Gedanken von Ulrike Nitzschke kennen kein Ablaufdatum. Oder haben Sie gewusst, dass der älteste Glarner nicht der Föhn ist?

Der älteste Glarner? Nicht der Föhn, sondern der Linthgletscher

Der älteste Glarner? „Das ist nicht der Föhn“, muss Rolf Jost die zumeist Glarner Pilger mit einem verschmitzten Lächeln enttäuschen. „Das war der Linthgletscher.“ Der zog sich vor 10 bis 15'000 Jahren durch das Glarnerland bis nach Zürich. Eine Endmoräne wie der Buchberg links der Linth erinnert bis heute an das Material, das der Gletscher vor sich her schob. „Hier, wo wir jetzt stehen, wären damals mindestens 200 Meter Eis über uns gewesen.“ Der reformierte Pfarrer ist vom ersten Tag an mit auf dem Felix-und-Regula-Pilgerweg unterwegs. Warum er sich plötzlich auf geografische Spuren begibt? „Als der Linthgletscher sich zurückzog, hinterliess er eine tiefe Mulde.“

Die Pilger lauschen dem Pfarrer auf der Brücke über dem Aabach. Aufgewacht sind wir heute Morgen im Benediktinerkloster St. Otmarsberg oberhalb von Uznach. Nach Morgenmesse und Frühstück öffnet sich uns die Klosterpforte zum Besuch der Klausur der Missionsmönche: Refektorium, Bibliothek, Klostergarten. Pater Adelrich erzählte von den irischen Wandermönchen Gallus und Kolumban, die das Christentum in die Region gebracht hatten. Vom anfänglichen Keimen ihres Weizenkorns Glauben. Vom Übermut, die Götterstatuen der Missionierten allzu bald in den Fluss zu werfen. Und von der anschliessenden Flucht der eifrigen Missionare. Aus Furcht vor dem Zorn der Leute.

Von Brücken und Brückenbauern

Der Fluss – das war die Linth. Deren Delta hätte sich im Gebiet des einstigen Linthgletschers ausgebreitet. Zwischen Weesen, Ziegelbrücke und dem heutigen Zürichsee. Und hier, auf der Aabach-Brücke, beginnt nun ein Gedankenspiel über Brücken und Brückenbauer.



Brücke FOTO Ulrike Nitzschke

„Eine Brücke überwindet Abgründe – auch zwischen Menschen“, sagt Rolf Jost. „Im Alltag zwischen scheinbar unüberbrückbaren Gegensätzen.“ Brückenbauer können zusammenbringen, verbinden. Einer müsse halt anfangen.

Früher wurden Brücken vom Tal hinauf gebaut. Heute von beiden Seiten gleichzeitig. „Sie schieben sich in die Mitte, bis sie zusammenreichen.“ Von den Rändern her, von den Ufern. Zwischen Konfessionen und Religionen ebenso.

Eine Brücke muss Tragkraft beweisen. „Um diese herauszufinden, beginnt man mit einem geringen Gewicht“, weiss Pfarrer Jost. Dem folge ein grösseres und schliesslich eines, das grösser ist, als es der Alltag erfordert. Dann erst sei der Beweis erbracht: Sie ist tragfähig. „Das isch e Brugg, wo hebet.“

Selber Brückenbauer sein: zu anderen Menschen und Religionen

Brückenbauer sein. Daran erinnert Hansruedi Simitz noch mehrmals an diesem dritten Pilgertag. Der Pilgerweg-Aktivist bittet nachdrücklich um Schweigen. Das irritiert. Im ersten Moment. Und tut dann so gut. Das Gehörte nachklingen lassen. Brückenbauen in Gedanken. Und Brücken schlagen dorthin, wo Menschen vielleicht gerade in diesem Moment um ihr Leben bangen müssen. Auf den

Spuren der immer wieder kopflos dargestellten Märtyrer Regula und Felix beten wir für Sie, die aktuell von ähnlichem Schicksal bedroht sind. Irgendwo weit weg in der Welt.

Wir wollen Brückenbauer zwischen den Religionen sein. Und geraten auf dem ökumenischen Pilgerweg bereits daheim an unsere Grenzen. Bei der Eucharistiefeier in der Kirche des Zisterzienserinnen-Klosters in Wurmsbach. Fünf Jahrhunderte nach der Reformation. Das schmerzt. Der Wunsch nach dieser Gemeinsamkeit wird gen Himmel gerufen.

Morgen fahren wir mit dem Ledi-Schiff nach Zürich. Zu den Gräbern von Felix und Regula. Sie waren Geschwister im Glauben. Auf Augenhöhe. Das möchte ich sein – mit Barbara und Hansruedi genauso wie mit Elsa und Rolf.

Text und Fotos: Ulrike Nitzschke

Teilen via:

Gefällt mir { 1

Tweet { 1

g+ Teilen { 0

E-Mail

Über diesen Beitrag

Veröffentlicht am **15.09.2014** Abgelegt unter **Seele**

Tags: **Felix-und-Regula-Pilgerweg, pilgern, Spiritualität**

Ähnliche Beiträge

13.09.2014

Zürichs Schutzheiligen auf der Spur (2) – Heute: in der Linthebene

12.09.2014

Zürichs Schutzheiligen auf der Spur (1)

Datum: 23.09.2014



Online-Ausgabe

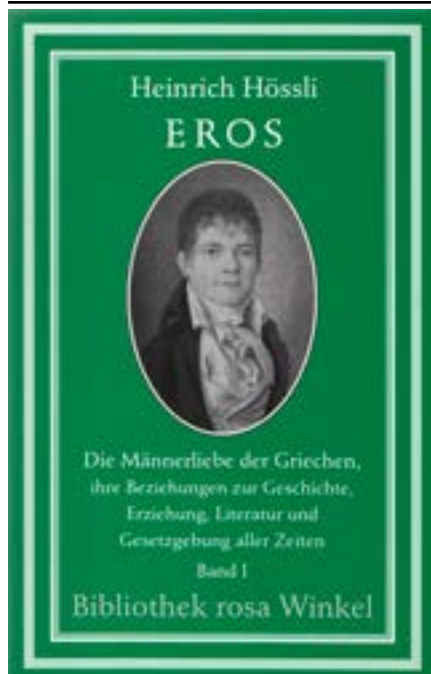
Gay Bern
3007 Bern
031 311 63 53
www.gaybern.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur



3gang mit Heinrich Hössli am 15. Oktober

Der Glarner Hutmacher Heinrich Hössli starb vor 150 Jahren. Seine aufklärerische Schrift «Eros – die Männerliebe der Griechen» wurde 1836 in Glarus verboten. Heute macht sie ihn aber zum Ur-Vater der Schwulenbewegung

Heinrich Hössli (1784 bis 1864) war einer der ersten Autoren überhaupt, der die Liebe unter Männern rechtfertigte in seinem Buch «Eros – die Männerliebe der Griechen», das von seinem Heimatkanton verboten wurde. Heute gilt er als Ur-Vater der Schwulenbewegung.

Soeben ist ein Buch mit dem Titel «Keine Liebe ist an sich Tugend oder Laster» von Rolf Thalmann erschienen. Darin beschäftigen sich sechs Fachleute mit den geistes- und literaturgeschichtlichen Aspekten des seinerzeit «verlachten Philosophen».

Rolf Thalmann stellt das Buch – das gerade auch im Zusammenhang mit dem Film «Der Kreis» noch aktueller ist – am Mittwoch, 15. Oktober während dem 3gang in der Villa Stucki kurz vor und beantwortet Fragen zu Heinrich Hössli.

3gang mit Heinrich Hössli (1784 bis 1864)

Mittwoch, 15. Oktober 2014, ab 18.30 Uhr

Villa Stucki, Seftigenstrasse 11, Bern

Datum: 25.09.2014

kath.ch



Portal kath. Kirche

Katholischer Mediendienst
8027 Zürich
044/ 204 17 70
www.kath.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Zu Fuss vom Tierfehd nach Zürich – auf den Spuren von Felix und Regula

90 Kilometer laufen. Zwei Dutzend Glarner und zwei Zürcher haben das gewagt. Die meisten von ihnen sind diese Strecke bereits zum zweiten Mal gegangen – den Felix-und-Regula-Pilgerweg von Glarus Süd nach Zürich.

«Dreissig Kilometer zu Fuss, gleich am ersten Tag – das ist wahrlich kein Pappenstiel», sagt Marcel Boller, als er das Ziel seines ersten Pilgertages erreicht. Am frühen Morgen hatten sich die Pilger am Bahnhof Linthal getroffen, einige bereits schon im Zug wieder erkannt, begrüsst und an die Begegnung vor einem Jahr angeknüpft. Da waren sie den Felix-und-Regula-Pilgerweg zum ersten Mal miteinander gegangen. Mehr als 50 Pilger waren es 2013. Ein Jahr später nur etwa halb so viele. Aber, was freu ...

Südostschweiz, 25.09.2014

www.suedostschweiz.ch/epaper/tageszeitungen



Die Südostschweiz
8750 Glarus
055/ 645 28 28
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 7'451
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 274.014
Abo-Nr.: 1087098
Seite: 6
Fläche: 8'369 mm²

Vom «Glarner Tüechli» bis zum Möbelhaus

Glarus. – Noch bis am 28. September verzaubern die «Moving Ornaments» den Güterschuppen in Glarus. Auf dem Programm stehen diese Woche der Besuch des Häkelobjekts heute Freitag und die Finissage am Sonntag, an der auch die Zürcher Origami-Tour der Birdy-Freunde Halt macht.

Ausserdem wird es auch ein Werkgespräch mit Kaspar Marti, dem Präsidenten des Glarner Kunstvereins, geben, und die Gewinner einer Istanbul-Reise werden gezogen.

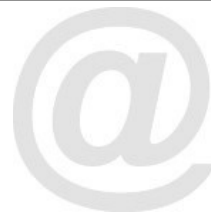
An der Ausstellung «Regula Michells Moving Ornaments: remix Istanbul 2014» haben sich zahlreiche Partner aus dem Kanton Glarus oder mit Bezug zum Glarnerland beteiligt. Nebst der PR-Agentur Panta Rhei, Pluswert, Kulturaktiv Glarus, dem Kantonsmarketing und der F. Blumer & Co. brachte das Atelier Pfister verschiedene Möbel in den Güterschuppen. Und Dialog Nord-Süd zeigte den Musikfilm «Crossing the Bridge».

Die Seidenfoulards mit Momentaufnahmen ihrer «Moving Ornaments» liess Regula Michell bei Mitlödi Textildruck produzieren. Und mit dem Linthpark Glarus Süd war am «Zeit-Geist»-Anlass von Panta Rhei PR ein weiteres Glarner Kulturmekka mit von der Partie.

Für den Wettbewerb in der «Glarner Woche» hat Turkish Airlines und FTI Touristik den Flug und die Übernachtung in Istanbul gesponsert. (*eing*)

Datum: 27.09.2014

Cornèrcard Emotions



Kundenartikel

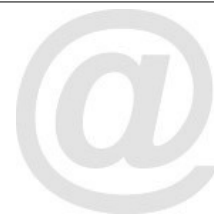
Medienart: Internet
Medientyp: Spezialmedien

Online lesen

Abo-Nr.: 1086938

Regula Michell's Moving Ornaments

Die Zürcher Künstlerin Regula Michell mit Heimatort Netstal (GL) zeigt die ersten Resultate ihres Langzeitprojekts (seit 2010) "Auf den Spuren der Ornamente zu den Wurzeln des Ornaments" in einer Installation im Güterschuppen Glarus. Ihre Glarner Wurzeln bringt die Künstlerin gezielt auch mit dem Ornament als zentrales Element der Glarner Textildruck-Tradition in Verbindung. Die erste Umsetzung gesammelter Materialien aus ihrem Recherche-Projekt in Istanbul (2013) sind bewegte Ornamente: Der "remix Istanbul 2014" besteht aus acht Videoprojektionen - vier davon laufen jeweils gleichzeitig auf grossen Projektionsflächen - mit Filmen aus der pulsierenden Metropole am Bosphorus als Basis. Die virtuelle Umsetzung - die Moving Ornaments - bringt die Künstlerin zurück auf den Glarner Stoff: Bei der Mitloedi Textildruck AG lässt sie Seiden-Foulards mit Momentaufnahmen ihrer Moving Ornaments produzieren. Die Unikate, jedes Foulard gibt es nur einmal, verkauft Sie an interessierte Besucherinnen und Besucher. Die Ausstellung mit dem "remix Istanbul 2014" ist der dritte Akt ihres Langzeitprojekts und dauert vom 13. bis 28. September 2014. Eintritt frei (Kollekte).



Online lesen

Glarus - Samstag, 27. September 2014 05:20
Kultur

Häkelobjekt und Birdy-Freunde im Güterschuppen

Von: mitg.

Noch bis am 28. September 2014 verzaubern die «Moving Ornaments» den Güterschuppen Glarus. Auf dem Rahmenprogramm stehen diese Woche der Besuch des Häkelobjekts am Freitag und die Finissage am Sonntag, an der auch die Zürcher Origami-Tour der Birdy-Freunde Halt macht.



Am 26. September war das Häkelobjekt im Güterschuppen Glarus zu Gast– mithäkeln erlaubt. (Bild: www.haekelobjekt.ch)

Seit über zehn Jahren arbeiten Regula Michell und Meret Wandeler einmal pro Monat zu zweit oder mit Gästen an ihrem Häkelobjekt. Nach Ablauf der ersten zehn Jahre lautete der Entschluss: lebenslänglich. Am Objekt aus rosa Acrylwole wird immer an einem anderen Ort im öffentlichen oder privaten Raum gehäkelt. Alle Teilnehmenden arbeiten am gleichen Stück. Das sind die einzigen Vorgaben, ansonsten ist Freestyle-Häkeln angesagt. Am kommenden Freitag ist Glarus dran. Im Rahmen der aktuellen Ausstellung «Regula Michell's Moving Ornaments: remix Istanbul 2014» macht ist das Häkelobjekt Halt im Güterschuppen. Mithäkeln ist explizit erlaubt

Finissage am Sonntag

Die «Moving Ornamants» sind noch bis am 28. September 2014 im Güterschuppen zu sehen. Zum Abschluss laden die Veranstalter zur Finissage ein. Auf dem Programm stehen das Werkgespräch mit Kaspar Marti, dem Präsidenten des Glarner Kunstvereins, und die Ziehung der Gewinnerin oder des Gewinners der Istanbul-

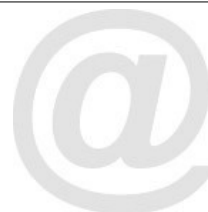
Datum: 27.09.2014

glarus24.ch

Onlinezeitung fürs Glarnerland

glarus24.ch
8750 Glarus
055/ 644 32 28
www.glarus24.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten



Online lesen

Themen-Nr.: 274.014
Abo-Nr.: 1087098

Reise der «glarnerwoche», von Turkish Airlines und FTI Touristik. Besonders gespannt sind die Veranstalter auf den Besuch der Birdy-Freunde, die auf ihrer Faltvelotour von Linthal nach Glarus und Istanbul Halt bei den «Moving Ornaments» im Güterschuppen machen (birdy-freunde.de).

Finissage

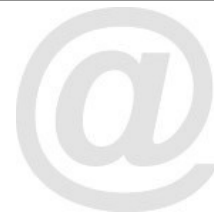
«Regula Michell's Moving Ornaments: remix Istanbul 2014» Sonntag, 28. September 2014, 14 bis 17 Uhr

im Güterschuppen Glarus

15 Uhr: Werkgespräch mit Kaspar Marti, Präsident Glarner Kunstverein danach: Ziehung des Gewinners des «glarner woche»-Wettbewerbs Eintritt frei (Kollekte) www.gueterschuppenglarus.ch

Vom «Glarner Tüechli» bis zum Möbelhaus

An der Ausstellung «Regula Michell's Moving Ornaments: remix Istanbul 2014» beteiligen sich zahlreiche Partner aus dem Kanton Glarus oder mit Bezug zum Glarnerland. Nebst panta rhei pr, pluswert, kulturaktivGLARUS, dem Kantonsmarketing und der F. Blumer & Co. brachte Atelier Pfister Möbel in den Güterschuppen, zeigte Dialog Nord Süd den Musikfilm «Crossing the Bridge», verdunkelte elmer + blumer die Dachfenster und stellt der Glarner Kunstverein die Lokalitäten zur Verfügung. Die Seidenfoulards mit Momentaufnahmen ihrer «Moving Ornaments» liess Regula Michell bei Mitloedi Textildruck produzieren und mit dem Linthpark Glarus Süd war am «zeitGeist»-Anlass von panta rhei pr ein weiteres Glarner Kulturmekka mit von der Partie. Für den Wettbewerb in der «glarner woche» stellen Turkish Airlines und FTI Touristik den Flug und die Übernachtung in Istanbul bereit. Verpflegung und Getränke für das Rahmenprogramm haben die Veranstalter mit Glarus Kebab, der Glarona Käsegenossenschaft, der GESKA AG, der Milchzentrale Gössi, der Bäckerei Beeler und der Brauerei Adler ausschliesslich bei lokalen Anbietern bezogen.



[Online lesen](#)

Online-Ausgabe

BaZ Online
4002 Basel
061/ 639 19 89
bazonline.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 193'000
Page Visits: 4'010'592

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Basel

Ein Glarner ist der Urvater der Schwulenbewegung

Von Christian Zürcher.

Aktualisiert vor 7 Minuten

Der vergessene Heinrich Hössli: Glarner Freigeist und Vorreiter der Schwulenbewegung. Glarus und progressiv? Passt nicht zusammen, denkt man. Tut es aber doch.



Der Glarner Schriftsteller Heinrich Hössli war ein liberaler Freigeist. Foto: PD

Das Glarnerland ist bekannt für seinen Schabziger, für den 3614 Meter hohen Tödi, vielleicht für seine Politiker und deren pointierte Voten. Und da ist Heinrich Hössli. Der Urvater der weltweiten Schwulenbewegung – doch von der Geschichtsschreibung beinahe vergessen. Ein Mann, dem die Glarner gemeinsam mit der Heinrich-Hössli-Stiftung zum 150. Todestag späte Ehre in Form eines Buches erweisen.

Hössli wuchs in Glarus auf, galt als Freigeist, war Hutmacher und versorgte die Frauen im Glarnerland mit Galanteriewaren. Dieser Hössli schrieb 1836 ein 720 Seiten starkes Buch mit dem Titel «Eros. Die Männerliebe der Griechen» – ein Werk, das weltweit als erstes seiner Art gilt. In seinem Buch wollte Hössli die Liebe zwischen Männern mit Beispielen aus dem antiken Griechenland als «Variante der Natur» darlegen und schrieb: «Der Lasterhafteste kann die Frauen und der Tugendhafteste die Männer lieben.» Er legte dar, weshalb auch in der Liebe die Freiheit für jedermann zu gelten habe.

Bewegt vom Schicksal eines Säufers



Online-Ausgabe

BaZ Online
4002 Basel
061/ 639 19 89
bazonline.ch/Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 193'000
Page Visits: 4'010'592[Online lesen](#)Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Hössli hatte Frau und Kind. «Ob er schwul war, ist nicht bekannt», sagt Rolf Kamm, Präsident des Historischen Vereins Glarus. Fakt ist, dass den Glarner das Schicksal von Franz Desgouttes, einem Berner Anwalt, stark bewegte. Dieser galt als Säufer, Glückspieler, ein von der Lust Getriebener. Der schwule Desgouttes erstach 1817 im wilden Liebeswahn seinen Gehilfen, der ihn verschmähte. Darauf wurde Desgouttes verhaftet, dann stranguliert und gerädert. Noch in der Zelle brachte er sein ausschweifendes Leben zu Papier, doch die Berner Behörden sammelten seine Memoiren wieder ein und verbrannten sie.

Hössli kam auf unbekanntem Wege zu einem Exemplar – es inspirierte ihn derart, dass er sich fortan dem Schreiben widmete. Rund 20 Jahre später erschien sein Opus magnum. «Der Zeitpunkt ist kein Zufall», sagt Rolf Kamm. Er gehe davon aus, dass Hössli seine Schriften bewusst im Jahr 1836 herausgegeben hatte. Also in jenem Jahr, als der Kanton eine neue Verfassung annahm, die «progressivste» im ganzen Lande, wie damals ein Staatsrechtler schrieb.

Der Glarner Historiker August Rohr bezeichnet die Verfassung als «wegweisend», sie trennte die Politik von der Justiz und garantierte Menschenrechte wie die Gewerbe-, Presse- und Meinungsfreiheit. «Das war im damaligen Europa nicht selbstverständlich.» Die Verfassung festigte auch das Wesen der Landsgemeinde – ein Mann, eine Stimme. «In diesem Umfeld fand Hössli, die Zeit sei reif, seine Erkenntnisse zu publizieren», sagt Kamm.

Auch der Historiker Rohr ist überzeugt, dass die freiheitliche Tradition und die durch die Industrialisierung weltgewandte Glarner Gesellschaft das Denken von Leuten wie Hössli gefördert hatten. In diesem Kontext überrascht es nicht, dass wenig später im Jahr 1864 das demokratisch erlassene Fabrikgesetz eingeführt wird – europaweit eine Pioniertat. Es beschränkte die tägliche Arbeitszeit nicht nur für Jugendliche und Frauen, sondern auch für Männer auf zwölf Stunden und verbot Nachtarbeit. Dazu kam ein Arbeitsverbot von sechs Wochen für Mütter rund um die Geburt. Der Bund hat darauf das Gesetz bis ins Detail übernommen.

Auch später sprach sich die Bevölkerung des Kleinkantons immer wieder für progressive Beschlüsse aus: Sei es während des Ersten Weltkriegs für die kantonalen Vorläufer der heutigen AHV und IV oder 2007 für das Stimmrechtsalter 16.

Verbittert gestorben

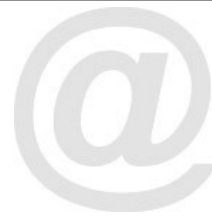
Hössli publizierte seine Abhandlung über die Homosexualität im Selbstverlag, machte aber die Rechnung ohne die Moralvorstellungen der damaligen Zeit: Der einflussreiche Kirchenrat verbot das Werk, es wurde fortan totgeschwiegen. Darauf druckte Hössli in St. Gallen eine zweite Auflage, die aber nur spärlich unter die Leute kam. So gingen er und sein Werk allmählich vergessen. Hössli starb 1864 vereinsamt, verarmt und verbittert als 80-Jähriger in Winterthur.

150 Jahre später will Glarus seinen verkannten Sohn wieder ins Bewusstsein der Bevölkerung rufen. «Kein Kapital daraus schlagen», sagt Kamm, doch seinen Namen dazu nutzen, das Interesse von Nichtglarnern für den eigenen Kanton zu wecken. «Denn wir sind mehr als nur Schabziger.»

Heinrich Hössli und sein Kampf für die Männerliebe. 224 Seiten. Chronos-Verlag.

(Tages-Anzeiger)

Erstellt: 30.09.2014, 06:41 Uhr



Online-Ausgabe

Berner Zeitung AG
3001 Bern
031/ 330 31 33
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 374'000
Page Visits: 3'288'299

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Ein Glarner ist der Urvater der Schwulenbewegung

Von Christian Zürcher.

Aktualisiert vor 54 Minuten

Der vergessene Heinrich Hössli: Glarner Freigeist und Vorreiter der Schwulenbewegung. Glarus und progressiv? Passt nicht zusammen, denkt man. Tut es aber doch.



Der Glarner Schriftsteller Heinrich Hössli war ein liberaler Freigeist. Foto: PD

Das Glarnerland ist bekannt für seinen Schabziger, für den 3614 Meter hohen Tödi, vielleicht für seine Politiker und deren pointierte Voten. Und da ist Heinrich Hössli. Der Urvater der weltweiten Schwulenbewegung – doch von der Geschichtsschreibung beinahe vergessen. Ein Mann, dem die Glarner gemeinsam mit der Heinrich-Hössli-Stiftung zum 150. Todestag späte Ehre in Form eines Buches erweisen.

Hössli wuchs in Glarus auf, galt als Freigeist, war Hutmacher und versorgte die Frauen im Glarnerland mit Galanteriewaren. Dieser Hössli schrieb 1836 ein 720 Seiten starkes Buch mit dem Titel «Eros. Die Männerliebe der Griechen» – ein Werk, das weltweit als erstes seiner Art gilt. In seinem Buch wollte Hössli die Liebe zwischen Männern mit Beispielen aus dem antiken Griechenland als «Variante der Natur» darlegen und schrieb: «Der Lasterhafteste kann die Frauen und der Tugendhafteste die Männer lieben.» Er legte dar, weshalb auch in der Liebe die Freiheit für jedermann zu gelten habe.

Bewegt vom Schicksal eines Säufers

Hössli hatte Frau und Kind. «Ob er schwul war, ist nicht bekannt», sagt Rolf Kamm, Präsident des Historischen Vereins Glarus. Fakt ist, dass den Glarner das Schicksal von Franz Desgouttes, einem Berner



Online-Ausgabe

Berner Zeitung AG
3001 Bern
031/ 330 31 33
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 374'000
Page Visits: 3'288'299



Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Anwalt, stark bewegte. Dieser galt als Säufer, Glückspieler, ein von der Lust Getriebener. Der schwule Desgouttes erstach 1817 im wilden Liebeswahn seinen Gehilfen, der ihn verschmähte. Darauf wurde Desgouttes verhaftet, dann stranguliert und gerädert. Noch in der Zelle brachte er sein ausschweifendes Leben zu Papier, doch die Berner Behörden sammelten seine Memoiren wieder ein und verbrannten sie.

Hössli kam auf unbekanntem Wege zu einem Exemplar – es inspirierte ihn derart, dass er sich fortan dem Schreiben widmete. Rund 20 Jahre später erschien sein Opus magnum. «Der Zeitpunkt ist kein Zufall», sagt Rolf Kamm. Er gehe davon aus, dass Hössli seine Schriften bewusst im Jahr 1836 herausgegeben hatte. Also in jenem Jahr, als der Kanton eine neue Verfassung annahm, die «progressivste» im ganzen Lande, wie damals ein Staatsrechtler schrieb.

Der Glarner Historiker August Rohr bezeichnet die Verfassung als «wegweisend», sie trennte die Politik von der Justiz und garantierte Menschenrechte wie die Gewerbe-, Presse- und Meinungsfreiheit. «Das war im damaligen Europa nicht selbstverständlich.» Die Verfassung festigte auch das Wesen der Landsgemeinde – ein Mann, eine Stimme. «In diesem Umfeld fand Hössli, die Zeit sei reif, seine Erkenntnisse zu publizieren», sagt Kamm.

Auch der Historiker Rohr ist überzeugt, dass die freiheitliche Tradition und die durch die Industrialisierung weltgewandte Glarner Gesellschaft das Denken von Leuten wie Hössli gefördert hatten. In diesem Kontext überrascht es nicht, dass wenig später im Jahr 1864 das demokratisch erlassene Fabrikgesetz eingeführt wird – europaweit eine Pioniertat. Es beschränkte die tägliche Arbeitszeit nicht nur für Jugendliche und Frauen, sondern auch für Männer auf zwölf Stunden und verbot Nachtarbeit. Dazu kam ein Arbeitsverbot von sechs Wochen für Mütter rund um die Geburt. Der Bund hat darauf das Gesetz bis ins Detail übernommen.

Auch später sprach sich die Bevölkerung des Kleinkantons immer wieder für progressive Beschlüsse aus: Sei es während des Ersten Weltkriegs für die kantonalen Vorläufer der heutigen AHV und IV oder 2007 für das Stimmrechtsalter 16.

Verbittert gestorben

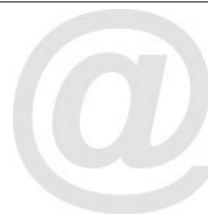
Hössli publizierte seine Abhandlung über die Homosexualität im Selbstverlag, machte aber die Rechnung ohne die Moralvorstellungen der damaligen Zeit: Der einflussreiche Kirchenrat verbot das Werk, es wurde fortan totgeschwiegen. Darauf druckte Hössli in St. Gallen eine zweite Auflage, die aber nur spärlich unter die Leute kam. So gingen er und sein Werk allmählich vergessen. Hössli starb 1864 vereinsamt, verarmt und verbittert als 80-Jähriger in Winterthur.

150 Jahre später will Glarus seinen verkannten Sohn wieder ins Bewusstsein der Bevölkerung rufen. «Kein Kapital daraus schlagen», sagt Kamm, doch seinen Namen dazu nutzen, das Interesse von Nichtglarnern für den eigenen Kanton zu wecken. «Denn wir sind mehr als nur Schabziger.»

Heinrich Hössli und sein Kampf für die Männerliebe. 224 Seiten. Chronos-Verlag.

(Tages-Anzeiger)

Erstellt: 30.09.2014, 06:41 Uhr



Schweiz

30. September 2014 07:24



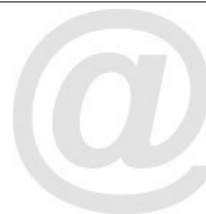
Ein Glarner ist der Urvater der Schwulenbewegung

Der vergessene Heinrich Hössli: Glarner Freigeist und Vorreiter der Schwulenbewegung. Glarus und progressiv? Passt nicht zusammen, denkt man. Tut es aber doch.

Das Glarnerland ist bekannt für seinen Schabziger, für den 3614 Meter hohen Tödi, vielleicht für seine Politiker und deren pointierte Voten. Und da ist Heinrich Hössli. Der Urvater der weltweiten Schwulenbewegung – doch von der Geschichtsschreibung beinahe vergessen. Ein Mann, dem die Glarner gemeinsam mit der Heinrich-Hössli-Stiftung zum 150. Todestag späte Ehre in Form eines Buches erweisen.

Hössli wuchs in Glarus auf, galt als Freigeist, war Hutmacher und versorgte die Frauen im Glarnerland mit Galanteriewaren. Dieser Hössli schrieb 1836 ein 720 Seiten starkes Buch mit dem Titel «Eros. Die Männerliebe der Griechen» – ein Werk, das weltweit als erstes seiner Art gilt. In seinem Buch wollte Hössli die Liebe zwischen Männern mit Beispielen aus dem antiken Griechenland als «Variante der Natur» darlegen und schrieb: «Der Lasterhafteste kann die Frauen und der Tugendhafteste die Männer lieben.» Er legte dar, weshalb auch in der Liebe die Freiheit für jedermann zu gelten habe.

Hössli hatte Frau und Kind. «Ob er schwul war, ist nicht bekannt», sagt Rolf Kamm, Präsident des Historischen Vereins Glarus. Fakt ist, dass den Glarner das Schicksal von Franz Desgouttes, einem Berner Anwalt, stark bewegte. Dieser galt als Säufer, Glückspieler, ein von der Lust Getriebener. Der schwule Desgouttes erstach 1817 im wilden Liebeswahn seinen Gehilfen, der ihn verschmähte. Darauf wurde Desgouttes verhaftet, dann stranguliert und gerädert. Noch in der Zelle brachte er sein ausschweifendes Leben zu Papier, doch die Berner Behörden sammelten seine Memoiren wieder ein und verbrannten sie.



Lesen Sie auch: Das Glück macht nie so glücklich wie das Unglück unglücklich

Hössli kam auf unbekanntem Wege zu einem Exemplar – es inspirierte ihn derart, dass er sich fortan dem Schreiben widmete. Rund 20 Jahre später erschien sein Opus magnum. «Der Zeitpunkt ist kein Zufall», sagt Rolf Kamm. Er gehe davon aus, dass Hössli seine Schriften bewusst im Jahr 1836 herausgegeben hatte. Also in jenem Jahr, als der Kanton eine neue Verfassung annahm, die «progressivste» im ganzen Lande, wie damals ein Staatsrechtler schrieb.

Der Glarner Historiker August Rohr bezeichnet die Verfassung als «wegweisend», sie trennte die Politik von der Justiz und garantierte Menschenrechte wie die Gewerbe-, Presse- und Meinungsfreiheit. «Das war im damaligen Europa nicht selbstverständlich.» Die Verfassung festigte auch das Wesen der Landsgemeinde – ein Mann, eine Stimme. «In diesem Umfeld fand Hössli, die Zeit sei reif, seine Erkenntnisse zu publizieren», sagt Kamm.

Auch der Historiker Rohr ist überzeugt, dass die freiheitliche Tradition und die durch die Industrialisierung weltgewandte Glarner Gesellschaft das Denken von Leuten wie Hössli gefördert hatten. In diesem Kontext überrascht es nicht, dass wenig später im Jahr 1864 das demokratisch erlassene Fabrikgesetz eingeführt wird – europaweit eine Pioniertat. Es beschränkte die tägliche Arbeitszeit nicht nur für Jugendliche und Frauen, sondern auch für Männer auf zwölf Stunden und verbot Nachtarbeit. Dazu kam ein Arbeitsverbot von sechs Wochen für Mütter rund um die Geburt. Der Bund hat darauf das Gesetz bis ins Detail übernommen.

Auch später sprach sich die Bevölkerung des Kleinkantons immer wieder für progressive Beschlüsse aus: Sei es während des Ersten Weltkriegs für die kantonalen Vorläufer der heutigen AHV und IV oder 2007 für das Stimmrechtsalter 16.

Hössli publizierte seine Abhandlung über die Homosexualität im Selbstverlag, machte aber die Rechnung ohne die Moralvorstellungen der damaligen Zeit: Der einflussreiche Kirchenrat verbot das Werk, es wurde fortan totgeschwiegen. Darauf druckte Hössli in St. Gallen eine zweite Auflage, die aber nur spärlich unter die Leute kam. So gingen er und sein Werk allmählich vergessen. Hössli starb 1864 vereinsamt, verarmt und verbittert als 80-Jähriger in Winterthur.

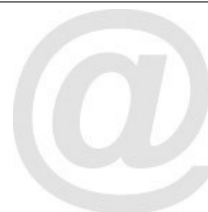
Heinrich Hössli und sein Kampf für die Männerliebe. 224 Seiten. Chronos-Verlag. (Tages-Anzeiger)

Lesen Sie auch: «Kampf für die freiheitlichen Werte»

Quelle: bazonline.ch

Tags:

- Leute
- Verfassung
- Schwule
- Bücher
- Liebe
- Bern



Online - Ausgabe

Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
www.derbund.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 199'000
Page Visits: 1'680'013

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Der vergessene Heinrich

Von Christian Zürcher.

Aktualisiert vor 12 Minuten

Ein Glarner ist der Urvater der Schwulenbewegung. Passt nicht zusammen, denkt man. Tut es aber doch.



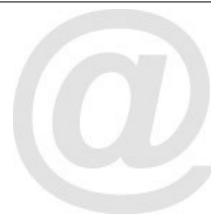
Der Glarner Schriftsteller Heinrich Hössli war ein liberaler Freigeist. Foto: PD

Das Glarnerland ist bekannt für seinen Schabziger, für den 3614 Meter hohen Tödi, vielleicht für seine Politiker und deren pointierte Voten. Und da ist Heinrich Hössli. Der Urvater der weltweiten Schwulenbewegung – doch von der Geschichtsschreibung beinahe vergessen. Ein Mann, dem die Glarner gemeinsam mit der Heinrich-Hössli-Stiftung zum 150. Todestag späte Ehre in Form eines Buches erweisen.

Hössli wuchs in Glarus auf, galt als Freigeist, war Hutmacher und versorgte die Frauen im Glarnerland mit Galanteriewaren. Dieser Hössli schrieb 1836 ein 720 Seiten starkes Buch mit dem Titel «Eros. Die Männerliebe der Griechen» – ein Werk, das weltweit als erstes seiner Art gilt. In seinem Buch wollte Hössli die Liebe zwischen Männern mit Beispielen aus dem antiken Griechenland als «Variante der Natur» darlegen und schrieb: «Der Lasterhafteste kann die Frauen und der Tugendhafteste die Männer lieben.» Er legte dar, weshalb auch in der Liebe die Freiheit für jedermann zu gelten habe.

Bewegt vom Schicksal eines Säufers

Hössli hatte Frau und Kind. «Ob er schwul war, ist nicht bekannt», sagt Rolf Kamm, Präsident des Historischen Vereins Glarus. Fakt ist, dass den Glarner das Schicksal von Franz Desgouttes, einem Berner Anwalt, stark bewegte. Dieser galt als Säufer, Glückspieler, ein von der Lust Getriebener. Der schwule



Online - Ausgabe

Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
www.derbund.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 199'000
Page Visits: 1'680'013

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Desgouttes erstach 1817 im wilden Liebeswahn seinen Gehilfen, der ihn verschmähte. Darauf wurde Desgouttes verhaftet, dann stranguliert und gerädert. Noch in der Zelle brachte er sein ausschweifendes Leben zu Papier, doch die Berner Behörden sammelten seine Memoiren wieder ein und verbrannten sie.

Hössli kam auf unbekanntem Wege zu einem Exemplar – es inspirierte ihn derart, dass er sich fortan dem Schreiben widmete. Rund 20 Jahre später erschien sein Opus magnum. «Der Zeitpunkt ist kein Zufall», sagt Rolf Kamm. Er gehe davon aus, dass Hössli seine Schriften bewusst im Jahr 1836 herausgegeben hatte. Also in jenem Jahr, als der Kanton eine neue Verfassung annahm, die «progressivste» im ganzen Lande, wie damals ein Staatsrechtler schrieb.

Der Glarner Historiker August Rohr bezeichnet die Verfassung als «wegweisend», sie trennte die Politik von der Justiz und garantierte Menschenrechte wie die Gewerbe-, Presse- und Meinungsfreiheit. «Das war im damaligen Europa nicht selbstverständlich.» Die Verfassung festigte auch das Wesen der Landsgemeinde – ein Mann, eine Stimme. «In diesem Umfeld fand Hössli, die Zeit sei reif, seine Erkenntnisse zu publizieren», sagt Kamm.

Auch der Historiker Rohr ist überzeugt, dass die freiheitliche Tradition und die durch die Industrialisierung weltgewandte Glarner Gesellschaft das Denken von Leuten wie Hössli gefördert hatten. In diesem Kontext überrascht es nicht, dass wenig später im Jahr 1864 das demokratisch erlassene Fabrikgesetz eingeführt wird – europaweit eine Pioniertat. Es beschränkte die tägliche Arbeitszeit nicht nur für Jugendliche und Frauen, sondern auch für Männer auf zwölf Stunden und verbot Nachtarbeit. Dazu kam ein Arbeitsverbot von sechs Wochen für Mütter rund um die Geburt. Der Bund hat darauf das Gesetz bis ins Detail übernommen.

Auch später sprach sich die Bevölkerung des Kleinkantons immer wieder für progressive Beschlüsse aus: Sei es während des Ersten Weltkriegs für die kantonalen Vorläufer der heutigen AHV und IV oder 2007 für das Stimmrechtsalter 16.

Verbittert gestorben

Hössli publizierte seine Abhandlung über die Homosexualität im Selbstverlag, machte aber die Rechnung ohne die Moralvorstellungen der damaligen Zeit: Der einflussreiche Kirchenrat verbot das Werk, es wurde fortan totgeschwiegen. Darauf druckte Hössli in St. Gallen eine zweite Auflage, die aber nur spärlich unter die Leute kam. So gingen er und sein Werk allmählich vergessen. Hössli starb 1864 vereinsamt, verarmt und verbittert als 80-Jähriger in Winterthur.

150 Jahre später will Glarus seinen verkannten Sohn wieder ins Bewusstsein der Bevölkerung rufen. «Kein Kapital daraus schlagen», sagt Kamm, doch seinen Namen dazu nutzen, das Interesse von Nichtglarnern für den eigenen Kanton zu wecken. «Denn wir sind mehr als nur Schabziger.»

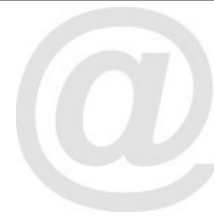
Heinrich Hössli und sein Kampf für die Männerliebe. 224 Seiten. Chronos-Verlag.

(Tages-Anzeiger)

Erstellt: 30.09.2014, 06:41 Uhr

Datum: 30.09.2014

FACTS



Das Newsnetzwerk

Facts
8045 Zürich
044/ 500 29 30
www.facts.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Page Visits: 88'431

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

30/09 06:41
tagesanzeiger.ch - Schweiz

Ein Glarner ist der Urvater der Schwulenbewegung

Über den vergessenen Heinrich Hössli. Den Glarner Freigeistr und Vorreiter der Schwulenbewegung. Glarus und progressiv? Passt nicht zusammen, denkt man. Tut es aber doch.

Quelle
tagesanzeiger.ch - Schweiz



Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 173'877
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 4
Fläche: 25'651 mm²

Bildung und Kultur

Der vergessene Heinrich

Christian Zürcher

Ein Glarner ist der Urvater der Schwulenbewegung. Passt nicht zusammen, denkt man. Tut es aber doch.

Das Glarnerland ist bekannt für seinen Schabziger, für den 3614 Meter hohen Tödi, vielleicht für seine Politiker und deren pointierte Voten. Und da ist Heinrich Hössli. Der Urvater der weltweiten Schwulenbewegung - doch von der Geschichtsschreibung beinahe vergessen. Ein Mann, dem die Glarner gemeinsam mit der Heinrich-Hössli-Stiftung zum 150. Todestag späte Ehre in Form eines Buches erweisen.

Hössli wuchs in Glarus auf, galt als Freigeist, war Hutmacher und versorgte die Frauen im Glarnerland mit Galanteriewaren. Dieser Hössli schrieb 1836 ein 720 Seiten starkes Buch mit dem Titel «Eros. Die Männerliebe der Griechen» - ein Werk, das weltweit als erstes seiner Art gilt. In seinem Buch wollte Hössli die Liebe zwischen Männern mit Beispielen aus dem antiken Griechenland als «Variante der Natur» darlegen und schrieb: «Der Lasterhafteste kann die Frauen und der Tugendhafteste die Männer lieben.» Er legte dar, weshalb auch in der Liebe die Freiheit für jedermann zu gelten habe.

Hössli hatte Frau und Kind. «Ob er schwul war, ist nicht bekannt», sagt Rolf Kamm, Präsident des Historischen Vereins Glarus. Fakt ist, dass den Glarner das Schicksal von Franz Desgouttes, einem Berner Anwalt, stark bewegte. Dieser galt als Säufer, Glückspieler, ein von der Lust Getriebener. Der schwule Desgouttes erstach 1817 im wilden Liebeswahn seinen Gehilfen, der ihn verschmähte. Darauf wurde Desgouttes verhaftet, dann stranguliert und gerädert.

Noch in der Zelle brachte er sein ausschweifendes Leben zu Papier, doch die Berner Behörden sammelten seine Memoiren wieder ein und verbrannten sie.

Hössli kam auf unbekanntem Wege zu einem Exemplar - es inspirierte ihn derart, dass er sich fortan dem Schreiben widmete. Rund 20 Jahre später erschien sein Opus magnum. «Der Zeitpunkt ist kein Zufall», sagt Rolf Kamm. Er gehe davon aus, dass Hössli seine Schriften bewusst im Jahr 1836 herausgegeben hatte. Also in jenem Jahr, als der Kanton eine neue Verfassung annahm, die «pro-



Heinrich Hössli
Glarner Buchautor

gressivste» im ganzen Lande, wie damals ein Staatsrechtler schrieb.

Der Glarner Historiker August Rohr bezeichnet die Verfassung als «wegweisend», sie trennte die Politik von der Justiz und garantierte Menschenrechte wie die Gewerbe-, Presse- und Meinungsfreiheit. «Das war im damaligen Europa nicht selbstverständlich.» Die Verfassung festigte auch das Wesen der Landsgemeinde - ein Mann, eine Stimme. «In diesem Umfeld fand Hössli, die Zeit sei reif, seine Erkenntnisse zu publizieren», sagt Kamm.

Auch der Historiker Rohr ist überzeugt, dass die freiheitliche Tradition und die durch die Industrialisierung weltgewandte Glarner Gesellschaft das Denken von Leuten wie Hössli gefördert hatten. In diesem Kontext überrascht es

nicht, dass wenig später im Jahr 1864 das demokratisch erlassene Fabrikgesetz eingeführt wird - europaweit eine Pioniertat. Es beschränkte die tägliche Arbeitszeit nicht nur für Jugendliche und Frauen, sondern auch für Männer auf zwölf Stunden und verbot Nacharbeit. Dazu kam ein Arbeitsverbot von sechs Wochen für Mütter rund um die Geburt. Der Bund hat darauf das Gesetz bis ins Detail übernommen.

Auch später sprach sich die Bevölkerung des Kleinkantons immer wieder für progressive Beschlüsse aus: Sei es während des Ersten Weltkriegs für die kantonalen Vorläufer der heutigen AHV und IV oder 2007 für das Stimmrechtsalter 16.

Verbittert gestorben

Hössli publizierte seine Abhandlung über die Homosexualität im Selbstverlag, machte aber die Rechnung ohne die Moralvorstellungen der damaligen Zeit: Der einflussreiche Kirchenrat verbot das Werk, es wurde fortan totgeschwiegen. Darauf druckte Hössli in St. Gallen eine zweite Auflage, die aber nur spärlich unter die Leute kam. So gingen er und sein Werk allmählich vergessen. Hössli starb 1864 vereinsamt, verarmt und verbittert als 80-Jähriger in Winterthur.

150 Jahre später will Glarus seinen verkannten Sohn wieder ins Bewusstsein der Bevölkerung rufen. «Kein Kapital daraus schlagen», sagt Kamm, doch seinen Namen dazu nutzen, das Interesse von Nichtglarnern für den eigenen Kanton zu wecken. «Denn wir sind mehr als nur Schabziger.»

Heinrich Hössli und sein Kampf für die Männerliebe. 224 Seiten. Chronos-Verlag.



Online-Ausgabe

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 41 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'072'000
Page Visits: 16'030'042

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Der vergessene Heinrich Hössli

Ein Glarner ist der Urvater der Schwulenbewegung. Passt nicht zusammen, denkt man. Tut es aber doch.



Der Glarner Schriftsteller Heinrich Hössli war ein liberaler Freigeist. Foto: PD

Von Christian Zürcher

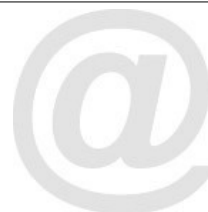
29.09.2014

Das Glarnerland ist bekannt für seinen Schabziger, für den 3614 Meter hohen Tödi, vielleicht für seine Politiker und deren pointierte Voten. Und da ist Heinrich Hössli. Der Urvater der weltweiten Schwulenbewegung – doch von der Geschichtsschreibung beinahe vergessen. Ein Mann, dem die Glarner gemeinsam mit der Heinrich-Hössli-Stiftung zum 150. Todestag späte Ehre in Form eines Buches erweisen.

Hössli wuchs in Glarus auf, galt als Freigeist, war Hutmacher und versorgte die Frauen im Glarnerland mit Galanteriewaren. Dieser Hössli schrieb 1836 ein 720 Seiten starkes Buch mit dem Titel «Eros. Die Männerliebe der Griechen» – ein Werk, das weltweit als erstes seiner Art gilt. In seinem Buch wollte Hössli die Liebe zwischen Männern mit Beispielen aus dem antiken Griechenland als «Variante der Natur» darlegen und schrieb: «Der Lasterhafteste kann die Frauen und der Tugendhafteste die Männer lieben.» Er legte dar, weshalb auch in der Liebe die Freiheit für jedermann zu gelten habe.

Bewegt vom Schicksal eines Säufers

Hössli hatte Frau und Kind. «Ob er schwul war, ist nicht bekannt», sagt Rolf Kamm, Präsident des Historischen Vereins Glarus. Fakt ist, dass den Glarner das Schicksal von Franz Desgouttes, einem Berner Anwalt, stark bewegte. Dieser galt als Säufer, Glückspieler, ein von der Lust Getriebener. Der schwule



Online-Ausgabe

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 41 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'072'000
Page Visits: 16'030'042

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Desgouttes erstach 1817 im wilden Liebeswahn seinen Gehilfen, der ihn verschmähte. Darauf wurde Desgouttes verhaftet, dann stranguliert und gerädert. Noch in der Zelle brachte er sein ausschweifendes Leben zu Papier, doch die Berner Behörden sammelten seine Memoiren wieder ein und verbrannten sie.

Hössli kam auf unbekanntem Wege zu einem Exemplar – es inspirierte ihn derart, dass er sich fortan dem Schreiben widmete. Rund 20 Jahre später erschien sein Opus magnum. «Der Zeitpunkt ist kein Zufall», sagt Rolf Kamm. Er gehe davon aus, dass Hössli seine Schriften bewusst im Jahr 1836 herausgegeben hatte. Also in jenem Jahr, als der Kanton eine neue Verfassung annahm, die «progressivste» im ganzen Lande, wie damals ein Staatsrechtler schrieb.

Der Glarner Historiker August Rohr bezeichnet die Verfassung als «wegweisend», sie trennte die Politik von der Justiz und garantierte Menschenrechte wie die Gewerbe-, Presse- und Meinungsfreiheit. «Das war im damaligen Europa nicht selbstverständlich.» Die Verfassung festigte auch das Wesen der Landsgemeinde – ein Mann, eine Stimme. «In diesem Umfeld fand Hössli, die Zeit sei reif, seine Erkenntnisse zu publizieren», sagt Kamm.

Auch der Historiker Rohr ist überzeugt, dass die freiheitliche Tradition und die durch die Industrialisierung weltgewandte Glarner Gesellschaft das Denken von Leuten wie Hössli gefördert hatten. In diesem Kontext überrascht es nicht, dass wenig später im Jahr 1864 das demokratisch erlassene Fabrikgesetz eingeführt wird – europaweit eine Pioniertat. Es beschränkte die tägliche Arbeitszeit nicht nur für Jugendliche und Frauen, sondern auch für Männer auf zwölf Stunden und verbot Nacharbeit. Dazu kam ein Arbeitsverbot von sechs Wochen für Mütter rund um die Geburt. Der Bund hat darauf das Gesetz bis ins Detail übernommen.

Auch später sprach sich die Bevölkerung des Kleinkantons immer wieder für progressive Beschlüsse aus: Sei es während des Ersten Weltkriegs für die kantonalen Vorläufer der heutigen AHV und IV oder 2007 für das Stimmrechtsalter 16.

Verbittert gestorben

Hössli publizierte seine Abhandlung über die Homosexualität im Selbstverlag, machte aber die Rechnung ohne die Moralvorstellungen der damaligen Zeit: Der einflussreiche Kirchenrat verbot das Werk, es wurde fortan totgeschwiegen. Darauf druckte Hössli in St. Gallen eine zweite Auflage, die aber nur spärlich unter die Leute kam. So gingen er und sein Werk allmählich vergessen. Hössli starb 1864 vereinsamt, verarmt und verbittert als 80-Jähriger in Winterthur.

150 Jahre später will Glarus seinen verkannten Sohn wieder ins Bewusstsein der Bevölkerung rufen. «Kein Kapital daraus schlagen», sagt Kamm, doch seinen Namen dazu nutzen, das Interesse von Nichtglarnern für den eigenen Kanton zu wecken. «Denn wir sind mehr als nur Schabziger.»

Heinrich Hössli und sein Kampf für die Männerliebe. 224 Seiten. Chronos-Verlag.

(Tages-Anzeiger)
(Erstellt: 29.09.2014, 23:23 Uhr)

Datum: 30.09.2014

twitter



twitter News & Medien

Twitter, Inc.
94107 San Francisco

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

www.twitter.com

Bildung und Kultur

Ein Glarner ist der Urvater der Schwulenbewegung: Der vergessene Heinrich Hösli: Glarner Freigeist und Vorrei... bit.ly/1CCudaN

30.09.2014 07:40:50



Basler Zeitung

@bazonline Basel

1976 entsteht die BaZ aus einer Fusion der National-Zeitung mit den Basler Nachrichten. 1729 erschien der Vorläufer der späteren BaZ erstmals.

<http://www.bazonline.ch>

Empfehlungen

Sendungen A-Z ▾

Sendungen nach Thema

Sendungen nach Datum

LIVE

NEU HD



Sendung von
heute, 13:05 Uhr

- RSS abonnieren
- Sendungsübersicht Hilfe
- Homepage SRF Meteo

Aus **SRF Meteo** von heute, 13:05 Uhr

Meteo am Mittag vom 30.09.2014

258

1 3

Senden

Link / Einbetten



Sendung von
heute, 13:05 Uhr

- RSS abonnieren
- Sendungsübersicht
- Homepage SRF Meteo
- Hilfe

Aus SRF Meteo von heute, 13:05 Uhr

Meteo am Mittag vom 30.09.2014

258

1 3

Senden

Link / Einbetten

SRF METEO

Mittwoch 1. Oktober 2014

Ereignis: 9.32 Uhr

Sonnenlicht trifft direkt auf den Kirchturm Elm



SONNENSPEKTAKEL MARTINSLOCH

Aus SRF Meteo von heute, 13:05 Uhr

Meteo am Mittag vom 30.09.2014

258

Twitter 1 Google+ 3

Senden

Link / Einbetten



Sendung von heute, 13:05 Uhr

- RSS abonnieren
- Sendungsübersicht
- Homepage SRF Meteo
- Hilfe

SRF METEO

1. Oktober 2014
freundlich und sonnig



SONNENSPEKTAKEL IM MARTINSLOCH

Aus SRF Meteo von heute, 13:05 Uhr

Meteo am Mittag vom 30.09.2014

258

Twitter Facebook 1 Google+ 3

Senden

Link / Einbetten



Sendung von
heute, 13:05 Uhr

RSS abonnieren

Sendungsübersicht

Hilfe

Homepage SRF Meteo

SRF METEO

1. Oktober 2014
bewölkt und trüb



SONNENSPEKTAKEL IM MARTINSLOCH

Aus SRF Meteo von heute, 13:05 Uhr

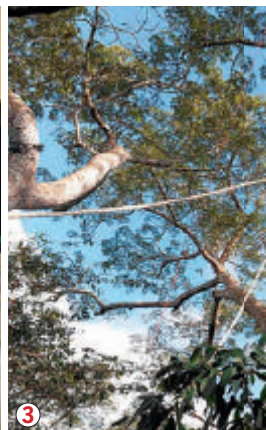
Meteo am Mittag vom 30.09.2014

- 258
- Twitter
- Facebook 1
- Google+ 1
- Like 3
- Senden
- Link / Einbetten



Sendung von
heute, 13:05 Uhr

- RSS abonnieren
- Sendungsübersicht
- Hilfe
- Homepage SRF Meteo



Was tun im September?

① Weltgrösste Kinderzeichnung

Für kleine Picassos bietet Braunwald noch bis Ende September eine besondere Attraktion: Grosse und kleine Kinder können an der grössten Kinderzeichnung der Welt mitmalen. 175 Meter lang und über 300 Quadratmeter gross soll das Bild werden, mit dem man einen Eintrag im Guinness-Buch der Rekorde anstrebt. Am 5. Oktober gibt es einen Abschlussanlass mit allen Malern.

Ort: beim Bergrestaurant Chämistube, Grotzenbüel, Braunwald **Datum:** bis 28. September, jeweils Mittwoch und Sonntag **Zeit:** 11 bis 15 Uhr, mit Betreuung

Kosten: gratis, inkl. Malschürze und Kinder-Pasta-Teller
Informationen: www.braunwald.ch

③ Filmfestival «Filme für die Erde»

Der Verein Filme für die Erde ist eine von der UNESCO ausgezeichnete Umwelt-Bildungsinitiative. Sie möchte Erwachsene und Jugendliche mit Filmen gemeinsam bewegen und Visionen für eine weisere Gesellschaft entstehen lassen. Zum vierten Mal findet nun das Filmfestival «Filme für die Erde» statt, an dem in mehreren Schweizer Städten synchron sechs Filme gezeigt werden: von der Arktis über die Malediven bis zu Urban Farming. Sie zeigen, was heute geschieht und wie wir das Steuer wenden können. Für Familien besonders empfohlen ist die 16-Uhr-Vorführung («Das Geheimnis der Bäume»).

Ort: in 14 Deutschschweizer Städten **Datum:** 19. September

Eintritt: frei (Kollekte), ausser Lunchkino (22 Franken)

Anmeldung: sehr empfohlen, für die Schulvorführungen obligatorisch

Alle weiteren Informationen: www.filmefuerdieerde.org/14-9-19

② Chocolat-Workshops für die Familie

Der Schokolade können die wenigsten widerstehen. Warum nicht ein wenig mehr erfahren über diese süsse Versuchung? Geröstete Kakaobohnen fühlen, dem Duft frisch zubereiteter Schokolade folgen und aztekische Kakaozeremonien kennenlernen kann man im Maison Cailler. Und im Atelier du Chocolat stellen die Besucher unter Anleitung eines Chocolatiers eigene Kreationen her, lassen sich in die Welt des Temperierens, Conchierens und der Ganache einführen und experimentieren mit bitteren und süssen Noten. Die selbst kreierte Schokolade darf nach dem Workshop mitgenommen werden. Das Atelier bietet jede Woche verschiedene Workshops an.

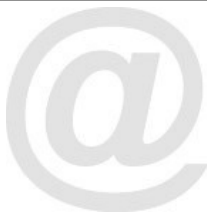
Ort: Maison Cailler, Rue Jules Bellet 7, Broc/Gruyère **Zeit:** 10 bis 18 Uhr, ab November bis 17 Uhr **Kosten Maison:** Erwachsene 10, Kinder bis 16 und Schulklassen 2.50 Franken **Kosten Workshop:** 35 Franken **Informationen:** www.cailler.ch

④ Grosses Familienfest

Seit 25 Jahren engagiert sich die Jacobs Foundation für Kinder und Jugendliche. Dieses Jubiläum feiert sie mit einem grossen Familienfest, zu dem Kinder, Jugendliche und Eltern herzlich eingeladen sind. Mitfeiern werden die Schweizer Bands Tischbombe und Schtärneföifi und der Beatboxer Camero. An zahlreichen Stationen zum Spielen, Ausprobieren und Staunen erfahren die Besucher, wo sich die Jacobs Foundation engagiert. Ein Höhepunkt ist ein Schokoladen-Weltrekordversuch für einen guten Zweck. Beim Schokoladen-Parcours kann man sich ein Stück der Schoggi sichern.

Ort: ULS 5, Giessereistrasse 18, Zürich **Datum:** 28. September **Zeit:** 11 bis 18 Uhr **Eintritt:** gratis
Informationen: www.jacobsfoundation.org





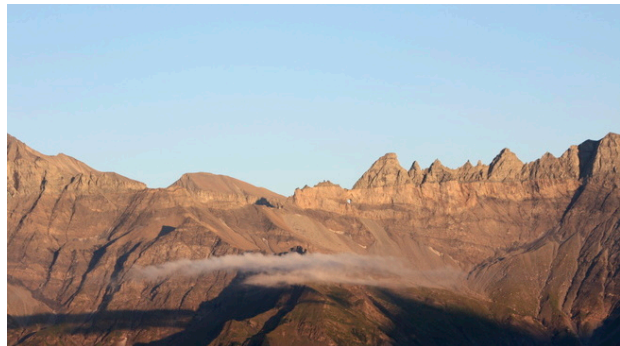
Online-Ausgabe DE

Schweiz Tourismus
8027 Zürich
044/ 288 11 11
www.myswitzerland.com
Tourismus

Medienart: Internet
Medientyp: Fachorganisationen
Page Visits: 2'068'067

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938



Den Glarner Äplerinnen und Äplern beim Käsen über die Schulter schauen, beim Eintreiben und Melken des Viehs oder bei der frischen täglichen Herstellung von Alp-Produkten wie Butter und Joghurt helfen oder nach getaner Arbeit auf der Bergli-Alp sogar ein Molkenbad geniessen - das alles bieten die

Glarner Alp-Quickies

Noch bis zum 28. September 2014 können die Gäste so das Äplerleben hautnah kennenlernen und selber handfest mit anpacken. Im Preis von 88 bis 99 Franken für einen Erwachsenen beziehungsweise von 60 bis 65 Franken für ein Kind zwischen sechs und vierzehn Jahren sind eine Übernachtung auf der Alp, ein original Glarner Tüechli un ein Stück Alpkäse enthalten.

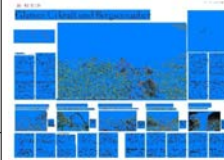
Informationen

Glarner Alp-Quickies

Datum: 07.09.2014

Schweiz am Sonntag

Ausgabe Aargau



Hauptausgabe

Schweiz am Sonntag
5401 Baden
058/ 200 53 10
www.schweizamsonntag.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 72'984
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 46
Fläche: 209'359 mm²

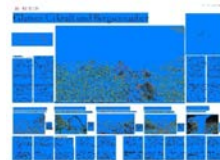
Glarner Urkraft und Bergseezauber

Rauer Glärnisch, magische Ambiance,
geheimnisvolle Kavernen: Ein Besuch im
Glarnerland sorgt für bleibende Eindrücke.
Trotz Nähe zum Mittelland: Ausflügler
und Touristen hat es wenige.



Einmalige Stimmung: Der Klöntalersee, auf 848 Metern gelegen. Die Wiese beim Campingplatz Güntlenau – ein idealer Platz zum Bräteln.

BILDER: WWW.GLARUS.CH, WWW.UNITED-SARDONIA.CH, WWW.KLÖNTAL.COM



Hauptausgabe

Schweiz am Sonntag
5401 Baden
058/ 200 53 10
www.schweizamsonntag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 72'984
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 46
Fläche: 209'359 mm²

Tourismus

VON GREGOR WASER

Nirgends lassen sich flache Steine so schön übers Wasser schiefern wie auf dem spiegelglatten Klöntalersee. Nirgends sonst ist das Echo prägnanter. Die Felswände sind steil und ausser einem Postauto oder ab und zu einem Motorboot hört man nichts. Weit oben thront der Glärnisch, und über dem See zieht Nebel auf. Der Stopp an einer Feuerstelle am Ufer ist ein Muss.

Das Klöntal steht für magische Stimmungen, dramatische Wetterumschwünge, raue Berge, und trotz Nähe zu Zürich – in einer Stunde ist man hier – hält sich der Besucherandrang in Grenzen. Typisch Glarnerland: Die Region wartet mit zahlreichen Trümpfen und unerwarteten Erlebnissen auf, doch auf der touristischen Landkarte steht das Glarnerland im Schatten der Zentralschweiz oder Graubündens. Gerade mal 127'000 Hotelübernachtungen verzeichnete der Kanton Glarus im letzten Jahr – in Graubünden waren es zum Vergleich 40-mal mehr, nämlich 5 Millionen. Entsprechend geringer ist das Marketingbudget, leiser das Buhlen um Gäste. Der Idylle im Klöntal schaden die fehlenden Massen aber nicht.

VOM SCHIEFERN IM KLÖNTAL zum Schiefer im Sernftal: Stopp in Engi beim stillgelegten Landesplattenberg. Klassische Musik hallt durch das einstige Schieferbergwerk, Scheinwerfer beleuchten die Stollen und Kavernen. Bis 25 Meter hoch sind die von Menschenhand ausgehöhlten Räume. Im Schiefer eingelagerte Fossilien zeugen von der Urzeit. 11 Grad sind es hier drin das ganze Jahr. Seit über 400 Jahren wurde Schiefer abgebaut, bis 300 Meter weit in den Berg hinein reichen die Stollen. Seit 1961 ist die Suche nach dem Schwarzen Gold eingestellt, das vielen Familien das Überleben in der kargen Berglandschaft ermöglichte. Die Schuferei in den Stollen forderte

ihren Tribut, Staublungen führten bei vielen Arbeitern zum Tod.

HEUTE LOCKT nach aufwendiger Instandstellung der Landesplattenberg mehrere tausend Besucher im Jahr an. Hans Rhyner, Leiter der Stiftung Landesplattenberg, wirft vor dem Plattenstübli beim Stolleneingang den Grill an und kehrt zehn Steaks. Bei Gruppen ist die Stollenbesichtigung sehr beliebt, auch dank der kulinarischen Abrundung.

Unten im Tal in Elm öffnet Rhyner die Schiefertafelfabrik, die heute ein Museum ist. Als ob hier gestern noch gearbeitet wurde: die Werkzeuge liegen auf den Arbeitstischen und nach dem Drehen des Schalters beginnen die Maschinen und Schleifen zu rattern. Hier wurden Tausende Schreibtäfel für Schüler hergestellt. Doch der Schieferabbau, wie im Museum im Detail und gut bebildert zu erfahren ist, führte zum Elmer Bergsturz. 114 Menschen kamen am 11. September 1881 ums Leben.

Maja Kobi, Geschäftsstellenleiterin der Ferienregion Elm und Geoguide, öffnet das Besucherzentrum des Unesco-Welterbes Sardona, gleich neben der Dorfkirche. Sie schildert in eindrücklicher Weise das geologische Phänomen der Glarner Hauptüberschiebung. An Bildschirmen und Infotafeln, aber auch beim Blick aus dem Fenster sind die markanten Linien unterhalb der Tschingelhörner erkennbar. Bei der Entstehung der Alpen hatten sich 250 bis 300 Millionen Jahre alte Verrucano-Gesteine auf viel jüngere, 30 bis 50 Millionen Jahre alte Flysch-Gesteine geschoben.

AM 30. SEPTEMBER und 1. Oktober um jeweils 9.32 Uhr ist es wieder so weit: Dann scheint die aufgehende Sonne durchs Martinsloch genau auf die Kirche von Elm. Die Erscheinung dauert zweieinhalb Minuten, dann verschwindet sie, um zehn Minuten später endgültig

aufzugehen. Bei dunstigem Wetter sieht man das Sonnenlicht kurz vor und nach dem direkten Scheinen als fünf Kilometer langen Strahl.

Keine Erscheinung, sondern in wahrhaftiger Gestalt steht Vreni Schneider vor der Kirche. Die dreifache Olympiasiegerin hat nach dem Friedhof-Besuch noch Unkraut in der Hand. Sie freut sich über einen Schwatz und erzählt vom Leben mit ihrer Familie und den zwei Buben, die sie gleich bekochen wird. Beim Blick zurück auf ihr Leben im Ski-Weltcup, sagt sie, dass es damals «nuch» ruhiger zu und herging. Heute betreibt sie mit ihrem Gatten ein Sportgeschäft und eine Skischule – und lässt durchblicken, es sei schade, dass in einem so kleinen Skiort wie Elm zwei Skischulen in Konkurrenz stünden.

ÜBER DEN TSCHINGELHÖRNERN ziehen dunkle Wolken auf, das Martinsloch ist nicht mehr zu sehen. Der garstige Sommer 2014 hat auch das Glarnerland nicht verschont. Gerade als Tagesausflugs-Destination kommt gutem Wetter hier eine grosse Bedeutung zu.

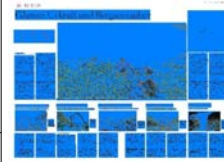
Um den touristischen Erfolg im Kanton zu steigern, agiert das Glarnerland Produktmanagement seit zwei Jahren mit zahlreichen Ideen, um die reizvolle Bergwelt bekannter zu machen. Mit sogenannten Glarner Quickies werden etwa Gäste auf die Alp gelockt, um den Älplern zuzuschauen oder um eine Auszeit zu nehmen. Künftig sollen aber auch vermehrt Übernachtungsgäste ins Glarnerland kommen. Gründe für einen Besuch, ob im Winter oder Sommer, gibt es jedenfalls viele – und magische Momente sind im Glarnerland inklusive.

Weitere Informationen:
Touristinfo Glarnerland, Tel. 055 610 21 25,
www.glarnerland.ch;
www.unesco-sardona.ch

Datum: 07.09.2014

Schweiz am Sonntag

Ausgabe Aargau



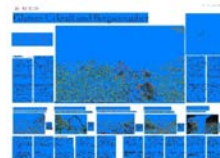
Hauptausgabe

Schweiz am Sonntag
5401 Baden
058/ 200 53 10
www.schweizamsonntag.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 72'984
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 46
Fläche: 209'359 mm²





Hauptausgabe

Schweiz am Sonntag
5401 Baden
058/ 200 53 10
www.schweizamsonntag.ch

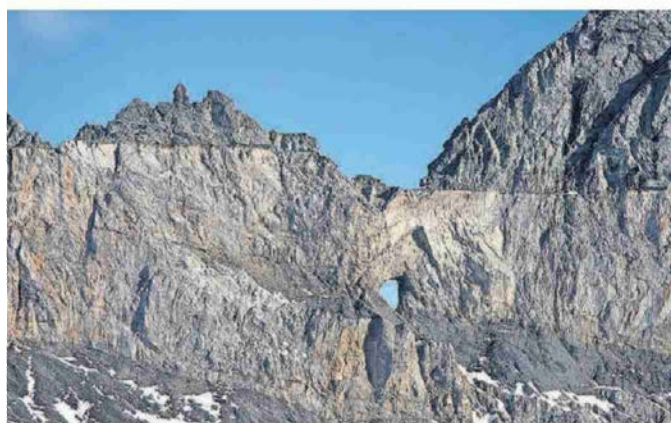
Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 72'984
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 46
Fläche: 209'359 mm²

Tourismus

TOP 5 Traditionelle Highlights

Hier waren schon unsere Grosseltern zu Besuch



Taucht schon in historischen Reiseberichten auf: Das Martinsloch.

MARTINSLOCH

Das 22×19 Meter grosse Felsenfenster unter den Tschingelhörnern zieht die Blicke magisch auf sich, selbst Astronomen pilgern am 12. und 13. März sowie am 30. September und 1. Oktober nach Elm. Geführte Touren mit einem Bergführer werden viermal im Jahr durchgeführt. (www.elm.ch)

FAHRT ÜBER DEN KLAUSENPASS

Die Fahrt von Altdorf im Kanton Uri ins glarnerische Linthal gehört zu den eindrucklichsten Passüberquerungen – ob mit dem Motorrad, Rennvelo oder Postauto. (www.postauto.ch/alpine-ticket)

ROSENGARTEN BRAUNWALD

In den 70er-Jahren wurden auf der Sonnenterrasse Rosenprüfgärten erstellt, die auch heute noch beliebt sind. Die

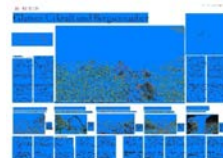
lange Vegetationspause in Braunwald auf 1256 Metern über Meer machen die Rosen auf dieser Höhe mit einer längeren Blühdauer wett. (www.braunwald.ch)

FREULERPALAST NÄFELS

Mitten in Näfels gehört der Freulerpalast zu den prächtigsten Wohnbauten, die im 17. Jahrhundert in der Schweiz errichtet wurden. Heute beherbergt der Freulerpalast das Museum des Landes Glarus. (www.freulerpalast.ch)

KLÖNTALERSEE

Schriftsteller und Literaturnobelpreisträger Carl Spitteler beschrieb ihn einst so: «Umrahmung, Beleuchtung, Färbung und Spiegelung des Klöntalersees ergeben als Summe eine Naturschönheit ersten Ranges». (www.kloental.com)



Hauptausgabe

Schweiz am Sonntag
5401 Baden
058/ 200 53 10
www.schweizamsonntag.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 72'984
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 46
Fläche: 209'359 mm²

TOP 5 Übernachtungstipps

Ruhig schlafen im Wohnmuseum und in der SAC-Hütte



Eines der schönsten Swiss Historic Hotels: Das Landvogthaus Nidfurn.

LANDVOGTHAUS NIDFURN

Hier lässt sich in eine einmalige Atmosphäre und andere Welt eintauchen – und alles vergessen. Das an der Strasse Schwanden-Linthal gelegene Landhaus Nidfurn ist ein Wohnmuseum mit 400-jähriger Geschichte und ein Bed-and-Breakfast mit vier Zimmern.

(www.landvogthaus.com)

MÄRCHENHOTEL BRAUNWALD

Patric Vogel hat vor drei Jahren das Märchenhotel von seinem Vater übernommen – und das Viersterne-Haus gilt weiterhin als erste Adresse für Familien mit Kindern. Jeden Abend kommt die Märchenfee. (www.maerchenhotel.ch)

HOTEL RHODANNENBERG

Seit über 100 Jahren sorgt das Hotel-Restaurant Rhodannenberg am Ende des

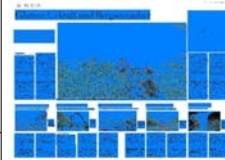
Klöntalersees für naturnahe Erholung – und wartet seit diesem Sommer mit einer neuen Terrasse und stilvoller Lounge auf. (www.rhodannenberg.ch)

CLARIDENHÜTTE

Auf einem Gipfelplateau des Altenorenstocks lockt eine SAC-Hütte, die es in sich hat: Hier gibts gar Zweier- und Dreierzimmer, Duschen, genügend WCs – alles modern, aber doch im guten, alten Hüttenstil. (www.claridenhuette.ch)

BERGHOTEL METTMEN

2016 wird das Glarnerland mit dem Berghotel Mettmen über ein neues Bijou mit 50 Zimmern verfügen, das mit der Luftseilbahn Kies-Mettmen zu erreichen sein wird. Auf die Mettmenalp locken spannende Wanderwege und Skitouren (berghotel-mettmen.ch).



Hauptausgabe

Schweiz am Sonntag
5401 Baden
058/ 200 53 10
www.schweizamsonntag.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 72'984
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 46
Fläche: 209'359 mm²

TOP 5 Events und Erlebnisse

Wo und wann das Glarnerland auflebt und zu besuchen ist



Am ersten Mai-Sonntag findet die Landsgemeinde in Glarus statt.

LANDSGEMEINDE GLARUS

Am ersten Sonntag im Mai trifft sich das Glarner Stimmvolk auf dem Landsgemeindeplatz in Glarus – eine imposante Versammlung auch für Zuschauer. Derzeit wird an einem Projekt gearbeitet, wie der jahrhundertealte Brauch auch während des Jahres erlebt werden kann.

CHÄSMÄRT ELM

Am 4. und 5. Oktober kommen Käseliebhaber für 130 Franken in den Genuss einer Dorfführung, einer Übernachtung mit Abendessen, eines Älplerzorges und eines 10-Franken-Gutscheins, einzulösen bei einem beliebigen Käser.

(www.glarnerland.ch/quickies)

BERGCHILBI AUF AMPÄCHLI

Ein kurzfristiger Tipp: Heute Nachmittag findet ab 12.30 Uhr auf der Sonnen-

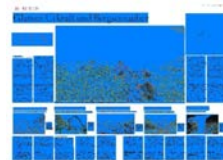
terrasse des Bergrestaurants Ampächli die Bergchilbi statt. Carlo Brunner und seine Ländlerkapelle sowie Sarah Jane und die Geschwister Weber treten auf. (www.sportbahnenelm.ch)

FRANZ HOHLER IM BSINTI

Der ausdauernde Wanderer Franz Hoehler führt im Bsinti, Lesecafé & Kulturbar in Braunwald, durch sein Buch «Immer höher» – und zwar am 26. September von 20.15 Uhr bis 22 Uhr. (www.bsinti.ch)

SONNENSCHNITT DURCHS MARTINSLOCH

Am 30. September ab 9.15 Uhr erfolgen fachkundige Informationen zum einmaligen Naturschauspiel bei der Kirche Elm. Anschliessend bietet sich eine Führung durch die Schiefertafelfabrik an. (www.elm.ch)



Hauptausgabe

Schweiz am Sonntag
5401 Baden
058/ 200 53 10
www.schweizamsonntag.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 72'984
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 46
Fläche: 209'359 mm²

TOP 5 Wanderrouen

Für Kampfwanderer und Warmwasser-Fans



Vom Obersee zum Klöntalersee: Eine Wanderung, die in die Beine geht.

BRAUNWALD-URNERBODEN

Das Tödi-Massiv und die Clariden im Auge wandern wir auf dem Höhenweg vom Braunwalder Hochplateau auf den Urnerboden am Klausenpass. Die neun Kilometer sind in drei Stunden zu schaffen. Der sagenumwobene Grenzstein bildet den Endpunkt der Tour.

OBERSEE-KLÖNTALERSEE

Diese fünfständige Wanderung führt durchs Oberseetal hinauf zum Lachengrat, von wo der Glärnisch zum Greifen nah scheint. Dann gehts von 1814 Metern wieder hinunter zum Klöntalersee. Der Abstieg ist ziemlich steil. Zur Abkühlung lockt der See.

WILDMAAD-FURGELLI

Diese klassische Wanderroute erschliesst das abgelegene Hochtal zwischen Mett-

menalp und Wildmaad-Furggeli und öffnet den Blick ins Sernftal und hinüber zu Spitzmeilen, Surenstock und Piz Segnas. Zuletzt gehts mit der Gondelbahn von Ampächli hinunter nach Elm.

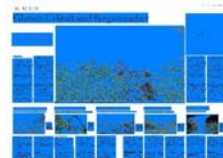
SCHABZIGER-HÖHENWEG

Auf den Spuren des Glarner Schabzigers gehts in zweieinhalb Stunden von Habergschwänd über den Unter Nüen zum Mullerenberg und vor dort via Chummenwald zum Restaurant Fronalpstock.

BERGLIALP

Erst mit der Luftseilbahn Kies-Mettmen hinauf auf 1610 Meter. Die dreistündige Wanderung führt zum idyllischen Berglimattsee und weiter zur Berglialp. Dort lockt das heilsame Badevergnügen im holzbeheizten Lärchen-Zuber.

(www.molkenbad.ch)



Hauptausgabe

Schweiz am Sonntag
5401 Baden
058/ 200 53 10
www.schweizamsonntag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 72'984
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 46
Fläche: 209'359 mm²

Tourismus

TOP 5 Geheimtipps

Hier waren Sie wohl noch nie



Hinter dem Vorhang des Berglistüber Wasserfalls in der Nähe der Klausenpass-Strasse.

BERGLISTÜBER WASSERFALL

Einer der schönsten Wasserfälle der Schweiz: Unweit vom Restaurant Bergli an der Klausenpass-Strasse hört man das Tosen. Eindrucksvoll hat sich der Fätschbach ein Bett in den Kalk gefressen, um in die Talsohle der Linth zu stürzen.

INDUSTRIEWEG

Der Glarner Industrieweg führt Wanderer oder Velofahrer auf total 50 Kilometern zu 80 Objekten: Altehrwürdige Fabriken und Fabrikantenvillen liegen an der Strecke, ebenso Kraftwerke, Kanalanlagen und moderne Produktionsstätten.

SPIELEWEG IN LINTHAL

Bei der Talstation der Braunwaldbahn gehts los: Der Spiele- und Erlebnisweg erstreckt sich auf sechs Kilometer. Es gilt, einen Gipfel zu stürmen, durch den

Wald zu hüpfen und ein Schneckenrennen zu gewinnen. Die Wanderzeit, inklusive spielen und verpflegen, dauert gegen sechs Stunden.

LANDESPLATTENBERG

Auf dem Weg vom Geheimtipp zu einem touristischen Aushängeschild: Der Landesplattenberg in Engi erlaubt faszinierende Einblicke in den einstigen Schieferabbau. In den Kavernen werden auch Konzerte und Ton-Bild-Schauen durchgeführt. (www.plattenberg.ch)

SEGNESHÜTTE

Eine der ältesten Berghütten – sie liegt auf 2100 Metern mitten im Unesco-Welt-naturerbe Tektonikarena Sardona. Ein Treffpunkt für Wanderer und Skifahrer – mit hausgemachten Spezialitäten und Übernachtungsmöglichkeit.

Datum: 07.09.2014

Schweiz am Sonntag

Ausgabe Aargau

Hauptausgabe

Schweiz am Sonntag
5401 Baden
058/ 200 53 10
www.schweizamsonntag.ch
Tourismus

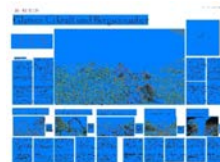
Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 72'984
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 41
Fläche: 1'505 mm²

Die Urkraft des
Glarnerlandes
fasziniert die
Besucher.





Hauptausgabe

Schweiz am Sonntag
4500 Solothurn
058/ 200 47 74
www.schweizamsonntag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 26'279
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 46
Fläche: 210'362 mm²

Tourismus

Glarner Urkraft und Bergseezauber



Einmalige Stimmung: Der Klöntalersee, auf 848 Metern gelegen. Die Wiese beim Campingplatz Güntlenau – ein idealer Platz zum Bräteln.

BILDER: WWW.GLARUS.CH, WWW.LINESOO.SARONIA.CH, WWW.KLOENTAL.COM

Rauer Glärnisch, magische Ambiance, geheimnisvolle Kavernen: Ein Besuch im Glarnerland sorgt für bleibende Eindrücke. Trotz Nähe zum Mittelland: Ausflügler und Touristen hat es wenige.

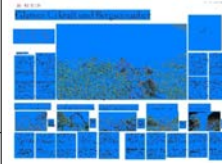
| GREGOR WASER

Nirgends lassen sich flache Steine so schön übers Wasser schiefern wie auf dem spiegelglatten Klöntalersee. Nirgends sonst ist das Echo prägnanter. Die Felswände sind steil und ausser einem Postauto oder ab und zu einem Motorboot hört man nichts. Weit oben thront der Glärnisch, und über dem See

zieht Nebel auf. Der Stopp an einer Feuerstelle am Ufer ist ein Muss.

Das Klöntal steht für magische Stimmungen, dramatische Wetterumschwünge, raue Berge, und trotz Nähe zu Zürich – in einer Stunde ist man hier – hält sich der Besucherandrang in Grenzen. Typisch Glarnerland: Die

Region wartet mit zahlreichen Trümpfen und unerwarteten Erlebnissen auf, doch auf der touristischen Landkarte steht das Glarnerland im Schatten der Zentralschweiz oder Graubündens. Gerade mal 127'000 Hotelübernachtungen verzeichnete der Kanton Glarus im letzten Jahr – in Graubünden waren es zum Vergleich



Hauptausgabe

Schweiz am Sonntag
4500 Solothurn
058/ 200 47 74
www.schweizamsonntag.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 26'279
Erscheinungsweise: wöchentlich

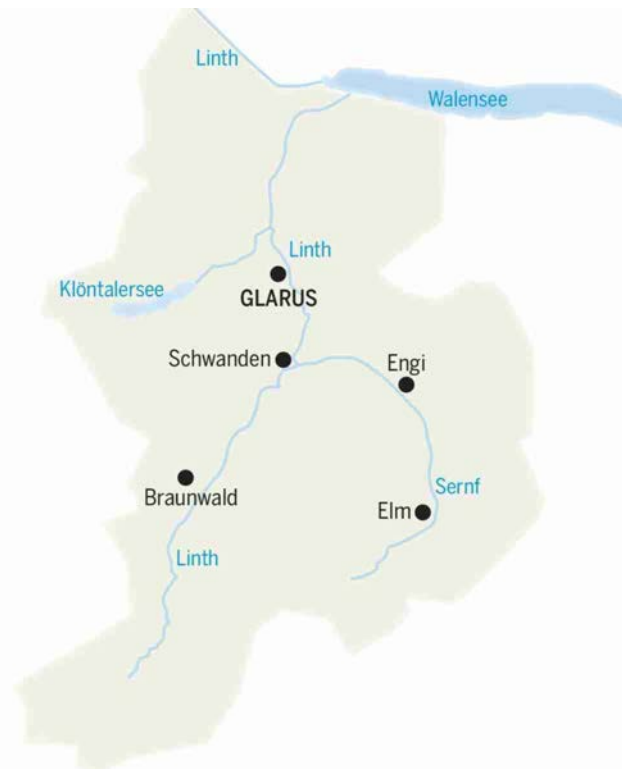
Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 46
Fläche: 210'362 mm²

40-mal mehr, nämlich 5 Millionen. Entsprechend geringer ist das Marketingbudget, leiser das Buhlen um Gäste. Der Idylle im Klöntal schaden die fehlenden Massen aber nicht.

VOM SCHIEFERN IM KLÖNTAL zum Schiefer im Sernftal: Stopp in Engi beim stillgelegten Landesplattenberg. Klassische Musik hallt durch das einstige Schieferbergwerk, Scheinwerfer beleuchten die Stollen und Kavernen. Bis 25 Meter hoch sind die von Menschenhand ausgehöhlten Räume. Im Schiefer eingelagerte Fossilien zeugen von der Urzeit. 11 Grad sind es hier drin das ganze Jahr. Seit über 400 Jahren wurde Schiefer abgebaut, bis 300 Meter weit in den Berg hinein reichen die Stollen. Seit 1961 ist die Suche nach dem Schwarzen Gold eingestellt, das vielen Familien das Überleben in der kargen Berglandschaft ermöglichte. Die Schuferei in den Stollen forderte ihren Tribut, Staublungen führten bei vielen Arbeitern zum Tod.

HEUTE LOCKT nach aufwendiger Instandstellung der Landesplattenberg mehrere tausend Besucher im Jahr an. Hans Rhyner, Leiter der Stiftung Landesplattenberg, wirft vor dem Plattenstübli beim Stolleneingang den Grill an und kehrt zehn Steaks. Bei Gruppen ist die Stollenbesichtigung sehr beliebt, auch dank der kulinarischen Abrundung.

Unten im Tal in Elm öffnet Rhyner die Schiefertafelfabrik, die heute ein Museum ist. Als ob hier gestern noch gearbeitet wurde: die Werkzeuge liegen auf den Arbeitstischen und nach dem Drehen des Schalters beginnen die Maschinen und Schleifen zu rattern. Hier wurden Tausende Schreibtäfel für Schüler hergestellt. Doch der Schieferabbau, wie im Museum im Detail und gut bebildert zu erfahren ist, führte zum Elmer Berg-

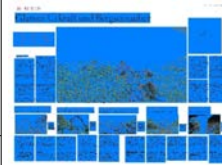


sturz. 114 Menschen kamen am 11. September 1881 ums Leben.

Maja Kobi, Geschäftsstellenleiterin der Ferienregion Elm und Geoguide, öffnet das Besucherzentrum des Unesco-Welterbes Sardona, gleich neben der Dorfkirche. Sie schildert in eindrücklicher Weise das geologische Phänomen der Glarner Hauptüberschiebung. An Bildschirmen und Infotafeln, aber auch beim Blick aus dem Fenster sind die markanten Linien unterhalb der Tschingelhörner erkennbar. Bei der Entstehung der Alpen hatten sich 250 bis 300 Millionen Jahre alte Verrucano-Gesteine auf viel jüngere, 30 bis 50 Millionen Jahre alte Flysch-Gesteine geschoben.

AM 30. SEPTEMBER und 1. Oktober um jeweils 9.32 Uhr ist es wieder so weit: Dann scheint die aufgehende Sonne durchs Martinsloch genau auf die Kirche von Elm. Die Erscheinung dauert zweieinhalb Minuten, dann verschwindet sie, um zehn Minuten später endgültig aufzugehen. Bei dunstigem Wetter sieht man das Sonnenlicht kurz vor und nach dem direkten Scheinen als fünf Kilometer langen Strahl.

Keine Erscheinung, sondern in wahrhaftiger Gestalt steht Vreni Schneider vor der Kirche. Die dreifache Olympiasiegerin hat nach dem Friedhof-Besuch noch Unkraut in der Hand. Sie freut sich über einen Schwatz und erzählt vom Leben mit ihrer Familie und



Hauptausgabe

Schweiz am Sonntag
4500 Solothurn
058/ 200 47 74
www.schweizamsontag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 26'279
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 46
Fläche: 210'362 mm²

Tourismus

den zwei Buben, die sie gleich bekochen wird. Beim Blick zurück auf ihr Leben im Ski-Weltcup, sagt sie, dass es damals «nuch» ruhiger zu und herging. Heute betreibt sie mit ihrem Gatten ein Sportgeschäft und eine Skischule – und lässt durchblicken, es sei schade, dass in einem so kleinen Skiort wie Elm zwei Skischulen in Konkurrenz stünden.

ÜBER DEN TSCHINGELHÖRNERN ziehen dunkle Wolken auf, das Martinsloch ist nicht mehr zu sehen. Der garstige Sommer 2014 hat auch das Glarnerland nicht verschont. Gerade als Tagesausflugs-Destination kommt gutem Wetter hier eine grosse Bedeutung zu.

Um den touristischen Erfolg im Kanton zu steigern, agiert das Glarnerland Produktmanagement seit zwei Jahren mit zahlreichen Ideen, um die reizvolle Bergwelt bekannter zu machen. Mit sogenannten Glarner Quickies werden etwa Gäste auf die Alp gelockt, um den Älplern zuzuschauen oder um eine Auszeit zu nehmen. Künftig sollen aber auch vermehrt Übernachtungsgäste ins Glarnerland kommen. Gründe für einen Besuch, ob im Winter oder Sommer, gibt es jedenfalls viele – und magische Momente sind im Glarnerland inklusive.

Weitere Informationen:
Touristinfo Glarnerland, Tel. 055 610 21 25,
www.glarnerland.ch;
www.unesco-sardona.ch

TOP 5 Traditionelle Highlights

Hier waren schon unsere Grosseltern zu Besuch



Taucht schon in historischen Reiseberichten auf: Das Martinsloch.

MARTINSLOCH

Das 22×19 Meter grosse Felsenfenster unter den Tschingelhörnern zieht die Blicke magisch auf sich, selbst Astronomen pilgern am 12. und 13. März sowie am 30. September und 1. Oktober nach Elm. Geführte Touren mit einem Bergführer werden viermal im Jahr durchgeführt. (www.elm.ch)

FAHRT ÜBER DEN KLAUSENPASS

Die Fahrt von Altdorf im Kanton Uri ins glarnerische Linthal gehört zu den eindrücklichsten Passüberquerungen – ob mit dem Motorrad, Rennvelo oder Postauto. (www.postauto.ch/alpine-ticket)

ROSENGARTEN BRAUNWALD

In den 70er-Jahren wurden auf der Sonnenterrasse Rosenprüfgärten erstellt, dich auch heute noch beliebt sind. Die

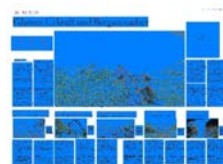
lange Vegetationspause in Braunwald auf 1256 Metern über Meer machen die Rosen auf dieser Höhe mit einer längeren Blühdauer wett. (www.braunwald.ch)

FREULERPALAST NÄFELS

Mitten in Näfels gehört der Freulerpalast zu den prächtigsten Wohnbauten, die im 17. Jahrhundert in der Schweiz errichtet wurden. Heute beherbergt der Freulerpalast das Museum des Landes Glarus. (www.freulerpalast.ch)

KLÖNTALERSEE

Schriftsteller und Literaturnobelpreisträger Carl Spitteler beschrieb ihn einst so: «Umrahmung, Beleuchtung, Färbung und Spiegelung des Klöntalersees ergeben als Summe eine Naturschönheit ersten Ranges». (www.kloental.com)



Hauptausgabe

Schweiz am Sonntag
4500 Solothurn
058/ 200 47 74
www.schweizamsonntag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 26'279
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 46
Fläche: 210'362 mm²

Tourismus

TOP 5 Übernachtungstipps

Ruhig schlafen im Wohnmuseum und in der SAC-Hütte



Eines der schönsten Swiss Historic Hotels: Das Landvogthaus Nidfurn.

LANDVOGTHAUS NIDFURN

Hier lässt sich in eine einmalige Atmosphäre und andere Welt eintauchen – und alles vergessen. Das an der Strasse Schwanden–Linthal gelegene Landhaus Nidfurn ist ein Wohnmuseum mit 400-jähriger Geschichte und ein Bed-and-Breakfast mit vier Zimmern. (www.landvogthaus.com)

MÄRCHENHOTEL BRAUNWALD

Patric Vogel hat vor drei Jahren das Märchenhotel von seinem Vater übernommen – und das Viersterne-Haus gilt weiterhin als erste Adresse für Familien mit Kindern. Jeden Abend kommt die Märchenfee. (www.maerchenhotel.ch)

HOTEL RHODANNENBERG

Seit über 100 Jahren sorgt das Hotel-Restaurant Rhodannenberg am Ende des

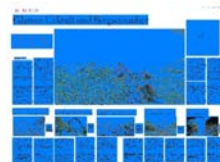
Klöntalersees für naturnahe Erholung – und wartet seit diesem Sommer mit einer neuen Terrasse und stilvoller Lounge auf. (www.rhodannenberg.ch)

CLARIDENHÜTTE

Auf einem Gipfelplateau des Altenorenstocks lockt eine SAC-Hütte, die es in sich hat: Hier gibts gar Zweier- und Dreierzimmer, Duschen, genügend WCs – alles modern, aber doch im guten, alten Hüttenstil. (www.claridenhuette.ch)

BERGHOTEL METTMEN

2016 wird das Glarnerland mit dem Berghotel Mettmen über ein neues Bijou mit 50 Zimmern verfügen, das mit der Luftseilbahn Kies–Mettmen zu erreichen sein wird. Auf die Mettmenalp locken spannende Wanderwege und Skitouren (berghotel-mettmen.ch).



Hauptausgabe

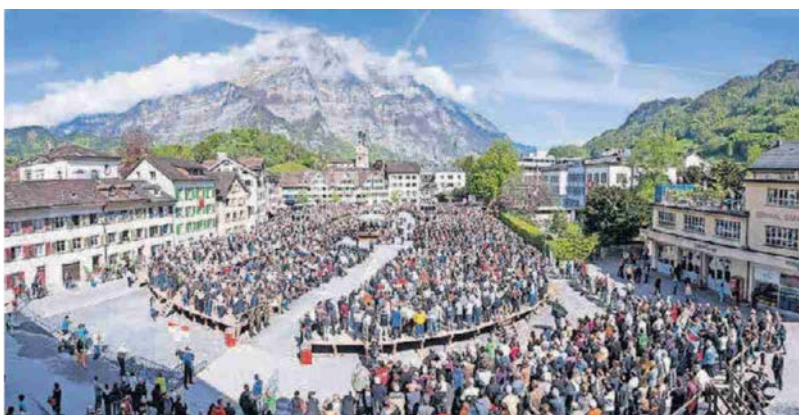
Schweiz am Sonntag
4500 Solothurn
058/ 200 47 74
www.schweizamsonntag.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 26'279
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 46
Fläche: 210'362 mm²

TOP 5 Events und Erlebnisse

Wo und wann das Glarnerland auflebt und zu besuchen ist



Am ersten Mai-Sonntag findet die Landsgemeinde in Glarus statt.

LANDSGEMEINDE GLARUS

Am ersten Sonntag im Mai trifft sich das Glarner Stimmvolk auf dem Landsgemeindeplatz in Glarus – eine imposante Versammlung auch für Zuschauer. Derzeit wird an einem Projekt gearbeitet, wie der jahrhundertealte Brauch auch während des Jahres erlebt werden kann.

CHÄSMÄRT ELM

Am 4. und 5. Oktober kommen Käseliebhaber für 130 Franken in den Genuss einer Dorfführung, einer Übernachtung mit Abendessen, eines Älplerzmorege und eines 10-Franken-Gutscheins, einzulösen bei einem beliebigen Käser.

(www.glarnerland.ch/quickies)

BERGCHILBI AUF AMPÄCHLI

Ein kurzfristiger Tipp: Heute Nachmittag findet ab 12.30 Uhr auf der Sonnen-

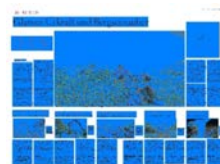
terrasse des Bergrestaurants Ampächli die Bergchilbi statt. Carlo Brunner und seine Ländlerkapelle sowie Sarah Jane und die Geschwister Weber treten auf. (www.sportbahnenelm.ch)

FRANZ HOHLER IM BSINTI

Der ausdauernde Wanderer Franz Hoehler führt im Bsinti, Lesecafé & Kulturbar in Braunwald, durch sein Buch «Immer höher» – und zwar am 26. September von 20.15 Uhr bis 22 Uhr. (www.bsinti.ch)

SONNENSCHIEB DURCHS MARTINSLOCH

Am 30. September ab 9.15 Uhr erfolgen fachkundige Informationen zum einmaligen Naturschauspiel bei der Kirche Elm. Anschliessend bietet sich eine Führung durch die Schiefertafelfabrik an. (www.elm.ch)



Hauptausgabe

Schweiz am Sonntag
4500 Solothurn
058/ 200 47 74
www.schweizamsonntag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 26'279
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 46
Fläche: 210'362 mm²

Tourismus

TOP 5 Wanderrouten

Für Kampfwanderer und Warmwasser-Fans



Vom Obersee zum Klöntalersee: Eine Wanderung, die in die Beine geht.

BRAUNWALD-URNERBODEN

Das Tödi-Massiv und die Clariden im Auge wandern wir auf dem Höhenweg vom Braunwalder Hochplateau auf den Urnerboden am Klausenpass. Die neun Kilometer sind in drei Stunden zu schaffen. Der sagenumwobene Grenzstein bildet den Endpunkt der Tour.

OBERSEE-KLÖNTALERSEE

Diese fünfstündige Wanderung führt durchs Oberseetal hinauf zum Lachen-grat, von wo der Glärnisch zum Greifen nah scheint. Dann gehts von 1814 Metern wieder hinunter zum Klöntalersee. Der Abstieg ist ziemlich steil. Zur Abkühlung lockt der See.

WILDMAAD-FURGELLI

Diese klassische Wanderroute erschliesst das abgelegene Hochtal zwischen Mett-

menalp und Wildmaad-Furgeli und öffnet den Blick ins Sernftal und hinüber zu Spitzmeilen, Surestock und Piz Sengnas. Zuletzt gehts mit der Gondelbahn von Ampächli hinunter nach Elm.

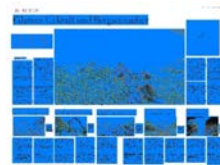
SCHABZIGER-HÖHENWEG

Auf den Spuren des Glarner Schabzigers gehts in zweieinhalb Stunden von Habergschwänd über den Unter Nüen zum Mullerenberg und vor dort via Chummenwald zum Restaurant Fronalpstock.

BERGLIALP

Erst mit der Luftseilbahn Kies-Mettmen hinauf auf 1610 Meter. Die dreistündige Wanderung führt zum idyllischen Berglimattsee und weiter zur Berglialp. Dort lockt das heilsame Badevergnügen im holzbeheizten Lärchen-Zuber.

(www.molkenbad.ch)



Hauptausgabe

Schweiz am Sonntag
4500 Solothurn
058/ 200 47 74
www.schweizamsonntag.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 26'279
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 46
Fläche: 210'362 mm²

TOP 5 Geheimtipps

Hier waren Sie wohl noch nie



Hinter dem Vorhang des Berglistüber Wasserfalls in der Nähe der Klausenpass-Strasse.

BERGLISTÜBER WASSERFALL

Einer der schönsten Wasserfälle der Schweiz: Unweit vom Restaurant Bergli an der Klausenpass-Strasse hört man das Tosen. Eindrucksvoll hat sich der Fätschbach ein Bett in den Kalk gefressen, um in die Talsohle der Linth zu stürzen.

INDUSTRIEWEG

Der Glarner Industrieweg führt Wanderer oder Velofahrer auf total 50 Kilometern zu 80 Objekten: Altehrwürdige Fabriken und Fabrikantenvillen liegen an der Strecke, ebenso Kraftwerke, Kanalanlagen und moderne Produktionsstätten.

SPILEWEG IN LINTHAL

Bei der Talstation der Braunwaldbahn gehts los: Der Spiele- und Erlebnisweg erstreckt sich auf sechs Kilometer. Es gilt, einen Gipfel zu stürmen, durch den

Wald zu hüpfen und ein Schneckenrennen zu gewinnen. Die Wanderzeit, inklusive spielen und verpflegen, dauert gegen sechs Stunden.

LANDESPLATTENBERG

Auf dem Weg vom Geheimtipp zu einem touristischen Aushängeschild: Der Landesplattenberg in Engi erlaubt faszinierende Einblicke in den einstigen Schieferabbau. In den Kavernen werden auch Konzerte und Ton-Bild-Schauen vorgeführt. (www.plattenberg.ch)

SEGNESHÜTTE

Eine der ältesten Berghütten – sie liegt auf 2100 Metern mitten im Unesco-Welt-naturerbe Tektonikarena Sardona. Ein Treffpunkt für Wanderer und Skifahrer – mit hausgemachten Spezialitäten und Übernachtungsmöglichkeit.

Datum: 07.09.2014

Schweiz am Sonntag

| Ausgabe Basel

Schweiz am Sonntag
4051 Basel
061/ 927 26 00
www.schweizamsonntag.ch
Tourismus

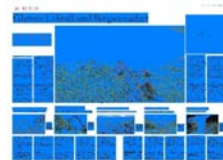
Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 24'457
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 41
Fläche: 1'808 mm²

Die Urkraft des
Glarnerlandes
fasziniert die
Besucher.





Schweiz am Sonntag
4051 Basel
061/ 927 26 00
www.schweizamsonntag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 24'457
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 46
Fläche: 209'193 mm²

Tourismus

Glarner Urkraft und Bergseezauber



Einmalige Stimmung: Der Klöntalersee, auf 848 Metern gelegen. Die Wiese beim Campingplatz Güntenau – ein idealer Platz zum Bräuteln.

BILDER: WWW.GLARUS.CH, WWW.UNESCO-SARONACH.CH, WWW.SENTAL.COM

Rauer Glärnisch, magische Ambiance, geheimnisvolle Kavernen: Ein Besuch im Glarnerland sorgt für bleibende Eindrücke. Trotz Nähe zum Mittelland: Ausflügler und Touristen hat es wenige.

bergwerk, Scheinwerfer beleuchten die Stollen und Kavernen. Bis 25 Meter hoch sind die von Menschenhand ausgehöhlten Räume. Im Schiefer eingelagerte Fossilien zeugen von der Urzeit. 11 Grad sind es hier drin das ganze Jahr. Seit über 400 Jahren wurde Schiefer abgebaut, bis 300 Meter weit in den Berg hinein reichen die Stollen. Seit 1961 ist die Suche nach dem Schwarzen Gold eingestellt, das vielen Familien das Überleben

in der kargen Berglandschaft ermöglichte. Die Schuferei in den Stollen forderte ihren Tribut, Staublungen führten bei vielen Arbeitern zum Tod.

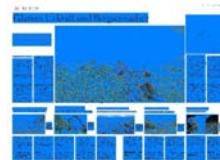
HEUTE LOCKT nach aufwendiger Instandstellung der Landesplattenberg mehrere tausend Besucher im Jahr an. Hans Rhyner, Leiter der Stiftung Landesplattenberg, wirft vor dem Plattenstübli beim

Stolleneingang den Grill an und kehrt zehn Steaks. Bei Gruppen ist die Stollenbesichtigung sehr beliebt, auch dank der kulinarischen Abrundung.

Unten im Tal in Elm öffnet Rhyner die Schiefertafelfabrik, die heute ein Museum ist. Als ob hier gestern noch gearbeitet wurde: die Werkzeuge liegen auf den Arbeitstischen und nach dem Drehen des Schalters beginnen die Maschinen und Schleifen zu rattern. Hier wurden Tausende Schiefertafeln für Schüler hergestellt. Doch der Schieferabbau, wie im Museum im Detail und gut bebildert zu erfahren ist, führte zum Elmer Berg-

VON **GREGOR WASER**

Nirgends lassen sich flache Steine so schön übers Wasser schiefern wie auf dem spiegelglatten Klöntalersee.



Schweiz am Sonntag
4051 Basel
061/ 927 26 00
www.schweizamsonntag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 24'457
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 46
Fläche: 209'193 mm²

Tourismus

Nirgends sonst ist das Echo prägnanter. Die Felswände sind steil und ausser einem Postauto oder ab und zu einem Motorboot hört man nichts. Weit oben thront der Glärnisch, und über dem See zieht Nebel auf. Der Stopp an einer Feuerstelle am Ufer ist ein Muss.

Das Klöntal steht für magische Stimmungen, dramatische Wetterumschwünge, raue Berge, und trotz Nähe zu Zürich – in einer Stunde ist man hier – hält sich der Besucherandrang in Grenzen. Typisch Glarnerland: Die Region wartet mit zahlreichen Trümpfen und unerwarteten Erlebnissen auf, doch auf der touristischen Landkarte steht das Glarnerland im Schatten der Zentralschweiz oder Graubündens. Gerade mal 127'000 Hotelübernachtungen verzeichnete der Kanton Glarus im letzten Jahr – in Graubünden waren es zum Vergleich 40-mal mehr, nämlich 5 Millionen. Entsprechend geringer ist das Marketingbudget, leiser das Buhlen um Gäste. Der Idylle im Klöntal schaden die fehlenden Massen aber nicht.

VOM SCHIEFERN IM KLÖNTAL zum Schiefer im Sernftal: Stopp in Engi beim stillgelegten Landesplattenberg. Klassische Musik hallt durch das einstige Schiefer-

sturz. 114 Menschen kamen am 11. September 1881 ums Leben.

Maja Kobi, Geschäftsstellenleiterin der Ferienregion Elm und Geoguide, öffnet das Besucherzentrum des Unesco-Welterbes Sardona, gleich neben der Dorfkirche. Sie schildert in eindrücklicher Weise das geologische Phänomen der Glarner Hauptüberschiebung. An Bildschirmen und Infotafeln, aber auch beim Blick aus dem Fenster sind die markanten Linien unterhalb der Tschingelhörner erkennbar. Bei der Entstehung der Alpen hatten sich 250 bis 300 Millionen Jahre alte Verrucano-Gesteine auf viel jüngere, 30 bis 50 Millionen Jahre alte Flysch-Gesteine geschoben.

AM 30. SEPTEMBER und 1. Oktober um jeweils 9.32 Uhr ist es wieder so weit:

Dann scheint die aufgehende Sonne durchs Martinsloch genau auf die Kirche von Elm. Die Erscheinung dauert zweieinhalb Minuten, dann verschwindet sie, um zehn Minuten später endgültig aufzugehen. Bei dunstigem Wetter sieht man das Sonnenlicht kurz vor und nach dem direkten Scheinen als fünf Kilometer langen Strahl.

Keine Erscheinung, sondern in wahrhaftiger Gestalt steht Vreni Schneider vor der Kirche. Die dreifache Olympiasiegerin hat nach dem Friedhof-Besuch noch Unkraut in der Hand. Sie freut sich über einen Schwatz und erzählt vom Leben mit ihrer Familie und den zwei Buben, die sie gleich bekochen wird. Beim Blick zurück auf ihr Leben im Ski-Weltcup, sagt sie, dass es damals «nuch» ruhiger zu und herging. Heute betreibt sie mit ihrem Gatten ein Sportgeschäft und eine Skischule – und lässt durchblicken, es sei schade, dass in einem so kleinen Skiort wie Elm zwei Skischulen in Konkurrenz stünden.

ÜBER DEN TSCHINGELHÖRNERN ziehen dunkle Wolken auf, das Martinsloch ist nicht mehr zu sehen. Der garstige Sommer 2014 hat auch das Glarnerland nicht verschont. Gerade als Tagesausflugs-Destination kommt gutem Wetter hier eine grosse Bedeutung zu.

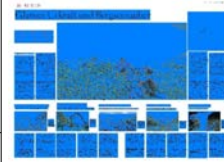
Um den touristischen Erfolg im Kanton zu steigern, agiert das Glarnerland Produktmanagement seit zwei Jahren mit zahlreichen Ideen, um die reizvolle Bergwelt bekannter zu machen. Mit sogenannten Glarner Quickies werden etwa Gäste auf die Alp gelockt, um den Älplern zuzuschauen oder um eine Auszeit zu nehmen. Künftig sollen aber auch vermehrt Übernachtungsgäste ins Glarnerland kommen. Gründe für einen Besuch, ob im Winter oder Sommer, gibt es jedenfalls viele – und magische Momente sind im Glarnerland inklusive.

Weitere Informationen:
Touristinfo Glarnerland, Tel. 055 610 21 25,
www.glarnerland.ch;
www.unesco-sardona.ch

Datum: 07.09.2014

Schweiz am Sonntag

| Ausgabe Basel

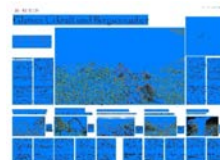


Schweiz am Sonntag
4051 Basel
061/ 927 26 00
www.schweizamsonntag.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 24'457
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 46
Fläche: 209'193 mm²





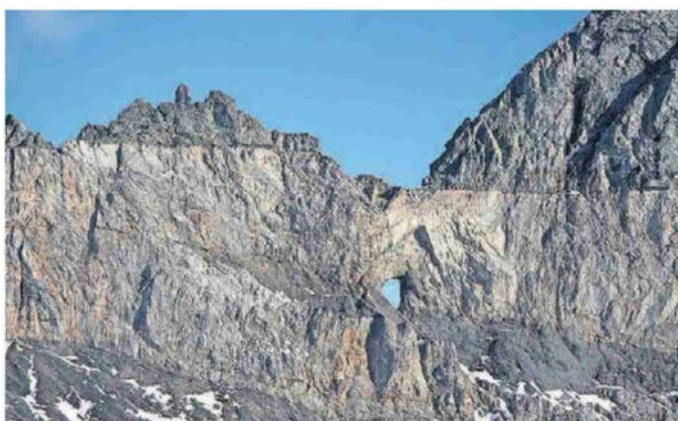
Schweiz am Sonntag
4051 Basel
061/ 927 26 00
www.schweizamsonntag.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 24'457
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 46
Fläche: 209'193 mm²

TOP 5 Traditionelle Highlights

Hier waren schon unsere Grosseltern zu Besuch



Taucht schon in historischen Reiseberichten auf: Das Martinsloch.

MARTINSLOCH

Das 22x19 Meter grosse Felsenfenster unter den Tschingelhörnern zieht die Blicke magisch auf sich, selbst Astronomen pilgern am 12. und 13. März sowie am 30. September und 1. Oktober nach Elm. Geführte Touren mit einem Bergführer werden viermal im Jahr durchgeführt. (www.elm.ch)

FAHRT ÜBER DEN KLAUSENPASS

Die Fahrt von Altdorf im Kanton Uri ins glarnerische Linthal gehört zu den eindrucklichsten Passüberquerungen – ob mit dem Motorrad, Rennvelo oder Postauto. (www.postauto.ch/alpine-ticket)

ROSENGARTEN BRAUNWALD

In den 70er-Jahren wurden auf der Sonnenterrasse Rosenprüfgärten erstellt, die auch heute noch beliebt sind. Die

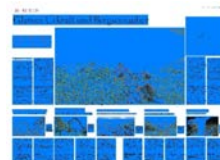
lange Vegetationspause in Braunwald auf 1256 Metern über Meer machen die Rosen auf dieser Höhe mit einer längeren Blühdauer wett. (www.braunwald.ch)

FREULERPALAST NÄFELS

Mitten in Näfels gehört der Freulerpalast zu den prächtigsten Wohnbauten, die im 17. Jahrhundert in der Schweiz errichtet wurden. Heute beherbergt der Freulerpalast das Museum des Landes Glarus. (www.freulerpalast.ch)

KLÖNTALERSEE

Schriftsteller und Literaturnobelpreisträger Carl Spitteler beschrieb ihn einst so: «Umrahmung, Beleuchtung, Färbung und Spiegelung des Klöntalersees ergeben als Summe eine Naturschönheit ersten Ranges». (www.kloental.com)



Schweiz am Sonntag
4051 Basel
061/ 927 26 00
www.schweizamsonntag.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 24'457
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 46
Fläche: 209'193 mm²

TOP 5 Übernachtungstipps

Ruhig schlafen im Wohnmuseum und in der SAC-Hütte



Eines der schönsten Swiss Historic Hotels: Das Landvogthaus Nidfurn.

LANDVOGTHAUS NIDFURN

Hier lässt sich in eine einmalige Atmosphäre und andere Welt eintauchen – und alles vergessen. Das an der Strasse Schwanden-Linthale gelegene Landhaus Nidfurn ist ein Wohnmuseum mit 400-jähriger Geschichte und ein Bed-and-Breakfast mit vier Zimmern. (www.landvogthaus.com)

MÄRCHENHOTEL BRAUNWALD

Patric Vogel hat vor drei Jahren das Märchenhotel von seinem Vater übernommen – und das Viersterne-Haus gilt weiterhin als erste Adresse für Familien mit Kindern. Jeden Abend kommt die Märchenfee. (www.maerchenhotel.ch)

HOTEL RHODANNENBERG

Seit über 100 Jahren sorgt das Hotel-Restaurant Rhodannenberg am Ende des

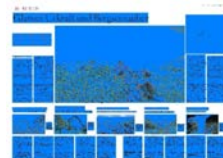
Klöntalersees für naturnahe Erholung – und wartet seit diesem Sommer mit einer neuen Terrasse und stilvoller Lounge auf. (www.rhodannenberg.ch)

CLARIDENHÜTTE

Auf einem Gipfelplateau des Altenorenstocks lockt eine SAC-Hütte, die es in sich hat: Hier gibts gar Zweier- und Dreierzimmer, Duschen, genügend WCs – alles modern, aber doch im guten, alten Hüttenstil. (www.claridenhuette.ch)

BERGHOTEL METTMEN

2016 wird das Glarnerland mit dem Berghotel Mettmen über ein neues Bijou mit 50 Zimmern verfügen, das mit der Luftseilbahn Kies-Mettmen zu erreichen sein wird. Auf die Mettmenalp locken spannende Wanderwege und Skitouren (berghotel-mettmen.ch).



Schweiz am Sonntag
4051 Basel
061/ 927 26 00
www.schweizamsonntag.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 24'457
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 46
Fläche: 209'193 mm²

TOP 5 Events und Erlebnisse

Wo und wann das Glarnerland auflebt und zu besuchen ist



Am ersten Mai-Sonntag findet die Landsgemeinde in Glarus statt.

LANDSGEMEINDE GLARUS

Am ersten Sonntag im Mai trifft sich das Glarner Stimmvolk auf dem Landsgemeindeplatz in Glarus – eine imposante Versammlung auch für Zuschauer. Derzeit wird an einem Projekt gearbeitet, wie der jahrhundertealte Brauch auch während des Jahres erlebt werden kann.

CHÄSMÄRT ELM

Am 4. und 5. Oktober kommen Käseliebhaber für 130 Franken in den Genuss einer Dorfführung, einer Übernachtung mit Abendessen, eines Älplerzorges und eines 10-Franken-Gutscheins, einzulösen bei einem beliebigen Käser.

(www.glarnerland.ch/quickies)

BERGCHILBI AUF AMPÄCHLI

Ein kurzfristiger Tipp: Heute Nachmittag findet ab 12.30 Uhr auf der Sonnen-

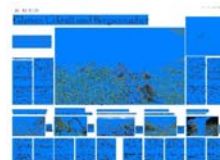
terrasse des Bergrestaurants Ampächli die Bergchilbi statt. Carlo Brunner und seine Ländlerkapelle sowie Sarah Jane und die Geschwister Weber treten auf. (www.sportbahnenelm.ch)

FRANZ HOHLER IM BSINTI

Der ausdauernde Wanderer Franz Hoehler führt im Bsinti, Lesecafé & Kulturbar in Braunwald, durch sein Buch «Immer höher» – und zwar am 26. September von 20.15 Uhr bis 22 Uhr. (www.bsinti.ch)

SONNENSCHNEIDEN DURCHS MARTINSLOCH

Am 30. September ab 9.15 Uhr erfolgen fachkundige Informationen zum einmaligen Naturschauspiel bei der Kirche Elm. Anschliessend bietet sich eine Führung durch die Schiefertafelfabrik an. (www.elm.ch)



Schweiz am Sonntag
4051 Basel
061/ 927 26 00
www.schweizamsonntag.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 24'457
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 46
Fläche: 209'193 mm²

TOP 5 Wanderrouen

Für Kampfwanderer und Warmwasser-Fans



Vom Obersee zum Klöntalersee: Eine Wanderung, die in die Beine geht.

BRAUNWALD-URNERBODEN

Das Tödi-Massiv und die Clariden im Auge wandern wir auf dem Höhenweg vom Braunwalder Hochplateau auf den Urnerboden am Klausenpass. Die neun Kilometer sind in drei Stunden zu schaffen. Der sagenumwobene Grenzstein bildet den Endpunkt der Tour.

OBERSEE-KLÖNTALERSEE

Diese fünfstündige Wanderung führt durchs Oberseetal hinauf zum Lachenrat, von wo der Glärnisch zum Greifen nah scheint. Dann gehts von 1814 Metern wieder hinunter zum Klöntalersee. Der Abstieg ist ziemlich steil. Zur Abkühlung lockt der See.

WILDMAAD-FURGELLI

Diese klassische Wanderoute erschliesst das abgelegene Hochtal zwischen Met-

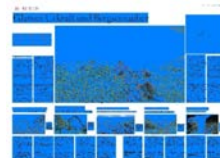
menalp und Wildmaad-Furggeli und öffnet den Blick ins Sernftal und hinüber zu Spitzmeilen, Surestock und Piz Sengnas. Zuletzt gehts mit der Gondelbahn von Ampächli hinunter nach Elm.

SCHABZIGER-HÖHENWEG

Auf den Spuren des Glarner Schabzigers gehts in zweieinhalb Stunden von Habergschwänd über den Unter Nüen zum Mullerenberg und vor dort via Chummenwald zum Restaurant Fronalpstock.

BERGLIALP

Erst mit der Luftseilbahn Kies-Mettmen hinauf auf 1610 Meter. Die dreistündige Wanderung führt zum idyllischen Berglimattsee und weiter zur Berglialp. Dort lockt das heilsame Badevergnügen im holzbeheizten Lärchen-Zuber. (www.molkenbad.ch)



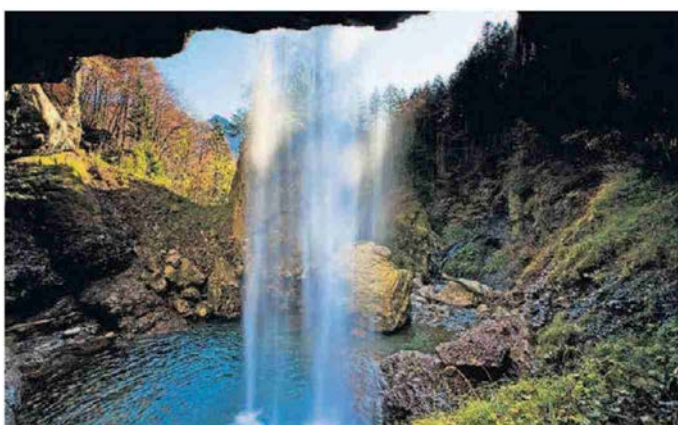
Schweiz am Sonntag
4051 Basel
061/ 927 26 00
www.schweizamsonntag.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 24'457
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 46
Fläche: 209'193 mm²

TOP 5 Geheimtipps

Hier waren Sie wohl noch nie



Hinter dem Vorhang des Berglistüber Wasserfalls in der Nähe der Klausenpass-Strasse.

BERGLISTÜBER WASSERFALL

Einer der schönsten Wasserfälle der Schweiz: Unweit vom Restaurant Bergli an der Klausenpass-Strasse hört man das Tosen. Eindrucksvoll hat sich der Fätschbach ein Bett in den Kalk gefressen, um in die Talsohle der Linth zu stürzen.

INDUSTRIEWEG

Der Glarner Industrieweg führt Wanderer oder Velofahrer auf total 50 Kilometern zu 80 Objekten: Altehrwürdige Fabriken und Fabrikantenvillen liegen an der Strecke, ebenso Kraftwerke, Kanalanlagen und moderne Produktionsstätten.

SPIELEWEG IN LINTHAL

Bei der Talstation der Braunwaldbahn gehts los: Der Spiele- und Erlebnisweg erstreckt sich auf sechs Kilometer. Es gilt, einen Gipfel zu stürmen, durch den

Wald zu hüpfen und ein Schneckenrennen zu gewinnen. Die Wanderzeit, inklusive spielen und verpflegen, dauert gegen sechs Stunden.

LANDESPLATTENBERG

Auf dem Weg vom Geheimtipp zu einem touristischen Aushängeschild: Der Landesplattenberg in Engi erlaubt faszinierende Einblicke in den einstigen Schieferabbau. In den Kavernen werden auch Konzerte und Ton-Bild-Schauen durchgeführt. (www.plattenberg.ch)


SEGNESHÜTTE

Eine der ältesten Berghütten – sie liegt auf 2100 Metern mitten im Unesco-Welt-naturerbe Tektonikarena Sardona. Ein Treffpunkt für Wanderer und Skifahrer – mit hausgemachten Spezialitäten und Übernachtungsmöglichkeit.

SBB Blog.

[Entertainment](#)[Doktor Bahnsinn](#)[Railtales](#)[Schotterblick](#)[Zugkunft](#) [Suche](#)

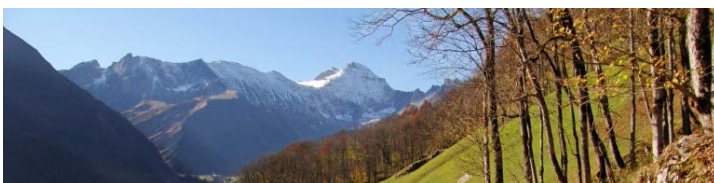
Freizeittipps Glarnerland und Flumserberg.

10. September 2014  Nadia Meier

 [Kommentar hinterlassen](#)

Die S25 verkehrt seit Kurzem stündlich zwischen Zürich und Linthal. Und die S2 fährt neu das ganze Jahr am Wochenende von Zürich via Ziegelbrücke nach Unterterzen. Dank den beiden Linien gelangst du **rasch zu beliebten Ausflugszielen** im Glarnerland oder nach Flumserberg. Entdecke unsere Freizeittipps und gewinne mit etwas Glück **tolle Preise für Ausflügler**.

Mountaintcartplausch Elm.



Über den SBB Blog.

Hier liest du Geschichten von und über Menschen, die unterwegs zuhause sind. Im SBB Blog hat es Platz für Erzählungen von Pendlerinnen, Erlebnisse von Lokführern, Ausflugstipps von Gastautorinnen und Wissenswertes über die SBB.

Die SBB auf Social Media.



Vom Ämpächli oberhalb von Elm erlebst du eine **rasante Talabfahrt** mit dem Mountaincart – eine Mischung aus Gokart und Rodel. Die Abfahrt dauert etwa 20 Minuten und endet bei der Talstation Elm. Ein Riesenspass auch für Familien und Gruppen.

So kommst du hin: S25 bis Schwanden, GlarnerBus bis Elm, Sportbahnen und Gondelbahn zur Bergstation Ämpächli.

Weitere Infos auf sbb.ch und bei sportbahnenelm.ch.

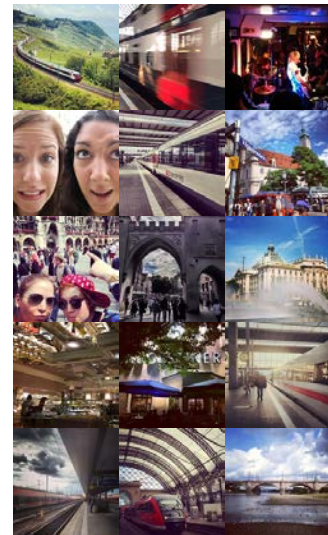
Amdener Höhenweg.



Auf einer gemütlichen Wanderung bist du unterwegs ins geschützte Hochmoor bis zur Hinteren Höhi. Dabei kannst du eine wunderbare **Aussicht auf den Walensee** und die Glarner- und Appenzeller Alpen geniessen. Die Strecke ist acht Kilometer lang. Unterwegs gibt es



SBB Instagram.



SBB Twitter.

Rastplätze und Alpbeizen.

So kommst du hin: S2 oder S25 bis Ziegelbrücke, Bus bis Amden, Post oder Arvenbüel, Arven.

Weitere Infos auf sbb.ch und auf amden-weesen.ch.

Tipp: Dank dem RailAway-Kombi profitierst du von **10% Ermässigung** auf die ÖV-Fahrt sowie auf die Wandertageskarte (inkl. Sesselbahn Mattstock einfach, Zvieri-Plättli in ausgewählten Restaurants).

Rodelspass FLOOMZER.



Sause mit der **Rodelbahn** mit bis zu 40 km/h durch die tolle Landschaft am Flumserberg. Der FLOOMZER ist ein sicherer Rodelspass auf Schienen für die ganze Familie. Kinder ab drei Jahren dürfen mit Erwachsenen mitfahren. Kinder ab neun Jahren und 125 cm Körpergrösse dürfen auch alleine rodeln.

So kommst du hin: Am Wochenende mit der S2 bis Unterterzen und dann weiter mit der Gondelbahn. Von Montag bis Freitag mit der S25 bis Ziegelbrücke und weiter mit der S4 bis Unterterzen, ab dort hinauf mit der Gondelbahn Unterterzen–Oberterzen–Tannenboden.

Weitere Infos auf floomzer.ch und flumserberg.ch

Tweets Folgen

 **RailService.** 3 Sep
@RailService

Unser Tipp zur Hauptverkehrszeit am linken Zürichseeufer: Benützt doch die S24 und S25. Fahrplan unter: m.sbb.ch
Öffnen

 **XING_de** 26 Aug
@XING_de

Die SBB Businesspoints können ab sofort von XING Premium Mitgliedern kostenlos genutzt werden!
bit.ly/1mLOckV @sbbnews @RailService

Retweetet von RailService.
Öffnen

 **RailService.** 18 Aug
@RailService

Und wann war dein erstes Mal?
youtube.com/watch?v=S3rdv#meinerstesmal
Medien anzeigen

 **RailService.** 4 Aug
@RailService

Tweet an @RailService

SBB Facebook.



Blogroll

[Cargo-Blog](#)

Glarner Industrierweg.



Unterwegs auf diesem Themenweg erfährst du Wissenswertes über die **Geschichte der Glarner Textilindustrie**. Die Route führt auf über 50 Kilometern von Linthal bis Ziegelbrücke und von Elm bis Schwanden. Wer lieber Velo fährt als wandert, kann via **Rent a Bike** in Linthal oder Ziegelbrücke ein Velo mieten.

So kommst du hin: Zum Beispiel mit der S25 bis Linthal.

Weitere Infos auf glarner-industrieweg.ch

Schabziger Höhenweg.



Wandere auf einer von drei Routen **durch die Glarner Bergwelt** und erfahre mehr über den berühmtesten

Tags

6 stunden abfall **ausflug**
bahnhof bern biel **cff**
 dml durchmesserlinie
 essen europa facebook
 familienwagen ferien **ffs** ga
gigathlon gotthard
 jeannine pilloud **lokführer**
 lokomotive mietvelo musik
 pendeln pendler railway
 reisen rent a bike rezepte
 rucksack **sbb** schweiz
 sicherheit traumreisen
 turnfest **unterwegs**
 unterwegs zuhause velo
 velotour wc **wettbewerb**
 winter **ZUG** zugbegleiterin
zürich

Glarner der Welt, den **Schabziger**. Unterwegs gibt es verschiedene Restaurants, Feuerstellen und Spielplätze.

So kommst du hin: S25 bis Näfels-Mollis, Bus 511 bis Filzbach, Post.

Weitere Infos auf schabzigerhoehenweg.com

Wettbewerb: So geht's.

Auf SBB Facebook stellen wir **vom 10. bis 12.**

September Fragen zu den oben genannten Ausflugszielen. Schreibe deine Antwort als Kommentar unter den Beitrag auf Facebook. Wir verlosen pro Frage einen Sofortpreis sowie am Ende der Woche **drei Hauptpreise** unter allen Teilnehmenden.

Hauptpreise.

1. Ein **Gutschein** für ein Glarner Quickie-Angebot im Wert von **300 Franken** (Bahnfahrt und Übernachtung)
2. Ein **Gutschein** von Transa im Wert von **200 Franken**
3. Ein **Early-Bird-Rodelkombi** (unbegrenzter Rodelplausch 10–12 Uhr, inklusive Konsumationsgutschein am Flumserberg) im Gesamtwert von **100 Franken**

Sofortpreise.

- Mountincarplausch Elm: ein **Gutschein** für die Ferienregion Elm im Wert von 50 Franken
- Amdener Höhenweg: eine **Familien-Skitageskarte** (2 Erwachsene und 3 Kinder) für die Sportbahnen Amden im Wert von 88 Franken
- Glarner Industrieweg: ein **Glarner-Industrieweg-Kartenset** im Wert von 15 Franken
- Flumserberg: ein **Rodelkombi** (eine Bergfahrt und

- eine Rodelfahrt) im Wert von 20 Franken
- Schabziger Höhenweg:
ein **Schabziger-Set** bestehend aus
Mühle und Schabziger-Stöckli im Wert von 20.70
Franken

Viel Glück!

Veröffentlicht in [Enterainment](#) | Tags [adventsausflüge](#), [Amden](#), [ausflug](#), [elm](#), [Floomzer](#), [Flumserberg](#), [freizeit](#), [Glarnerland](#), [Glarus](#), [Industrieweg](#), [Linthal](#), [Mountaincart](#), [s2](#), [S25](#), [Schabziger](#), [Unterterzen](#), [Ziegelbrücke](#) | [Kommentar hinterlassen](#)

Gefällt mir 54

Twittern 0

g+ 0

Autor



Nadia Meier

31 Artikel

[Alle Artikel anzeigen](#)

[g+](#) [f](#) [twitter](#)

Ähnliche Artikel

[Ausflugstipp: Monte Brè.](#)

[5 Ausflugstipps in der Gotthardregion.](#)

[5 Fakten zur Durchmesserlinie.](#)



- HOME
- PROFI-NEWS
- STRASSEN-WM
- JEDERMANN-NEWS
- LIVE
- MARKT
- VIDEOS
- KALENDER
- VEREINE

27. September - Klausenpass/ Uri (CH) - von 10 bis 16 Uhr

FreiPass Klausen: Gümmeler auf Kopfsteinpflaster



| Foto: freipass.ch

12.09.2014 | (Ra) - In zwei Wochen ist es soweit: Am letzten September-Sonntag wird der Klausenpass in der Zentralschweiz beim "FreiPass Klausen" zum dritten Mal nur den Velo-Fahrern zum Austoben zur Verfügung stehen.

Der 1948 Meter hohe Pass verbindet die Schweizer Kantone Uri und Glarus, von Altdorf durch das Schächental über die Passhöhe und den Urnerboden nach Linthal. Die für den "FreiPass" gesperrte Ost-Rampe von Linthal aus ist 22 Kilometer lang, und hat 1285 Höhenmeter mit im Schnitt knapp sechs Prozent Steigung. Eine Besonderheit sind die unteren Kehren bis zu den Almen des Urnerbodens, die ähnlich der "Tremola", der alten Gotthard-Straße, mit Kopfsteinen gepflastert sind.

"Das Velo passt als Antwort. Egal wie die Frage lautet." Das ist das Motto des Schweizer Vereins "FreiPass", der es sich seit zehn Jahren zur Aufgabe gemacht hat, Alpenpässe den Radlern auch mal autofrei zugänglich zu machen.



Im Jahr 2011 wurde der Klausenpass zum ersten Mal für mehrere Stunden für den Autoverkehr gesperrt - und über 2000 "Gümmeler" (wie die Schweizer ihre Hobby-Rennradler nennen) kamen, um einen der schönsten Schweizer Alpenpässe zu genießen. Die bisherigerige Rekord-Teilnehmerzahl stammt aus dem Jahr 2012, als fast 4000 Radler den Klausenpass stürmten.

"Der von uns gewünschte Breitensport-Effekt ist jedes Jahr überall sichtbar", sagt Simon Bischof, Präsident des Vereins "FreiPass": "Ambitionierte Gümmeler, die den Pass gleich zweimal überqueren, Familien mit Kindern - das jüngste selbständig fahrende dürfte etwa sechs Jahre alt gewesen sein -, Genuss- und Elektrovelo-Fahrer, Liege- und Einräder, dazu dann noch vier Schubkarren-Schieber!"

Dieses Jahr hat der Verein erstmals eigene Velo-Trikots gestaltet, die in limitierter Anzahl in der Schweiz hergestellt, und ausschliesslich auf der Klausen-Passhöhe erhältlich sind. Auch regionale Produkte sind dort im Angebot. "Je stärker die Teilnehmer die Hotels und Restaurants nutzen, und das lokale Gewerbe profitiert, desto eher etabliert sich unsere Veranstaltung als fester Termin", ist sich Präsident Bischof sicher.

Das Programm heuer:

Beim Dorfausgang Linthal gibt's ab 9 Uhr Unterhaltung für alle. Um 10 Uhr wird das Feld auf die autofreie Strasse geschickt. Der offizielle Start ist beim Restaurant "Schweizerbund", wo der Wirt ein Zelt aufstellt.

Der Start in Unterschächen (Uri) erfolgt ebenfalls um 10 Uhr; beide Gruppen treffen sich auf der Passhöhe.

Dort gibt es auch einen "Concours d'Elegance": Prämiert wird das schönste, originellste oder spezielleste Rad. Fotografiert wird beim FreiPass-Stand. Die Abstimmung findet online statt (Link hier unten).

Im autofreien Braunwald stehen Lesungen mit Franz Hohler und "Fahrrad-Philosoph" Wulphard Stahl auf dem Kultur-Programm; Tourismus-Chef Roger Zogg lädt zur Mountainbike-Tour ein.

Weitere Informationen im Netz

Weitere Radsportnachrichten

- 24.09.2014 | Offroad-Serie Berlin: Cross durch die Hauptstadt
- 23.09.2014 | Charity Bike Cup: jetzt nachmelden
- 22.09.2014 | Fix & Foxi: Kurvenjagd am Lusthaus
- 21.09.2014 | Velothon Vienna: 2000 Radler bei der Premiere
- 19.09.2014 | Roßfeld-Höhenringstraße: 24 Prozent zum Saison-Abschluß
- 18.09.2014 | Fahrrad-Film-Festival: Brücke zwischen Herne und Krakau
- 17.09.2014 | Stevens Cyclocross Cup: quer im Norden
- 16.09.2014 | Tour d' Allée: Radfahren mit Prominenten
- 15.09.2014 | Velothon Vienna: jetzt anmelden
- 15.09.2014 | Bioracer-Cross-Challenge: auch für "Hobby-Crossies"



LIVE-TICKER

- Straßen-Weltmeisterschaft EZF, Mi. 24.09.2014 ab 13:30
- Giro di Lombardia Eintagesrennen, So. 05.10.2014 ab 10:25

[Alle Live-Ticker im Überblick](#)



VIDEOS

- 14.09.2014 Bergfahren ist eine andere Sportart
- 12.09.2014 Es hätte Hölle werden können
- 12.09.2014 Da rückt der Radsport in den Hintergrund

[Alle Videos im Überblick](#)

RADRENNEN HEUTE

- Radrennen Männer
- Omloop van het Houtland (1.1, BEL)
- Tour de Brunei (2.2, BRN)

[Alle Termine](#)



Schiessanlagen viel günstiger saniert

Glarus Süd. – Die Sanierungen der Schiessanlagen Engizinken in Engi (25/50 Meter), Grund Haslen (50 Meter) und Laueli, Engi (300 Meter) haben rund 100 000 Franken weniger gekostet als erst angenommen. Dies teilt der Gemeinderat von Glarus Süd in seinem Bulletin mit. Somit ist nur ein Drittel des Projektierungskredits von 150 000 Franken verwendet worden. Die tieferen Kosten resultieren, weil erheblich weniger belastetes Material entsorgt werden musste.

Altlastensanierungen bei Schiessanlagen gehören zu den Prioritäten des Umweltschutzes und sind bundesrechtlich und kantonale geregelt. Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) unterstützt Sanierungen von Schiessanlagen. Für 25/50 Meter Schiessanlagen beträgt der Beitrag 40 Prozent der Gesamtkosten, bei 300 Meter-Anlagen 8000 Franken pro sanierte Scheibe. An den Restkosten nach Abzug des Bundesbeitrages beteiligt sich der Kanton mit 50 Prozent. *(mitg)*

Braunwald vor Steinschlag schützen

Glarus Süd. – Der Gemeinderat genehmigt 195 000 Franken, um Schutzdämme im Gebiet Fuhrhorn in Braunwald zu verstärken. Dies teilt er im Bulletin mit. Es könne mit Subventionen von rund 80 Prozent gerechnet werden. «Somit verbleiben der Gemeinde Kosten von etwa 40 000 Franken», schreibt der Gemeinderat.

Bereits 2012 kam es im Gebiet Fuhrhorn zu einem Felssturz. In der Folge wurden die in den 1990er-Jahren erstellten Schutzdämme vergrössert. Anfang August ereigneten sich zwei weitere Felsstürze. Das Sturzmaterial von rund 200 Kubikmeter lagerte sich in diesen Dämmen ab. Mit dem nun angefallenen Material sollen die vorhandenen Schutzdämme verstärkt und erhöht werden. *(mitg)*

Haus soll nicht mehr geschützt sein

Glarus Süd. – Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung im Rahmen eines geplanten Neubauvorhabens, die Aufhebung des Objektschutzes für das Einzelgebäude D224 im Gebiet Höchi in Linthal zu genehmigen. Dies teilt er im Bulletin mit. Aus heutiger Sicht sei die Unterschutzstellung dieses Objektes nicht mehr nachvollziehbar, basiere diese Unterschutzstellung doch auf einem provisorischen Verzeichnis aus den 1930er-Jahren.

Die Schutzwürdigkeit sei nach Prüfung der Grundlagen und einem Augenschein auch von der Fachstelle Denkmalpflege verneint worden, so der Rat. Während der öffentlichen Auflagefrist im Amtsblatt seien keine Einsprachen eingegangen. *(mitg)*

Freipass Klausen bietet Stille am Berg und Velophilosophie



Freipass fürs Velo: Einen Samstag lang haben Velofahrende, Inline-Skater und Rollskifahrer den Klausenpass fast für sich allein.

Archivbild Fridolin Rast

Stille am Berg statt Motoren. Einen Samstag lang wird der Klausenpass zum Freipass für Velos, Rollski, Inline-Skates und E-Bikes. Und in Braunwald wird zum Abschluss über das Velofahren philosophiert.

Von Fridolin Rast

Linthal/Unterschächen. – Für einmal kein motorisierter Verkehr: am Samstag, 27. September, von 10 bis 16 Uhr, zwischen Linthal und Unterschächen. Der Klausenpass gehört einen Tag lang den Velo-, Bike- und E-Bike-Pilotinnen und Piloten und allen, die per Rollski, Inline-Skates oder zu Fuss unterwegs sind. «Wir wollen einen guten Anlass bieten, die Wertschöpfung in der Region steigern und eine nachhaltige Wirkung erreichen», sagt der Glarner Mitorganisator Kurt Reifler.

Verkehrsregeln gelten trotz Freipass Kurt Reifler und der Verein Freipass empfehlen, am Vorabend anzureisen oder gleich für das ganze Wochenende

zu bleiben und in der Region am Klausen zu übernachten. Restaurants und Hotels laden «zum Verweilen und Geniessen» ein, wie es auf dem Flyer heisst. Und an Ständen auf dem Pass gibt es zum ersten Mal ein Freipass-Velotrikot zu kaufen – eine Premiere zum zehnjährigen Bestehen des Vereins und laut den Organisatoren in der Schweiz produziert.

Reifler ruft dazu auf, die Verkehrsregeln zu beachten. Denn Postauto, Notfallfahrzeuge und gewisse Transporte sind trotz der Sperrung unterwegs. Und auch Ihrgleichen dürften die Velofahrer nicht gefährden.

Gipfelstürmer von vielen Seiten Braunwald-Klausenpass Tourismus tritt auch selber in die Pedale: Mit dem neuen Geschäftsführer Roger Zogg können Interessierte von Linthal auf den Klausen und dann via Nussbühl nach Braunwald fahren. Im Café «Bsinti» gibt es dazu am Freitag, 26. September, um 20.15 Uhr, die Lesung mit Franz Hohler «Immer höher» und am Samstag, 27. September, um 17 und 20.15 Uhr, eine mit Wulf-

hard Stahl. Er stellt nach der grossen Freipass-Fahrt das Buch «Philosophie des Fahrrads» vor. Über die gesellschaftliche und politische Bedeutung des Radfahrens hat sich der Autor Eduard Bertz bereits im Jahr 1900 Gedanken gemacht.

Ennet dem Klausen bieten die Veranstalter in Unterschächen eine Grillade, und es werden E-Bikes vermietet. Wer wie der Freipass-Vorstand den Klausen von der Urner Seite her erklimmen will, kann auch dort ein Hotel buchen oder mit dem Postauto über den Pass an den Start fahren.

Empfehlung Klausen-Pragel-Kombi Als Tipp empfiehlt Reifler, die Klausenfahrt mit dem Pragelpass zu kombinieren, je nach Fitness an einem oder zwei Tagen: «Am schönsten ist es, wenn man zwischen Brunnen und Flüelen das Schiff nimmt.» Eine Kombination, die bis zur nächsten Durchführung als Paket samt Übernachten gebucht werden könne, hofft er.

Damit soll der Tourismus weiter gestärkt werden. Mit guten Aussichten und mit dem Ziel, den Anlass über die

Landesgrenzen hinaus noch bekannter zu machen. Denn viele Radfahrer auch in Deutschland seien von den Alpenpässen absolut begeistert, sagt Leo Püntener, Urner OK-Mitglied.

Begeisterung, die auch hierzulande ansteckt: Sepp Fischli vom gleichnamigen Bike-Geschäft in Näfels fährt mit einer Gruppe von Kunden auf den Pass. Und einige von ihnen mieten gleich noch ein E-Bike dazu, auf dass sich auch Partnerin oder Partner die rund 1300 Höhenmeter zutrauen und unbeschwert mitfahren.

Das Datum Ende September bleibt Alle Beteiligten hoffen auf schönes Wetter – mit diesem späten Termin kämen nur so wirklich viele Leute. Doch ein Samstag im Sommer steht nicht zur Diskussion. Für diesen vierten Septembersonntag ist laut Reifler die Unterstützung der Leistungsträger am grössten – und die Konkurrenz durch ähnliche Anlässe in der Schweiz oder den Nachbarländern kleiner.

Samstag, 27. September, 10 bis 16 Uhr. Infos: www.freipass.ch und www.braunwald.ch

INSERAT



Hotel Beau Rivage Weggis

50% RABATT

Aktueller Deal:
1 Nacht für 2 Pers. in einer Suite in Weggis inkl. 4-Gang-Menü, nur Fr. 330.– anstatt Fr. 660.–

Gutschein kaufen auf deal.suedostschweiz.ch oder bei Somedia Promotion Glarus und einlösen bei Hotel Beau Rivage in Weggis.

Dieses Inserat gilt nicht als Gutschein

DEAL.SÜDOSTSCHWEIZ.CH
mein Regionalportal.

Datum: 15.09.2014



Spot Magazine
8800 Thalwil
044/ 552 01 27
www.spotmedia.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 15'000
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 25
Fläche: 4'093 mm²

ALPHEUET ELM

Elm Ferienregion
Säge 5, 8767 Elm
+41 (0)55 642 52 52
www.elm.ch

Zwischen Juli und September mähen die Alp- und Wildheuer der Tschinglen-Alp in mühevoller Handarbeit die artenreichen Bergwiesen, trocknen den Ertrag und bringen das Heu ins Tal.

SONNENBEO- BACHTUNGEN

Elm Ferienregion
Säge 5, 8767 Elm
+41 (0)55 642 52 52
www.elm.ch

Zweimal jährlich bescheint die Sonne durch das Martinsloch die Kirche von Elm. Das Lichtschauspiel kann man auch an anderen Orten unter der Führung von Beat Hürlimann entdecken.

TOUR ZUM MARTINSLOCH

Elm Ferienregion
Säge 5, 8767 Elm
+41 (0)55 642 52 52
www.elm.ch

Am 7. September können geübte Berggeher das Martinsloch in Begleitung eines lokalen Bergführers hautnah erleben. Anmeldung bis Donnerstag um 16:00 Uhr.



Spot Magazine
8800 Thalwil
044/ 552 01 27
www.spotmedia.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 15'000
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 52
Fläche: 93'349 mm²

Tourismus



Discovery Destination: Sardona-Welterbe-Weg

Die Spuren der Zeit

Der Weg durch die geologische Geschichte der Alpen beginnt in Filzbach und führt, über sechs Etappen und 7'900 Höhenmeter, bis nach Flims. Keine andere Route gewährt tiefere Einblicke in die Prozesse und Spuren der Gebirgsbildung – und das damit verbundene Welterbe-Gebiet. Drei Tage begehen wir die ersten beiden Etappen des namentlichen Sardona-Welterbe-Weges am Stück und absolvieren die weiteren Höhepunkte der Tektonikarena Sardona später in Form von separaten Tagesausflügen.

www.geopark.ch

Praktisches
Anreise nach Filzbach
(Talstation Sessellift)
Länge: 13 km
Reine Wanderzeit:
Filzbach–Murgsee: 6,5
Stunden
Anforderung: mittel
(Bergwanderweg)
Kondition: schwer
Verflegung: mitgebrachtes
Picknick, reichlich Wasser
mitbringen!
Übernachtung:
Murgseehütte,
Abendessen um 18:00
Uhr, kein mobiles
Netzwerk (Strom
vorhanden)

Steile Berghänge, sanfte Ebenen, strahlend weisse, schneebedeckte Gipfel – an keinem anderen Ort erzählen die vielfältigen Gesichter der Alpen ihre Entstehungsgeschichte eindrücklicher als hier, im kaum bekannten Grenzgebiet der Kantone Glarus, St. Gallen und Graubünden. Seit fünfzehn Jahren existiert in der Region Sarganserland-Walensee-Glarnerland ein sogenannter «Geopark.» Dieser wurde vor fünf Jahren um den Kanton Graubünden erweitert. Der Weiterbe-Weg, der als *SchweizMobil* Route 73 ausgeschildert ist, durchquert das gesamte Gebiet und trägt die rot-weiss-rote Bergwandermarkierung.

Der Lauf der Geschichte



Spot Magazine
8800 Thalwil
044/ 552 01 27
www.spotmedia.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 15'000
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 52
Fläche: 93'349 mm²

Tourismus

An einem Dienstag Morgen beginnt unsere Tour beim Parkplatz in Filzbach. Von hier führen viele Wege nach Habergschwänd, der ersten Station am Welterbe-Weg. Cherez Tschopp und Marina Satapathy fällt die Entscheidung ausnahmsweise leicht. Die Zeit drängt; das gesetzte Ziel ist gross. In weniger als 48 Stunden möchten die beiden den Walensee erreichen. Die Murgsee- und Spitzmeilenhütte am Weg sind bereits gebucht. Dazwischen liegen 32 km und 2'930 Höhenmeter, die es gilt, im Fussmarsch zu bewältigen. So sind die mit dem Sessellift eingesparten 540 Höhenmeter sehr willkommen.

Bereits an der Bergstation erwartet die Wanderinnen die erste eindrückliche Aussicht. Hoch oben über dem Walensee thronen die gewaltigen Churfürsten, ein Naturdenkmal mit interessanter Geologie. Klar sichtbar ist am Sichelkamm eine Falte, die zwei unterschiedliche Gesteinsschichten trennt – die Gesteine der Säntis-Decke auf den Gipfeln und die Gesteine der Mürtschen-Decke am Fusse der Berge. Es ist eine interessante Einstimmung zum Thema, das Cherez und Marina zwei Tage lang – wortwörtlich – auf Schritt und Tritt begleiten wird.

Bereits während des kurzen Abstieges zum Talalpsee werden 100 Millionen Jahre Erdgeschichte im Zeitraffertempo erlebt. Sechs Informations-Tafeln identifizieren die ständig älter werdenden Gesteinsschichten entlang der Route – beginnend mit den hellen, 50 Millionen alten Fossilien im dunkelgrün-schwarzen Assilinengrünsand bei der Bergstation Habergschwänd, über bizarre Kalkformationen entlang der ersten Etappe bis hin zu den 150 Millionen Jahre alten Schratten-, Betlis-, Öhrli- und Quinterkalken gegen Wegende.

Am romantischen Talalpsee werden Cherez und Marina schliesslich von einem unerwarteten Schauspiel überrascht: ein wanderer Alphornspieler veranstaltet ein *impromptu* Konzert inmitten einer Herde

grasender Kühe. Spontan packen die Wanderinnen die mitgebrachten Sandwiches aus und lauschen dem imposanten Echo, das von den Berghängen akustisch widerhallt. Eine Stärkung ist für die nun folgenden Aufstiege nötig.

Geschoben und geschichtet

Vom Talalpsee klettert der Weg über eine steile Karschwelle zum Spanneggsee und dann weiter zur Mürtschenfurggel. Mit jedem Schritt offenbaren sich neue Formen in einer Landschaft, die Cherez kurzum als «paradiesischen Wildgarten» beschreibt. Die Spuren der Alpenbildung sind allgegenwärtig – durch den Furggel verläuft ein steil stehender Bruch, dort wo die östliche zu der westlichen Seite um 800 bis 1'000 Meter nach Norden geschoben wurde.

Bimmelnde Kuhglocken begrüßen die Wanderinnen in Ober Mürtschen. Wer hier eine Rast einlegen möchte, kann auf der Alp zwischen Ziegenmilch und Ovomaltine wählen. Cherez und Marina eilen weiter; die Zeit läuft, denn nur bis 18 Uhr wird in der Murgseehütte Abendessen serviert.

Mit jedem Höhenmeter wird nun der Boden nasser, dunkler und färbt sich schliesslich im typischen Rot des 300 Millionen Jahre alten Verrucano-Gesteins. Daneben prägen Schichtabfolgen aus der Trias- und Jurazeit die Landschaft.

Nach dem letzten tückischen Steilstück dann endlich der redlich verdiente Ausblick auf das Tagesziel: in einer verträumten, von Gletschern gesäumten Kar-(Hochgebirgsmulden-)Treppenlandschaft glitzert umgeben von Mooren der malerische Murgsee. Und direkt am Wasser lockt die Murgseehütte. Nach einem 6.5 stündigen Fussmarsch endet somit der erste Tag im Welterbe-Gebiet: belohnt mit einem grossen Schnitzel und 'Licht aus' um 22:00 Uhr. Denn auch morgen ist wieder Grosses geplant!

Datum: 15.09.2014



Spot Magazine
8800 Thalwil
044/ 552 01 27
www.spotmedia.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 15'000
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 52
Fläche: 93'349 mm²



Datum: 15.09.2014



Spot Magazine
8800 Thalwil
044/ 552 01 27
www.spotmedia.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 15'000
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 52
Fläche: 93'349 mm²



Datum: 15.09.2014



Spot Magazine
8800 Thalwil
044/ 552 01 27
www.spotmedia.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 15'000
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 52
Fläche: 93'349 mm²



Bilderreihe (im Uhrzeigersinn):
Murgseehütte. Wanderroute Welterbe-Weg.
Begrüssungskomitee in Ober Mürttschen,
Mürttschen Furgell, imposantes Panorama,
Marina. Verrucano-Gestein färbt den Boden rot



Spot Magazine
 8800 Thalwil
 044/ 552 01 27
 www.spotmedia.ch
 Tourismus

Medienart: Print
 Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
 Auflage: 15'000
 Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
 Abo-Nr.: 1086938
 Seite: 62
 Fläche: 6'956 mm²



**Schybefleuge (GL)/
 Scheibenschlagen (GR)**

Nach den Herbstferien beginnen die Matter Buben mit den Vorbereitungen für einen uralten Brauch. Die 11- bis 15-Jährigen versammeln sich auf dem Mutten; die Erst- bis Viertklässler bei einem grossen Felsbrocken auf der anderen Talseite. Die Feuerstelle wird vorbereitet und der «Schybelade» errichtet. Am Fasnachtsonntag wandern die Buben schliesslich mit selbst gebastelten Fackeln, Haselstöcken und einem Kranz aus zentimeterdicken Holzscheiben zur Feuerstelle. Dort entzünden die Scheiben und lassen sie mit einer Widmung «fleuge.»



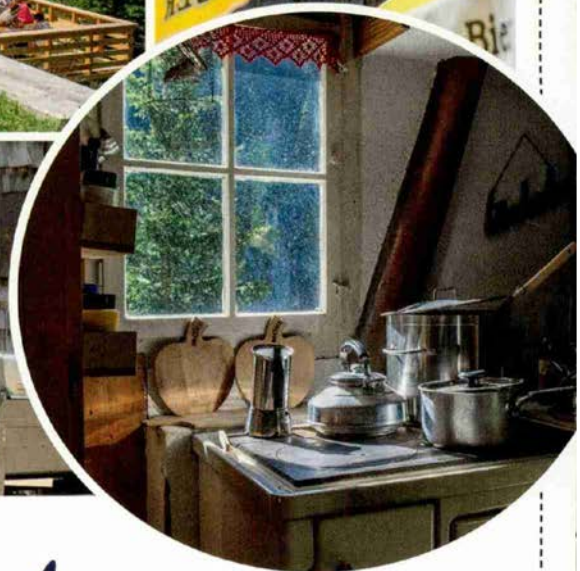
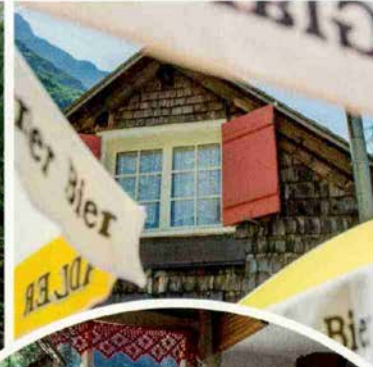
Spot Magazine
8800 Thalwil
044/ 552 01 27
www.spotmedia.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 15'000
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 16
Fläche: 43'154 mm²

Weekend Suite Dreams

1



Bilderreihe: Tschinglen-Wirtschaft, Elm

Elm, Glarus

Glarner Hüttentraum

Tschinglen-Wirtschaft
Tschinglen-Alp bei Elm
+ 41(0)79 505 59 53
wirtschaft@tschinglen-
bahn.ch

Übernachtung ohne
Frühstück: CHF 22
Übernachtung mit
Frühstück: CHF 32
Übernachtung mit
Halbpension: CHF 55
Regionale Küche mit
regionalen und haus-
gemachten Produkten
Reservation: telefonisch
oder per E-Mail

Saison: Ende Mai bis
Mitte Oktober

Wir packen die Wanderstöcke weg und lassen den Blick über die bildhübsche Alp schweifen. Vor uns wogt ein buntes Blütenmeer; dahinter gurgeln wilde Naturbäche und stürzen sich brausende Wasserfälle ins Tal. Seit Jahrhunderten wird das idyllische Hochtal über dem Glarner Dorf Elm in mühevoller Handarbeit von Alpheuern bewirtschaftet. Im Alpsommer offenbart es sich dem Wanderer als blühendes, duftendes Paradies fernab vom geschäftigen Alltag.

Vorbei an urigen *Ghaltigen* (Heuspeichern) erreichen wir die heimelige Tschinglen-Wirtschaft, die einzige Bergwirtschaft auf der Anhöhe. Hier bewirbt seit Pfingsten die Glarnerin Susi Zentner ihre Gäste mit



Spot Magazine 8800 Thalwil 044/ 552 01 27 www.spotmedia.ch Tourismus	Medienart: Print Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften Auflage: 15'000 Erscheinungsweise: 6x jährlich	Themen-Nr.: 862.017 Abo-Nr.: 1086938 Seite: 16 Fläche: 43'154 mm ²
--	---	--

einem zufriedenen Lächeln. Denn mit der Pacht der Jahrhunderte alten Wirtschaft hat sich die ehemalige Tourismusedirektorin von Braunwald einen persönlichen Traum erfüllt.

«Es war eine Herzensangelegenheit», erklärt sie. «Als Kinder waren wir oft hier. Die Alp war der Lieblingssort meines Vaters und seine Asche wurde hier verstreut. Auch hatte ich einen Onkel, der auf der Tschinglen-Alp Alpheuer war.»

Mit viel Liebe und Fleiss hauchte die 52-Jährige der knorrigen Holzhütte in kürzester Zeit neues Leben ein. So ist es wohl wenig überraschend, dass an einem sonnigen Samstagnachmittag reger Betrieb auf der neu errichteten Terrasse herrscht. Tellerweise werden Grillwürste, Salat und selbst gebackenes Brot durch die Runde gereicht. Die Stimmung ist ausgezeichnet; das Lob für Susi gross. Denn nicht weniger gemütlich und einladend offenbart sich auch die Hütte selbst, in der – über der warmen Stube – ein schönes Bettenlager zum Verweilen einlädt. Susis Vater wäre sicherlich mächtig stolz.



Spot Magazine
8800 Thalwil
044/ 552 01 27
www.spotmedia.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 15'000
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 50
Fläche: 67'584 mm²

Tourismus

Discovery Destination: UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona

Bewegte Geschichte

Tektonikarena Sardona aus erster Hand.

Man kann es sich kaum vorstellen. Genau hier, wo unsere prachtvolle Gipfelwelt so majestätisch in den blitzblauen Himmel ragt, erstreckte sich vor vielen Millionen Jahren ein grosses, weites Meer. Dann rückte die afrikanische Kontinentalplatte immer näher an die europäische, bis der Druck letztlich so gross wurde, dass Gesteinsschichten gefaltet, zerbrochen und übereinander geschoben wurden. So entstanden – über abermals Millionen von Jahren hinweg – unsere Alpen.

Viele Jahrhunderte rätselte die Menschheit über die frühen Vorgänge der Alpenbildung, schuf und widerrief Theorien, bis die Tektonikarena Sardona schliesslich erste Geheimnisse preisgab und sich damit als Region mit Naturwerten auf Weltklasse-Niveau etablierte. Denn in der ursprünglichen Landschaft im Grenzgebiet der Kantone St. Gallen, Glarus und Graubünden sind – weitweit einmalig – die Merkmale der Gebirgsbildungsprozesse auch an der Erdoberfläche deutlich sichtbar.

Aufgrund seines aussergewöhnlichen, universellen Wertes wurde das 330 km² grosse Gebiet im Jahr 2008 ins UNESCO-Welterbe aufgenommen. Die unberührten Landschaften – Schwemmebenen, Gehänge-Schutthalden, Moorlandschaften, Seen und Hochmoore – sind dabei nicht nur aufgrund ihrer wissenschaftlichen Bedeutung schützenswert, sondern bieten wertvolle Lebensräume für Lebewesen und Pflanzen.

Für Besucher ist das Welterbe heute auf verschiedenste Weise zu erleben, so zum Beispiel durch Besucherzentren, Informationspunkte oder mittels erlebnis- und bildungstouristischen Angeboten. In den folgenden Artikeln schlüpfen wir selbst in unsere Wanderschuhe und entdecken die



GeoStätten: Der Name bezeichnet geologisch besonders attraktive Orte innerhalb des GeoParks. www.geopark.ch

GeoGuides Sardona: Geologisch ausgebildete Wanderführer enthüllen Highlights und Geheimtipps bei öffentlichen Führungen oder im Zuge massgeschneiderter Touren.

Swisstopo-Wanderkarte «Tektonikarena Sardona» 5080 T: Diese ganz speziell entworfene Karte informiert über Aussichtspunkte, GeoStätten und Sehenswürdigkeiten. www.swisstopo.admin.ch

Informationen: www.unesco-sardona.ch

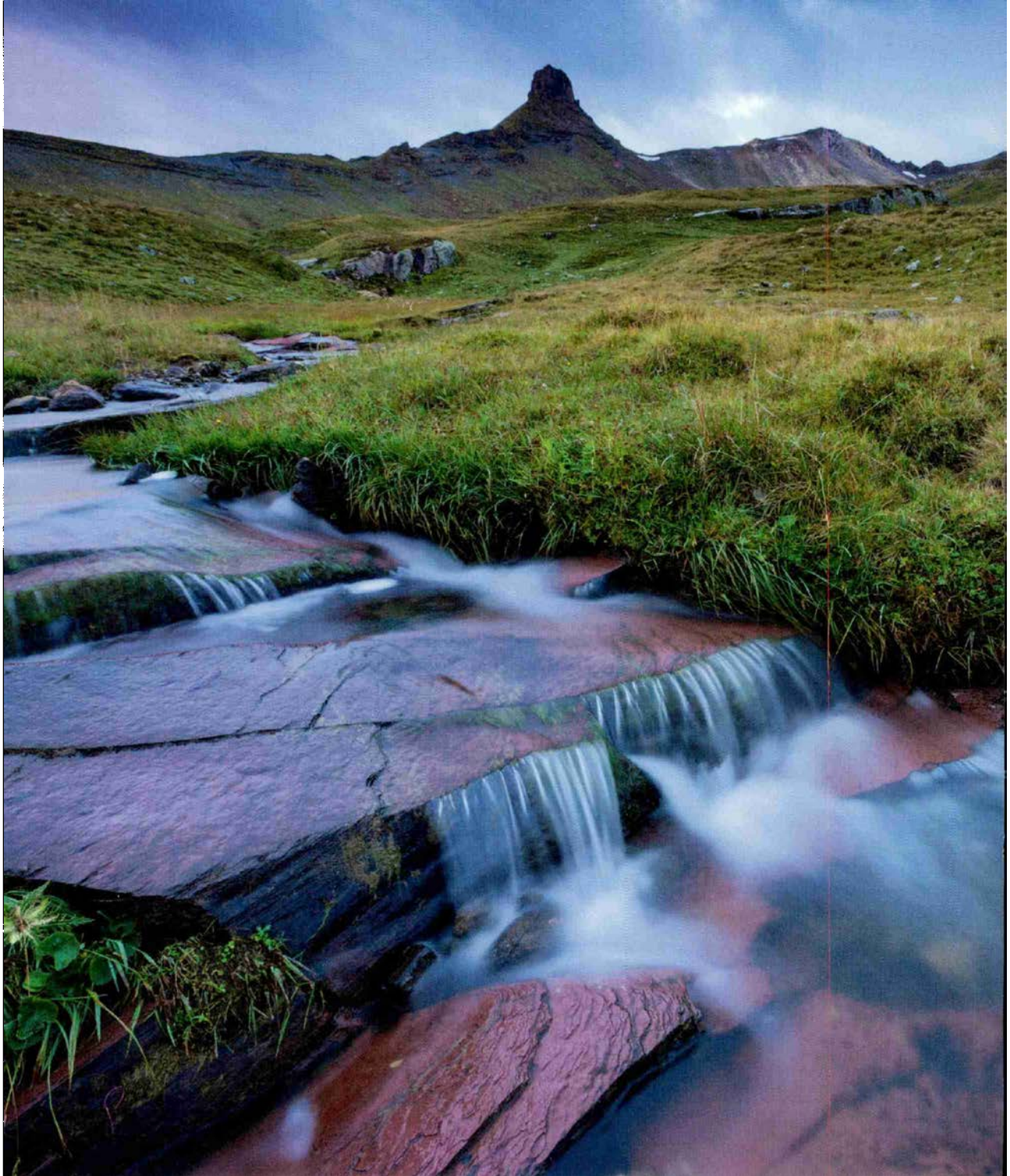
Datum: 15.09.2014

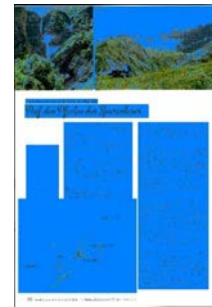


Spot Magazine
8800 Thalwil
044/ 552 01 27
www.spotmedia.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 15'000
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 50
Fläche: 67'584 mm²

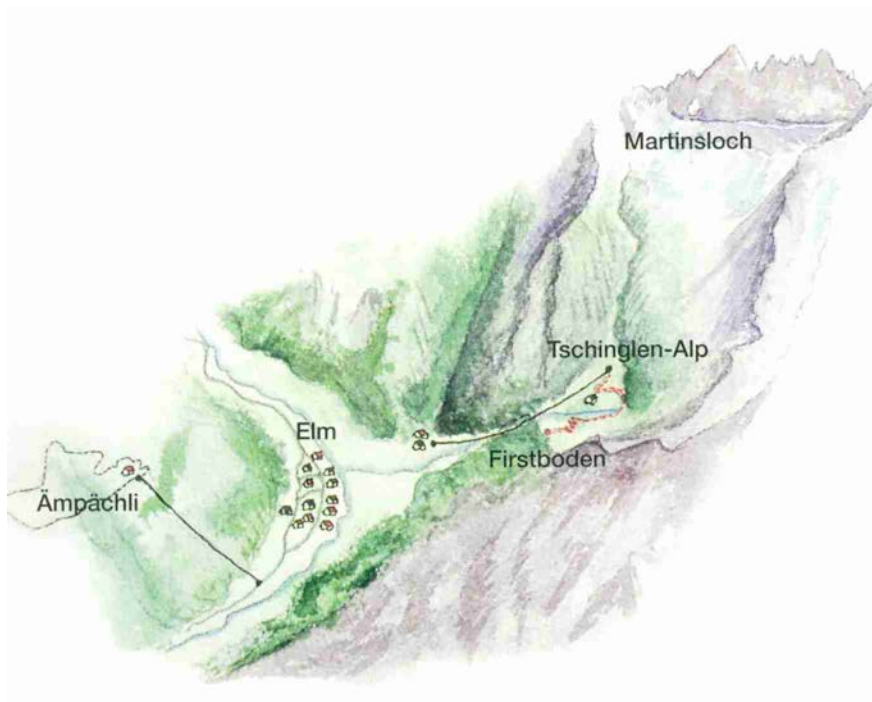


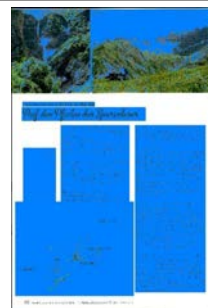


Spot Magazine
8800 Thalwil
044/ 552 01 27
www.spotmedia.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 15'000
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 56
Fläche: 69'219 mm²





Spot Magazine
8800 Thalwil
044/ 552 01 27
www.spotmedia.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 15'000
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 56
Fläche: 69'219 mm²

Discovery Erlebnis: Tschinglen-Alp, Elm

Auf den Pfaden der Spurenleser

Praktisches

Tschinglenbahn:
29.5. bis 19.10.2014
CHF 18/Erwachsener retour,
CHF 9/Kind retour

*Aufstieg/Abstieg ab
Nideren: 250 Höhenmeter,
Wanderzeit: 2 Stunden,
gut ausgebaute Wege*

Elm Tourismus:
Mo-Fr 9:15-11:15 und
13:45-16:45, Sa 9:00-
11:00 Uhr (Hauptsaison)
www.elm.ch

In der südlichsten Ecke des Sernftales döst das 650-Seelendorf Elm verträumt in der Morgensonne vor sich hin. Hölzerne, sonnengebräunte Häuschen gruppieren sich malerisch um die alte Dorfkirche. Dazwischen ziehen krumme Gassen verspielte Linien. Alt und neu fügt sich harmonisch in das 1981 mit dem *Wakker-Preis* ausgezeichnete Dorfbild.

Wir schwingen unsere Rucksäcke über die Schulter und atmen tief ein. Die Glarner Luft riecht wie frisch gewaschen. Ein wilder Teppich aus Gräsern, Blumen und Kräutern säumt den Weg zur kleinen Talstation der Tschinglenbahn. Dort steht die Vierer-Kabine der Seilbahn zur Abfahrt bereit.

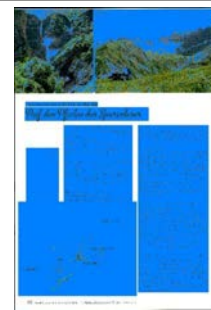
Mit dem Schliessen der Türen beginnt unsere Zeitreise in die Erdgeschichte. Vorbei an wuchtigen Gesteinsformationen schweben wir über die wilde Schlucht des Tschinglenbachs zur Bergstation «Nideren» auf 1'480 Höhenmeter. Dort erwartet uns eines der berühmtesten Phänomene der Gebirgsbildung in den Alpen: die Glarner Hauptüberschiebung.

Greifbare Geologie

Die markante Kerbe durch die gezackten Tschingelhörner ist unverkennbar. Das Gestein ist oben grün, unten bräunlich grau. Dazwischen liegt ein Dreieckförmiges Felsenfenster. «Hier soll der Schafhirt Martin einst seine Tiere gegen einen Riesen verteidigt haben, der von Flims kam», erzählt Maya Kobi Largo schmunzelnd. Der Stock, den er dem Dieb nachwarf, soll das Martinsloch in die Felswand geschlagen haben. Das besagt zumindest die Elmer Legende. Maya selbst sucht ihre Antworten lieber in der Wissenschaft.

So ist die Geschäftsführerin der Ferienregion Elm zugleich ein ausgebildeter *GeoGuide Sardona*. Regelmässig unternimmt sie thematische Führungen durch die Region Glarus, welche innerhalb des Welterbes besondere Einblicke in die Entstehungsgeschichte der Alpen ermöglicht. Schliesslich war es hier – an der Lochsite bei Schwanden – dass der Universalgelehrte Hans Conrad Escher von der Linth im Jahre 1809 bemerkte, dass die Gesteinsfolgen nicht wie üblich von unten nach oben jünger wurden, sondern ältere über jüngeren Gesteinen lagen.

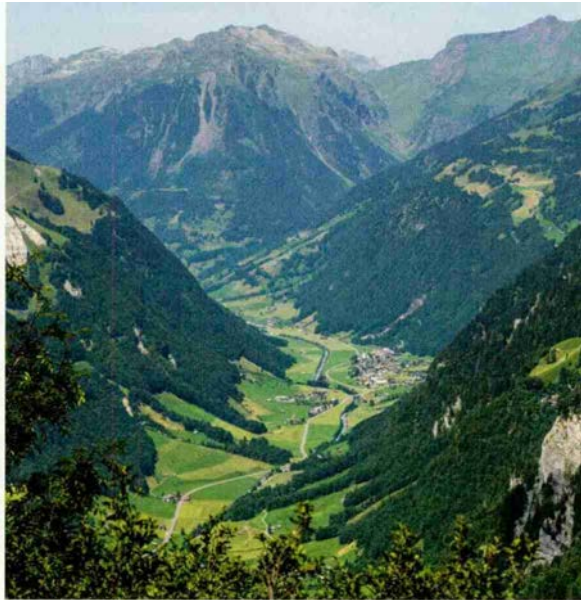
Sein Sohn Arnold, der erste Professor für Geologie in Zürich, formulierte als Erster die Hypothese einer «kollosalen Überschiebung.» Heute wissen wir: während der Alpenbildung wurden tief in der Erdkruste die viel älteren Verrucano-Gesteine über jüngere Flysch-Gesteine geschoben. Diese Überschiebung ganzer Gesteinspakete im Untergrund ist einer der wichtigsten Prozesse bei der Entstehung von Gebirgen weltweit.



Spot Magazine
8800 Thalwil
044/ 552 01 27
www.spotmedia.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 15'000
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 56
Fläche: 69'219 mm²



Bilderreihe: Tschinglen-Alp, Firstboden mit Tschingelhörner und Martinsloch, Tiefblick ins Tal

Spot Tipps

Tradition: Der Alpheuet in Tschinglen wurde 1845 erst-mals erwähnt. Bis zum heutigen Tage ist eine kleine Anzahl von Alpheuern auf der Alp tätig. Ab Ende Juli wird das duftende Heu zu Tal gebracht.

Wissen: Das Besucherzentrum der TAS befindet sich im alten Schulhaus im Dorfkern von Elm. Eintritt gratis, täglich geöffnet von 10:00-20:00 Uhr.

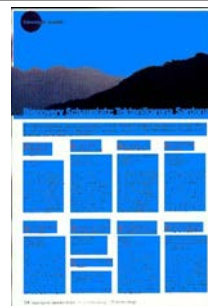
Familien: Die Gondelbahn Elm-Ämpächli führt zum Ämpächli auf 1'485 M.ü.M. auf der gegenüberliegenden Talseite. Dort befindet sich das gleichnamige Bergrestaurant mit Kinderparadies. Dies ist Veranstaltungsort für Sommergrills und Sonntagsbrunchs sowie Ausgangspunkt für Familienwanderungen (z.B. der «Tierli»-Erlebnispfad).

Eindrückliche Aussichten

Um die Überschiebungsfläche entlang des Alpenpanoramas zu verfolgen, steigen wir nach einer kurzen Einkehr in die Tschinglen-Wirtschaft spontan zum Firstboden hoch. Nun ist auch Mayas Ehemann Louis mit von der Partie, der unser Augenmerk auf die einzigartige Flora und Fauna entlang des gut ausgebauten Bergwegs lenkt.

Die geologische Vielfalt der Tektonikarena bietet einen attraktiven Lebensraum für verschiedenste Pflanzenarten. Entlang der naturbelassenen Wildbäche wiegen sich Wollgräser und Sumpfdotterblumen in der sanften Brise. Weiter oben mischt sich der giftige weisse Germer ungeniert unter eine Riege gelben Enzians, mit welchem er in nichtblühendem Zustand oft verwechselt wird.

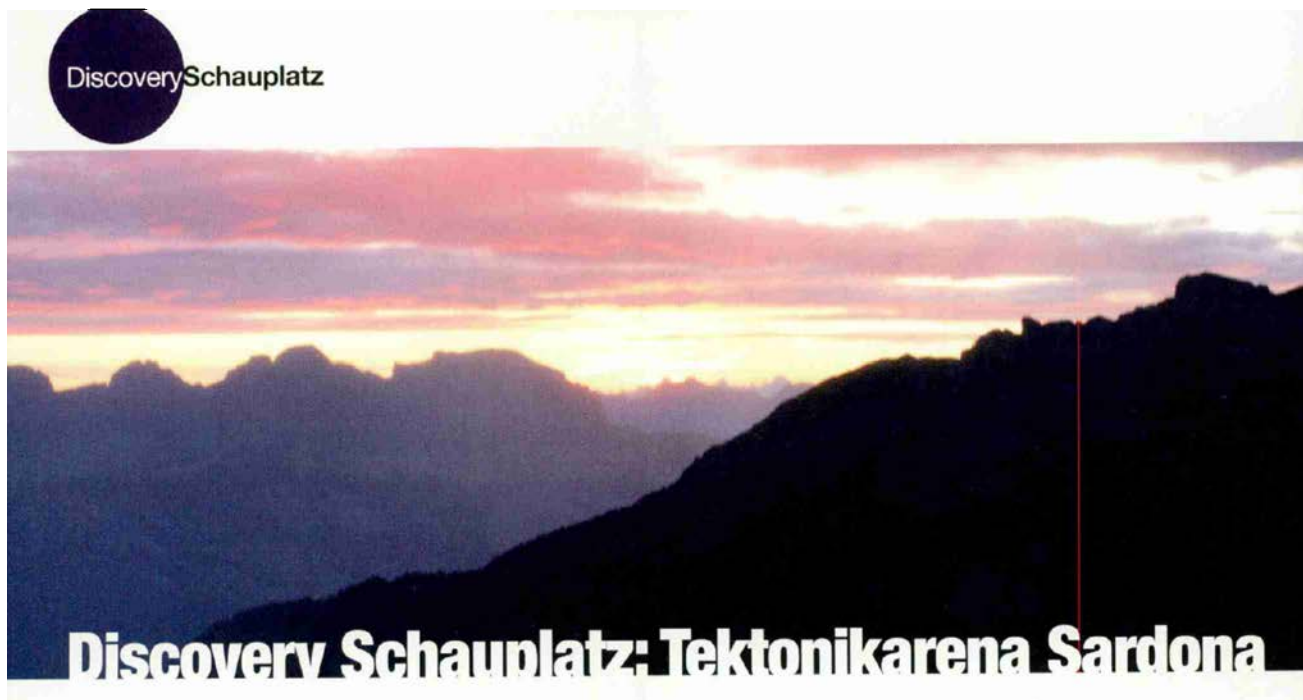
Wir wandern vorbei an tobenden Wasserfällen und durch einen duftenden Fichtenwald bis zum Firstbodner Grillplatz «Wiesenbrutzer» auf 1'700 Höhenmeter. Hoch über der Felswand des Elmer Bergsturzes kann die Glarner Hauptüberschiebung wie in einer Arena entlang der Bergkulisse verfolgt werden. Ein wahrer Geheimtipp!



Spot Magazine
8800 Thalwil
044/ 552 01 27
www.spotmedia.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 15'000
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 64
Fläche: 68'434 mm²



Das UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona befindet sich im Grenzgebiet zwischen den Kantonen Glarus St. Gallen und Graubünden. In den von uns in vier Touren begangenen Regionen steht eine Vielzahl weiterer Erlebnisse und Aktivitäten zur Auswahl.

**BESUCHER-
ZENTRUM
ELM**

Im Alten Schulhaus
www.elm.ch

Seit Januar 2012 können Interessierte in Elm ihr Wissen in Bezug auf das Welterbe kostenlos auf dem geologischen Stationenweg (Ausstellung) vertiefen. Es werden geologische Phänomene verständlich und auf interaktive Weise erklärt. Das Zentrum ist auch ein Ausgangspunkt für zahlreiche Touren mit den «GeoGuides Sardona.»

**FÜNFLIBER
WANDERTAG**

Sportbahnen Elm
8767 Elm
+41 (0)55 642 61 61
www.sportbahnenelm.ch

Am 21. September und 19. Oktober 2014 veranstalten die «Südostschweiz» und die Sportbahnen Elm die «Fünfliber-Wandertage.» Das Programm des Bergrestaurants Ämpächli beinhaltet unter anderem Musik, Ponyreiten (bei Schönwetter), Trottinett- und Mountaintcart-plausch. Das Bergbahn-Ticket kostet CHF 5/Erwachsene und ist für Kinder bis 16 Jahren gratis.

**GLARNER ALP
CHÄS-MÄRT**

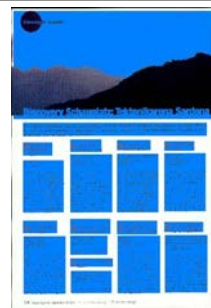
Tourismusbüro Elm Ferienregion
8767 Elm
+41 (0)55 642 52 50
www.elm.ch

Im Zuge des Glarner Alpchäs-Märt bieten am 5. Oktober 2014 die Äpler, Bauern und Senner der Region ihre hausgemachten Produkte (Glarner Alpkäse, Glarner Schabziger) zum Verkauf an und veranstalten gleichzeitig eine Festwirtschaft beim Truppenlager in Elm. Um 14:00 Uhr findet der Programmhöhepunkt, die traditionelle Alpabfahrt, statt.

**BRUNCH AM
PIZOL**

Pizolbahnen AG
7310 Bad Ragaz
+41 (0)81 300 48 30
www.pizol.com

Jeden Sonntag – von 17. August bis 19. Oktober 2014 – lädt eines der Restaurants und Hotels am Pizol zu einem reichhaltigen Brunch mit Produkten aus der Region. Die Kosten betragen CHF 28/Erwachsener (CHF 44 inklusive Tageskarte). Kinder 6-12 Jahre zahlen den halben Preis. Eine Anmeldung ist bis spätestens 17:00 Uhr am Vorabend erforderlich.



Spot Magazine
8800 Thalwil
044/ 552 01 27
www.spotmedia.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 15'000
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 64
Fläche: 68'434 mm²

MÄRLZAUBER AM PIZOL

*Pizolbahnen AG
7310 Bad Ragaz
+41 (0)81 300 48 30
www.pizol.com*

Vom 2. Juli bis 15. Oktober 2014 können – jeden Mittwoch von 14:00 bis 15:00 Uhr – Kinder auf «Öhi's Alp» mit einer professionellen «Märli erzählerin» in die Welt der Märchen eintauchen. Dieser Ausflug wird, in Kombination mit einer Fahrt in einer der fünf «Heidi-Gondeln» zusätzlich zu einem besonderen Erlebnis. Die Märchenstunde ist kostenlos. Das Idealalter ist 4 Jahre.

SARDONA HOTEL & RESTAURANT

*Obmoos, 8767 Elm
+41 (0)55 642 68 68
www.sardona.ch*

Ein Ferien- & Seminarhotel mit Schwimmbad und Sauna.

TOURISTENLAGER ELM

*Beat Elmer
Gemeindehaus, 8767 Elm
+41 (0)55 642 17 41
www.gemeindehaus-elm.ch*

2er bis 17er Zimmer für Gruppen verschiedenster Art.

MUSEUM DES LANDES GLARUS

*Freulerpalast
8752 Näfels
+41 (0)55 612 13 78
www.freulerpalast.ch*

Der im Herzen des Dorfes Näfels gelegene Freulerpalast aus dem 17. Jahrhundert zählt zu den bekanntesten Gebäuden im Glarnerland und liegt heute im Besitz der Glarnerischen Stiftung. Diese renovierte den eindrucksvollen Renaissancebau in den 1930er Jahre und richtete ihn als historisches Museum des Landes Glarus ein.

KUHRENNEN & ALPCHÄSMARKT

*Heidiland Tourismus, Infostelle
Flumserberg, Flumserbergstr. 196
8898 Flumserberg Tannenboden
+41 (0)81 720 18 18
www.flumserberg.ch*

Am 19. Oktober findet der beliebte Alpchäsmarkt Flumserberg statt. Einzigartig am urhigen Alpfest ist vor allem das skurrile Kuhrennen. Um 15:00 wird auch dieses Jahr wieder der Schällnerclub Flumserberg mit den Worten «Achtung, fertig, Muuh...!» das Startsignal für das Rennen geben. Die Alphonrgruppe Jöuri wird die Siegerehrung begleiten.

ROCKRESORT LAAX

*Talstation
7032 Laax
+41 (0)81 927 97 97
www.rockresort.com*

Die Feriensiedlung «rockresort» an der Talstation Laax bietet urbanen Lifestyle inmitten der Bündner Bergwelt. In insgesamt sieben kubischen Gebäude aus massivem Valser Quarzit bedinden sich Ferienapartements, Restaurants, Bars und Verkaufsläden. Gegenüber sorgt das 4* «signinahotel» für Erholung und Komfort im stilvollen Ambiente. Die Zimmer im Haupthaus vereinen dabei schickes Design mit Funktionalität und kompromisslosen Wohlfühlfaktor.

AMI SABI SOMMERWUNDER

*Gästeinformationen
Flims Laax Falera
+41 (0)81 920 29 00
www.flims.com*

Das beliebte Sommerprogramm mit dem Freund des Waldes und der Tiere, Ami Sabi, wird montags bis freitags vom 29. September bis 17. Oktober fortgesetzt und ist für Kinder von 4 bis 10 Jahren geeignet. Am 1. Oktober veranstaltet Ami Sabi einen Familientag, an dem Gross & Klein gemeinsam die Geheimnisse der Natur entdecken kann. Neu findet vom 6. bis 17. Oktober die Ami Sabi Werkstatt statt, im Zuge derer Kinder die Elemente Wasser, Feuer, Erde und Luft besser kennenlernen können.



Spot Magazine
8800 Thalwil
044/ 552 01 27
www.spotmedia.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 15'000
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 64
Fläche: 68'434 mm²

GLARNER QUICKIES

Touristinfo Glarnerland
+41 (0)55 610 21 25
www.glarnerland.ch/quickies

Das Äpler-Leben hautnah kennen lernen und selbst mitanpacken! Bis zum Ende des Alpsommers gewähren vier Glarner Alpen im Zuge der sogenannten «Alp Quickies» Einblicke in das tägliche Leben auf der Alp, z.B. dem Eintreiben und Melken des Viehs und der Herstellung frischer Alp-Produkte. Im Preis von CHF 88-99/Erwachsene und CHF 60-65/Kind sind eine Übernachtung inkl. Vollpension auf der Alp, ein original «Glarner Tüechli» und ein Stück Alpkäse inbegriffen.

Bergli-Alp (Matt): Käsen mit Heiri und Ursi mit anschliessendem Molkebad. Die Alp wurde im Jahr 2007 mit dem Agro-Preis ausgezeichnet.

Alp Guppen (Schwanden): Eintreiben der Milchkühe, Melken, Käsen und die Betreuung vieler anderer Alp-Tiere mit Andrea.

Alp Hinterdurnnachtal (Linthal): Das Äpler-Leben auf einer Bio-Alp mit Jöch entdecken

Nüenalp (Mollis): Rinder, Milchkühe, Schweine, Ziegen, Hunde, Pferde, eine Katze und ein Maultier – vielfältige Erfahrungen in der Erlebnisalp mit Käserei von Christian und Rahel.

ST. GALLER & APPENZELLER ALPKÄSE-PRÄMIERUNG

Restaurant Molseralp
8898 Flumserberg Tannenboden
+41 (0)81 710 18 51
www.molseralp.com

Wie bereits im letzten Jahr stellen sich auch am 28. September wieder über 30 St. Galler und Appenzeller Alpkäseproduzenten den Kritikern im Wettbewerb um den besten Alpkäse. Für Unterhaltung sorgt der Schällnerclub Flumserberg.

ALPHORN-TREFFEN SEEBENALP

Heidiland Tourismus
Infostelle Flumserberg
Flumserbergstr. 196
8898 Flumserberg Tannenboden
+41 (0)81 720 18 18
www.flumserberg.ch

Mit der Sesselbahn Chrüz können die Teilnehmer und Gäste am 7. September bereits ab 8:00 Uhr hochfahren. Höhepunkt des Anlasses ist der Klang von 100 AlphornbläserInnen mitten in der unberührten Natur am Seeben-see, Flumserberg. Der Anlass findet bei jeder Witterung statt.

2. CHIREZER BUURÄ BRUNCH IM SEMINARHOTEL LIHN

Seminarhotel Lihn
Panoramastrasse 28
8757 Filzbach
+41 (0)55 614 64 64
www.lihn.ch

2. Chirezer Buurä-Brunch mit Alphornklängen – das Team vom Seminarhotel Lihn lädt zusammen mit den Landfrauen und dem Filzbacher Alphornbläser Res Menzi zum zweiten Chirezer Buurä Brunch auf den Kerenzerberg ein.

TATORT GLARNERLAND

Museum des Landes Glarus
Freulerpalast
8752 Näfels
+41 (0)55 612 13 78
www.freulerpalast.ch

Im Museum des Landes Glarus im Freulerpalast, Näfels, zeigt die Ausstellung «Tatort Glarnerland» bis 30. November anhand zahlreicher Fälle die Entwicklung von Straftaten und ihre Bestrafung in den letzten 500 Jahren auf. Der Eintritt für Erwachsene beträgt CHF 8/Person. Geöffnet Di-So, 10:00-12:00 und 14:00-17:30 Uhr.



Teletext SF 1

Schweizer Radio und Fernsehen
3000 Bern

Medienart: Print
Medientyp: Teletext

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

www.teletext.ch/SF1/

Tourismus

504 SRF 1 23.09.14 08:10:20

Glarner Alp-Quickies

TELETEXT travel SRF teletext
Ferien und Freizeit in der Schweiz

Glarner Alp-Quickies

Den Glarner Äplerinnen und Äplern beim Käsen über die Schulter schauen, beim Eintreiben und Melken des Viehs oder bei der frischen täglichen Herstellung von Alp-Produkten wie Butter und Joghurt helfen oder nach getaner Arbeit auf der Bergli-Alp sogar ein Molkenbad geniessen - das alles bieten die Glarner Alp-Quickies.

Noch bis zum 28. September 2014 können die Gäste so das Äplerleben hautnah kennenlernen und selber handfest mit anpacken.

Weitere Informationen:
www.myswitzerland.com -W-

TELETEXT travel SRF teletext
Ferien und Freizeit in der Schweiz

Glarner Alp-Quickies

Im Preis von 88 bis 99 Franken für einen Erwachsenen beziehungsweise von 60 bis 65 Franken für ein Kind zwischen sechs und vierzehn Jahren sind eine Übernachtung auf der Alp, ein original Glarner Tüechli un ein Stück Alpkäse enthalten.

Kontakt:
Touristinfo Glarnerland GmbH
Raststätte A3, Nideracher 1
8867 Niederurnen
Tel. +41 (0)55 610 21 25
Fax +41 (0)55 610 28 26
[info\(at\)glarnerland.ch](mailto:info(at)glarnerland.ch)
www.glarnerland.ch

Weitere Informationen:
www.myswitzerland.com -W-

Datum: 25.09.2014



Freizeit
1000 Lausanne
021/ 721 20 20
www.freizeit.ch/
Tourismus

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Glarner Alpchäs- und Schabziger-Märt

Mit Schnapsbrennerei und Schafschur-Demonstration - am 5. Oktober 2014



Die Glarner Alpkäser und Zigersennen freuen sich auf Ihren Besuch

Jeweils am 1. Sonntag im Oktober findet in Elm der beliebte Alpchäs- und Schabziger Märt statt. An den schön geschmückten Verkaufsständen der verschiedenen Alpen kann Alpkäse degustiert und gekauft werden. In der grossen Festwirtschaft gibt es Äplerspeisen, vom währschaften Äplerzmorgä bis hin zu Äplermagronen und Äplerröschi. Schaukäsen, musikalische Unterhaltung und eine traditionelle Alpabfahrt mit schön geschmückten Kühen runden den Anlass ab.

Rahmenprogramm

: 08.00 – 10.30 Uhr Währschaftes Äplerzmorgä

ab 09.00 Uhr Degustation und Verkauf an den Marktständen

10.00 – 12.00 Uhr Demonstration Produktion Schabziger-Stöckli (alle 30 Minuten)

11.00 Uhr Einzug Schellner

ab 11.00 Uhr Live-Musik

ab 11.00 Uhr Äplerspezialitäten und Glarner Alpchäs-Raclette in der Festwirtschaft

13.00 – 15.00 Uhr Demonstration Produktion Schabziger-Stöckli (alle 30 Minuten)

13.15 Uhr Wiggis-Schellner

ca. 14.30 Uhr Alpabfahrt (Route: Steinibach – Elm Dorf – Truppenlager – Schwändi und zurück)

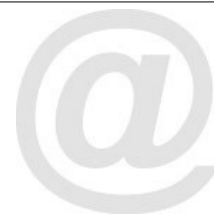
Aktivitäten für Kinder

: 10.00 bis 15.00 Uhr: Hüpfburg, Streichelzoo und Ponyreiten

Attraktion

: Schnapsbrennerei und Schafschur-Demonstration

Datum: 25.09.2014



Freizeit
1000 Lausanne
021/ 721 20 20
www.freizeit.ch/
Tourismus

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Übernachtungspauschalen

: –

Kombiangebot Martinsloch-Chäsmärt

: 4 Übernachtungen, gratis Bergbahnen, Führung Schiefertafelfabrik
, Dorfführung und Äplerzmenge für 480.-/pro Person

–

Chäsmärt-Quickie

: 1 Übernachtung, Äplerzmenge, Dorfführung und 10.- Gutschein: CHF 130.- bis 150.-

Wann

: 5. Oktober 2014

Wo

: Truppenlager Elm (Dorfeingang), 8767 Elm

Preis

: Gratis-Eintritt, genügend Gratis-Parkplätze vorhanden

Kontakt/Infos

: OK-Glarner Alpchäs- und Schabziger Märt, c/o Elm Ferienregion, www.elm.ch, info@elm.ch, 055 642 52 52

Schlüsselworte:

Kühe Käse Alpabzug Äplerfest Schafschur Chäsmärt

Datum: 25.09.2014

NEUE URNER ZEITUNG



Neue Urner Zeitung AG
6460 Altdorf
041/ 874 21 60
www.urnerzeitung.ch/
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 3'912
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 25
Fläche: 2'487 mm²

HINWEIS

Pass gehört Velos

KLAUSEN red. Am kommenden Samstag findet die Aktion Freipass am Klausen statt. Die Passstrasse zwischen Linthal und Unterschächen ist von 10 bis 16 Uhr für den motorisierten Verkehr gesperrt. Velofahrer finden Musse und Erholung in stiller Naturkulisse. Die an der Strasse gelegenen Restaurants und Hotels sowie Stände mit regionalen Produkten laden zum Verweilen ein, Mehr Infos: www.freipass.ch



Teletext SF 1

Schweizer Radio und Fernsehen
3000 Bern

Medienart: Print
Medientyp: Teletext

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

www.teletext.ch/SF1/
Tourismus

504 SRF 1 25.09.14 08:10:04

Glarner Alp-Quickies

TELETEXT travel SRF teletext
Ferien und Freizeit in der Schweiz

Glarner Alp-Quickies

Den Glarner Äplerinnen und Äplern beim Käsen über die Schulter schauen, beim Eintreiben und Melken des Viehs oder bei der frischen täglichen Herstellung von Alp-Produkten wie Butter und Joghurt helfen oder nach getaner Arbeit auf der Bergli-Alp sogar ein Molkenbad geniessen - das alles bieten die Glarner Alp-Quickies.

Noch bis zum 28. September 2014 können die Gäste so das Äplerleben hautnah kennenlernen und selber handfest mit anpacken.

Weitere Informationen:
www.myswitzerland.com -W-

TELETEXT travel SRF teletext
Ferien und Freizeit in der Schweiz

Glarner Alp-Quickies

Im Preis von 88 bis 99 Franken für einen Erwachsenen beziehungsweise von 60 bis 65 Franken für ein Kind zwischen sechs und vierzehn Jahren sind eine Übernachtung auf der Alp, ein original Glarner Tüechli un ein Stück Alpkäse enthalten.

Kontakt:
Touristinfo Glarnerland GmbH
Raststätte A3, Nideracher 1
8867 Niederurnen
Tel. +41 (0)55 610 21 25
Fax +41 (0)55 610 28 26
[info\(at\)glarnerland.ch](mailto:info(at)glarnerland.ch)
www.glarnerland.ch

Weitere Informationen:
www.myswitzerland.com -W-

Datum: 26.09.2014

**SCHWEIZ
MAGAZIN**



schweizmagazin
9105 Schönengrund
071/ 379 01 71
www.schweizmagazin.ch
Tourismus

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Von der Alp zum Chäsmärt-Quickie

26/09/2014 14:56:00

Editor

Schriftgrösse:



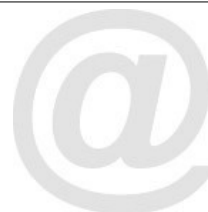
Dieses Jahr feiert der Glarner Alpchäs- und Schabziger Märt seinen 20. Geburtstag. Zwölf Glarner Alpen bieten am Sonntag, 5. Oktober 2014, ihren ersten AOP-zertifizierten Alpkäse an. Mit dem Chäsmärt-Quickie können Gäste das urchige Brauchtums- und Kulinarikspektakel besonders ausgewogen geniessen.

Wenn Ende September das Vieh von den Glarner Alpen zurückkehrt, bringt es dieses Jahr etwas Besonderes ins Tal hinunter. Im Alpsommer 2014 ist aus seiner Milch der erste herkunftszertifizierte Glarner Alpkäse entstanden. Pünktlich zum 20. Glarner Alpchäs- und Schabziger Märt in Elm erhält die Glarona Käsegenossenschaft das AOP-Label, das ihr Paolo Degiorgi vom Bundesamt für Landwirtschaft persönlich übergeben wird. Grund genug für die Ferienregion Elm, mit dem Chäsmärt-Quickie ein besonderes Gästeangebot zu kreieren.

20. Glarner Alpchäs- und Schabziger Märt in Elm

Der Glarner Alpchäs- und Schabziger Märt findet am Sonntag, 5. Oktober 2014, zum 20. Mal statt. Zwölf Alpen bieten ihren neuen Alpkäse feil. Der beliebte Markt in Elm steht für Brauchtum und Gaumenfreuden. Im Jubiläumsjahr kommt auch der Innovation eine grosse Bedeutung zu: Nach beharrlicher Arbeit ist der Glarner Alpkäse neu in das Register der geschützten Ursprungsbezeichnungen aufgenommen worden. Die Bezeichnung AOP, Appellation d'Origine Protégée, ist eine Qualitätsmarke, die nur Nahrungsmittel erhalten, deren Inhalte und Herstellung aus dem Ursprungsgebiet stammen. Das Label fördert den Absatz, erhält die Alpkultur und garantiert den Konsumenten gegenüber die einheimische Herkunft. Am

Datum: 26.09.2014



schweizmagazin
9105 Schönengrund
071/ 379 01 71
www.schweizmagazin.ch
Tourismus

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Elmer Markt sind auch Glarner Schabziger, Alpfleisch, Raclette und Fondue aus Alpkäse sowie weitere typische Alprodukte erhältlich. >> www.glarona.ch

Chäsmärt-Quickie

Elm ist zum Beispiel ab Zürich oder St. Gallen in nur eineinhalb Stunden mit dem öffentlichen Verkehr erreichbar. Für Käsefans und Liebhaber traditioneller Anlässe hat die Ferienregion Elm für den 4./5. Oktober 2014 ein Chäsmärt-Quickie kreiert. Das Motto: einfach mal kurz weg, abschalten, eintauchen in eine andere Welt und den Gaumen verwöhnen mit Produkten aus den Glarner Alpen. Im Quickie enthalten sind eine Übernachtung mit Dreigang-Abendessen, ein wahrhaftes Älplerfrühstück am Chäsmärt, eine Dorfführung durch Elm und ein zehn Franken-Gutschein für ein Stück Käse nach Wahl (einlösbar am Chäsmärt). Gäste können die Chäsmärt-Nacht wahlweise im Gasthaus Sonne, im Gasthaus Segnes oder im Hotel Sardona in Elm buchen. Je nach Hotelwahl kostet das Chäsmärt-Quickie zwischen 130 und 155 Franken pro Person. >> www.glarnerland.ch/quickies

Sonnenspektakel im Martinsloch

Schon vor dem Chäsmärt ist Spektakel in Elm angesagt. In den Morgenstunden von Montag bis Mittwoch, 29. September bis 1. Oktober 2014, strahlt die Sonne durch das Martinsloch auf den Turm der Elmer Dorfkirche. Das magische Schauspiel ist mit etwas Wetterglück exakt im 09:32 Uhr zu beobachten und dauert rund eine Minute. Das Martinsloch ist eines der Wahrzeichen des UNESCO-Welterbes Tektonikarena Sardona. Das Logo der Ferienregion Elm, die Elmer Citro- und Mineral-Etikette sowie die neue Marke für Glarner Regionalprodukte, unter ihnen der Glarner Alpkäse AOP, bilden das Sonnenereignis am Martinsloch ab. An allen drei Tagen ist ab 09:15 Uhr eine Fachperson vor Ort.

Am 30. September und 1. Oktober steht eine Führung durch die Schiefertafelfabrik auf dem Programm, die zu den Geostätten des UNESCO-Welterbes gehört. Am Markttag findet zudem das Tauffest des Sernifit statt. Der Stein bei der Dorfkirche Elm stammt aus dem Welterbegebiet und erhält am 5. Oktober um 10 Uhr seinen Namen, der eine Jury unter 300 eingegangenen Namensvorschlägen eines Kinderwettbewerbs des Landesplattenbergs, einer weiteren Geostätte des UNESCO-Welterbes, gewählt hat. Den Namen verkündet Prof. Peter Jenny, Vorsitzender der Jury, den Hauptpreis übergibt Hansjürg Rhyner, VR-Präsident der Sportbahnen Elm. >> www.unesco-sardona.ch und www.plattenberg.ch



FreiPass Klausen

Unterschächen

**27.
SEP**

10:00 - 16:00 Uhr



Kontakt Informationen

Verein FreiPass
Breisacherstr. 69
4057 Basel
info@freipass.ch
www.freipass.ch

Lokale Informationen

Unterschächen



Event exportieren

Event nach iCal/Outlook exportieren

Inhalte teilen



Nützlich?

Inmitten einer bezaubernden Bergwelt erklimmst Du die kurvenreiche Passstrasse ohne Motorengeräusche. Sei es mit dem Rennvelo, Bike, EBike, Rollski, oder Inline; die Strasse gehört für einmal Dir.

Teile diese Vergnügen mit deinem Partner, deiner Familie oder mit deinen Kollegen aus dem Verein oder dem Geschäft.

Ein eindrückliches Erlebnis für jedermann und -frau!

Informationen

Unterschächen

Die hier aufgeführten Inhalte werden von den regionalen/lokalen Tourismusbüros gepflegt, weshalb Schweiz Tourismus keine Garantie für die Inhalte übernehmen kann.

FreiPass über den Klausen

Sparte: Sport/Spiel
Datum: Samstag 27.09.2014
Ort: Klausenpass, zw. Unterschächen und Linthal
Zeit: 10-16 Uhr
Veranstalter: Verein FreiPass

Am Samstag, 27. September ist die Strecke zwischen dem Dorfausgang Unterschächen UR und Linthal GL wieder autofrei!

Die dritte Durchführung des FreiPass Klausen steht unter dem Motto "Grenzen überwinden" - im Sinne von Überwindung, tausend und mehr Höhenmeter mit dem Velo hinaufzufahren, aber auch im Hinblick auf die Grenzen zwischen Uri und Glarus, die an diesem Tag unmotorisiert überwunden werden. Zwischen 10 und 16 Uhr bleibt die Passstrasse zwischen Unterschächen und Linthal dem nichtmotorisierten Verkehr v

<http://www.freipass.ch>



Hauptausgabe

Zentralschweiz am Sonntag
6002 Luzern
041/ 429 51 51
www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 85'513
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 19
Fläche: 36'903 mm²

Tourismus

Gesperrter Klausen lockt Tausende Sportler auf den Berg

KANTON URI Unmotorisierte hatten den Klausen gestern ganz für sich. Tausende kämpften sich die steilen Rampen hoch.

urh. An schönen und warmen Sommer- und Herbstwochenenden wirkt der Klausenpass wie ein Magnet. Unzählige Autos und Motorräder wälzen sich jeweils die Kehren hoch. Trotz der absoluten Bilderbuchbedingungen mit stahlblauem Himmel und Sonne pur war aber gestern von Motorenlärm in der malerischen Bergwelt weit und breit nichts zu hören. Dennoch wimmelte es von Menschen. Der 1948 Meter hohe Alpenübergang erlebte eine ungewohnte Velofahrerinvasion. Grund für den Sportler-Grossaufmarsch: Der Übergang vom Urner- ins Glarnerland wurde zu Gunsten der Aktion Frei-Pass am Klausen von morgens 10 Uhr bis nachmittags um 16 Uhr ab Unterschächen und Linthal für alle motorisierten Fahrzeuge gesperrt. Es handelte sich nach 2011 und 2012 um die dritte Auflage dieses

beliebten Events.

Gute Werbung für Uri

Der Urner Baudirektor Markus Züst gab gestern bereits zum dritten Mal den offiziellen Startschuss in Unterschächen. Innert weniger Minuten passierten bereits Hunderte Velofahrer und einige Rollski-Langläufer die Startlinie. Züst ist ein überzeugter Verfechter der Frei-Pass-Idee: «Schön an dieser Veranstaltung ist, dass wir unseren Kanton, der in den Medien immer wieder im Zusammenhang mit grossem Verkehrsaufkommen und Staus gezeigt wird, einmal von einer anderen Seite präsentieren können. Solche Anlässe finde ich grundsätzlich sehr positiv, weil den Teilnehmern ermöglicht wird, die Landschaft und die Natur für einmal auto- und motorradfrei zu erleben», betonte der Urner Baudirektor. «Das ist eine gute Werbung für den Kanton Uri. Solche Events sorgen auch für touristische Impulse.»

Auch Ausländer am Start

Die Aktion Frei-Pass lockte auch Thomas Schmidt an den Klausen. Für den 57-jährigen Hobbyradler aus Kirchzarten

im deutschen Freiburg nichts Aussergewöhnliches: «Ich habe schon an andern <Frei-Pässen> in der Schweiz teilgenommen, zuletzt am Albula», verriet er vor dem Start. «Das ist eine super Sache. Sonst macht das Befahren von Alpenpässen einfach keinen Spass, insbesondere an Wochenenden. Ich freue mich riesig darauf, wieder einmal ohne den lästigen Motorradlärm die imposante Bergwelt geniessen zu können. Das ist immer ein ganz tolles Erlebnis.»

Auf der Urner Seite zeichnete Leo Püntener aus Erstfeld als OK-Präsident verantwortlich. Aufgrund der Bedingungen rechnete er gestern mit 4000 Teilnehmern. «Dass es dem OK erneut gelungen ist, sowohl von den Urner als auch von den Glarner Behörden die nötigen Bewilligungen für die sechsstündige Passsperrung einzuholen, ist keineswegs selbstverständlich», so Püntener. Andernorts beisse man mit ähnlichen Vorhaben immer wieder auf Granit. Püntener fuhr übrigens trotz Organisationsstress ebenfalls mit dem Velo auf den Klausen. Der nächste Frei-Pass am Klausen soll 2016 stattfinden.

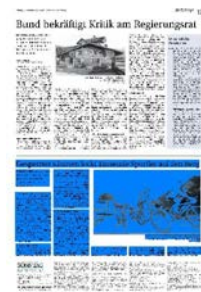
Datum: 28.09.2014

ZENTRALSCHWEIZ AM
SONNTAG

Hauptausgabe

Zentralschweiz am Sonntag
6002 Luzern
041/ 429 51 51
www.luzernerzeitung.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 85'513
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 19
Fläche: 36'903 mm²



Die Hobbysportler haben es gestern sichtlich genossen, die Klausen-Passstrasse einmal ganz für sich allein zu haben.

Bild Urs Hanhart

Datum: 29.09.2014

Sendung: Mittagsinfo



Central

Radio Central AG
6343 Rotkreuz
041/ 825 44 44
www.radiocentral.ch
Tourismus

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 12:03
Dauer: 00:00:23
Grösse: 0.4 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Radio/TV-Hinweis

FreiPass Klausen

Die Aktion Freipass machte den Klausen am Samstag zum Velo-Mekka. Am Wochenende war der Pass für den Verkehr gesperrt. Die Bilanz ist positiv.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



glarus24.ch, onlineZeitung für das Glarnerland

9. Jahr

lokale informationen

- Aktuell
- ganzer Kanton
- Gemeinden
- Kultur
- Politik
- Sport
- Unfälle / Verbrechen
- Wirtschaft
- spezial
- Neues aus Berlin
- Vereinsporträt
- Alt Glarus virtuell
- Innovativ
- Leserbriefe
- Fotogalerien
- Interview
- Kolumne
- Archiv
- service
- Bulletins
- Amtsblatt
- Veranstaltungen
- Kurse
- Vereine
- Kontakt
- Werbung/Inserate
- mein.glarus24.ch
- Login / Registrieren

Linthal - Montag, 29. September 2014 05:25

2'800 begeisterte Gäste am FreiPass Klausen

Von: mitg.

Die dritte Auflage des FreiPass Klausen hat am vergangenen Samstag 2'800 begeisterte Gäste aus nah und fern auf den Klausenpass geholt. Die Bedingungen waren in jeglicher Hinsicht ideal und die Gäste waren dementsprechend begeistert.

Gefällt mir Teilen 1 Twittern 0 + Teilen 0



2'800 begeisterte Gäste am FreiPass Klausen (Bild: zvg)

Vom Organisatorischen her hat vieles besser geklappt als in der ersten Auflage 2011: ebenfalls sehr vielen Gästen: die SBB hat für die An- und Rückreise zusätzliche Kapazitäten bereitgestellt, welche am Morgen und am Abend einen deutlich reibungsloseren Ablauf bewirkte; und die Restaurants waren diesmal auf die grosse Gästeschar gut vorbereitet. Die Wartezeiten waren dementsprechend viel kürzer als 2011. Von der Polizei (sowie von der Glarner Seite) kam die Rückmeldung, dass sich die Gäste sehr rücksichtsvoll und ordentlich verhalten haben, es waren keinerlei Unfälle zu verzeichnen.



Neue Urner Zeitung AG
 6460 Altdorf
 041/ 874 21 60
www.urnerzeitung.ch/
 Tourismus

Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 3'912
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
 Abo-Nr.: 1086938
 Seite: 24
 Fläche: 6'691 mm²

«Freipass» soll wieder stattfinden

KLAUSEN red. Die dritte Auflage des «Freipass Klausen» hat am vergangenen Samstag 2800 Gäste aus nah und fern auf den Klausenpass gelockt. Dies teilte das Organisationskomitee nun mit. «Die Bedingungen waren in jeglicher Hinsicht ideal, und die Gäste waren dementsprechend begeistert», so die Veranstalter. Die Organisation habe besser geklappt als bei der ersten Auflage 2011. Mit dazu beigetragen haben auch die SBB, welche für An- und Rückreise zusätzliche Kapazitäten bereitstellten. Ausserdem waren die umliegenden Restaurants auf die grosse Gästeschar vorbereitet. Seitens der Polizei – sowohl von Uri wie auch Glarus – gab es keine Unfälle zu verzeichnen. Die Teilnehmer hätten sich rücksichtsvoll und korrekt verhalten. Das OK signalisierte, dass es eine nächste Durchführung geben wird.



Viele Teilnehmer am «Freipass Klausen». urh

Einzigartig

JEDER SCHMECKT ANDERS

◆ **Beim Alpkäse ist der Ursprung entscheidend**

Blumen, Blüten, Kräuter und seltene Gräser in den Bergen sind für den Geschmack ebenso wichtig wie das Können der Sennerin oder das Wetter.



PRO MONTAGNA
BIO-L'ETIVAZ
Rund 230 g. Fr. 3.10/
100 g. Bern, Zürich,
Nordwestschweiz,
Romandie.

Fr.
2.65

Pro Montagna Urner Alpkäse

Nur an der Käsetheke.
Fr. 2.65/100 g. Zürich,
Ostschweiz, Nordwestschweiz.



Fr.
5.95

Berner Hobelrolle

Alp-Hobelkäse 120 g. Fr. 5.95
pro Stück. Nur Zürich, Ostschweiz,
Nordwestschweiz, Bern.

TRAUBEN

Sie sind ein perfekter
Begleiter jeder
Käseplatte – egal, ob
weisse, blaue oder rote
Tafeltrauben.



PRO MONTAGNA
GLARNER ALPKÄSE
Rund 220 g. Fr. 2.45/
100 g. Nur Zürich und
Ostschweiz–Tessin.



WALLISER BERGKÄSE
WALGUSTO
Portion 250 g. Fr. 2.60/100 g.
Bern, Zürich, Nordwestschweiz.



Fotos: Beatrice Thommen-Stöckli, zvg



Die Grüne
3000 Bern 25
031/ 958 33 11
www.diegruene.ch
Regionalprodukte

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 12'728
Erscheinungsweise: 26x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 40
Fläche: 9'724 mm²

AOP-KENNZEICHNUNG

Glarner Alpkäse geschützt

Erfolg für die Glarona-Käsegenossenschaft: «Glarner Alpkäse» erhält die Bezeichnung AOP und ist in das Register der geschützten Ursprungsbezeichnungen aufgenommen worden. Damit sind künftig Name und Produkt des Glarner Käses geschützt, wie die Glarona in einer Medienmitteilung schreibt. Die Bezeichnung AOP, Appellation d'Origine Protégée, ist eine Qualitätsmarke, die nur vergeben wird, wenn ein Nahrungsmittel die in einem Pflichtenheft definierten geografischen, topografischen und klimatischen Bedingungen erfüllt. Ebenso muss die Herstellung traditionell, einzigartig und unverwechselbar sowie das Produkt in der Region geschichtlich verankert sein.

«Wir haben einen ganzen Marathonlauf absolviert, um die Qualitätsbeweise zu erbringen», sagt Heinz Trachsel, Geschäftsführer der Glarona. «Als gesetzlich geschütztes Label ist die AOP-Auszeichnung besonders glaubwürdig. Unsere neue Käsetikette mit dem AOP-Label garantiert, dass der Glarner Alpkäse in jeder Beziehung ein echter Glarner ist, weil alle Herstellungsetappen im Ursprungsgebiet stattfinden.»





lokale informationen

Aktuell
ganzer Kanton
Gemeinden
Kultur
Politik
Sport
Unfälle / Verbrechen
Wirtschaft

spezial

Neues aus Berlin
Vereinsporträt
Alt Glarus virtuell
Innovativ
Leserbriefe
Fotogalerien
Interview
Kolumne
Archiv
service
Bulletins
Amtsblatt
Veranstaltungen
Kurse
Vereine
Kontakt
Werbung/Inserate
mein.glarus24.ch
Login / Registrieren

Netstal - Donnerstag, 4. September 2014 18:04

Bildmarke «Glarnerland» tritt an die Öffentlichkeit

Von:Aldo Lombardi

Am Donnerstag wurde in Netstal zum ersten Mal die neue Bildmarke «Glarnerland» der Öffentlichkeit vorgestellt. Anlass dazu war die Aufnahme von Molki Netstal Milch und Fleisch AG in die Marke «Glarnerland» für Regionalprodukte.

Gefällt mir Teilen 0

Twittern 0

g+ Teilen 0

<< zurück

Bild 1 von 5



Regierungsrätin Marianne Lienhard und Gian Peter Niggli präsentieren die neue Bildmarke «Glarnerland». (Bilder: alobardi)

Wie Marco Baltensweiler, Abteilungsleiter Landwirtschaft, an der Vertragsunterzeichnung Marke «Glarnerland» für Regionalprodukte im Lebensmittelbereich in Netstal erklärte, war es ein langer Weg zur Bildmarke «Glarnerland» mit dem weissen Schriftzug auf rotem oder schwarzem Hintergrund.

sowie den stilisierten Tschingelhörnern mit dem Martinsloch, durch das die Sonne scheint.

Wegweiser und Schutz

«Die neue Bildmarke Glarnerland ist in erster Linie ein Wegweiser für all jene Konsumenten, die sicher sein wollen, dass die Rohstoffe von den Glarner Landwirten stammen und von den Glarner Ernährungshandwerkern verarbeitet werden», erklärte Regierungsrätin Marianne Lienhard, Departement Volkswirtschaft und Inneres. In zweiter Linie sei die Marke aber auch ein Schutz, ein doppeltes Sicherheitsnetz für Lebensmittel aus dem Glarnerland. Lienhard äusserte zum Schluss den Wunsch, dass möglichst alle Glarner Ernährungshandwerker für möglichst viele Produkte die Marke «Glarnerland» benutzen werden. Die Nutzung der Marke sei ein Bekenntnis zum Standort Glarnerland. Eine weitere Hoffnung richtete die Regierungsrätin abschliessend an die Konsumenten, dass sie Glarner Produkte kaufen sollen mit der Gewissheit, dass dadurch die Wertschöpfung im Glarnerland bleibe.

An alpinavera übertragen

Gian Peter Niggli, Präsident alpinavera, schilderte, wie sich der Kanton Glarus in den letzten Monaten intensiv mit der Weiterentwicklung der Marke für den Lebensmittelbereich auseinandergesetzt habe. «Das Resultat dieser Anstrengungen ist nun, dass die praktische Umsetzung der Marke Glarnerland im Lebensmittelbereich an die Vermarktungsorganisation alpinavera übertragen wird.» Der Auftrag an alpinavera umfasse demnach im Wesentlichen die Beratung der Lebensmittelhandwerker betreffend Einhaltung der Richtlinien und die Lizenzvergabe sowie die vorbereitende für die Kontrolle und Zertifizierung.

Mathias Schnyder, dessen Molki Netstal Milch und Fleisch AG nun zusammen mit acht Glarner Betrieben offiziell zu den Ernährungshandwerkern der Marke «Glarnerland» für Regionalprodukte gehört, schilderte die Gründe, die ihn bewogen, hier mitzumachen.

Vertragsunterzeichnung

Die anwesenden Vertreter der Marke «Glarnerland» für Regionalprodukte erhielten die alpinavera-Partnerplakette überreicht. Zum Schluss folgte die Vertragsunterzeichnung durch Regierungsrätin Lienhard und Gian Peter Niggli. Dieser Vertrag regelt die Umsetzung und den Vollzug für die Benutzung der Marke «Glarnerland» für Regionalprodukte.



Am Mittwoch, 08.20 Uhr, kam Kleinzaun in N einem Brand ir Wohnhaus.

[mohr]

Netstal
Mittwoch, 30.

Sphärische Klänge in Br und Richisa



Als musikalisch Hommage an d ehrwürdigen B Veteranen von und Richisau w angekündigt: d und Darbietung Formation um «Klangbildhau Schödel, welch Samstag in...

[mohr]

Netstal
Dienstag, 29. J

Heisse Näch Ufer des Klöntalser



Mit einem Ever August sowie d und Musikaber André van Spru langjährige Tra ehemaligen Bei Eltern fort.


[mohr]




REGIONAL

TSO News Glarus vom 04.09.2014

Mit Alex Tobisch / Beitrag: Marke Glarnerland für Lebensmittel lanciert +++ Rapperswil-Jona Lakers kurz vor Saisonstart+++ Happige Forderungen an Stilli Park AG.

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)

04.09.2014 19:03 | 81 Views

Webcode: 3152389





TSO News Glarus vom 04.09.2014

Mit Alex Tobisch / Beitrag: Marke Glarnerland für Lebensmittel lanciert +++ Rapperswil-Jona Lakers kurz vor Saisonstart+++ Happige Forderungen an Stilli Park AG.

04.09.2014 19:03 | 81 Views

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)


Webcode: 3152389



TSO News Glarus vom 04.09.2014

Mit Alex Tobisch / Beitrag: Marke Glarnerland für Lebensmittel lanciert +++ Rapperswil-Jona Lakers kurz vor Saisonstart+++ Happige Forderungen an Stilli Park AG.

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)

04.09.2014 19:03 | 81 Views

Webcode: 3152389





Marianne Lienhard
Regierungsrätin

TSO News Glarus vom 04.09.2014

Mit Alex Tobisch / Beitrag: Marke Glarnerland für Lebensmittel lanciert +++ Rapperswil-Jona Lakers kurz vor Saisonstart+++ Happige Forderungen an Stilli Park AG.

04.09.2014 19:03 | 81 Views

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)


Webcode: 3152389





Mathias Schnyder
Inhaber Molki Netstal

TSO News Glarus vom 04.09.2014

Mit Alex Tobisch / Beitrag: Marke Glarnerland für Lebensmittel lanciert +++ Rapperswil-Jona Lakers kurz vor Saisonstart+++ Happige Forderungen an Stilli Park AG.

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)

04.09.2014 19:03 | 81 Views

Webcode: 3152389





Gian Peter Niggli
Alpinavera

TSO News Glarus vom 04.09.2014

Mit Alex Tobisch / Beitrag: Marke Glarnerland für Lebensmittel lanciert +++ Rapperswil-Jona Lakers kurz vor Saisonstart+++ Happige Forderungen an Stilli Park AG.

04.09.2014 19:03 | 81 Views

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)


Webcode: 3152389




TSO News Glarus vom 04.09.2014

Mit Alex Tobisch / Beitrag: Marke Glarnerland für Lebensmittel lanciert +++ Rapperswil-Jona Lakers kurz vor Saisonstart+++ Happige Forderungen an Stilli Park AG.

04.09.2014 19:03 | 81 Views

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)


Webcode: 3152389




Beitrag : Annina Good

TSO News Glarus vom 04.09.2014

Mit Alex Tobisch / Beitrag: Marke Glarnerland für Lebensmittel lanciert +++ Rapperswil-Jona Lakers kurz vor Saisonstart+++ Happige Forderungen an Stilli Park AG.

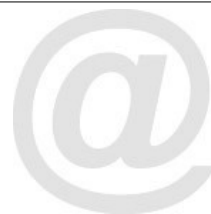
 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)

04.09.2014 19:03 | 81 Views

Webcode: 3152389



Online-Ausgabe DE

Alimenta
3084 Wabern
031/ 380 13 25
www.alimentaonline.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Regionalprodukte

News vom 05.09.2014 09:00

Artikel ausdrucken

Die Marke «Glarnerland» ist offiziell lanciert

Neun Lebensmittelbetriebe aus dem Glarnerland, dürfen nun ihre Produkte offiziell mit der neuen Marke "Glarnerland" auszeichnen.



Die Molki Netstal Milch und Fleisch AG gehört jetzt zusammen mit weiteren acht Glarner Betrieben offiziell zu den Ernährungshandwerkern, die ihre Produkte mit der neuen Marke «Glarnerland» für Regionalprodukte

kennzeichnen dürfen. Die Marke symbolisiert das Sonneneignis im Martinsloch und basiert auf dem bereits aus den Bereichen Tourismus, Kultur, Sport und Wirtschaft bekannten Schriftzug «Glarnerland».

Zum Gebrauch der neuen Marke, haben die neun Betriebe einen Vertrag zwischen dem Kanton Glarus und alpinavera, damit werde laut der Medienmitteilung sichergestellt, dass kein Missbrauch mit der Marke betrieben werden kann. Diese verspricht, dass die Produkte zu 80 Prozent mit Zutaten aus dem Glarnerland beinhalten und zwei Drittel der Wertschöpfung im Kanton Glarus generiert werden müssen. pd/hps

Untenstehende Betriebe dürfen als sogenannte "Ernährungshandwerker" die Marke tragen:

Berwert AG mit Fridliwurst, Kalberwurst, Netzbraten,

Speck,
www.berwert-metzgerei.ch

GESKA AG mit Glarner Schabziger,

Datum: 05.09.2014

Alimenta



Online-Ausgabe DE

Alimenta
3084 Wabern
031/ 380 13 25
www.alimentaonline.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Regionalprodukte

www.schabziger.ch

Glarner Bergkäse Marti (Berg-, Raclette-, Rauch-, Alpkäse),
www.glarner-bergkaese.ch

Glarona Käsegenossenschaft (42 Alpen) mit Glarner Alpkäse AOP,
www.glarona.ch

Käserei Luchsinger mit Der Beste, Tödigletscher, Bergzauber, Weisseschimmelkäse, Raclettekäse,

www.toedikaese.ch

menzihuus mit Biogemüse, Tee, Gebäck, Feuerholz,
www.menzihuus.ch

Metzgermeisterverband Glarus (7 Metzgereien) mit Glarner Kalberwurst IGP Molki Netstal Milch und Fleisch
AG mit Milchprodukten,
www.molkibett.ch

Ziegenbetrieb Grüt mit Fryberg Geisskäse, Gitzi- und Ziegenfleisch, Geiss-Landjäger, Geiss-Salsiz, Geiss-

Mostbröckli,
www.martinlehmann.ch

Zur Übersicht

Mit den Pfadfindern auf Abenteuer-Tour

Auf morgen laden die Pfadis in Schwanden, Glarus, Näfels und Niederurnen zum Schnupperrnachmittag ein. Interessierte Kinder besuchen Hexen, Meister und Monster.

Glarus. – Sensei Frido-Lee aus den Glarner Bergen hat ein Problem: Seine Trainingsmatte wurde gestohlen. Er bittet darum die Niederurner Pfadis zu Hilfe. Derweil besuchen die Pfadis aus Schwanden die Monster Schule, in der sie nicht nur eigenartige Gestalten treffen, sondern auch vieles lernen. Die Wölfe aus Glarus begleiten Alice ins Wunderland.

Viele Abenteuer warten auf Knaben und Mädchen ab fünf Jahren, die gerne einmal unverbindlich Pfadiluft schnuppern möchten. Morgen Samstag, 6. September, geht es zum Treffen der Meisterdetektive. Besammlung ist um 13.30 Uhr, in Schwanden und Glarus beim Bahnhof, in Näfels beim Dorfschulhaus und in Niederurnen beim Bühschulhaus. (eing)

Weitere Infos unter Telefon 078 847 24 83 oder auf www.pfadiglarus.ch.

Volkshochschule mit neuem Programm

Die Volkshochschule Glarus bietet in der neuen Saison wieder diverse Vorträge und Kurse an.

Glarus. – Im September startet das neue Programm der Volkshochschule Glarus, und wie jedes Jahr erwartet die Besucher eine breite Palette von Themen, die in Vorträgen und Kursen vorgestellt werden. Von mittelalterlicher Malerei und Mystik über Psychologie, Wirtschaft, Schweizer Geschichte bis zur Völkerkunde reicht das Angebot, das mit einer Betriebsbesichtigung bei der Horgenglarus AG und einer Führung durch die Ausstellung «Tatort Glarnerland» im Freulerpalast abgerundet wird.

Wem der Sinn eher nach praktischer Betätigung steht, der kann unter kundiger Anleitung von Glarner Künstlern in den Kursen handwerklich-künstlerisch kreativ werden oder seiner eigenen Familiengeschichte nachgehen.

Georg Kreis zur aktuellen Forschung Prominenter Gast ist in dieser Saison der Schweizer Historiker Georg Kreis, der einem breiten Publikum aus dem Fernsehen bekannt ist. Er hat im März dieses Jahres das neue Standardwerk «Die Geschichte der Schweiz» herausgegeben und wird am 2. Dezember aus erster Hand über den aktuellen Forschungsstand berichten. Die Saison beginnt aber bereits am Montag, 8. September, mit dem ersten Abend des Lesezirkels, der sich in diesmal mit Büchern auseinandersetzt, die 1914 und 2014 erschienen sind. (eing)

Weitere Informationen unter www.vhsgl.ch oder Telefon 055 622 26 40.

Polizei sucht Zeugen eines Parkschadens

Uznach. – Am Mittwoch ist ein 42-Jähriger in Uznach um 14 Uhr mit seinem Auto in ein am rechten Strassenrand parkiertes Auto gefahren. Aufgrund der gegensätzlichen Aussagen der Beteiligten sucht die St. Galler Polizei unter Telefon 058 229 52 00 (Schmerikon) nun Zeugen. Denn Laut seinen Aussagen musste der 42-Jährige einem entgegenfahrenden Lieferwagen ausweichen, der einen Velofahrer überholte. Der 45-jährige Fahrer des Lieferwagens sagt dagegen aus, er hätte den Velofahrer bereits überholt gehabt, als ihm das Auto des 42-Jährigen entgegen kam. (kapo)



Feierlicher Akt: Die Zertifikate der Marke «Glarnerland» werden vorgestellt von Marco Baltensweiler (von links), Abteilungsleiter Landwirtschaft; überreicht von Regierungsrätin Marianne Lienhard und Alpinavera-Präsident Gian Peter Niggli, und Matthias Schnyder ist mit seiner Molki Netstal unter den neun Glarner Markenläden.

«Regionale Produkte liegen im Trend und kommen gut an»

Wo «aus der Region» drauf steht, soll auch möglichst viel Region drin sein. Doch das ist nicht immer so. Mit der neuen Marke «Glarnerland» erhalten Kunden jetzt das Versprechen: 80 Prozent der Zutaten stammen aus dem Kanton.

Von Lisa Koch (Text und Bilder)

Netstal. – Regionale Produkte ausfindig zu machen ist schwer – vor allem in den langen Regalen der grossen Lebensmittelgeschäfte. Und auch in kleineren Läden ist oft nicht auf den ersten Blick klar, ob die Zutaten für ein Produkt tatsächlich aus der Region stammen.

Mit der Marke «Glarnerland» soll sich genau das ändern. «Wer mit dem Zertifikat und Markenzeichen wirbt, der garantiert den Kunden, dass mindestens 80 Prozent der Rohstoffe für das Produkt aus dem Glarnerland stammen. Ausserdem muss der Wert des Produkts zu zwei Dritteln im Kanton erarbeitet worden sein», erklärt Regierungsrätin Marianne Lienhard. Sie hat gestern den ersten neun Glarner Betrieben die neuen Markenzertifikate überreicht.

Zuvor unterschreibt sie den Vertrag über die Zusammenarbeit des Kantons mit der Vermarktungsorganisation Alpinavera. Diese berät Betriebe, kontrolliert die Einhaltung der Richtlinien und vergibt Lizenzen für das neue Lebensmittellabel – auch in den Kantonen Uri und Graubünden.

Die neue Bildmarke zeigt neben dem bereits bekannten Schriftzug

«Glarnerland» auch rote oder graue Tschingelhörner und das Martinsloch, durch das die Sonne scheint.

Hilfe bei der Vermarktung «Die beste Idee und das beste Produkt nützt nichts, wenn es niemand kennt», spricht Matthias Schnyder einen weiteren Vorteil der neuen Marke an – die gemeinsame Vermarktungsstrategie.

Der Metzgermeister und Inhaber der Molki Netstal stand im Frühjahr vor der Frage: aufhören oder weitermachen mit der Molkerei? Denn die gelieferte Milchmenge ist zurück-, ein grosser Kunde verlorengegangen.

Mit der Marke «Glarnerland» ist für ihn unerwartet eine Tür aufgegangen. Schnyder betreibt und kommuniziert seine Molkerei unter dem neuen Label und ist zuversichtlich. «Wir merken ganz deutlich: 'Aus der Region – für die Region' liegt im Trend und kommt bei vielen Kunden gut an.»

Die ersten mit Marken-Zertifikat

Die folgenden Glarner Ernährungshandwerker dürfen ab sofort mit dem Zertifikat der Marke «Glarnerland» für ihre verschiedenen Regionalprodukte werben:

- die Berwert Metzgerei AG aus Oberurnen mit der Fridliwurst, Kalberwurst, dem Netzbraten und ihrem regionalen Speck;
- die Geska AG aus Glarus mit dem Glarner Schabziger;
- der Glarner Bergkäse Marti aus Matt mit Berg-, Raclette-, Rauch- und Alpkäse;
- die Glarner Käsegenossenschaft mit Sitz in Glarus (42 Alpen) mit Glarner Alpkäse AOP;

- die Käserei Luchsinger aus Haslen mit den Produkten der Beste, Tödigletscher Bergzauber, Weisseschimmelkäse und Raclettekäse;
- das Menzihuus in Filzbach mit frischem Biogemüse, Tee, Gebäck und Feuerholz;
- der Glarner Metzgermeisterverband (sieben Metzgereien) mit der Glarner Kalberwurst IGP;
- die Molki Netstal Milch und Fleisch AG mit Milchprodukten;
- der Ziegenbetrieb Grüt aus Schwanden mit Fryberg Geisskäse, Gitzi- und Ziegenfleisch, Geiss-Landjäger, Geiss-Salsiz und Geiss-Mostbröckli. (lmk)

Glarner Pastete erhält kein Zertifikat Auch Gian Peter Niggli, Präsident von Alpinavera, betont den Trend zur Swissness: «Wir müssen regionale Lebensmittel besser erkennbar machen. Mit ihnen verbinden die Kunden Emotionen und Heimat.»

Aufgrund der strengen Regeln schaffen es aber längst nicht alle bekannten Produkte ins Reich der Marke «Glarnerland». So dürfte es beispielsweise für die Glarner Pastete und andere Bäckereiprodukte ein langer Weg werden bis zur Zertifizierung. Jedenfalls solange hier weder Mandeln noch Getreide wachsen. Doch laut Alpinavera sollen auch hier langfristig Lösungen gefunden werden.



Geschützte Marke: Joghurt aus hiesiger Milch, Trockenfleisch, Speck, Glarner Kalberwurst, Glarner Bergkäse, Glarner Schabziger und viele weitere Lebensmittel aus der Region dürfen ab sofort unter dem neuen Label «Glarnerland» beworben, vermarktet und verkauft werden – mit Hilfe von Alpinavera.

Datum: 06.09.2014

Schweizer Bauer



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch
Regionalprodukte

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'859
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 9
Fläche: 4'158 mm²

«Glarnerland» für Regionalprodukte

NETSTAL GL. Die Molki Netstal Milch und Fleisch AG gehört seit Donnerstag zusammen mit weiteren acht Glarner Betrieben offiziell zu den Ernährungshandwerkern, die ihre Produkte mit der neuen Marke «Glarnerland» für Regionalprodukte auszeichnen dürfen. Die strengen Richtlinien geben unter anderem vor, dass 80 Prozent der Zutaten aus dem Glarnerland stammen und zwei Drittel der Wertschöpfung im Kanton Glarus generiert werden müssen. Die Glarner Regierungsrätin Marianne Lienhard und Alpinavera-Präsident sowie Bündner Grossrat Gian Peter Niggli übergaben am Donnerstag in Netstal die Alpinavera-Partnerplaketten. *ral*



GlücksPost 8008 Zürich 044/ 259 69 12 www.glueckspost.ch Regionalprodukte	Medienart: Print Medientyp: Publikumszeitschriften Auflage: 163'238 Erscheinungsweise: wöchentlich	Themen-Nr.: 862.017 Abo-Nr.: 1086938 Seite: 51 Fläche: 4'274 mm ²
---	---	---

Glarner sind AOP

Nach zeitaufwendiger und beharrlicher Arbeit hat die Glarona Käsegenossenschaft ihr seit Jahren angestrebtes Ziel erreicht: «Glarner Alpkäse» ist in das Register der geschützten Ursprungsbezeichnungen (AOP) aufgenommen worden. Im Klartext: «Glarner Alpkäse» ist als Name und Produkt geschützt und darf nicht nachgeahmt werden. Die Bezeichnung AOP, Appellation d'origine protégée, oder deutsch GUB, geschützte Ursprungsbezeichnung, ist eine Qualitätsmarke, die man nur dann erhält, wenn ein Nahrungsmittel wie der Glarner Alpkäse die in einem Pflichtenheft definierten geografischen, topografischen und klimatischen Bedingungen erfüllt. Ebenso muss die Herstellung traditionell, einzigartig und unverwechselbar sowie das Produkt in der Region geschichtlich verankert sein.



Hauptausgabe

Schweizer Agrarmedien GmbH
8408 Winterthur
052/ 222 77 27
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 8'133
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 14
Fläche: 33'045 mm²

Regionalprodukte

Glarner Regionalprodukte erhalten eine eigene Marke

Vermarktung / In Produkten der Marke «Glarnerland» müssen 80 Prozent Glarus stecken. Neun Firmen sind dabei. Weitere sollen folgen.

NETSTAL ■ Der Kanton Glarus steht gut da, was die Auslobung von Lebensmitteln mit regionaler Herkunft angeht. Mitte 2012 haben sieben Glarner Metzgermeister das Zertifikat zur Herstellung der herkunftsgeschützten Glarner Kalberwurst erhalten. Seit dem 19. August dieses Jahres ist auch der Glarner Alpkäse ursprungsgeschützt. Davon profitiert die Glarona-Käsegenossenschaft, die auf 42 Alpen im Kanton Glarus Alpkäse produziert.

Auszeichnung vor allem für Käse- und Fleischspezialitäten

Die Glarner Alpkäse dürfen sich seit dem 4. September dieses Jahres nicht nur mit dem AOP-Label zieren. Sie dürfen seit diesem Datum auch den Schriftzug der neuen Marke «Glarnerland» tragen. Diese kennzeichnet Regionalprodukte aus dem Kanton Glarus. In diesen exklusiven Kreis von gewerblichen und handwerklichen Herstellern von Lebensmitteln gehören neben der Glarona-Käsegenossenschaft etwa die Geska AG, die den weit über die Kantongrenzen bekannten Glarner Schabziger herstellt sowie weitere Käsereien und Molkereien mit ihren Spezialitäten. Auch die Glarner Kalberwurst und weitere Fleischspezialitäten wie die Fridliwurst dürfen mit der Marke «Glarnerland» ausgelobt werden.

80 Prozent Glarnerland müssen drin sein

Produkte, die mit der Marke «Glarnerland» gekennzeichnet werden, müssen strenge Krite-

rien erfüllen. Diese schreiben etwa vor, dass 80 Prozent der Zutaten aus dem Glarnerland stammen müssen und zwei Drittel der Wertschöpfung im Kanton Glarus stattfinden müssen.

Um zu garantieren, dass solche Vorgaben von Produkten der Marke «Glarnerland» auch eingehalten werden, ist am 4. September ein Vertrag zwischen dem Kanton Glarus und Alpinavera unterzeichnet worden.

Der Kanton Glarus arbeitet seit sieben Jahre mit Alpinavera zusammen, einer Vermarktungs- und Marketingsorganisation für Alp-, Berg- und Regionalprodukte. Acht bisherige Alpinavera-Partner dürfen nun die Marke «Glarnerland» für ihre Regionalprodukte verwenden. Auf den 4. September neu hinzugekommen ist die Molki Netstal Milch und Fleisch AG mit ihren Milchprodukten.

Wie Matthias Schnyder von der Molki Netstal sagt, genießt die regionale Herkunft von Produkten bei Konsumentinnen und Konsumenten – auch bei jungen – einen immer höheren Stellenwert. Dies hätten ja auch die Grossverteiler Migros und Coop entdeckt. Die Marke «Glarnerland» stehe für Produkte, die wirklich regional seien. Für Produzenten, die zu klein als Lieferanten für Migros und Coop seien, sei eine Zusammenarbeit mit Alpinavera eine ideale Möglichkeit, sich zu profilieren.

Auslobung für Produkte ohne lange Geschichte

Wie die Glarner Regierungsrätin Marianne Lienhard aus-

führte, schafft die neue Marke «Glarnerland» die Möglichkeit, Produkte auszuzeichnen, die nicht auf eine lange Geschichte

Datum: 12.09.2014

BAUERNZEITUNG

OSTSCHWEIZ/ZÜRICH

Hauptausgabe

Schweizer Agrarmedien GmbH
8408 Winterthur
052/ 222 77 27
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 8'133
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 14
Fläche: 33'045 mm²

Regionalprodukte



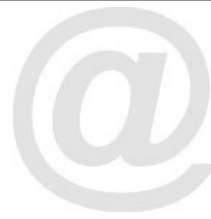
Regierungsrätin Marianne Lienhard und Alpinavera-Präsident Gian Peter Niggli präsentieren die neue Marke «Glarnerland». (Bild chw)

zurückblicken können, wie dies bei der Vergabe einer geschützten Herkunftsbezeichnungen vorausgesetzt wird. Die Volkswirtschaftsdirektorin rief die Konsumenten dazu auf, Glarner Lebensmittel zu kaufen, damit die Wertschöpfung im Kanton bleibe.

Fritz Waldvogel, Präsident des Glarner Bauernverbands, bedankte sich bei den Lebensmittelherstellern für die Zusammenarbeit mit den Bauern. Die Marke «Glarnerland» eröffne diesen die Möglichkeiten, den Konsumenten zu zeigen, in welchen Lebensmitteln die hochwertigen Produkte der Glarner Landwirtschaft stecken.

Für Marco Baltensweiler ist das Potenzial, das in der Marke Glarnerland steckt, gross. Es gelte den eingeschlagenen Weg fortzusetzen, sagte der Abteilungsleiter Landwirtschaft im Glarner Volkswirtschaftsdepartement. *Christian Weber*

Datum: 15.09.2014



Alpgeschichten
3000 Bern 6
031/ 359 53 17

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

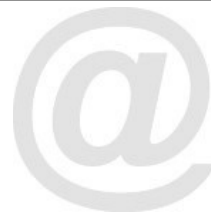
Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Regionalprodukte

Nüenalp



Datum: 15.09.2014



Alpgeschichten
3000 Bern 6
031/ 359 53 17

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

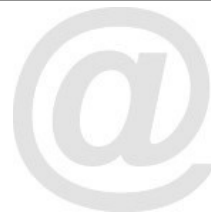
Regionalprodukte



1 / 6



Datum: 15.09.2014



Alpgeschichten
3000 Bern 6
031/ 359 53 17

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Regionalprodukte





Alpgeschichten
3000 Bern 6
031/ 359 53 17

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Regionalprodukte



Glarner Alpkäse zum Dritten

Der Käse-Bruch quitscht, es ist Zeit den Käse rauszuheben. Das grosse Kessi sitzt hoch im Mantel, daher fahren wir es raus und lassen es ganz zu Boden. Der Zusen spannt das Tuch, der Senn wickelt das Bögli ein (ein schmaler, lander Metallstab). Jetzt Ärmel hochkrepeln (na ja, eigentlich sind die schon hochgekrepelt und Hände und Arme gut gewaschen!) und weit übers Kessi lehnen. Das Tuch wird vorsichtig unter dem Bruch durchgezogen. Ich möchte möglichst alles schon beim ersten Mal erwischen, zudem darf sich die Masse nicht überschlagen, sonst gibt es falsche Löcher. Die Tuchenden kneten wir zusammen und hängen sie an ein Metallkreuz, so wird alles mit einem Flaschenzug rausgezogen. Bodennah füllen wir das Ganze in die grosse hölzerne Vorpressform. Bodennah, weil im Raum zuwenig Hubhöhe besteht, um den Käse direkt auf den Tisch zu heben. Ein zweites Mal ziehe ich das Tuch durch das Kesse und gebe auch den Strebel (Rest) in die Vorpressform. Dann wird die Masse kurz gepresst und wir fangen an mit Gerätschaften putzen und Schotte aus dem Kessi zu schöpfen. Die Schotte wandert zu den Schweinen, welche diese sehr gerne fressen und bei uns über den Sommer langsam wachsen. So finden auch die Unmengen an Schotte eine Verwendung.

Bald schon öffne ich die Form wieder und schneide Klötze aus der Käsemasse. Je nach Milchmenge ändert die Anzahl Käse. Bei ungerader Anzahl wird das schneiden etwas anspruchsvoll, bzw. das Berechnen der Masse. Jeder Klotz soll nämlich genau gleich gross sein im Volumen, da der Glarner Alpkäse genau 7-9cm hoch sein soll. Darauf werden die Klötze in die runden Formen gefüllt und mit einem Gewicht beschwert. Bis zum Abend werden die Käse jetzt regelmässig gewendet, verlieren nochmals Wasser und säuren runter. Vorausgesetzt, sie haben schön warm. Durchzug, offene Türen oder Fenster sind also weiterhin tabu in der Käserei!

Jetzt noch Gerätschaften und Tücher waschen, Kessi auf Hochglanz polieren und Boden aufwischen. Zuletzt wird der Käse noch angeschrieben. Dafür haben wir Kasein zahlen und -Marken, die wir einfach drauflegen können. Jeder Käse wird mit Datum und unserer Betriebsnummer versehen, damit die Rückverfolgbarkeit im Verkauf gewährleistet ist. Um 10:00 Uhr sind wir fertig mit der Hauptarbeit. Im Hinterkopf bleibt der Käse aber den ganzen Tag präsent, man muss ihn ja weiter wenden, immer schön Türen schliessen,...

Rahel Beglinger

15. September 2014 - 16:40

Datum: 30.09.2014

coop
Coopzeitung



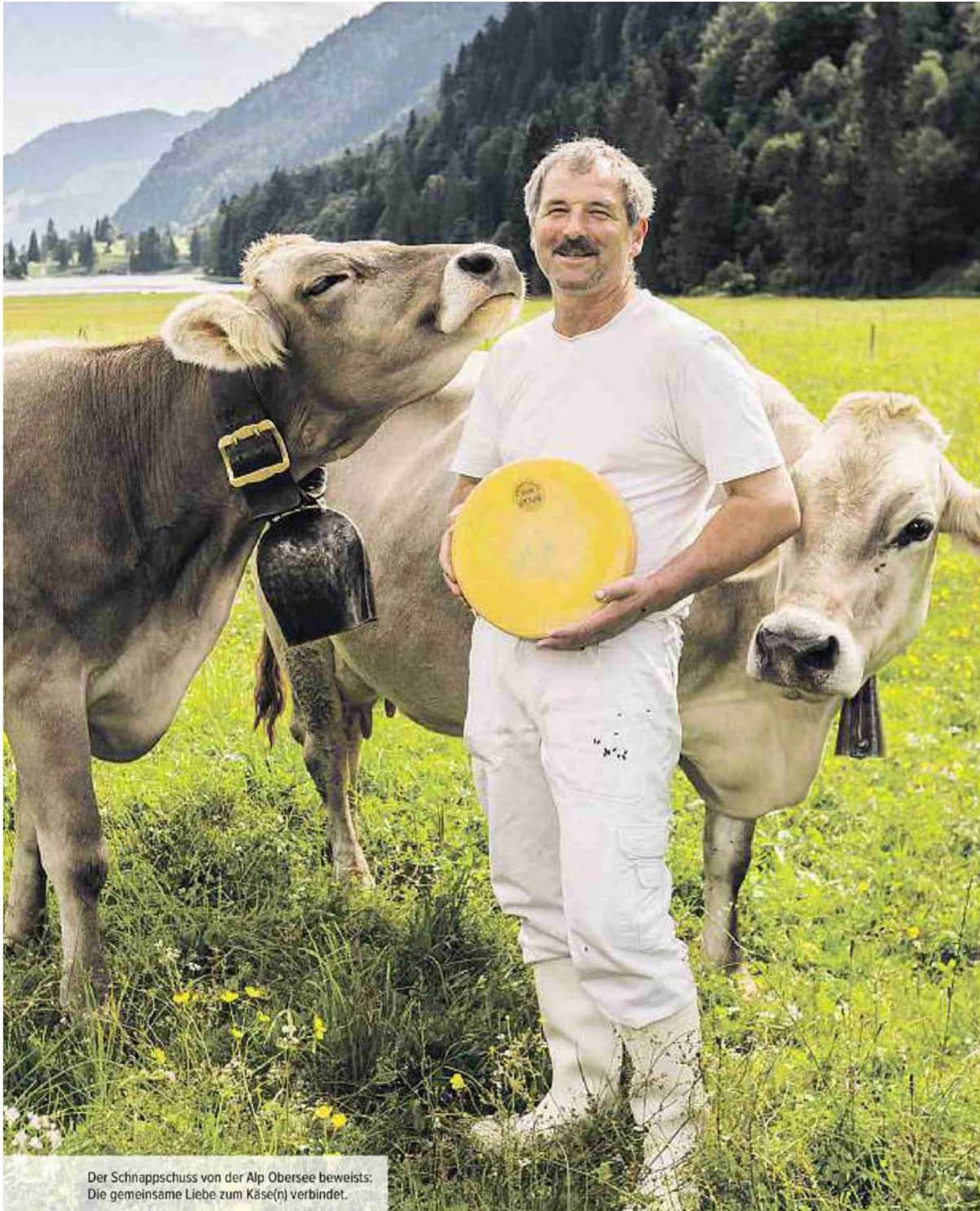
Region Glarus

Coop-Zeitung Region Glarus
4002 Basel
071 388 44 11

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 45'315
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 1
Fläche: 82'350 mm²

Regionalprodukte



Der Schnapschuss von der Alp Obersee beweist:
Die gemeinsame Liebe zum Käse(n) verbindet.

ARGUS
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 55341767
Ausschnitt Seite: 1/3
Bericht Seite: 172/323



1500 Laibe HAT WILLI DIESEN SOMMER GEKÄST

◆ **Glarner Alpkäse** Der Jahrgang 2014 wird gut – unter anderem, weil Willi Pianta und seine Kühe ihr Bestes gegeben haben. ——— BEAT KELLER

Als Fotograf und Schreiberling auf der Alp Obersee hoch über Näfels ankommen, ist das Wetter für einmal wesentlich prächtiger, als es diesen Sommer sonst so war. Senn Willi Pianta kommentiert den recht feuchten Verlauf der Alpsaison allerdings ganz trocken: «Härscht wird's au, wenn's niä Summer gsi isch», stellt er in waschechter Glarner Mundart fest – und tröstet sich gleichzeitig mit dem gelungenen Start: «In den ersten Wochen hatten wir immer «schöö» Milch.»

Geliefert haben sie 70 Kühe, die Willi Pianta und einem seiner Nachbarn gehören. Die Höfe der beiden liegen in Näfels. Von dort aus zieht es Pianta seit 33 Jahren zur Sömmerung auf die Alp. «Und zum Käsen», wie er betont. Weil der 49-Jährige die Arbeit am Chäschessi nicht nur gerne, sondern auch sehr gut macht, ist es kein Zufall, dass er Präsident der Glarona Käsegenossenschaft ist. Als solcher wird er am Tag nach unserem Besuch ins Tal fahren, um mit

seinen Kollegen und «Genossen» ein erfreuliches Ereignis zu feiern.

Glarner Alpkäse erhält AOP-Gütesiegel

Die Qualitätsmarke «Appellation d'Origine Protégée» (AOP), in Deutsch «geschützte Ursprungsbezeichnung», wird nur an ein Nahrungsmittel vergeben, das unter exakt definierten geografischen und klimatischen Bedingungen produziert wurde. Zudem muss es mit traditionellen Verfahren hergestellt, einzigartig und in der Region geschichtlich verankert sein. «Wir haben einen wahren Marathonlauf absolviert, um die geforderten Nachweise zu erbringen», blickt Pianta zurück. Die Ausdauer hat sich gelohnt: «Das AOP-Label ist gesetzlich geschützt und darum besonders glaubwürdig. In unserem Fall garantiert es, dass der Glarner Alpkäse ein echter Einheimischer ist, weil alle Herstellungsschritte im Ursprungsgebiet erfolgen», erklärt Pianta. ●

Datum: 30.09.2014



Region Glarus

Coop-Zeitung Region Glarurs
4002 Basel
071 388 44 11

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 45'315
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 1
Fläche: 82'350 mm²

Regionalprodukte

KÄSEN, PFLEGEN, REIFEN LASSEN

Auf 25 Alpen im Glarnerland heizt der Senn jeden Tag das Chessi ein, um die gerade gemolkene Milch zu Glarner Alpkäse AOP zu verarbeiten. Gepflegt werden die Laibe dann im Käsekeller der Glarona Käsegenossenschaft. Sie reifen dort mindestens 60 Tage lang. Bei längerer Lagerung legen sie deutlich an Charakter zu. Deshalb ist Glarner Alpkäse fast das ganze Jahr über erhältlich – auch bei vielen Coop-Verkaufsstellen.

Eine gehörige Portion Glarnerland

Der Kanton Glarus ist ein regelrechtes Eldorado für kulinarische Spezialitäten. Glarner Pastete, Schabziger, Kalberwurst und Alpkäse: Einmal in der Küche gelandet, sind sie nicht mehr daraus wegzudenken. Auch neue oder wiederentdeckte Produkte wie Glarner Zigerwürste, Chämisalami, Netzbraten, Birnbrot, Ankenzelte oder Gewürz-zucker sind immer häufiger in den Regalen der Detaillisten anzutreffen. Diese und weitere Glarner Spezialitäten tragen das Glarnerland hinaus in die Welt und hinein in manche Küche.



Glarner Regionalprodukte

Glarner Schabziger

Stolz und respektvoll ragen die Glarner Berge zum Himmel. Sie stehen genauso sinnbildlich für das Leben im steilen Alpental wie der Glarner Schabziger für seine Orientierung nach aussen. Kein Wunder geben die Glarner Bergwelt und das 550-jährige Kulturprodukt mit seinem eigenständigen Charakter dem Kanton seinen Übernamen «Zigerschlitz». Tipp: dezent und gerieben einsetzen als Gewürz zum Beispiel in Salatsaucen oder zum Käsefondue.

Glarner Alpkäse AOP

Im Alpsommer 2014 entsteht der erste AOP-zertifizierte Glarner Alpkäse auf den Alpen im Glarnerland. Das Kürzel AOP steht für Appellation d'Origine protégée, also für kulinarische Spezialitäten, die eine traditionelle Verbindung zu ihrer Ursprungsregion haben. Der Glarner Alpkäse AOP enthält nicht nur 100 Prozent Rohstoff aus dem Kanton Glarus, er ist auch zu 100 Prozent im Glarnerland produziert. Tipp: Alpkäs- und Schabzigermarkt am 5. Oktober 2014 in Elm.

Glarner Kalberwurst IGP

Nach der IGP-Zertifizierung durch das Bundesamt für Landwirtschaft ist die Bezeichnung «Glarner Kalberwurst» seit April 2012 auch von der EU als geschützte Ursprungsbezeichnung anerkannt. Nach einer 100-jährigen leidenschaftlichen Diskussion um Anerkennung ist die Brühwurst aus Kalbfleisch und Brät im ganzen Land erhältlich. Tipp: an einer weissen Zwiebelsauce mit Kartoffelstock und heissen Zwetschgen servieren.

Glarner Pastete

Früher gehörten Pasteten mit Fleischfüllung zu den Speisen der vornehmen Leute. Im 18. Jahrhundert machten Offiziere, die aus fremden Kriegsdiensten zurückkamen, Pasteten im ärmlichen Glarnerland bekannt. Das Fleisch ersetzen die Glarner durch ein Mus aus getrockneten Äpfeln, Zwetschgen oder – damals nur für die Vermögenden, heute für alle – aus Mandeln. Tipp: auf keinen Fall im Kühlschrank aufbewahren.



Neun Glarner Ernährungshandwerker dürfen ihre Produkte mit der Marke «Glarnerland» für Regionalprodukte kennzeichnen. Dank der Kennzeichnung wissen die Konsumenten, dass die Produkte aus einer gehörigen Portion Glarnerland bestehen. Zu den Glarner Ernährungshandwerkern zählen: Berwert AG, GESKA AG, Glarner Bergkäse Marti, Glarona Käsegenossenschaft (mit 42 Alpen), Käserei Luchsinger, Menzihuus, Metzgermeisterverband Glarus (mit 7 Metzgereien), Molki Netstal Milch und Fleisch AG, Ziegenbetrieb Grüt. Für Umsetzung und Kontrolle ist alpinavera verantwortlich.

Sie haben Lust auf Glarner Regionalprodukte?

alpinavera
Distelweg 4, 7000 Chur
Telefon +41 (0)81 254 18 50
www.alpinavera.ch



Datum: 01.09.2014

Grosseltern

Das Schweizer Magazin über das Leben mit Großeltern.



Grosseltern
5400 Baden
056 55891 77

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften

Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017

Abo-Nr.: 1086938

Seite: 42

Fläche: 359'220 mm²

Volkswirtschaft und Inneres



Datum: 01.09.2014

Grosseltern

Das Schweizer Magazin über das Leben mit Stiehkühen.



Grosseltern
5400 Baden
056 55891 77

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften

Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Seite: 42
Fläche: 359'220 mm²

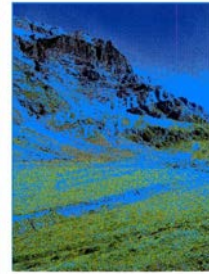
Volkswirtschaft und Inneres



Datum: 01.09.2014

Grosseltern

Das Schweizer Magazin über das Leben mit Enkelkindern.



Grosseltern
5400 Baden
056 55891 77

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften

Erscheinungsweise: monatlich

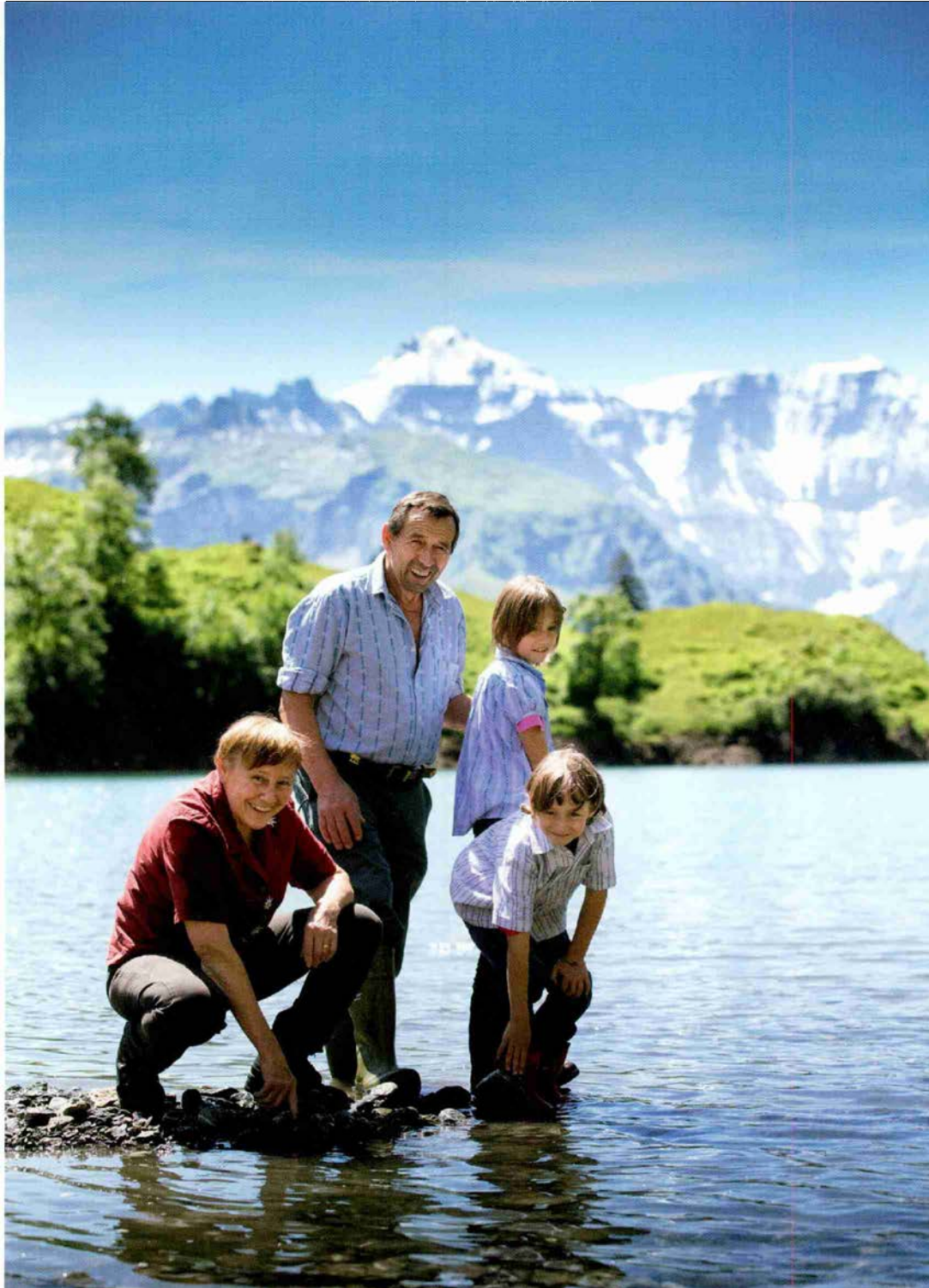
Themen-Nr.: 862.017

Abo-Nr.: 1086938

Seite: 42

Fläche: 359'220 mm²

Volkswirtschaft und Inneres



Datum: 01.09.2014

Grosseltern

Das Schweizer Magazin über das Leben mit Grosseltern.



Grosseltern
5400 Baden
056 55891 77

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften

Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017

Abo-Nr.: 1086938

Seite: 42

Fläche: 359'220 mm²

Volkswirtschaft und Inneres



Datum: 01.09.2014

Grosseltern

Das Schweizer Magazin über das Leben mit Enkelkindern.



Grosseltern
5400 Baden
056 55891 77

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften

Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017

Abo-Nr.: 1086938

Seite: 42

Fläche: 359'220 mm²

Volkswirtschaft und Inneres



Datum: 01.09.2014

Grosseltern

Das Schweizer Magazin über das Leben mit Enkelkindern.



Grosseltern
5400 Baden
056 55891 77

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften

Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017

Abo-Nr.: 1086938

Seite: 42

Fläche: 359'220 mm²

Volkswirtschaft und Inneres



Datum: 01.09.2014

Grosseltern

Das Schweizer Magazin über das Leben mit Stillekinderen.



Grosseltern
5400 Baden
056 55891 77

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften

Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017

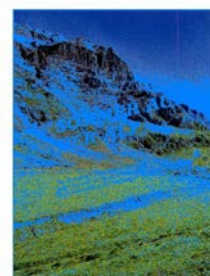
Abo-Nr.: 1086938

Seite: 42

Fläche: 359'220 mm²

Volkswirtschaft und Inneres





Grosseltern
5400 Baden
056 55891 77

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 42
Fläche: 359*220 mm²

Volkswirtschaft und Inneres

~ Hintergrund ~
FOTOREPORTAGE

Spätestens im März werden Sepp und Margrit Weber jeweils ungeduldig. Die beiden zieht es hinauf auf die Alp. Unten in ihrem Wohnort Netstal im Kanton Glarus läuft ihnen in den Wintermonaten manchmal ein bisschen zu wenig. Ausser wenn eines ihrer Enkelkinder zu Besuch kommt. Das ist zum Glück oft der Fall: Sepp (68) und Margrit (64) haben 16 Grosskinder. Mit zwei von ihnen, Franziska (9) und Tina (7), verbringen sie jeden Sommer auf der Alp Oberblegi. Kaum beginnen die Sommerferien, ziehen die beiden Enkelinnen mit ihrer Mutter Andrea Weber hinauf an den Oberblegisee. Die Grosseltern Margrit und Sepp, Vater Franz Weber, Knecht Otto und Schnupperlehrling Stefan sind schon seit Mitte Mai auf der Alp. 72 Kühe, 80 junge Rinder, 42 Schweine, eine Schar Laufenten, zwei Esel, zwei Hunde und ein Maultier sind mit ihnen dort. Seit 26 Jahren bewirtschaften die Webers die 251 Hektaren grosse Alp Oberblegi mit Alphütten im Unterstafel und im Oberstafel. Zehn bis elf Tonnen Käse stellen sie jedes Jahr her. Den grössten Teil – acht Tonnen – verkaufen sie direkt an Stammkunden im Tal oder an Touristen, die im Sommer die Alpen besuchen. Den Rest vermarktet die Käsegenossenschaft Glarona in Glarus.

DER SOHN IST DER CHEF

Seit Sepp und Margrit die Pacht übernommen haben, arbeitet auch ihr Sohn Franz auf der Alp. Jeden Sommer der letzten 26 Jahre waren sie gemeinsam oben. Zu-

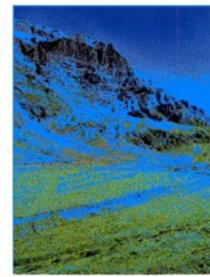
erst war der Sohn ihr Angestellter, heute ist es umgekehrt: 2006 hat Franz die Leitung des Alpbetriebs übernommen.

Das war ein einschneidender Wechsel für die ganze Familie. Nun war plötzlich der Sohn der Chef, und Sepp musste zurückstehen. Das sei ihm nicht immer leicht gefallen, gibt Sepp zu. Aber er habe gelernt, sich zurückzuhalten. Und seine Arbeit zu machen.

Seit jeher sind er und seine Frau für die Zubereitung des Käses zuständig. Um 5 Uhr stehen sie auf, um die Kühe zu melken. Die Milch fliesst über die Melkanlage direkt ins Käsekessi. Dann verdicken Sepp und Margrit die Milch, schneiden sie klein, erhitzen sie und geben die Masse in eine Form. Damit die Käselaipe gut reifen, müssen Sepp und Margrit sie immer wieder umdrehen – eine anstrengende Arbeit. Aber nicht zu anstrengend, sagt Margrit. Die körperliche Belastung hält sie immer noch gut aus. Wenn sie etwas mehr mitnimmt als früher, dann ist es der Trubel auf der Alp. Im Sommer kommen fast jeden Tag Wanderer vorbei. Oder es landen plötzlich 20 Fallschirmspringer der Armee vor der Hütte. Oder so wie heute: Ein neugieriger Journalist stellt Fragen über Fragen. Sodass Margrit nicht dazu kommt, das Mittagessen zuzubereiten.

SPIELSACHEN ÜBERALL

Sohn Franz und Schwiegertochter Andrea verabschieden sich bald: Sie sind an diesem Tag im Unterstafel beschäftigt, 20 Minuten vom Oberstafel entfernt, und bereiten in der dortigen Besenbeiz Käseplättli für eine grosse Wandergruppe vor. Die Grosseltern bleiben mit ihren



Grosseltern
5400 Baden
056 55891 77

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 42
Fläche: 359'220 mm²

Volkswirtschaft und Inneres

Enkelkindern Franziska und Tina auf der es einfach, wenn drei Generationen zu-
oberen Alp. Die Mädchen haben bereits sammen wohnen und arbeiten, das wis-
das vor kurzem geborene Kälbchen be- sen alle. Aber sie sprechen miteinander,
sucht und die Schweine begrüsst. Da- wenn es Probleme gibt, oder nehmen
nach beginnen sie, kleine Ställe für ihre sich zurück. Ihr Leben tauschen würden
Holzkühe zu bauen. Grossvater Sepp sie niemals wollen.

kommt in einer Pause heraus und hilft Am Abend, wenn die Arbeit gemacht
ihnen dabei. Oft aber sind die beiden al- ist, sitzen alle zusammen in oder vor
leine unterwegs. «Hier oben auf der Alp der Hütte. Oft klopfen die Grosseltern
muss man die Kinder halt nicht so gau- mit ihren Enkeltöchtern einen Jass, und
men wie in der Stadt», sagt Sepp. Auch Grossmami Margrit lobt Franziska und
Spielsachen brauchen die beiden Enke- Tina, wenn sie einen gelungenen Stich
linnen fast keine. Was sie brauchen, steht machen. Später nimmt Franziska ihr
oder liegt herum: Tiere, Steine, Stecken, Schwyzerörgeli hervor und spielt einige
Gräser, Blumen. Ländler. Die anderen hören zu, plaudern,

Der Spielplatz von Franziska und Tina lachen.
ist riesig und besteht aus Alpweiden, Nach den Schulferien zieht Andrea mit
einem Wasserfall, Geröllhalden und ihren Töchtern ins Tal zurück. Spätes-
einem See. Der Oberblegisee wird im tens Ende September müssen die ande-
Sommer oft genug warm, dass man ren die Alp auch verlassen. So verlangt
darin baden kann. Die Kinder lieben es das Gesetz im Kanton Glarus. Franz
es, hineinzuspringen. Die Grosseltern und Andrea bewirtschaften dann wie-
weniger. Aber wenn Zeit ist, gehen alle der ihren Hof in Schwändi, die Kinder
zusammen zum Ufer, werfen Steine ins gehen zur Schule. Die Grosseltern Sepp
Wasser oder beobachten die Kaulquap- und Margrit ziehen zurück nach Netstal.
pen. Und freuen sich auf den nächsten
Sommer. ●

EIN BISSCHEN PRIVATSPHÄRE

Meist ist aber nicht viel Zeit. Die Tage sind voll mit Arbeit, alleine ist man selten. Sohn Franz, ein begnadeter Handwerker, hat die Alphütte und den Stall vor einigen Jahren umgebaut. Es gibt jetzt eine Dusche, einen gemütlichen Aufenthaltsraum und vor allem eigene Schlafzimmer für Eltern, Kinder, Grosseltern und Angestellte. Ein bisschen Privatsphäre also. «Das ist wichtig», sagt Schwiegertochter Andrea. Sie hat ihren Platz gefunden in der Familie und auf der Alp. «jeder hat Achtung vor dem anderen», sagt Sepp. Nicht immer ist

Datum: 01.09.2014

Grosseltern

Das Schweizer Magazin über das Leben mit Großeltern.



Grosseltern
5400 Baden
056 55891 77

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften

Erscheinungsweise: monatlich

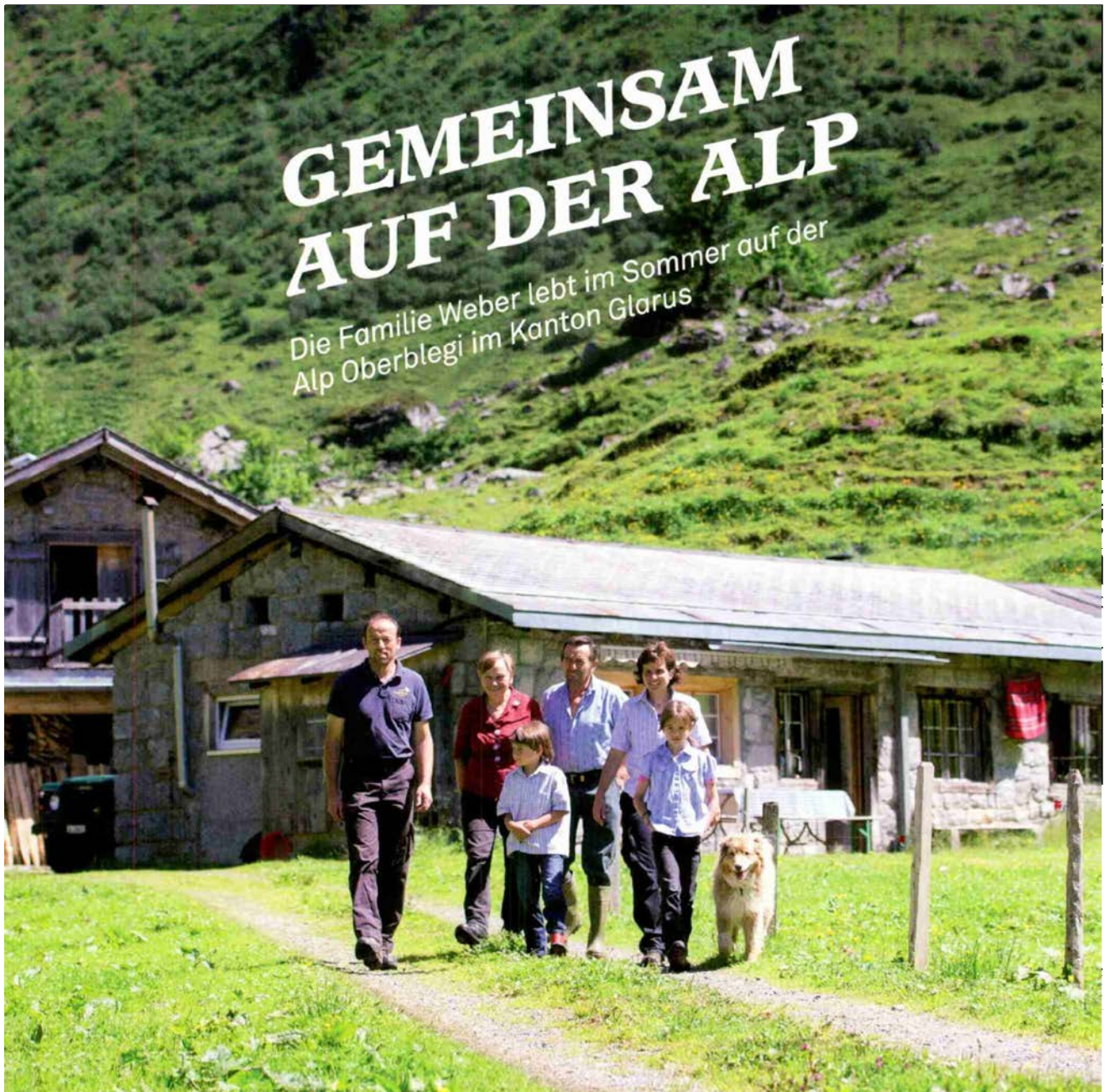
Themen-Nr.: 862.017

Abo-Nr.: 1086938

Seite: 1

Fläche: 47'323 mm²

Volkswirtschaft und Inneres



Datum: 01.09.2014



Grosseltern
5400 Baden
056 55891 77

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften

Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017

Abo-Nr.: 1086938

Seite: 1

Fläche: 47'323 mm²

Volkswirtschaft und Inneres



Zehn Tonnen Käse

WIE DIE WEBERS GEMEINSAM DIE ALP OBERBLEGI
IM KANTON GLARUS BEWIRTSCHAFTEN

2.9.2014, 09:47 Uhr

Leuchtenhersteller schliesst Fertigung im Glarnerland

Konzernumbau schmälert bei Zumtobel den Gewinn

2.9.2014, 09:47 Uhr



Stararchitektin Zaha Hadid entwarf diesen expressiven Kronleuchter für Zumtobel. (Bild: Zumtobel Lighteriors)

(sda/apa) · Beim Vorarlberger Leuchtenhersteller Zumtobel floriert das Geschäft mit LED. Die Einbussen beim Umsatz durch andere Geschäftsfelder konnten damit im ersten Quartal 2014/15 (bis 31. Juli) mehr als wettgemacht werden.

Der Gewinn fiel aber wegen gestiegenen Restrukturierungskosten um 14,7% auf 5,7 Mio. €, wie es im Quartalsbericht heisst.

Die Zumtobel Group, die im glarnerischen Ennenda bei der Lichttechnikfirma Tridonic 115 Mitarbeitern entlässt, setzt ganz auf LED. Der Umsatz daraus stieg um über die Hälfte. Damit wurden Rückgänge in anderen Bereichen mehr als wettgemacht; der Gesamtumsatz legte um 4,6% auf 323,5 Mio. € zu.

Die Kosten des Konzernumbaus sind im ersten Quartal mit 10 Mio. € in der Bilanz, nach Sonderkosten von 6,9 Mio. € in der Vorjahresperiode. Das führte dazu, dass der operative Gewinn vor Zinsen und Steuern (Ebit) um 16,3% auf 9,1 Mio. € fiel.

Die Sondereffekte betreffen im wesentlichen Kosten für die Schliessung der Fertigung im Glarnerland sowie im schwedischen Landskrona und die Restrukturierung der Vertriebsorganisationen des Lighting Segments.

In Landskrona soll das Werk bis Jahresende geschlossen werden, 155 Mitarbeiter sind betroffen. In Ennenda wird die Produktion bis Februar 2015 beendet. Für die 115 Mitarbeiter gibt es einen Sozialplan.

Das Geschäft der Tridonic mit Verbindungsklemmen wurde rückwirkend per Ende April 2014 von der lokalen Geschäftsleitung der Tridonic «connection technology» übernommen. 97 Mitarbeiter sind davon betroffen.

Für das Geschäftsjahr 2014/15 hält Zumtobel an den eigenen Prognosen fest: Der Umsatz soll um 3% zulegen. Der Konzernumbau wird 2014 rund 20 Mio. € an Sonderkosten verursachen.

COPYRIGHT © NEUE ZÜRCHER ZEITUNG AG - ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG, WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTESPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON NEUE ZÜRCHER ZEITUNG IST NICHT GESTATTET.



Mit scharfem Auge prüft Webmeister Oliver Petig das Gewebe und die Florhöhe.

Swiss made aus dem Glarnerland

Hinter Weseta Textil AG steht ein Stück Schweizer Textilgeschichte. Seit 150 Jahren stellt die Weberei Frottierwäsche her – weich und leicht. Ein Besuch im Sernftal.

Reportage

Mit der Hand streicht Oliver Petig über den gewobenen Stoff, der in der Webmaschine eingespannt ist. Ein Lächeln huscht über sein Gesicht. Der Webmeister ist zufrieden. «Ein schönes Stück Frottier», sagt er. Seine Worte sind kaum zu verstehen, das Rattern der modernen Webstühle in der Werkhalle ist ohrenbetäubend. Für die Verständigung mit den sieben Web-Fachleuten reicht Oliver Petig oftmals ein Kopfnicken. Gespräche führen die langjährigen Mitarbeiter kurz und laut, man versteht sich ohne grosse Worte.

Ein Blick in die Textilweberei Weseta in Engi GL



Rohgarn-Rollen im Vorwerk

Unermüdtlich verweben die insgesamt 13 Webmaschinen längs verlaufende Kettfäden mit quer eingetragenen Schussfäden. In jeder Maschine sind etwa 4000 Fäden eingespannt und mit einer Leistung von 520 bis 550 Schuss pro Minute entstehen so in vier Minuten drei Handtücher. Für die industrielle Fertigung ist handwerkliches Geschick im Umgang mit den Fäden, aber auch Versiertheit mit der Technik erforderlich. Die Weber sind gefordert. Baumwolle ist ein Naturprodukt, das auf äussere Einflüsse reagiert. «Feuchtigkeit und Temperatur wirken sich auf die Laufeigenschaften der Maschine und das Endprodukt aus», erklärt Petig. Das erfordert ein hohes Mass an Konzentration. Plötzlich steht eine Maschine still, ein Kettfaden ist gerissen. Der Webmeister nimmt gelassen: «Ein Kettfadenbruch kann immer wieder mal passieren.» Sagts und verbindet die zwei Fadenenden mit dem Weberknoten. Die Produktion geht weiter.

Geheime Webtechnik

Das eingekaufte Garn aus erlesener Baumwolle wird auf modernsten Maschinen und nach innovativem Herstellungsverfahren zu Rohballen gewoben. Die Webtechnik mit einem möglichst wenig gedrehten Flor-Garn ist ein gut gehütetes Geheimnis und verleiht dem Frottier seine Weichheit und Leichtigkeit. Darauf ist Conrad Peyer, der heutige Inhaber, besonders stolz: «Wir verkaufen nicht bloss hochwertige Frottierwäsche, sondern ein wunderbares Hautgefühl.» Diese Flauschigkeit, so lässt sich Peyer entlocken, geniesst beispielsweise Microsoft-Gründer Bill Gates auf seiner Jacht.

Je nach Einstellung der Webautomaten werden verschiedene Flordichten, Gewichte, Florhöhen sowie unterschiedliche Bordüren und Muster gefertigt. «Wir sind die modernste Frottierweberei in Europa», betont der Inhaber. Der Glaube an den Werkplatz Schweiz liess ihn 2011 grosse Summen in die Produktionsinfrastruktur investieren. Peyer schreibt seit 1995 die Firmengeschichte fort. Sein Grossvater mütterlicherseits hatte sich in den 30er-Jahren an der Weberei Sernftal beteiligt, die mittlerweile als Weseta Textil AG firmiert. «Der Betrieb hat die Krisen nur erfolgreich überstanden dank solider Verankerung in der Tradition, Qualität und dank erfahrenen Mitarbeitenden», sagt der Chef und unterstreicht: «Wir sind die einzige Schweizer Weberei von Premium-Frottier Textilien.» Jährlich produziert Weseta circa eine Million Tücher, die im Fachhandel und nicht zuletzt bei Coop City erhältlich sind.



Auf Tuchfühlung: Für den Chef Conrad Peyer und Denise Freitag stimmt die Qualität.

«Ein Kettfadenbruch kann immer wieder mal passieren.»

Oliver Petig, Webmeister.

Eine perfekte Naht

Am Ende der Prozesskette – nachdem die Rohware aus der Färberei bei den «besten Frottierfärbern» zurück im Tal ist – werden die Frottierbahnen am Nähautomaten längs- und queresäumt. Perfekte Nähte, so lassen wir uns sagen, sind ein wichtiges Qualitätsmerkmal. Weseta verwendet einen speziellen Stich, der die Kanten leicht elastisch macht, damit sie beim Waschen nicht einziehen. Am Legetisch warten derweil schon Mitarbeiterinnen, die Tuch für Tuch von Hand kontrollieren und falten – bereit zum Versand in alle Welt. Gleich wie Webmeister Petig streicht Conrad Peyer über einen versandfertigen Stapel Frottiertücher. Die saubere Webkante erfreut den Chef.



Jedes Tuch – bis zu 5000 Stück am Tag – wird handkontrolliert und gefaltet.

Pflegetipps

Pflegetipps

Damit Frottierwäsche weich und saugfähig bleibt, sollten ein paar Tipps beherzigt werden:

Waschen Sie Frottier generell nach dem Pflegeetikett mit 60 Grad.

Verwenden Sie für farbiges Frottier ein Colorwaschmittel.

Weichspüler nur sehr sparsam verwenden, da sie wie ein Film auf dem Garn haften bleiben. Dadurch perlt das Wasser am Tuch ab und wird nicht aufgesaugt.

Frottier bei optimal gefüllter Maschine waschen, eine zu wenig oder zu viel gefüllte Trommel strapaziert die Wäsche.

Nie im Wassersparmodus waschen, weil Frottier während der Wäsche viel Wasser aufsaugt.

Kalte oder handwarme Schonwäsche kann zu Farbveränderungen führen. Leuchtende Farben werden häufig mit einem Farbstoff gefärbt, der bei falscher Waschtemperatur abfärbt, bei 60 Grad aber nicht.

Alle Frottierwaren (vor allem Zwirn) vor dem ersten Benutzen zwei- bis dreimal waschen.

Maximal «schranktrocken» tumbeln, sonst werden durch die Mechanik Flusen aus der Baumwolle «gezogen».

Grosser Unterschied: Frottee oder Frottierwäsche?

In der Umgangssprache wird Frottierwäsche fälschlicherweise oft als Frottee (oder französisch Frotté) bezeichnet und nicht selten auch im Handel falsch gekennzeichnet. Dabei unterscheidet sich die Webtechnik erheblich. Frottee wird im Zweifadensystem (Kette und Schuss) mit einem Effekt- oder Knötchengarn gewoben, das heisst, die schlingenartige Struktur des (Flach-)Gewebes wird allein durch das Garn erzeugt.

Frottiergewebe wird im Dreifadensystem (Unterkette, Schuss und Oberkette) verarbeitet. Es wird also ein zusätzlicher Faden verwoben, der dann den Flor vom Frottier Tuch ergibt. Der Garneinsatz ist bis zu sechs Mal höher als bei einem Frotteetuch. Daher ist Frottierwäsche auch viel weicher und voluminöser, deutlich dichter, strapazier- und saugfähiger.

150 Jahre Tradition

Die Geschichte von Weseta Textil AG mit Sitz in Engi geht ins Jahr 1864 zurück. Damals konnte der 19-jährige Leonhard Blumer aus Engi mit Geld von reichen Glarner eine mechanische Weberei mit 180 Webstühlen aufbauen. Die Weberei Sernftal wurde gegründet und produzierte fortan Frottierwäsche, Damast, Hemdenstoffe, Tisch- und Bettwäsche. Um 1900 beschäftigte die Weberei über 300 Mitarbeitende und war für das ganze Tal wichtig.

Die Weberei hatte indes schwere Zeiten zu durchstehen: die Wirtschaftskrise der 30er-Jahre, zwei Weltkriege und schliesslich die zunehmende Konkurrenz aus Niedriglohnländern. Ab 1972 spezialisierte sich das Unternehmen auf Frottierprodukte und produziert seither für Kunden im In- und Ausland sowie für grosse Marken wie etwa Christian Fischbacher. 2012 wurde die Marke Weseta Switzerland «douceur» lanciert, die in diversen Farben und Grössen in Coop-City-Warenhäusern erhältlich ist.

Mit einem grossen Festakt am 20. September 2014 feiert Weseta das «150-Jahr-Jubiläum» im idyllischen Sernftal.



Weseta Textil AG in Engi

[Erfahren Sie mehr auf der Webseite der Weseta Textil AG](#)



Yvonne Fertsch
Redaktorin

Foto: Christoph Kaminski, ZVG
Veröffentlicht: Freitag 05.09.2014, 11:44 Uhr



Hauptausgabe

Basellandschaftliche Zeitung
4410 Liestal
061/ 927 26 00

www.basellandschaftlichezeitung.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 13'603
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 9
Fläche: 58'431 mm²

Volkswirtschaft und Inneres



Wirtschaftsstandort Schweiz: Nicht nur die Region Zürich hat an Anziehungskraft verloren.

ALESSANDRO DELLA BELLA/KEYSTONE

In der Schweiz siedeln sich weniger ausländische Firmen an

Standortwettbewerb Die politischen Unsicherheiten verringern die Zahl der Ansiedelungen

VON THOMAS SCHLITTLER

Vor genau sieben Monaten hat die Schweiz die Masseneinwanderungsinitiative der SVP angenommen. Die Warnungen, dass eine Annahme die bilateralen Verträge mit der EU gefährden könnten - und letztlich die wirtschaftliche Stabilität der Schweiz - kümmerte eine Mehrheit des Stimmvolkes nicht. Für das politische und wirtschaftliche Establishment war es nach dem Ja zur Minder-Initiative die zweite Ohrfeige innert weniger Monate. Mit der Unternehmenssteuerreform III und der Erbschaftssteuerinitiative stehen zudem weitere Themen auf der Agenda, die wichtig sind für die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Schweiz.

Die anhaltende Verunsicherung scheint sich nun auf die Anzahl Neuansiedelungen auszuwirken: Die Standortmarketing-Organisation Greater Zurich Area (GZA) siedelte im ersten Halbjahr 2014 26 Firmen neu an. Das sind so wenige wie seit Jahren nicht mehr. Auch die Anzahl geschaffener Arbeitsplätze hat deutlich abgenommen.

Mehr Erklärungsbedarf

Die GZA vermittelt für die Kantone Glarus, Graubünden, Schaffhausen, Schwyz, Solothurn, Zug, Zürich sowie für die Region Winterthur und die Stadt Zürich die Kontakte zu ansiedlungswilligen internationalen Unternehmen. Damit ist die Organisation ein wichtiger Gradmesser für die Attraktivität des Standorts Schweiz. Die rückläufige Zahl der Ansiedelungen begründet GZA-Sprecher Lukas Sieber mit

dem starken Wettbewerb unter den internationalen Metropolitanregionen: «Europa hat gegenüber den aufkommenden asiatischen Volkswirtschaften ganz allgemein einen schweren Stand.»

Die unsicheren Rahmenbedingungen in der Schweiz erschwere die Arbeit aber zusätzlich. Sieber: «Wir haben deutlich mehr Erklärungsbedarf als früher. Dies führt dazu, dass Entscheidungsprozesse von Firmen hinsichtlich Ansiedlung oder Expansion mehr Zeit in Anspruch nehmen.» Teilweise schaffe es die Schweiz auch gar nicht



Hauptausgabe

Basellandschaftliche Zeitung
4410 Liestal
061/ 927 26 00
www.basellandschaftlichezeitung.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 13'603
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 9
Fläche: 58'431 mm²

Volkswirtschaft und Inneres

mehr auf die Liste, wenn sich internationale Konzerne mithilfe grosser Prüfungsgesellschaften nach einem geeigneten Standort umsehen.

Ansiedelungen nicht um jeden Preis

BaselArea, die Standortmarketing-Organisation der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft, bestätigt, dass der Erklärungsbedarf gegenüber ausländischen Interessenten zugenommen habe. Halbjahreszahlen betreffend Neuansiedelungen gibt die Organisation aber keine bekannt.

Auch Aargau Services, die Standortförderung des Kanton Aargaus, publiziert nur einmal pro Jahr Zahlen über den Geschäftsgang. Die stellvertretende Leiterin Monika Ulrich sagt aber: «Die Anzahl Anfragen und Ansiedlungen gingen seit 2011/2012 in fast allen Kantonen zurück.» Als Gründe nennt sie die weltweit härter werdende Konkurrenz, die Wirtschaftskrise und Finanzkrise, die Steuerdiskussionen sowie den starken Schweizer Franken.

Zudem würden Abstimmungsvorlagen wie die Minder- oder Masseneinwanderungsinitiative im Ausland aufmerksam verfolgt. Sie und die noch nicht abgeschlossene Unternehmenssteuerreform III hätten das Vertrauen in die Wirtschaftsfreundlichkeit der Schweiz geschwächt,

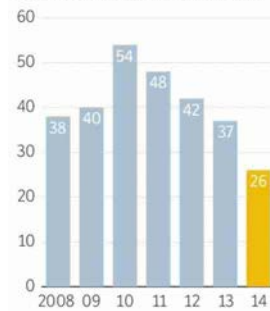
sagt Ulrich. Für die Zukunft ist sie deshalb wenig optimistisch: «Wir rechnen damit, dass die Anzahl Anfragen und Ansiedlungen weiterhin niedrig bleibt.» Für den Standort Schweiz sei es nun sehr wichtig, dass möglichst bald entschieden werde, wie die Masseneinwanderungsinitiative konkret umgesetzt werde. «Für Unternehmen ist Unsicherheit und damit Unplanbarkeit etwas vom Schlimmsten.»

Im Vergleich zu den Standortmarketingorganisationen der Kantone gibt sich Switzerland Global Enterprise (S-GE) gelassener. Die ehemalige Osec rechnet zwar ebenfalls mit einem Rückgang der Ansiedlungsprojekte - dies sei aber teilweise so gewollt: «Wir haben den Kantonen bereits anfangs 2012 die Stossrichtung einer neuen Strategie in der Standortförderung aufgezeigt, die auf die nachhaltige Positionierung der Schweiz als Standort fokussiert: für die Ansiedlung von ausländischen Unternehmen, die eine zusätzliche Wertschöpfung durch Investitionen oder die Schaffung von qualifizierten Arbeitsplätzen erbringen.» Anders formuliert: Ausländische Firmen sollen nicht mehr um jeden Preis in die Schweiz gelockt werden, sondern nur dann, wenn die Schweiz wirklich von der Ansiedlung profitiert.

HALBJAHRESZAHLEN

Die Standortmarketing-Organisation Greater Zurich Area vermittelt für die Kantone Glarus, Graubünden, Schaffhausen, Schwyz, Solothurn, Zug und Zürich Kontakte zu ansiedlungswilligen internationalen Unternehmen.

NEU ANGESIEDELTE FIRMEN



NEU GESCHAFFENE ARBEITSPLÄTZE



QUELLE: GREATER ZÜRICH AREA GRAFIK: NCH/GSA



Gesamt

Coopération
4002 Bâle
0848 400 044
www.cooperation-online.ch
Volkswirtschaft und Inneres

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 605'471
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 86
Fläche: 104'549 mm²



Maître tisserand, Oliver Petig procède aux dernières vérifications sur le linge de bain.

Savoir-faire

LINGES DE BAIN 100% SUISSES

◆ **Serviettes** L'entreprise Weseta Textil SA qui fabrique des linges de bain depuis 150 ans, est un haut lieu de l'histoire de l'industrie textile suisse. Reportage à Engi, en pays glaronais. ———. YVONNE FERTSCH



Gesamt

Coopération
4002 Bâle
0848 400 044
www.cooperation-online.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 605'471
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 86
Fläche: 104'549 mm²

Volkswirtschaft und Inneres

Oliver Petig caresse la bande d'étoffe qui sort du métier à tisser. Le maître tisserand arbore un sourire de satisfaction: «Voilà un beau morceau d'éponge.» On l'entend à peine, tant le bruit des métiers à tisser est assourdissant. Pour communiquer avec les sept spécialistes de l'atelier, Oliver Petig se limite la plupart du temps à des signes de tête. Les collaborateurs se connaissent si bien que quelques mots suffisent pour se comprendre.

Inlassablement, les treize machines à tisser entrelacent des fils de chaîne longitudinaux avec des fils de trame verticaux. Chaque machine compte quelque 4000 fils à tisser. Au rythme de 520 à 550 trames par minute, la production s'élève à trois linges éponge toutes les quatre minutes.

Le coton est un produit naturel qui réagit aux influences de l'extérieur. «L'humidité et la température influent sur les machines et le

L'histoire de Weseta sur:
www.cooperation.ch/weseta

produit final», précise Oliver Petig. Il faut donc être sur ses gardes. Soudain, une machine s'arrête: un fil de chaîne s'est rompu. Le maître tisserand est philosophe: «Ça arrive, il faut faire avec.» Tout en discutant, il attache les extrémités du fil en réalisant un nœud de tisserand. La production reprend.

Une fois acheté, le fil de coton sélectionné est transformé en bobines. La technique de tissage est un secret bien gardé. Elle est basée sur un faible degré de torsion du fil, qui confère de la douceur et de la légèreté au linge éponge.

Conrad Peyer, le propriétaire, en est fier: «Nous vendons des linges de bain de première qualité, mais aussi une merveilleuse sensation de confort.» Une douceur, confie-t-il, que Bill Gates, fondateur de Microsoft, apprécie tout particulièrement...

Des linges de différentes qualités

Les réglages des machines permettent d'obtenir différents poids, densités et hauteurs de poil ainsi que de réaliser des trames et des bordures aussi diverses que variées. Confiant dans la place industrielle suisse, Conrad Peyer, qui a pris les commandes de l'entreprise en 1995, a investi dans l'infrastruc- ●●●

ture de production en 2011. Dans les années 1930, son grand-père maternel travaillait dans l'atelier de tissage du Sernftal, devenu entre-temps la Weseta Textil SA. «L'entreprise a survécu à la crise grâce à son ancrage dans la tradition, à sa qualité et à ses collaborateurs expérimentés», souligne le chef.

Chaque année, Weseta produit près d'un million de linges de bain, disponibles dans le commerce spécialisé et chez Coop City.

Au terme du processus, les bandes de tissu éponge sont ourlées sur la longueur et sur la largeur. Weseta utilise un point de couture spécial, qui donne aux bordures une élasticité permettant d'éviter le rétrécissement au lavage. ●



Gesamt

Coopération
4002 Bâle
0848 400 044
www.cooperation-online.ch
Volkswirtschaft und Inneres

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 605'471
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 86
Fläche: 104'549 mm²



Conrad Peyer, propriétaire de l'entreprise, vérifie les pièces.

Photos Christoph Kaminski, SP

**“Il arrive
fréquemment
que le fil
se rompe”**

Oliver Petig, maître tisserand



Les 5000 serviettes produites chaque jour sont contrôlées et pliées à la main.



Gesamt

Coopération
4002 Bâle
0848 400 044
www.cooperation-online.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 605'471
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 86
Fläche: 104'549 mm²

Volkswirtschaft und Inneres

CONSEILS D'ENTRETIEN

- En règle générale, lavez votre linge de bain à 60° C conformément aux indications de l'étiquette.
- Pour les linges colorés, utilisez de préférence une lessive couleur.
- Utilisez les adoucissants avec parcimonie: ceux-ci déposent une sorte de film à la surface des tissus, les empêchant ensuite d'absorber l'eau correctement.
- Lavez votre linge éponge dans une machine remplie convenablement: une machine trop ou trop peu remplie risque de l'abîmer.
- Ne jamais laver en mode économie d'eau, le linge éponge absorbant beaucoup d'eau durant le lavage.
- Laver votre linge délicat à l'eau froide ou tiède risque d'en altérer la couleur. Les tissus pétants perdent souvent de leur éclat quand ils sont lavés à une température erronée, mais pas à 60° C.
- Lavez deux à trois fois vos tissus en éponge avant de les utiliser.
- Au sèche-linge, optez tout au plus pour un séchage «prêt à ranger», sans quoi la machine risque de former des «peluches» de coton sur votre linge.

A chaque pays son nom

◆ Linge ou serviette de bain? Ne mélangez pas les torchons et les serviettes!

Si, tout au long de cet article, il a été question de *linge éponge* ou *linge de bain*, il s'agit bel et bien de l'équivalent suisse romand de la *serviette de bain* française. Mais nous ne sommes pas les seuls à avoir régionalisé le nom de ce bout de tissu.

Ainsi, les Belges parlent de *l'essuie de bain*, indépendamment de l'usage de celui-ci (linge pour le corps ou la tête).

Les Canadiens parlent, eux, de *débarbouillette* pour désigner la *lavette*, la petite serviette avec laquelle on se nettoie le visage.

Enfin, sous nos latitudes, on *lave son linge sale en famille* (par opposition au lavoir où tout le monde se rencontre), et on préfère *ne pas mélanger les torchons et les serviettes* (mélanger des gens ou des choses de niveaux différents).

En Afrique, point de dispute, on préfère plutôt *passer la nuit sur une corde à linge* (faire nuit blanche) ensemble.



Gesamt

Coopération
4002 Bâle
0848 400 044
www.cooperation-online.ch
Volkswirtschaft und Inneres

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 605'471
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 86
Fläche: 104'549 mm²

LINGES DE BAIN DES COULEURS

Le blanc domine dans toutes les collections et représente entre 20 et 40% des pièces vendues, selon la qualité.

Dans les collections bon marché, on retrouve des tons plus pétants et à la mode.

- 1 blanc
- 2 écru
- 3 vert clair
- 4 bordeaux
- 5 gris métallique
- 6 bleu clair
- 7 prune/violet foncé
- 8 sable
- 9 anthracite/gris foncé
- 10 bleu jeans
- 11 jaune vanille
- 12 mandarine

Dans le segment du luxe, le blanc domine, avec l'écru, les palettes de gris et les couleurs sable.



Source: «Weseta Switzerland» pour le marché suisse.

Datum: 09.09.2014

coop
Cooperazione



Cooperazione
4002 Basilea
0848/ 400 400
www.cooperazione.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 123'297
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 80
Fläche: 106'853 mm²

Volkswirtschaft und Inneres

Swiss Made

DAL CANTON GLARONA

◆ **Teleria in spugna** Weseta Textil AG è un pezzo di storia della produzione tessile svizzera. Da 150 anni questa azienda produce teleria in spugna apprezzata nel mondo. ——— YVONNE FERTSCH



Il maestro tessitore Oliver Petig controlla con occhio critico il tessuto.

ARGUS 
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 55086210
Ausschnitt Seite: 1/3
Bericht Seite: 198/323



Oliver Petig passa una mano sulla stoffa tessuta posizionata nel telaio. Accennando un sorriso, il maestro tessitore afferma soddisfatto: «Proprio un bel pezzo di spugna.» Comprendere le parole che escono dalla sua bocca è quasi impossibile tanto è assordante il fracasso dei moderni telai nella fabbrica. I 13 telai intrecciano instancabilmente i fili di ordito verticali con i fili di trama orizzontali. In ogni macchina si tendono quasi 1.800 fili e, lavorando a un ritmo da 520 a 550 colpi al minuto, si producono così tre asciugamani in quattro minuti. Per garantire una produzione su scala industriale sono richieste abilità manuale nella lavorazione con i fili ma anche una perfetta conoscenza tecnica. I tessitori sono messi a dura prova. Il cotone è un prodotto naturale sensibile agli influssi esterni. «L'umidità e la temperatura influiscono sulla scorrevolezza del telaio e sul prodotto finale», spiega Petig.

Il filato in pregiato cotone, acquistato dall'azienda, viene intessuto in macchinari ultramoderni e secondo metodi di produzione innovativi per essere trasformato in balle grezze. La tecnica di tessitura, basata sull'utilizzo di un filo peloso che sia il meno possibile ritorto, è un segreto ben custodito e conferisce alla spugna la sua morbidezza e leggerezza. Di questo Conrad Peyer, attuale titolare dell'azienda, è particolarmente orgoglioso: «Non vendiamo solo teleria in spugna di alta qua-

Guarda la fotogalleria:
www.cooperazione.ch/tessili

lità, ma anche una sensazione meravigliosa a contatto con la pelle.» E ci svela che questa morbidezza è stata scelta dal fondatore di Microsoft, Bill Gates, per la teleria del suo yacht.

Un milioni di teli all'anno

«Siamo la più moderna azienda tessile di articoli in spugna d'Europa», sottolinea Peyer, titolare dal 1995. Negli anni Trenta suo nonno materno aveva lavorato per l'azienda Weberei Sernftal che nel frattempo è stata rinominata in Weseta Textil AG. «L'azienda ha superato con successo i periodi di crisi solo grazie al suo solido radicamento nella tradizione, alla qualità dei prodotti e all'esperienza dei collaboratori».

Ogni anno Weseta produce circa un milione di teli che possono essere acquistati nei punti vendita specializzati e nelle filiali Coop City.

Nell'ultima fase della catena del processo, le strisce di tessuto in spugna vengono rifinite con orli orizzontali e verticali nella cucitrice automatica. La presenza di cuciture perfette è un indice di qualità importante. Weseta utilizza un punto speciale che rende i bordi leggermente elastici, così non si restringono durante il lavaggio. In un'apposita postazione, le lavoratrici aspettano di controllare e piegare i teli uno a uno, poi vengono spediti in tutto il mondo. Ripetendo il gesto, Conrad Peyer accarezza una pila di teli di spugna pronti per l'imballaggio. ●



Cooperazione
4002 Basilea
0848/ 400 400
www.cooperazione.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 123'297
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 80
Fläche: 106'853 mm²

Volkswirtschaft und Inneres



Conrad Peyer, titolare dell'azienda, e Denise Freitag controllano la qualità.

TEMPO LIBERO



Ogni telo – fino a 5.000 pezzi al giorno – viene controllato a mano e piegato.

TELI IN CIFRE

Il bianco domina in tutte le collezioni di Waseta e, a seconda della qualità, produce un fatturato del 20-40%.

Nelle linee più economiche sono molto richiesti i colori alla moda, vivaci e freschi.

Nella fascia di prezzo alta si vendono bene le tonalità più delicate: bianco, grigio scuro, color sabbia.

- 1 bianco
- 2 écru
- 3 verde chiaro
- 4 bordeaux
- 5 grigio metallico
- 6 blu chiaro
- 7 prugna/viola
- 8 sabbia
- 9 antracite/grigio scuro
- 10 denim
- 11 giallo vaniglia
- 12 mandarino



Fonte: «Waseta Switzerland» per il mercato svizzero

CONSIGLI PRATICI

- Lavare gli articoli in spugna a 60° come riportato sull'etichetta;
- per gli articoli colorati utilizzare detersivi per capi colorati;
- utilizzare ammorbidenti con moderazione in quanto formano una pellicola sul filato, l'acqua si imperla e non viene assorbita;
- caricare la lavatrice di capi in spugna in modo ottimale: la biancheria potrebbe rovinarsi se il cestello ha un carico scarso o eccessivo;
- non lavare mai con un

programma a risparmio idrico: la spugna assorbe molta acqua nel lavaggio;

- i capi delicati lavati a temperatura fredda o tiepida potrebbero subire alterazioni di colore. I colori brillanti perdono spesso il loro splendore se lavati a una temperatura errata, ma non a 60 gradi;
- lavare tutti gli articoli in spugna due o tre volte prima di usarli la prima;
- impostare al massimo il programma «asciutto armadio» per evitare che il cotone si sfilacci.

Foto: Christoph Kaminski, med



Hauptausgabe

Solothurner Zeitung AG
4501 Solothurn
058/ 200 47 74
www.solothurnerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 22'531
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 9
Fläche: 58'662 mm²

Volkswirtschaft und Inneres

In der Schweiz siedeln sich weniger ausländische Firmen an

Standortwettbewerb Die politischen Unsicherheiten verringern die Zahl der Ansiedelungen



Wirtschaftsstandort Schweiz: Nicht nur die Region Zürich hat an Anziehungskraft verloren.

ALESSANDRO DELLA BELLA/KEYSTONE

VON THOMAS SCHLITTLER

Vor genau sieben Monaten hat die Schweiz die Masseneinwanderungsinitiative der SVP angenommen. Die Warnungen, dass eine Annahme die bilateralen Verträge mit der EU gefährden könnten - und letztlich die wirtschaftliche Stabilität der Schweiz - kümmerte eine Mehrheit des Stimmvolkes nicht. Für das politische und wirtschaftliche Establishment war es nach dem Ja zur Minder-Initiative die zweite Ohrfeige innert weniger Monate. Mit der Unternehmenssteuerreform III und der Erbschaftssteuerinitiative stehen zudem weitere Themen auf der Agenda, die wichtig sind für die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Schweiz.

Die anhaltende Verunsicherung scheint sich nun auf die Anzahl Neuansiedelungen auszuwirken: Die Standortmarketing-Organisation Greater Zurich Area (GZA) siedelte im ersten Halbjahr 2014 26 Firmen neu an. Das sind so wenige wie seit Jahren nicht mehr. Auch die Anzahl geschaffener Arbeitsplätze hat deutlich abgenommen.

Mehr Erklärungsbedarf

Die GZA vermittelt für die Kantone Glarus, Graubünden, Schaffhausen, Schwyz, Solothurn, Zug, Zürich sowie für die Region Winterthur und die Stadt Zürich die Kontakte zu ansiedlungswilligen internationalen Unternehmen. Damit ist die Organisation ein wichtiger Gradmesser für die Attraktivität des Standorts Schweiz. Die rückläufige Zahl der Ansiedelungen begründet GZA-Sprecher Lukas Sieber mit dem starken Wettbewerb unter den internationalen Metropolitanregionen: «Europa hat gegenüber den aufkommenden asiatischen Volkswirtschaften ganz allgemein einen schweren Stand.»

Die unsicheren Rahmenbedingungen in der Schweiz erschwere die Arbeit aber zusätzlich. Sieber: «Wir haben deutlich mehr Erklärungsbedarf als früher. Dies führt dazu, dass Entscheidungsprozesse von Firmen hinsichtlich Ansiedlung oder Expansion mehr Zeit in Anspruch nehmen.» Teil-



Hauptausgabe

Solothurner Zeitung AG
4501 Solothurn
058/ 200 47 74
www.solothurnerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 22'531
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 9
Fläche: 58'662 mm²

Volkswirtschaft und Inneres

weise schaffe es die Schweiz auch gar nicht mehr auf die Liste, wenn sich internationale Konzerne mithilfe grosser Prüfungsgesellschaften nach einem geeigneten Standort umsehen.

Ansiedelungen nicht um jeden Preis

BaselArea, die Standortmarketing-Organisation der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft, bestätigt, dass der Erklärungsbedarf gegenüber ausländischen Interessenten zugenommen habe. Halbjahreszahlen betreffend Neuansiedelungen gibt die Organisation aber keine bekannt.

Auch Aargau Services, die Standortförderung des Kantons Aargaus, publiziert nur einmal pro Jahr Zahlen über den Geschäftsgang. Die stellvertretende Leiterin Monika Ulrich sagt aber: «Die Anzahl Anfragen und Ansiedlungen gingen seit 2011/2012 in fast allen Kantonen zurück.» Als Gründe nennt sie die weltweit härter werdende Konkurrenz, die Wirtschafts- und Finanzkrise, die Steuerdiskussionen sowie den starken Schweizer Franken.

Zudem würden Abstimmungsvorlagen wie die Minder- oder Masseneinwanderungsinitiative im Ausland aufmerksam verfolgt. Sie und die noch nicht abgeschlossene Unternehmenssteuerreform III hätten das Vertrauen in die Wirtschafts-

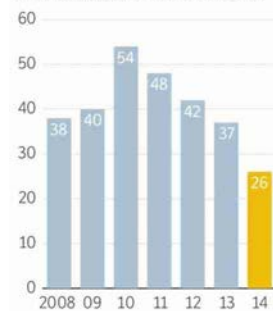
freundlichkeit der Schweiz geschwächt, sagt Ulrich. Für die Zukunft ist sie deshalb wenig optimistisch: «Wir rechnen damit, dass die Anzahl Anfragen und Ansiedlungen weiterhin niedrig bleibt.» Für den Standort Schweiz sei es nun sehr wichtig, dass möglichst bald entschieden werde, wie die Masseneinwanderungsinitiative konkret umgesetzt werde. «Für Unternehmen ist Unsicherheit und damit Unplanbarkeit etwas vom Schlimmsten.»

Im Vergleich zu den Standortmarketingorganisationen der Kantone gibt sich Switzerland Global Enterprise (S-GE) gelassener. Die ehemalige Osec rechnet zwar ebenfalls mit einem Rückgang der Ansiedlungsprojekte - dies sei aber teilweise so gewollt: «Wir haben den Kantonen bereits anfangs 2012 die Stossrichtung einer neuen Strategie in der Standortförderung aufgezeigt, die auf die nachhaltige Positionierung der Schweiz als Standort fokussiert: für die Ansiedlung von ausländischen Unternehmen, die eine zusätzliche Wertschöpfung durch Investitionen oder die Schaffung von qualifizierten Arbeitsplätzen erbringen.» Anders formuliert: Ausländische Firmen sollen nicht mehr um jeden Preis in die Schweiz gelockt werden, sondern nur dann, wenn die Schweiz wirklich von der Ansiedlung profitiert.

HALBJAHRESZAHLEN

Die Standortmarketing-Organisation Greater Zurich Area vermittelt für die Kantone Glarus, Graubünden, Schaffhausen, Schwyz, Solothurn, Zug und Zürich Kontakte zu ansiedlungswilligen internationalen Unternehmen.

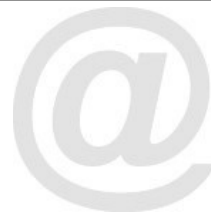
NEU ANGESIEDELTE FIRMEN



NEU GESCHAFFENE ARBEITSPLÄTZE



QUELLE: GREATER ZÜRICH AREA GRAFIK: NCH/GSA



Radio SRF Musikwelle
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch/radio-srf-musikwelle
Volkswirtschaft und Inneres

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 1'787'000
Page Visits: 20'959'336

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Begehrte Glarner Tüechli

Brauchtum

Morgen, 10:40 Uhr, Radio SRF Musikwelle

Sendetermine

Erste Ausstrahlung:
Morgen, 10:40 Uhr,
Radio SRF Musikwelle

Einst band man sie sich zum Schutz um den Kopf oder um den Hals. Glarner Tüechli gibt es schon seit dem 19 Jahrhundert anfangs nur in rot oder blau, mittlerweile in 38 Farben. Ausserdem gelten sie heute als modisches Accessoire. In der Firma Blumer in Niederurnen hat man eine Erklärung dafür.



Bildlegende: Die Glarner Tüechli gibt es mittlerweile in 38 Farben SRF

Mehr zum Thema

Artikel zur Sendung

Homepage Firma Blumer/ Niederurnen

Autor/in: daue
, Redaktion: Philipp Gemperle



Radio SRF 2 Kultur Online
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch/radio-srf-2-kultur
Volkswirtschaft und Inneres

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 1'787'000
Page Visits: 20'959'336

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Begehrte Glarner Tüechli

Brauchtum

Heute, 10:40 Uhr, Radio SRF Musikwelle

0

0

0

0

Sendetermine

Erste Ausstrahlung:

Heute, 10:40 Uhr,

Radio SRF Musikwelle

Einst band man sie sich zum Schutz um den Kopf oder um den Hals. Glarner Tüechli gibt es schon seit dem 19 Jahrhundert anfangs nur in rot oder blau, mittlerweile in 38 Farben. Ausserdem gelten sie heute als modisches Accessoire. In der Firma Blumer in Niederurnen hat man eine Erklärung dafür.

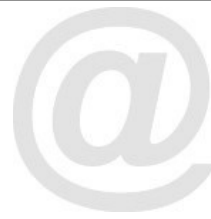


Die Glarner Tüechli gibt es mittlerweile in 38 Farben SRF

Autor/in: daue

, Redaktion: Philipp Gemperle

Datum: 10.09.2014



Radio SRF 2 Kultur Online
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch/radio-srf-2-kultur
Volkswirtschaft und Inneres

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 1'787'000
Page Visits: 20'959'336

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

0

0

0

0



Zürisee Spiegel
8863 Büttikon
055/ 460 28 40

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 12'500
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1094157
Seite: 3
Fläche: 40'043 mm²

non initiated

DÄTWYLER INTERCOIFFURE JOBTAUSCH FÜR DIE TV-SENDUNG SRF GLARUS – NAMIBIA HIN UND ZURÜCK

Für die TV-Sendung von SRF «Jobtausch», beherbergten im Mai Intercoiffure Dätwyler mit Theres Dätwyler und Claudia Schneider als Gastgeberin die Coiffeusen Loide Kondja und Kaya Amadhila in Glarus. Während einer knappen Woche tauschten die 2 namibischen Coiffeusen ihren Afrikanischen Arbeitsplatz in Namibia, gegen das Europäische Glarnerland.



Jobtausch Kandidatinnen und Intercoiffure Dätwyler Mitarbeiterinnen, Laura Leuzinger und Patrizia Leu mit Salonleiterin Andrea Hauser. (mitte)

Qualifikationserfolge für die schweizerischen Berufsmeisterschaften (Swiss Skills) in Bern von Dätwyler Intercoiffure

Qualifiziert für die Swiss-Skills

Die beiden Youngstylistinnen Melanie Perez und Luana Maurmo sind nominiert für die Swiss-Skills, die vom 17. bis 21. September 2014.

Theres Dätwyler zeigt sich voller Stolz: «Ausdauer, Fleiss und Disziplin sind die Grundvoraussetzungen für diesen Erfolg!» Die Swiss Skills 2014 Qualifikationstage starten mit einer grossartigen Eröffnungsfeier



Luana Maurmo und Melanie Perez (qualifiziert für die Swiss Skills)

im legendären Stade de Suisse in Bern. Während der folgenden drei Qualifikationstage finden die Ausscheidungen für den Finaltag in der Bernexpo statt. Die Teilnehmer müssen hier Arbeiten zeigen in den Bereichen Herren-Trendhaarschnitt, kreative Hochsteckfrisur sowie ein Trendhaarschnitt, Farbe und Styling nach eigener Fotovorlage am Modell. Die besten vier pro Qualifikationstag sind für den Finaltag qualifiziert, bei dem die Finalisten um den Schweizermeistertitel im Coiffeurberuf kämpfen. An der riesigen Schlussfeier feiern dann alle Berufssparten

ihre Schweizermeister und Schweizermeisterinnen. Der Sieger gewinnt ein exklusives Fotoshooting mit dem Journal Coiffure Suisse.

**Online buchen rund um die Uhr
Seit Juli können in Horgen Termine 24 Stunden rund um die Uhr von überall auf der Welt Online vereinbart werden.**

Das Unternehmen Dätwyler Intercoiffure ist bekannt dafür, bei Neuerungen der Branche immer vorne mit dabei zu sein. So haben die Dätwylers aktuell wieder eine Innovation aufgetan: Seit Juli können in allen Geschäften, Termine 24 Stunden rund um die Uhr von überall auf der Welt online vereinbart werden. Dabei wurde ein intelligentes Reservierungssystem gefunden, das es dem Kunden ermöglicht, auch komplexe Dienstleistungen wie am Telefon einfach zu buchen. Das System schlägt optimale Termine vor und plant Assistenten automatisch korrekt ein. Ein Grossteil der Coiffeur-Kunden möchte heutzutage ihre Termine online buchen. So können sie völlig unabhängig von Öffnungszeiten ihre

Datum: 16.09.2014

Zürisee Spiegel

Das Gewerbe- und Freizeitmagazin



Zürisee Spiegel
8863 Bütikon
055/ 460 28 40

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 12'500
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1094157
Seite: 3
Fläche: 40'043 mm²

non initiated

Die Sendung Jobtausch wird
im Oktober 2014 auf dem
Sender SRF1 ausgestrahlt.

Team in
Namibia Windhoek



Ankunft und Willkommens-
kuchen im Glarner Salon
von der Geschäftsführerin
Claudia Schneider (mitte)
für die Tausch-Coiffeusen
Loide Kondja (links) und Kaya
Amadhila (rechts)



Frisur-Fotoshooting
im Klöntal mit
Styling Kreation der
Tausch-Coiffeuse.

(Kaya Amadhila
mit Model Sarina)



(Loide Kondja und
Model Michelle)



Datum: 16.09.2014

Zürisee Spiegel

Das Gewerbe- und Freizeitmagazin



Zürisee Spiegel
8863 Büttikon
055/ 460 28 40

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 12'500
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1094157
Seite: 3
Fläche: 40'043 mm²

non initiated



Gruppenbild von links: Inhaberin Intercoiffure Dätwyler Theres Dätwyler, Tausch-Coiffeuse Loide Kondja, Geschäftsführerin Claudia Schneider, Tausch-Coiffeuse Kaya Amadhila, Delia Hug Team Horgen und Inhaber Intercoiffure Dätwyler Kurt Dätwyler.

Reservierungen vornehmen. Nach der Buchung erhält der Kunde eine Buchungsbestätigung; eine Terminerinnerung zu einer vom Kunden gewählten Zeit ist ebenfalls möglich per SMS oder e-mail. Dätwyler Intercoiffure

ermöglicht Fans und Freunden die Online-Reservierung über die Homepage, direkt über Facebook oder per App am Smartphone.

www.daetwyler-intercoiffure.ch
Tel. 044 725 44 04

Standing
Ovations für
Beethovens
«Neunte». >20



Ganze Kerle
sind Männer,
die nicht voll
arbeiten – sagt
das Modell
Teilzeitmänner.
Pro und
Kontra. >38

Blutverschmierte
Bräute in der Kirche –
zum Glück nur in
einem Musikvideo. >39

GLARUS

35

Kampf gegen Glarner Logo-Salat

Ade «Glarnerland macht schön» oder «Region mit Herz» – der Kanton will einheitliche Vermarktung

Jahrelang gibt es in Glarus kein einheitliches Vermarktungslogo. Touristische, kulturelle oder wirtschaftliche Events werden nicht gemeinsam beworben. Die Folge: Jeder kocht sein eigenes Süppchen – heute kämpft der Kanton gegen das Labelwarrumpel.

VON LISA KOCH

Mittlerweile gibt es im Glarnerland gut ein Dutzend Logos und Marken, die auf regionale Produkte oder Besonderheiten hinweisen. Viele davon sind zwar nicht mehr aktuell – geistern aber immer noch durch den Kanton und die Köpfe der Glarner Bevölkerung.

Kein Wunder – denn die speziellen Schriftzüge, farbigen Logos und Markenzeichnungen bleiben meist leichter im Gedächtnis haften als komplizierte Namen oder lange Texte. Gut platziert, können sie sogar Emotionen transportieren und echte Identifikation schaffen. Gibt es aber – wie in Glarus – zu viele dieser visuellen Helfer, kommt schnell Verwirrung auf. Deshalb setzt der Kanton nun auf übersichtliche drei sogenannte «Visualisierungen».

«MIT DREI KANTONALEN LOGOS» versuchen wir Ordnung in die Markenvielfalt zu bringen, die Angebote zu bündeln und einem möglichen Wildwuchs vorzubeugen. Sie müssen sich aber natürlich erst noch in den verschiedenen Bereichen durchsetzen», sagt Christian Zehnder, Glarner Wirtschafts- und Standortförderer.

So findet sich auf allen offiziellen Drucksachen von Verwaltung, Kultur oder Sport oben links der Schriftzug «Kanton Glarus» – daneben Kantonspatron Fridolin mit Stab. Des Weiteren gibt es für alles, was sich mit dem Kanton identifiziert, den weissen Schriftzug «Glarnerland» mit rotem oder schwarzem Hintergrundbalken. Das dritte Logo – die Regionalprodukt-Marke «Glarnerland» – ist erst kürzlich hinzugekommen. Mit ihr sollen Lebensmittel aus der Region gekennzeichnet werden. Optional dürfen die Labels mit dem Glarner Tüchli ergänzt werden – wie auf den geplanten Werbepostern, die bis Ende des nächsten Jahres entlang der Kantonsstrasse aufgestellt werden sollen.



Von Bilten bis Linthal und Elm.

DER WUNSCH, DEN KANTON mit samt seinen Spezialitäten und Besonderheiten einheitlich zu vermarkten, ist nicht neu. Bereits 2001 erhält das wohl älteste Kantons-Logo – das mal stehende, mal bewegte Fridolin-Wappen – erstmals Unterstützung von einem «dynamischen Markenzeichen», wie es in der «Südostschweiz» vom 28. November 2001 heisst.

Zum 650-Jahr-Jubiläum schenkt sich der Kanton zwei schwungvoll gesetzte schwarze Zeichen, die sich bei genauerem Hinschau-

en als grosses «GL» entpuppen. Zwischen zwei roten Quadraten ist ein Schweizer Kreuz zu erkennen. Als Festlogo mit dem Zusatz «Glarus – 650 Jahre» soll es «Köpfe und Herzen der Glarner erobern», heisst es damals. Rund zehn Monate Denkarbeit von Experten aus Wirtschaft, Kultur und Tourismus sind dem Logo vorausgegangen.

DOCH BEREITS RUND ACHT Jahre später wird das Logo wieder begraben – wirklich durchsetzen konnte es sich nicht. Grund für die Beerdigung ist damals auch die Kampagne von Ex-Mister Schweiz, André Reithebuch, mit dessen Kandidatur 2009 ein neues Logo entsteht. Bis heute ist der Schriftzug «Glarnerland macht schön» noch hier und da zu finden. «Irgendwann hat man aber dann festgestellt, dass dieses Logo sich nicht für alle Bereiche gut eignet. Deshalb wurde es verkürzt zum heutigen Schriftzug Glarnerland», erklärt Zehnder. «Die einzelnen Ferienregionen verwenden mittlerweile alle den «Glarnerland»-Schriftzug auf ihren Internetauftritten und Drucksachen. Dieser ist immer unten auf der rechten Seite zu finden.» Monatliche Treffen und gemeinsame Projekte seien bereits realisiert worden. Wie zum Beispiel die Glarner Quickies oder die Industriespionage.

DOCH TROTZ DER ERSTEN Erfolge weiss auch Zehnder: «Zu den Marken des Kantons kommen Logos von privaten Firmen, Vereinen oder Organisationen – da haben wir keinen Einfluss drauf.» Immer noch finden sich mancherorts «Heidiland»- oder «Glarnerland macht schön»-Plakate. Und im Internet finden sich zahlreiche Logos – wie das «Vitao-Projekt», das mit dem Label «Region mit Herz» für



den Bergkanton und speziell für Glarus Süd wirbt. Unter dem Vereinsnamen «ARGE – Region mit Herz» haben sich dort einst Menschen zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengesetzt. Ihr Ziel: die Image-Förderung des Kantons Glarus.

«Es ist schwierig, im Kanton eine einheitliche Identität zu schaffen und eine Marke zu finden, die alle Glarner verbindet», sagt David McLion, Begründer des Vereins. Er setzt sich bereits seit vielen Jahren für ein gemeinsames Glarner Vermarktungslabel ein. «Wirtschaft und Tourismus sind hierzulande schwer zusammenzubringen.» Beim aktuellen Schriftzug «Glarnerland» vermisst er den Menschen. «Da das Kantonswappen das einzige Wappen der Schweiz mit Mensch ist, wäre deshalb eine Kombination aus Schriftzug und Fridolinsfigur meiner Meinung nach ideal.»

CHRISTIAN ZEHNDER DAGEGEN sagt: «Unser Wunsch ist natürlich, dass die anderen Labels nach und nach verschwinden und es nur noch die drei bestehenden Labels gibt. Aber zum Beispiel bei Eigenprodukten von Migros oder Coop fehlt uns die Handhabe zur Durchsetzung.»

Wer sich im Kanton für eines der drei Kantons-Labels interessiert, muss allerdings selber aktiv werden. Für den Schriftzug «Glarnerland» gilt: Das Beworbene muss mit dem Kanton identifizierbar und positiv sein. Werden diese Bedingungen erfüllt, ist der Schriftzug kostenlos erhältlich.

«Da es im Kanton keine offizielle Vermarktungsorganisation gibt – wie etwa Zürich- oder Luzern-Tourismus –, müssen wir versuchen, mit den beschränkten Mitteln das Optimum herauszuholen», so Zehnder. Mangels Budget könnten jedoch weder Inserate noch Kampagnen gestartet werden. «Deshalb wäre sicher gut, wenn sich Private, Vereine, Organisationen und die öffentliche Hand zusammenschließen, um eine gemeinsame Vermarktung anzuvorschieben.»

KOMMENTAR 5. SPALTE

IDEE DAHINTER

«Ziel des Kantonsmarketings ist es, denn Begriff Glarnerland in allen Bereichen mit positiven Assoziationen zu besetzen», so Christian Zehnder. In gewissen Bereichen sei das leicht – zum Beispiel bei den Themen Familienfreundlichkeit, Qualität oder Naherholungsgebiete. «Geht es um die hohe Belastung der Strassen oder um teilweise veraltete Infrastrukturen oder Ähnliches, wird es schon schwieriger.» Entstanden ist die Idee des Kantonsmarketings, nachdem sich die Negativschlagzeilen über den Kanton gehäuft haben. In einem NZZ-Artikel hiess es 2005: «Im Jammertal. Das Glarner Hinterland erlebt eine dramatische Abwanderung. Viele Gemeinden sind verschuldet. Seit auch dem Kanton das Geld fehlt, herrscht Endzeitstimmung.» (LMK)

KOMMENTAR

Rolf Hösl
Redaktionsleiter



Glarner Label ist noch lange nicht am Ziel

DER KANTON GLARUS WILL Ordnung in den Label-Salat bringen. Das ist an sich löblich. Ob ihm das mit den aktuellen drei Logos gelingt, ist allerdings fraglich.

DAMIT SICH alle relevanten Akteure einer gemeinsamen Lösung anschliessen, braucht es ein Logo, hinter dem alle stehen können. Das dürfte nur der Fall sein, wenn das Signet etwas symbolisiert, das man positiv mit dem Glarnerland verbindet. Die jetzige Lösung tut das nur sehr bedingt. Oder was soll an einem weissen «Glarnerland»-Schriftzug in einem viereckigen roten oder schwarzen Böklein so exklusiv glarnerisch sein?

WENIGSTENS PRANGT das Martinsloch auf dem Glarner Produkt-Logo. Das ist ein Anfang. Doch die Glarner Tüchli oder die Glarner Pastete dürfen dieses Markenzeichen nicht einmal verwenden. Die Grossverteiler kennzeichnen ihre Glarner Produkte lieber mit dem Fridolin, und auf den offiziellen Plakaten taucht noch das Paisley-Muster der Glarner Tüchli auf.

DER WEISHEIT letzter Schluss scheint die marketingtechnische Dreifaltigkeit des Kantons also noch nicht zu sein. Bis Glarus soweit ist wie die Bündner mit ihren Steinböcken oder die Zermatter mit ihrem Matteredhorn, wird noch viel Wasser die Linth hinunter fliessen.

rhoesli@suedostschweiz.ch

INSERAT

Altgold im Schmuckkästchen?

Wir kaufen Ihr Altgold, Schmuck, Zahngold, Silber, Platin und Palladium.

ESG GmbH
Oberdorf 12
8718 Schänis
Tel. 055 615 42 36
www.goldankauf.ch

Edelmetall-Service

Marke «Glarnerland» bleibt Glarner Produkten verwehrt

Nicht alle im Kanton hergestellten Produkte dürfen mit der neuen Marke «Glarnerland» werben

Weil in Glarus weder Mandeln, Kakao noch Baumwollpflanzen wachsen, können einige der Ur-Glarner Produkte nicht mit der neuen Marke «Glarnerland» werben. Konsumenten und Hersteller reagieren mit recht wenig Verständnis.

VON LISA KOCH

Glarner Bergkäse, Kalberwurst, Pasteten, Schabziger, Biräbrot, Magenträs oder Läderach-Schoggi – die Palette für typisch glarnerische Spezialitäten ist lang. Doch längst nicht alle davon dürfen mit der neuen Marke «Glarnerland» werben. Dies, obwohl mit der Marke die Regionalprodukte gezielt gestärkt und beworben werden sollen.

Für die Vermarktung der Regionalprodukte hat sich der Kanton neu mit Alpinavera zusammengetan – einem überkantonalen Verein, der sich für Alp-, Berg- und Regionalprodukte aus Uri, Glarus und Graubünden einsetzt. Dieser legt ganz spezielle Kriterien für die Lizenz des Gütelabels «Glarnerland» fest.

WILL EIN PRODUZENT mit der Marke werben, müssen seine Rohstoffe für das Produkt beispielsweise zu 80 Prozent aus dem Kanton stammen. Ausserdem zwei Drittel der Wertschöpfung. Hinzu kommt, dass sich Alpinavera den Lebensmittelhandwerkern verschrieben hat – weshalb der Verein beispielsweise für das Glarner Tüechli keine Plattform bietet.

«Ich hätte eine solche Marke sehr gerne genutzt. Für die Vermarktung wäre das sicher von Vorteil für uns», sagt Edwin Hauser, Inhaber des Traditionsunternehmens Blumer, dessen Firma die Glarner Baumwolltücher traditionell im Glarnerland herstellt. Doch selbst wenn der Wertanteil des Produkts sehr hoch ist – «Baumwolle wächst hierzulande eben nicht», so Hauser.

«Eine neue Glarner Marke, die dann aber doch nicht alle bekannten Glarner Produkte kennzeichnet, verwirrt die



Kein Label: Weder Glarner Tüechli noch Biräbrot dürfen mit der neuen Marke «Glarnerland» werben.

MAYA RHYNER

Konsumenten am Ende wahrscheinlich mehr als sie nutzt», vermutet Corinne Gabriel Sarti, Geschäftsführerin der Bäckerei Gabriel in Glarus. In ihren Filialen werden neben vielen anderen Produkten auch die beliebten Glarner Pasteten hergestellt und verkauft – ein Produkt, das es wegen des hohen, nicht glarnerischen Mandelanteils, vorerst auch nicht auf die Liste von Alpinavera schafft.

VORERST – weil Alpinavera durchaus Ausnahmen bei Produkten mit langer Tradition macht. Über den «Hintereingang» eines sogenannten IPG-Labels, das für die Zurückverfolgbarkeit der Herkunft eines Produkts sorgt, können auch Produkte wie die Glarner Kalberwurst die Marke «Glarnerland» tragen. Denn diese ist bereits lizenziert, obwohl sie nicht ausschliesslich aus Glarner – sondern auch aus Schweizer Fleisch hergestellt wird.

Auf diesem Wege könnte es auch die Glarner Pastete in den Reigen der neuen Glarner «Markenprodukte» schaffen, sagt Regierungsrätin Marianne Lienhard. Ausgeschlossen sei das jedenfalls nicht. Jeder Produzent könne am Ende selbst entscheiden, ob er die Richtlinien einhalten und Mitglied werden wolle. Die Nutzung der Marke sei für sie in jedem Fall ein Bekenntnis zum Standort Glarnerland.

EIN GEMEINSAMES STANDORT- und Tourismusmarketing für alle Produkte aus dem Kanton fände Jonny Tinner, Mitinhaber des Glarussells Glarus, wünschenswert. In seinem Geschäft und Kaffee in der Hauptstrasse verkauft er hauptsächlich Produkte mit «Glariness». Auch solche, deren Rohstoffe zwar nicht zu 80 Prozent aus dem Glarnerland kommen, wohl aber deren Idee und Produktion.

«Es wäre gut, wenn alle Glarner Spezialitäten – ob Lebensmittel, Glarner Tüechli oder andere Produkte, gemeinsam unter dem Dach einer Marke beworben werden könnten», findet Tinner. «Eigentlich ist es wirklich schade, dass die volle Bandbreite der Glarner Spezialitäten nicht als Ganzes vermarktet wird», findet auch Gabriel Sarti.

■ KOLUMNE

Darko Cetojevic



Margarine: Luft und Sonderserie

VORAUSETZT, SIE HABEN «vorig Ziti» und können einzelne Produkte bei unseren Grossverteilern genau unter die Lupe nehmen – dann versetzt Sie so manches Angebot ins Staunen. Mein jüngstes Beispiel ist die Margarine Lätta von Unilever.

DORT FIEL MIR KÜRZLICH eine neue Verpackung auf: Geschwungener Deckel, silberne Farbe, «Lätta & luftig» steht drauf sowie etwas kleiner «luftig aufgeschlagen». Etwas ratlos suche ich im Internet nach einer Erklärung. Diese bekomme ich auf www.laetta.ch: In der neuen Verpackung befindet sich eine Margarine, die «eine aussergewöhnlich lockere Konsistenz» hat und «ein völlig neues Mundgefühl» bietet. Tönt vielversprechend. Bei näherem Hinsehen fällt mir allerdings auf: Für das «neue Mundgefühl» soll ich doppelt so viel wie für die normale «Lätta»-Margarine bezahlen – nämlich 1.21 Franken statt 60 Rappen pro 100 Gramm.

WAS STECKT IN Lätta & luftig drin, was den Preisaufschlag rechtfertigt? Gemäss Zutatenliste ist die neue Margarine bis auf einen einzigen Zusatzstoff zur Fett- und Wasserbindung identisch mit der normalen «Lätta». Ach ja – und da wäre noch die zugesetzte Luft. Die ist allerdings für meinen Geschmack definitiv zu teuer – Mundgefühl hin oder her.

AUCH DIE 250-GRAMM-PACKUNG der Lätta-Margarine ist neu: Sie kommt ganz bunt daher. Drin steckt aber das Gleiche wie in der 500-Gramm-Packung – nur kostet sie viel mehr. In der kleinen Packung zahlt man zwei Drittel mehr für gleiche Margarine. Dass es bei kleineren Packungen einen Aufschlag gibt, ist nichts Neues. Doch zwei Drittel sind ganz schön happig. Vielleicht haben die kleineren Packungen deswegen ein neues Design bekommen. Sie werden gar Limited Edition (Sonderserie) genannt. Der Inhalt bleibt aber gleich, das schleckt keine Geiss weg. Nur der Preisaufschlag ist sondergleich.

ALSO: Beim Einkauf genau hinschauen. Der am Regal ausgewiesene Grundpreis gibt an, wie viel Lebensmittel pro Kilo oder 100 Gramm kosten. Und das Kleingedruckte auf der Rückseite, was drinsteckt. Wer dies beachtet, staunt nicht mehr, sondern hat nur noch ein müdes Lächeln für die Produktmanager der Grosskonzerne übrig.

Darko Cetojevic ist Redaktor beim «K-Tipp»

Federers legen Nachbarschaftsstreit bei

Mit den Nachbarn des Anwesens in Valbella haben sich der Tennisstar und seine Frau gütlich geeinigt

Der Schweizer Tennisstar Roger Federer und seine Frau Mirka haben an ihrem Feriendomizil auf der Lenzerheide den langwierigen Streit mit ihren Nachbarn gütlich beigelegt.

BEIDE PARTEIEN HÄTTEn wichtige Zugeständnisse gemacht, die zur Einigung führten und den Weg ans Gericht unnötig gemacht hätten, teilte der Anwalt der Nachbarn, Andrea Bianchi, am Freitag mit. Die Parteien schlossen laut Bianchi eine Vereinbarung ab. Über den Inhalt des Übereinkommens vereinbarten beide Seiten Stillschweigen.

OFFENBAR HATTEN DIE FEDERERS mit der Platzierung des über drei Meter hohen Spielhauses ein Hochbauverbot missachtet. Die Nachbarn reichten deshalb eine Beschwerde bei der bündnerischen Gemeinde Valbella ein – und sie bekamen teilweise recht. Mit der inzwischen erzielten Einigung ist der Entscheid der Gemeinde nun rechtsgültig. Die Federers müssen das Spielhaus umplatzieren.



Streit um Maschendrahtzaun und Kinderspielhaus: Nach Niederlagen vor Gericht finden Roger und Mirka Federer nun eine Einigung mit den Nachbarn.

YANNIK BÜRKL

Weitere Streitpunkte waren, ob ein zwei Meter hoher Maschendrahtzaun mit Lebhag sowie das Pflanzen von hochstämmigen Bäumen in der Zone

des Hochbauverbotes zulässig seien. Das entsprechende Baugesuch von Roger und Mirka Federer ist von der Gemeinde bewilligt worden. Wie diese umstritte-

nen Punkte gelöst wurden, teilte Bianchi nicht mit.

In einem weiteren Streitpunkt hatten die Federers bereits im Januar vor dem Bündner Verwaltungsgericht verloren. Das Gericht verfügte, sie müssten den Zaun rund um das Grundstück um zweieinhalb Meter zurückziehen. Die Nachbarn hatten sich insbesondere gegen die Bepflanzung des Zaunbereiches mit kleinen Bäumen gewehrt. Diese würden ihnen die Sicht auf den Heidsee versperren. Die Federers wollen sich mit dem Sichtschutz ihre Privatsphäre möglichst erhalten.

DIE FEDERERS HATTEN das 8000 Quadratmeter grosse Grundstück an bester Lage in Lenzerheide-Valbella im Jahr 2008 gekauft. Die Villa, die damals auf dem Land stand, wurde inzwischen abgerissen. Die Federers liessen zwei neue Häuser mit den Namen «Bellavista A» und «Bellavista B» bauen.

Tatsächlich haben die Federers vom Grundstück aus eine herrliche Aussicht auf das Hochtal mit seiner idyllischen Berglandschaft und auf den Heidsee. Roger Federer pflegt seit seiner Kindheit eine Beziehung zu Valbella. Er verbrachte dort als Bub die Skiferien. (SDA)



Mehr Teilzeit für Männer?

22. September 2014

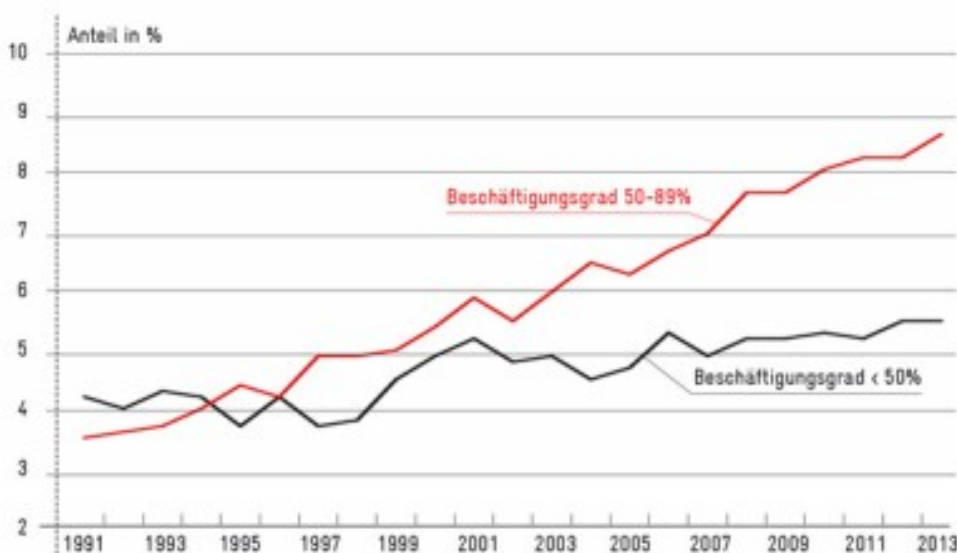
Pageviews:

105

| Patrik Schellenbauer

Teilzeit arbeitende Männer geniessen in der Arbeitswelt noch immer Seltenheitswert, das Exotendasein haben sie aber abgestreift. Die Zeiten, als man Teilzeitarbeit bei Männern mit Arbeitsscheu oder Desinteresse verband, gehören zum Glück der Vergangenheit an. Dennoch wirft das Ziel, den Teilzeitanteil bei Männer bis 2020 auf 20% zu erhöhen, auch kritische Fragen auf (Teil 1/2).

Prozent-Anteil der teilzeitbeschäftigten Männer an allen Erwerbstätigen: Entwicklung seit 1991



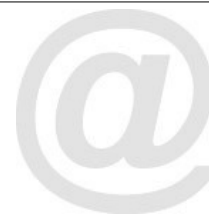
Quelle: Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

Grafik: Avenir Suisse

Der Trend zu mehr Teilzeitarbeit ist ungebrochen: 2013 waren knapp 9% der männlichen Arbeitnehmer mit einem Beschäftigungsgrad zwischen 50% und 90% angestellt. Dieser Anteil hat sich seit 1991 annähernd verdreifacht. Dazu kommt ein leicht steigender Anteil von Männern mit einem Beschäftigungsgrad unter 50%. Bei dieser zweiten Gruppe ist das tiefe Pensum oft nicht selbst gewählt. Vielmehr verbirgt sich hinter diesen 5% der Erwerbstätigen ein beträchtlicher Teil von wenig Qualifizierten, die unfreiwillig unterbeschäftigt sind. Es handelt sich nicht um Teilzeitarbeit, sondern um Teilzeitarbeitslosigkeit. Über den Daumen gepeilt kann man von einer (freiwilligen) männlichen Teilzeitquote von etwa 12% ausgehen. Zum Vergleich: Bei den Frauen beträgt die Teilzeitquote fast 60% und Pensen unter 50% machen fast die Hälfte davon aus.

Ein Fünftel Teilzeitmänner bis 2020

Der Dachverband der Schweizer Männer- und Väterorganisationen (männer.ch) lancierte unlängst die Kampagne « Der Teilzeitmann



». Sie setzt sich zum Ziel, den Teilzeitannteil unter Männern bis 2020 auf 20% zu steigern. Das war der Hintergrund einer Veranstaltung des Kantons Glarus im Kunsthauskeller Glarus, an der der Autor als Podiumsgast teilnahm. Hinter der Kampagne stehen primär gleichstellungspolitische Anliegen: Den Männern soll auf diese Weise ermöglicht werden, sich mehr in den Familienalltag einzubringen und mehr Zeit mit ihren Kindern zu verbringen. Argumentativ unterstützt wird das Anliegen durch eine oft zitierte Umfrage, gemäss der neun von zehn Männern den Wunsch nach Teilzeitarbeit äusserten.

Der Projektleiter Jürg Wiler vertrat seine Sache wohlthuend entspannt und sachlich und ohne jenen missionarischen Eifer, von dem viele Vertreter(-innen) der Gleichstellungsbewegung beseelt sind. Dies ist auch daran ersichtlich, dass er neben mehr Familienzeit auch andere Gründe für Teilzeitarbeit als legitime Motive erachtet: Stressreduktion, Prävention von Burn-Outs oder einfach mehr Lebensqualität und persönliche Freiheit. Insgesamt also ein sympathisches Anliegen, gegen das vernünftigerweise nichts einzuwenden ist? Einige kritische Fragen und Anmerkungen drängen sich trotzdem auf.

Im Widerspruch zur Fachkräfteinitiative

Was für ein einzelnes Unternehmen eine sinnvolle Strategie sein kann, nämlich die Förderung der Teilzeitarbeit, kann gesamtwirtschaftlich zum Problem werden. Die Schweiz leidet seit längerem unter Fachkräftemangel in fast allen Wirtschaftszweigen. Die jahrelange massive Zuwanderung bei gleich bleibender Arbeitslosigkeit ist nur so erklärbar. Ein beschleunigt steigender Teilzeitannteil der Männer würde den Fachkräftemangel in der Schweiz weiter verschärfen. Gleichzeitig wird die Umsetzung der Zuwanderungsinitiative (wahrscheinlich) dazu führen, dass fehlende Arbeitskräfte nicht mehr unbeschränkt aus dem Ausland rekrutiert werden können. Als Ausweg aus diesem Dilemma wollen der Wirtschaftsminister und das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) mit einer Fachkräfteinitiative das vorhandene inländische Potenzial (Frauen, ältere Arbeitnehmer/-innen) noch besser ausschöpfen. In dieser Perspektive steht die Teilzeitmann-Kampagne etwas schief in der Landschaft, unabhängig davon, wie erfolgreich die Fachkräfteinitiative sein wird. Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie (um nicht zu sagen: es ist widersprüchlich), dass der Bund auf der einen Seite nach inländischen Fachkräften ringt, und diese Fachkräfte gleichzeitig zu mehr Teilzeit animiert.

Der Ersatz funktioniert nur beschränkt

Diesem Argument wird von Seiten der Projektinitiatoren entgegengehalten, dass das verminderte Arbeitsvolumen der Teilzeitmänner durch ein höheres Engagement der Frauen auf dem Arbeitsmarkt ausgeglichen werde, weil sie von der Familienarbeit entlastet würden. Dies könnte sich aus zwei Gründen als trügerische Hoffnung entpuppen. Erstens war das in Stunden gemessene Arbeitsvolumen der Schweizerinnen und Schweizer seit 2008 leicht rückläufig. Das abnehmende Arbeitsvolumen der Männer konnte durch die höhere Partizipation der Frauen nicht ganz kompensiert werden. Zweitens und noch wichtiger: Frauen und Männer arbeiten in zu unterschiedlichen Branchen und Berufen, als dass der Ersatz von männlicher durch weibliche Arbeitskraft im grossen Massstab funktionieren wird.

«Recht auf Teilzeit» wäre kontraproduktiv

Die Reaktionen aus dem Publikum zeigten eine weitere Gefahr auf. Es wurde angeregt, ein «Recht auf Teilzeitarbeit» gesetzlich zu verankern, bei gleichzeitigem Ausbau des Kündigungsschutzes, um dieses Recht auch durchzusetzen. Eine solche Regulierung ist nicht nur unnötig, sondern völlig kontraproduktiv, denn diese Einschränkung der unternehmerischen Freiheit würde dem Arbeits- und Werkplatz Schweiz massiv schaden. Die Folgen wären Beschäftigungsabbau oder gar Abwanderung von mobilen Firmen. Das Privileg, über Teilzeitarbeit und flexible Arbeitsgestaltung nachzudenken, steht und fällt mit einem funktionierenden Arbeitsmarkt und der Absenz von Arbeitslosigkeit. Solche Ideen zeigen einmal mehr, dass die Vorteile des

Datum: 22.09.2014

avenir suisse
*think tank for economic
and social issues*



Avenir Suisse
8037 Zürich
044 445 90 00
www.avenir-suisse.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

(noch) liberalen Arbeitsmarktes und –rechtes zu wenig verstanden und gewürdigt werden.

[Google+](#)

[Facebook](#)

[Twitter](#)

[E-Mail](#)

[Print](#)



TEXTILPLUS
FACHARTIKEL

LUXUS AUF DER HAUT – EINE SCHWEIZER WEBEREI BEHAUPTET SICH

Die Weseta Textil AG, die einzige Schweizer Weberei von Premium-Frottiertextilien, feiert dieses Jahr ihr 150-Jahr-Jubiläum. Ihre Geschichte ist ein spannendes Beispiel für unternehmerischen Mut und den unerschütterlichen Glauben, dass Schweizer Wertarbeit noch lange Zukunft hat. Dank der Fokussierung auf exklusive Frottierwäsche für den Luxus-Markt gelang es dem Traditionsunternehmen, sich trotz den Veränderungen in der globalisierten Textilwirtschaft zu behaupten und weiterhin am Standort Schweiz zu bleiben.

Mitte des 19. Jahrhunderts litt die Schweiz unter schweren Wirtschaftskrisen. Wie viele Kantone war auch Glarus gezeichnet von Überbevölkerung, Armut und Hungersnot. Wer konnte, wanderte aus: 150 Glarner gründeten New Glarus in den USA. Wer blieb und zu wenig Land besass, um seine Familie zu ernähren, wurde Tagelöhner im Plattenberg und baute Schiefer ab, für Schulschreibtäfel, Wirtshaustische, Dachplatten. Das änderte sich, als 1864 ein 19-jähriger Bürger aus Engi neue Arbeitsplätze schuf.

Von der Schiefertafel zum Luxus-Frottiertuch

Leonhard Blumer hiess der Mann, der den Glarner zu besserer Arbeit verhalf. Er bewegte reiche Einheimische dazu, ihm eine Weberei mit 180 Webstühlen zu finanzieren. 1864 erbaute er die Weberei Sernftal und produzierte neben Frottiertüchern ein umfassendes Sortiment von Damast, Hemdenstoffen, Tisch- und Bettwäsche für die so genannten Verleger, die bis vor wenigen Jahrzehnten hauptsächlich für den Vertrieb von Textilien verantwortlich waren. Ab 1972 spezialisierte sich das Unternehmen auf Frottier-Produkte und hat sich unter dem Namen Weseta Switzerland zum einzigen Schweizer Hersteller von Premium-Frottierwäsche entwickelt.

Mann mit Visionen

Blumer war ein Pionier und Visionär, brachte ausser der Textilindustrie auch die Elektrizität nach Engi, gründete eine Schule und gehörte – nebenbei – zu den Initianten der

Sernftalbahn. Um 1900 beschäftigte die Weberei Sernftal AG über 300 Mitarbeitende. Die Weberei litt unter der Wirt-



CARMEN MATHIS

Weseta Textil AG
CH-8765 Engi
c.mathis@weseta.ch

schaftskrise der Dreissigerjahre, überstand die beiden Weltkriege und blühte Mitte des 20. Jahrhunderts wieder auf. 1995 wurde das Unternehmen von Conrad Peyer und Heini Kählin übernommen, neu ausgerichtet und in Weseta Textil AG umbenannt. Heute beschäftigt es rund 40 Mitarbeitende.

Firmengeschichte als Wirtschaftsgeschichte

An der Geschichte von Weseta lassen sich viele Veränderungen ablesen, die die Schweizer Wirtschaftsgeschichte in den letzten 150 Jahren geprägt haben. Angesichts der Tatsache, dass die Schweizer Textilindustrie in den letzten 50 Jahren von 80000 auf 8000 Arbeitsplätze geschrumpft ist, ist es auch eine Geschichte echten Unternehmertums, in der sich Mut zur Innovation, Durchhaltevermögen und visionäres

Denken exemplarisch darstellen. Entgegen aller Tendenzen in der globalisierten Textilindustrie hat sich Weseta der Idee von «Swiss Made» verschrieben und bekennt sich zur Schweizer Qualität und damit zum Standort Schweiz.



Abb. 1: Der Webereileiter Oliver Petig an einer der Jacquard-Webmaschinen.

«Weil Gutes gut tut, findet es immer ein Publikum»

Conrad Peyer, der heutige Inhaber, steht für den Werkplatz Schweiz ein, ist überzeugt von seinen Chancen und investiert auch in schwierigen Zeiten ins Unternehmen. Ihm ist es zu verdanken, dass es heute noch eine Schweizer Frottierweberei gibt, die anspruchsvollen Menschen etwas in die Hand gibt, was in dieser Qualität und Perfektion nirgendwo sonst auf der Welt zu haben ist.

Die Schweizer Wertarbeit, die Liebe zum Detail und der unerschütterliche Glaube daran, dass Gutes gut tut und deshalb immer ein Publikum findet, machte es möglich, dass die Firma sämtlichen Turbulenzen der Schweizer Textilindustrie trotzen konnte und heute mit Zuversicht in die Zukunft geht.

Investition in den Standort Schweiz

Diese Zuversicht zeigt sich nicht zuletzt im Mut, sich antizyklisch zu verhalten. 2008, mitten in der Finanz- und Immobilienkrise, investierte Conrad Peyer gemeinsam mit der Weseta Kraftwerke AG grosse Summen in die neue Produk-



Abb. 2: Konfektion in Engi



Abb. 3: Längssäumer in Konfektion Engi



Textil Plus
8840 Einsiedeln
055/ 422 38 30
www.textilplus.com

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 2'105
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 22
Fläche: 69'488 mm²

Volkswirtschaft und Inneres

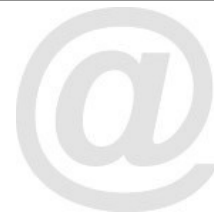
tionsinfrastruktur, und seit 2011 besitzt die Firma eine der modernsten Frottierwebereien Europas. Das ging jedoch nicht ganz reibungslos vonstatten, weil die neuen Maschinen zwar vieles besser, aber auch vieles nicht mehr konnten, was zum guten alten Handwerk gehört. Weseta brachte die Ingenieure fast zur Verzweiflung, aber am Ende kam alles gut, getreu dem Prinzip: «Qualität ist eine Frage der Einstellung» – und zwar bei Menschen und Maschinen.

Premium-Qualität für Luxus auf der Haut

Was Weseta mit viel Liebe zum Detail herstellt, ist weit weniger ein Produkt als ein Gefühl. Die Basis dazu bilden erlesene Baumwollmischungen und als gut gehütetes Geheimnis eine spezielle Webtechnik, die den Weseta-Frottier-textilien unübertreffliche Weichheit und eine Haptik verleihen, die den Luxus traditioneller Handwerks nicht nur sichtbar, sondern vor allem auch spürbar machen.

Feinste Frottierwäsche für Warenhäuser, Fachhandel und Lifestyle-Brands

Seit langem stellt Weseta exklusive Frottierwäsche als massgeschneiderte Fertigprodukte für gehobene Warenhäuser und die Luxusmarke Christian Fischbacher her. Unter dem Brand «Weseta Switzerland» kam 2012 «douceur», die erste eigene Frottierkollektion, auf den Markt. Weseta Switzerland hat sich inzwischen national und international einen starken Namen für Luxus auf der Haut gemacht. ■



Online-Ausgabe

Ringier AG
8008 Zürich
044/ 259 60 70
www.blick.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'901'000
Page Visits: 58'980'220

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Die letzte Verbeugung einer Grossmutter vor ihrem Enkel «Ich wäre gern für ihn gegangen»

Die letzte Verbeugung einer Grossmutter vor ihrem Enkel «Ich wäre gern für ihn gegangen»

Brigitte Trümpy-Birkeland (64) verarbeitet den Krebstod ihres 10-jährigen Enkels in einem Buch.

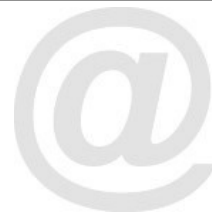
Publiziert: vor 44 Minuten
, Aktualisiert: 03.09.2014
Von Silvana Guanziroli

search

Bild 1 / 5



Brigitte Trümpy-Birkeland (64)
Stefan Bohrer/ZVG



Online-Ausgabe

Ringier AG
8008 Zürich
044/ 259 60 70
www.blick.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'901'000
Page Visits: 58'980'220

Online lesen

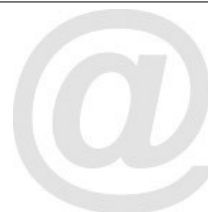
Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur



Verlor sein Lachen nie: Till als Clown.
Stefan Bohrer/ZVG





Online-Ausgabe

Ringier AG
8008 Zürich
044/ 259 60 70
www.blick.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'901'000
Page Visits: 58'980'220

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Nach vier Tagen in der Bestseller-Liste: «Sternenkind».

Artikel aus

» Hier Blick abonnieren

Die Trauer war kaum zu ertragen: Brigitte Trümpy-Birkeland (64) verlor vor vier Jahren ihren Enkel Till († 10). Nun schrieb sich die Glarnerin ihr Leid von der Seele. Ihr Buch «Sternenkind» geht ans Herz. «Es ist die letzte Verbeugung einer Grossmutter vor ihrem Enkel», sagt sie. «In der grössten Not gibt es auch Lichtblicke. Das will ich mit meiner Geschichte vermitteln.»

Trümpy-Birkeland kann sich gut an den Tag erinnern, der ihr Leben auf den Kopf stellte. «Es war kurz nach Weihnachten 2006. Till musste sich mehrfach übergeben, meine Tochter Kerstin ging deshalb mit ihm zum Arzt.» Der Kinderarzt schickte den Jungen zur weiteren Untersuchung ins Kinderspital Zürich. «Innerhalb weniger Stunden wussten wir: Till hat einen Hirntumor, der bereits Metastasen in die Wirbelsäule gestreut hatte.» Die Diagnose riss der Familie den Boden unter den Füßen weg. Tills kleine Schwester Malin (damals 5) war nach einer Gehirnentzündung erst gerade auf dem Weg der Besserung. «Das war ein Wunder», so die Grossmutter. «Wir konnten nur hoffen, dass uns für Till ein zweites Zustand.»

Und Till kämpfte mit ganzer Kraft. Er liess die Operationen und die Chemotherapie über sich ergehen, ertrug die Strapazen vier Jahre lang. «Mein Enkel hat mich tief beeindruckt. Er nahm sein Schicksal an, haderte nie. Er ist der Beweis dafür, dass man sich vom Tod nicht überrollen lassen muss.»

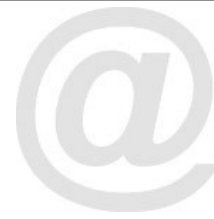
Tatsächlich ist der Junge eine kurze Zeit krebsfrei, 2009 kehrte die Krankheit allerdings zurück. «Da wussten wir, jetzt müssen wir ihn fliegen lassen.» Im September 2010 starb Till im engsten Kreis seiner Familie. «Der Moment war für mich extrem schlimm. Ich trauerte um meinen Enkel und konnte meiner Tochter, die ihr Kind verloren hat, keinen Trost spenden. Ich fühlte mich total hilflos.» Trümpy-Birkeland haderte mit dem Schicksal. «Ich wäre gern für ihn gegangen.»

Mittlerweile strotzt die Grossmutter wieder vor Lebensfreude. Sie hat die Selbsthilfegruppe «Sternenkinder-Grosseltern» gegründet. Sie bietet Grosseltern in ähnlichen Situationen eine Anlaufstelle. Und ihre Tochter Kerstin Birkeland Ackermann (40) wurde letztes Jahr von Radio SRF 1 zur «Heldin des Alltags» gewählt. Unter dem Titel «Herzensbilder» organisiert sie Fotografen, die kostenlos schwerkranke Kinder und ihre Familien porträtieren. Trümpy-Birkeland sagt heute: «Ich habe fünf Enkelkinder. Vier Erden- und einen Sternenenkel.» Deshalb der Titel des Buchs. «Wir haben uns vorgestellt, Till geht nach seinem Tod zu den Sternen.»

ANHANG: Bildstrecke

Brigitte Trümpy-Birkeland (64)
Stefan Bohrer/ZVG

Verlor sein Lachen nie: Till als Clown.
Stefan Bohrer/ZVG



Online-Ausgabe

Ringier AG
8008 Zürich
044/ 259 60 70
www.blick.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'901'000
Page Visits: 58'980'220

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur



König Till mit einer Collage seiner Nati-Helden.
Stefan Bohrer/ZVG



Brigitte Trümpy-Birkeland (64) mit ihrem Enkel Till.
Stefan Bohrer/ZVG

Brigitte Trümpy-Birkeland (64)
Stefan Bohrer/ZVG

Brigitte Trümpy-Birkeland (64)
Stefan Bohrer/ZVG

Datum: 05.09.2014



ENGADIN St. Moritz
7500 St. Moritz
081 830 00 01
www.engadin.stmoritz.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur



Events

Orgelkonzert mit der jungen Konzertorganistin Lara Schaffner aus Glarus



Freitag, 5.9.2014 20:30 - 22:00 h

Ort: Reformierte Kirche, Zernez

Im Sommer-Orgelzyklus der Orgelfreunde des Engadins, mit dem Motto Junge Talente an der Orgel, spielt Lara Schaffner auf der historischen Orgel Werke von J.P. Sweelinck, J.J. Froberger, G.F. Händel, G. Muffat, F. X. Schnizer, G. Valerj und V. Cuillini.

Beschreibung:

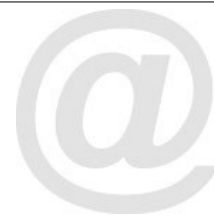
Lara Schaffner (1981) studierte an der Musikhochschule Luzern Klavier und Orgel und schloss ihre Studien bei Monika Henking mit dem Konzertdiplom mit Auszeichnung ab. Anschliessend belegte sie einen Masterstudiengang über französische Orgelsymphonik an der Musikhochschule in Rotterdam (NL) und beendete dieses Studium 2010 "cum laude". Sie ist Preisträgerin verschiedener Wettbewerbe. Seit 2013 ist sie als Hauptorganistin an der Stadtkirche Glarus tätig, unterrichtet und gibt regelmässig Konzerte im In- und Ausland.

Preis:

Kollekte

Weitere Informationen:

Datum: 05.09.2014



ENGADIN St. Moritz
7500 St. Moritz
081 830 00 01
www.engadin.stmoritz.ch
Bildung und Kultur

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Orgelfreunde des Engadins

Ruth Stalder

via G. Segantini 19
7500 St. Moritz

+41 81 833 75 43
+41 79 766 35 09

rustalder@hotmail.com

<http://www.orgelfreunde-des-engadins.ch>

vorwärts

zurück

[Zurück zur Liste](#)

8.9.2014, 05:36 Uhr

Wie Glarner Stoffe zum Exportschlager wurden

Bunte Tücher für die ganze Welt

Alois Feusi 8.9.2014, 05:36 Uhr



«Glarerland Global» widmet sich mit zahlreichen Papierdokumenten und Exponaten dem Aufstieg, der Hochblüte und dem Niedergang der Textilindustrie im 19. Jahrhundert. (Bild: PD / Wirtschaftsarchiv Schwanden)

Die Textilindustrie machte Glarus im 19. Jahrhundert zum höchstindustrialisierten Kanton des Landes. Eine Ausstellung im Glarner Wirtschaftsarchiv widmet sich dem Boom von 1850 bis 1873, aber auch der heutigen Exportwirtschaft des Kantons.

Die Gipfel, die ihr Alpental umschliessen, sind für sie nie eine wirkliche Grenze gewesen. Schon im Mittelalter betrieben die Glarner Viehhandel mit Oberitalien, und auch der Söldnerdienst brachte Geld in die Talschaft zwischen Linthebene und Tödi. Vornehme Glarner heuerten im ganzen Tal Reisläufer an und zogen mit diesen Truppen quasi als selbständige Subunternehmer fremder Kriegsherren ins Feld.

Heimarbeit statt Söldnerdienst

Das Aufkommen der Artillerie im 18. Jahrhundert verdrängte den Kampf Mann gegen Mann von den Schlachtfeldern Europas und liess die Geldquellen aus dem Kriegsdienst versiegen. Die findigen und weltgewandten Söldnerführer stiegen auf die Herstellung und den Handel mit Baumwollstoffen um. Sie setzten bei der Produktion zunächst auf Heimarbeit. Das brachte vielen Familien Arbeit und Brot, die zuvor vom Sold ihrer Angehörigen in fremden Kriegsdiensten gezehrt hatten.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, als das Bevölkerungswachstum und die beginnende Industrialisierung die Nachfrage befeuerten, stellte man auf Fabrikproduktion um. An Wasser zum Betreiben der Maschinen und zum Reinigen und Färben der Stoffe fehlte es im Tal der Linth und des Sernf nicht. [Die Textilindustrie bescherte dem Kanton einen Boom](#), insbesondere von 1850 bis zum Beginn der grossen Weltwirtschaftskrise 1873. Treibende Faktoren waren die

Gründung der Eidgenossenschaft mit der Vereinheitlichung von Post-, Geld- und Zollwesen, neue Finanzierungsinstrumente sowie die rasante Entwicklung des Transportwesens mit Eisenbahnen, Dampfschiffen, Strassen- und Kanalbau und auch die Erfindung des Telegraphs. Vor allem aber waren sich die Glarner Textilunternehmer nie zu schade, beschwerliche Reisen in die Abnehmerländer auf sich zu nehmen, um sich dort ein Bild von den Bedürfnissen ihrer potenziellen Käufer zu machen.

Damals hätten die Wünsche der Kunden entsprechend ihrer jeweiligen kulturellen Tradition die Produktion geprägt, erklärt Sibyll Kindlimann, einst die erste Rektorin der Winterthurer Kantonsschule Rychenberg und heute wissenschaftliche Leiterin der [Stiftung Glarner Wirtschaftsarchiv](#) in den Gebäuden der ehemaligen [Textildruckerei Blumer](#) in Schwanden. Dies sei gewissermassen die Umkehrung der heutigen Globalisierung mit Konsumgüterherstellern, die mit ihren Produkten den Kundengeschmack weltweit beeinflussen. «Glarnerland Global» nennen Kindlimann und ihr wissenschaftliches Team deshalb die bis April 2015 dauernde Sonderausstellung der Stiftung, die [Archivbestände von Glarner Unternehmen von der Textilbranche bis zu Elektrogeräteherstellern archiviert und der Forschung online sowie der Allgemeinheit in Ausstellungen zugänglich macht](#) .

Sinnbilder für Qualität

Die promovierte Historikerin Kindlimann ist eine Nachfahrin der Fabrikantenfamilie Blumer, die auf dem Areal beim Zusammenfluss von Sernf und Linth bis 1980 Stoffe für den Export in die halbe Welt färbte und bedruckte. Der 1828 erbaute «Hänggiturm», wo einst die gefärbten Tuchbahnen zum Trocknen aufgehängt wurden, dient heute als Konferenz-, Konzert- und Veranstaltungsraum. Vom 11. bis 13. September zum Beispiel findet hier eine internationale Historikerkonferenz zum 150-Jahr-Jubiläum des [Glarner Fabrikgesetzes von 1864](#) (NZZ 11. 8. 14) statt.

«Glarnerland Global» widmet sich mit zahlreichen Papierdokumenten dem Aufstieg, der Hochblüte und dem Niedergang der Textilindustrie im 19. Jahrhundert sowie deren Bedeutung für das lokale Gewerbe. Die Ausstellung zeigt aber auch, dass im Kanton Glarus nach wie vor eine ganze Reihe international erfolgreicher Firmen von der Kunststoff- und chemischen Industrie über Maschinenfabriken, Handelsunternehmen und Textilwarenproduzenten bis zu Hightech-Betrieben angesiedelt sind.

Besonders reizvoll ist die Sammlung von Musterbüchern und Tüchern verschiedener Glarner Stoffdruckereien aus zwei Jahrhunderten. Sie zeigt, wie sich die Märkte von West- und Mitteleuropa über den Balkan und das Osmanische Reich bis in den Nahen und den Fernen Osten, nach Nord- und Südamerika und auch nach Afrika verschoben. Und sie illustriert, weshalb Glarner Tücher manchenorts in Afrika und Asien bis weit in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts hinein als Inbegriff erstklassiger Qualität galten.

www.glarnerwirtschaftsarchiv.ch. Jeden letzten Samstag im Monat 14 bis 17 Uhr geöffnet. Gruppenführungen auf Anfrage auch an anderen Daten.



SI Style
8008 Zürich
044 259 63 63

Medienart: Internet
Medientyp: Publikumszeitschriften

Online lesen

Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1094157

non initiated

Kulturagenda

Liebesspiele, Raumschiffe, Klavierspiele

Eine lustvolle Ausstellung ehrt Dorothy Iannone, in Bern findet die Biennale für zeitgenössische Kunst statt und in Köln spielt ein Piano eine wichtige Rolle in der Ausstellung von Andrea Büttner.



© Dorothy Iannone

Dorothy Iannone, On The Continuing Journey, 2008.

Bedingungslose Liebe

Die bedingungslose Liebe stellt Dorothy Iannone als ekstatischen Sex dar. Die 81-jährige Künstlerin, die in Boston geboren wurde und in Berlin lebt, war Zeit ihres Lebens eine Kämpferin für Gleichheit und Freiheit. Ihre Visualisierung von Sexualität und Geschlechtsmerkmalen widerspiegelt zwar den Geist der 68er, entsprach aber damals nicht den gängigen Moralvorstellungen. So musste sie 1969 in der Kunsthalle Bern ihre Werke zurückziehen, bevor die Ausstellung überhaupt begann. Jetzt zeigt das Migros Museum eine grosse Retrospektive, wo unter anderem auch die Originalzeichnungen des Buchs «The Story of Bern» gezeigt werden, das diese Anekdote ausführlich erzählt.

Zürich, bis 9. November

migrosmuseum.ch



SI Style
8008 Zürich
044 259 63 63

Medienart: Internet
Medientyp: Publikumszeitschriften

Online lesen

Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1094157

non initiated

Biennale Bern

Das zehntätige Festival für zeitgenössische Kunst steht diesmal unter dem Titel «Zwischen Räumen». Künstlerische Eingriffe können unsere Wahrnehmung eines Raums verändern, ein Sitzungszimmer kann sich zum Beispiel in die Bühne für eine Performance verwandeln, aus dem Wolfsgehege im Zoo kann eine Galerie werden und aus einem Museum die Kulisse eines Theaters. Infos über die diversen Standorte und das Programm finden Sie

hier

. Bern, 11. bis 20. September

biennale-bern.ch



© Fabian Stürtz

Hazel Brugger, Slam Poetin.

Wochenende mit Wandern und Kultur

Am Wochenende findet am Klöntalersee im Glarnerland ein Art Weekend statt. Am Samstag- und Sonntagnachmittag kann man sich auf einen Spaziergang im Bödmerenwald und Silberne begeben, begleitet vom Künstler Christian Philipp Müller und dem Botanik-Experten Steve Nann. Das Abendprogramm reicht von Apéro mit Konzert über Dinner bis zu Filmpräsentationen: Gezeigt wird der neue Film Saat von Stefan Burger, worauf ein experimentelles Screening von Robert Beavers folgt. Das Dinner inklusive Abendprogramm kostet Fr. 90.–, der Walk vom Sonntag ist kostenlos.

Klöntalersee, 13. und 14. September



SI Style
8008 Zürich
044 259 63 63

Medienart: Internet
Medientyp: Publikumszeitschriften



Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1094157

non initiated

kunsthauusglarus.ch

Die Künstlerin, das Piano und Immanuel Kant

Andrea Büttner, geboren 1972 in Stuttgart, wagt sich an ein philosophisches Thema. Ausgangslage bildet Immanuel Kants Kritik der Urteilskraft, die «zwei Teile der Philosophie», nämlich den theoretischen und den praktischen Teil. Sie ordnet seinem abstraktem Text Dutzende von Bildern zu und macht seine Aussage so sichtbar. Auch der zweite Teil der Ausstellung bezieht sich auf den Ausstellungstitel «2»: In einem dunklen Raum zeigt sie ihre neuste Video-Installation «Piano Destructions 2014», in dem Männer Klaviere zerstören, während neun Pianistinnen in einer Performance synchron Stücke von Schumann und Chopin spielen. Sie möchte damit anregen, über Geschlechterverhältnisse, die Funktion des Klaviers als bürgerliches Instrument und das Klavier als manipuliertes Requisit nachzudenken.

Köln, 5. September bis 15. März

museum-ludwig.de



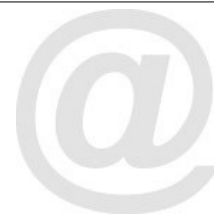
© Andrea Büttner

Andrea Büttner, Bilder in der Kritik der Urteilskraft, 2014.

Von Wiesen und Landeplätzen

Vegetation, der Mensch und die Umwelt sind immer wiederkehrende Themen in der Arbeit von Gerda Steiner und Jörg Lenzlinger. Das Künstlerduo, das seit 1997 zusammen in Uster lebt und arbeitet, faszinierte zuletzt im Bündner Kunstmuseum mit einer raumfüllenden Installation im Sulserbau, den es in einen «Nationalpark» verwandelte. Jetzt zeigt die Galerie Stampa in Basel mit «Wiesen, Wesen & Landeplätze» eine Ausstellung, die sich querbeet durch das Schaffen der beiden zieht.

Datum: 08.09.2014



SI Style
8008 Zürich
044 259 63 63

Medienart: Internet
Medientyp: Publikumszeitschriften

Online lesen

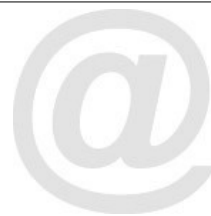
Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1094157

non initiated

Basel, 5. September bis 22. November

stampa-galerie.ch

Nina Huber am 8. September 2014, 17.49 Uhr



Oberwalliser Nachrichten

1815.ch
3900 Brig-Glis
027/ 922 99 88
www.1815.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Page Visits: 571'969

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

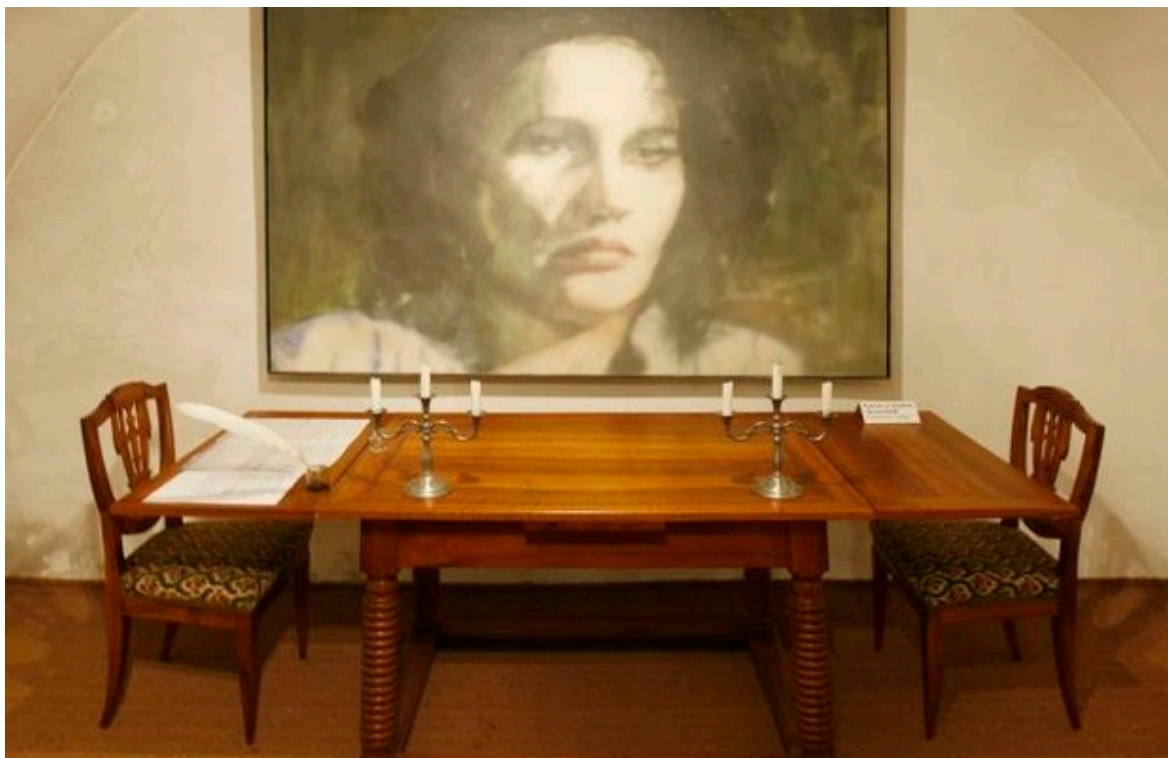
Bildung und Kultur

Online seit 15 Min.

Quelle: SDA

Die Anna-Göldi-Ausstellung zieht um
Keine Kommentare

Anna-Göldi-Ausstellung zieht um in Hänggiturm nach Ennenda GL



1 / 1

Das bisherige Anna Göldi-Museum in Mollis, Kanton Glarus.

(Bildquelle: Keystone)

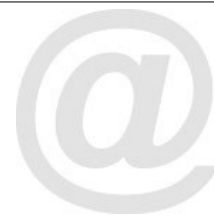
Die Anna-Göldi-Ausstellung zum Andenken an die 1782 wegen vermeintlicher Hexerei in Glarus hingerichtete Magd zieht um. Neuer Standort der zurzeit im Ortsmuseum Mollis beheimateten Ausstellung wird der Hänggiturm in Ennenda GL.

Die Federführung für die Ausstellung übernehmen die Anna-Göldi-Stiftung und die Stiftung Hänggiturm. Sie planen eine Modernisierung und Erweiterung der Schau, wie die Stiftungen mitteilten.

Der Hänggiturm trage den gewachsenen Platzbedürfnissen Rechnung. Gleichzeitig werde die Frage der Nutzung des bedeutenden geschichtlichen Gebäudes in idealer Weise gelöst.

Ennenda ist laut den Stiftungen zudem als Standort sehr geeignet. Als Ortsteil gehört es zur politischen Gemeinde Glarus, dem Ort der Hinrichtung Anna Göldis. Dort gesellt sich die Ausstellung zum Anna-Göldi-

Datum: 09.09.2014



Oberwalliser Nachrichten

1815.ch
3900 Brig-Glis
027/ 922 99 88
www.1815.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

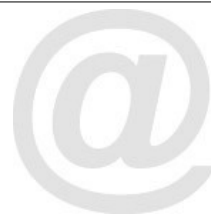
Page Visits: 571'969

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Mahnmal, das im Juni am Gerichtsgebäude eingeweiht wurde.



Online lesen

Online-Ausgabe

Aargauer Zeitung
5001 Aarau
058/ 200 53 71
www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 514'000
Page Visits: 2'021'469

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Kunst

Aktualisiert um 16:08

Anna-Göldi-Ausstellung zieht um in Hänggiturm nach Ennenda GL



Das bisherige Anna Göldi-Museum in Mollis, Kanton Glarus.

Quelle: Keystone

Die Anna-Göldi-Ausstellung zum Andenken an die 1782 wegen vermeintlicher Hexerei in Glarus hingerichtete Magd zieht um. Neuer Standort der zurzeit im Ortsmuseum Mollis beheimateten Ausstellung wird der Hänggiturm in Ennenda GL.

Kommentar schreiben

Die Federführung für die Ausstellung übernehmen die Anna-Göldi-Stiftung und die Stiftung Hänggiturm. Sie planen eine Modernisierung und Erweiterung der Schau, wie die Stiftungen mitteilten.

Der Hänggiturm trage den gewachsenen Platzbedürfnissen Rechnung. Gleichzeitig werde die Frage der Nutzung des bedeutenden geschichtlichen Gebäudes in idealer Weise gelöst.

Ennenda ist laut den Stiftungen zudem als Standort sehr geeignet. Als Ortsteil gehört es zur politischen Gemeinde Glarus, dem Ort der Hinrichtung Anna Göldis. Dort gesellt sich die Ausstellung zum Anna-Göldi-Mahnmal, das im Juni am Gerichtsgebäude eingeweiht wurde.

(sda)



Online-Ausgabe

Ringier AG
8008 Zürich
044/ 259 60 70
www.blick.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'901'000
Page Visits: 58'980'220

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Kunst Anna-Göldi-Ausstellung zieht um in Hänggiturm nach Ennenda GL

Kunst Anna-Göldi-Ausstellung zieht um in Hänggiturm nach Ennenda GL

Publiziert: vor 8 Minuten

Das bisherige Anna Göldi-Museum in Mollis, Kanton Glarus. (Keystone)

ENNENDA -

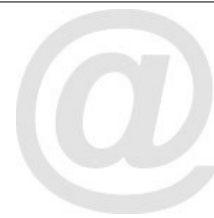
GL -

Die Anna-Göldi-Ausstellung zum Andenken an die 1782 wegen vermeintlicher Hexerei in Glarus hingerichtete Magd zieht um. Neuer Standort der zurzeit im Ortsmuseum Mollis beheimateten Ausstellung wird der Hänggiturm in Ennenda GL.

Die Federführung für die Ausstellung übernehmen die Anna-Göldi-Stiftung und die Stiftung Hänggiturm. Sie planen eine Modernisierung und Erweiterung der Schau, wie die Stiftungen mitteilten.

Der Hänggiturm trage den gewachsenen Platzbedürfnissen Rechnung. Gleichzeitig werde die Frage der Nutzung des bedeutenden geschichtlichen Gebäudes in idealer Weise gelöst.

Ennenda ist laut den Stiftungen zudem als Standort sehr geeignet. Als Ortsteil gehört es zur politischen Gemeinde Glarus, dem Ort der Hinrichtung Anna Göldis. Dort gesellt sich die Ausstellung zum Anna-Göldi-Mahnmal, das im Juni am Gerichtsgebäude eingeweiht wurde. (SDA)



Online lesen

Zeitung im Internet

VADIAN.NET AG
9000 St. Gallen
071 /244 56 56
www.nachrichten.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Anna-Göldi-Ausstellung zieht um in Hänggiturm nach Ennenda GL

Ennenda GL - Die Anna-Göldi-Ausstellung zum Andenken an die 1782 wegen vermeintlicher Hexerei in Glarus hingerichtete Magd zieht um. Neuer Standort der zurzeit im Ortsmuseum Mollis beheimateten Ausstellung wird der Hänggiturm in Ennenda GL.

fest / Quelle: sda

/ Dienstag, 9. September 2014 / 16:34 h

Die Federführung für die Ausstellung übernehmen die Anna-Göldi-Stiftung und die Stiftung Hänggiturm. Sie planen eine Modernisierung und Erweiterung der Schau, wie die Stiftungen mitteilten. Der Hänggiturm trage den gewachsenen Platzbedürfnissen Rechnung.



Anna Göldi Mahnmal in Glarus «Dett obe schiint es Liecht.» Die Ausstellung zieht jetzt in die Nähe. /

Gleichzeitig werde die Frage der Nutzung des bedeutenden geschichtlichen Gebäudes in idealer Weise gelöst. Ennenda ist laut den Stiftungen zudem als Standort sehr geeignet. Als Ortsteil gehört es zur politischen Gemeinde Glarus, dem Ort der Hinrichtung Anna Göldis. Dort gesellt sich die Ausstellung zum Anna-Göldi-Mahnmal, das im Juni am Gerichtsgebäude eingeweiht wurde.

Datum: 09.09.2014

Neue Zürcher Zeitung



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 115'622
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 10
Fläche: 2'383 mm²

Bildung und Kultur

Göldi-Museum neu im Hänggiturm

kru. · Die Dauerausstellung über die 1782 als «letzte Hexe» hingerichtete Anna Göldi wird ab Sommer 2015 neu im Hänggiturm in Ennenda bei Glarus zu sehen sein. Bisher war sie Teil des Ortsmuseums Mollis. Wie die Trägerstiftung mitteilt, soll das künftige Göldi-Museum im imposanten Dachstock des Hänggiturms eingerichtet und von Vorträgen und Veranstaltungen zum Thema Menschenrechte begleitet werden.



Online-Ausgabe DE

swissinfo
3000 Bern 15
031/ 350 92 22
www.swissinfo.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
Page Visits: 1'578'389

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Anna-Göldi-Ausstellung zieht um in Hänggiturm nach Ennenda GL

Kultur
Wissenschaft

09. September 2014 - 16:05

Die Anna-Göldi-Ausstellung zum Andenken an die 1782 wegen vermeintlicher Hexerei in Glarus hingerichtete Magd zieht um. Neuer Standort der zurzeit im Ortsmuseum Mollis beheimateten Ausstellung wird der Hänggiturm in Ennenda GL.

Die Federführung für die Ausstellung übernehmen die Anna-Göldi-Stiftung und die Stiftung Hänggiturm. Sie planen eine Modernisierung und Erweiterung der Schau, wie die Stiftungen mitteilten.

Der Hänggiturm trage den gewachsenen Platzbedürfnissen Rechnung. Gleichzeitig werde die Frage der Nutzung des bedeutenden geschichtlichen Gebäudes in idealer Weise gelöst.

Ennenda ist laut den Stiftungen zudem als Standort sehr geeignet. Als Ortsteil gehört es zur politischen Gemeinde Glarus, dem Ort der Hinrichtung Anna Göldis. Dort gesellt sich die Ausstellung zum Anna-Göldi-Mahnmal, das im Juni am Gerichtsgebäude eingeweiht wurde.

sda-ats



Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
www.derbund.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 46'575
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 36
Fläche: 21'511 mm²

Bildung und Kultur

Mundart Renata Burckhardt

Too much information

Jedi Beziehig isch ambivalänt. S git schöni Sache i nere Beziehig u weniger schöni. S git Sache, wo me vertüüflet u Sache, wo me geng wider wett ha. Sache, wo me gloubt, die syge unersetzlech, u Sache, wo me fingt, sie syge entsetzlech.

So nes ambivalänts Verhäutnis han i mit de Bärge. Mängisch fingen i, s gäb z viu drvo, flacher wär gäbiger und es Bitz weniger vo dere Duur-Identifikation mit de Bärge, mir sy ja o Stedter, oder. De ume fingen i d Bärge ultimativ ds Schönschte. Si sy eifach da, relativiere, me chunnt zuer Rue, si heile sogar: Asthma, Liebeschummer, Stress. Di berüemtischt Bärge-Heilig isch natürlech die vor Klara und em Heidi. D Klara bodiget ihri Chinderlähmig, wöu dr jalous Peter dr Roustuel i ds Tal stüpf (im Trickfium wird d Klara nume von ere Chueh us em Gras gschüüchet). U ds Heidi lydet vorhär z Frankfurt a dere Chrankheit, wo dr Mühlhauser Medizinstudänt Johannes Hofer 1688 zum erschte Mau aus medizinischs Phänomen beschrybt, wo «als den Schweizern eigenes Leiden gilt»: Heiweh nach de Bärge. Isch längi Zyti dr Gägepol zur Emanzipation?

Vo wäge Heilig i dä Bärge: Mir ischs voletscht umgekehrt ggange. Bi alleini go wandere, obwo me nach auter Regle nid söu. U prompt han i mr nach es paar Schritt dr Chnöchel verstuuchet. Sportlech, mou. I bi de uf eme Grat häre ghöcklet u ha uf e Klöntalersee abe gluegt. Hammer gsi, really impressing!

Aber he, aui die Nämeng! Klöntalersee: dr See im ne Tal, wo geng chlöönet wird? Bella Tola: Reim mit Coca Cola? Wildstrubel: es verhärschets Fääli vor e Geiss? Le Rubli: Rüebl uf Waadtländisch? Sieben Hengste: e Sexfium oder Walt Disney? Frümsele: öppis Feins zum Främsle? Hagen: dä us em Nibelungenlied, wo dr Siegfried verratet u mordet? Tschingelhörner: ähm, was für Hörner genau?

S git auso ändlos viu Bärge-Nämeng und aus rächtig Schwyzere müesst me die äüä o no kenne. Dufourspitze, Liskamm,

Weisshorn, Dent Blanche, Grand Combin, Finsteraarhorn, Alphubel. My Père het früecher, bevors z Bärge isch ggange, geng gfragt: «Wie haisst dä Bärge, wo mr jetzt aane gööhn?» I has nie gwüsst. U ha de einisch ir Töubi gseit, dä Bärge heissi Glacéstand, fertig. Glacés hei mi meh interessiert. Vilecht bis hütt.

S wär doch würklech gäbiger, me chönnt eifach säge: Lue dert, dä Hubel, das Horn, dä Kamm, dä Gross, dä Wyss, die Spitze, dä Piz, dä Zahn. Öppis drvo chunnt sowieso fasch i aune Nämeng vor! So viu auso zue mym ambivalänte Verhäutnis zue dä Bärge. U mängisch zue Lüt, wo eim geng müesse verzeue, wele Gipfu me söu bestyge, wele Wäg me söu näh, wele Pass, weli Hütte best place to be syg, wös dert e feini Gärschtesuppe giebt, self made by Brigitte, und am nächschte Morge d Sonne über em Gletscher u so. Ja, s git Lüt, die erkläre eim e Route eso: «De chöme drei Tanne, derhinger gesehsch zum erschte Mau dr Bärge, unbedingt fötele, de loufsch 15 Minute drumume, chunnsch zum ne grosse Chemp, dert fat dr Ufstig aa, we de rüchtig bisch, bruuchsch drei Stund, e Pouse chasch bym Hüttli uf 2153 Meter mache, am beschte ipsis en Öpfel und es Stück schwarzi Schoggi vor Fine-Food-Linie vom Coop, drufabe wyter, bis dr Wäg e rächte Winkel macht, dert drei Schritt bis zum Abhang, mit em Seili über e Wasserfau, und uf dr angere Syte de...»

Merci. Das nimmt mr jedi Luscht uf e Route. Too much information! I weis, d Wäut isch scho lang entdeckt, o d Bärge, aber e gwüssi Ungwüssheit bruuchen i eifach. Süsch blyben i lieber deheime. Dasch hütt äüä d Ambivalänz pur: Me weiss vo de Bärge, dr Politik, vo de Chriege u dr präzise Zahl vo tote Ching, vom Ässe, vo Chrankheite, Hotels, Fiume, vo Insekte uf Honolulu, vo dr nöischte Irgendöppis-Kollektion vor Heidi Klum. Me weis aues, benennt aues. U de? Wird öppis druus?

Dr eint Name vom ne Bärge i de Glarner Alpe han i no gärn: Namenlos.

Datum: 14.09.2014

NZZ am Sonntag



NZZ am Sonntag
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch/sonntag
Bildung und Kultur

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 132'551
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 76
Fläche: 2'126 mm²

Bastien Aubry / Dimitri Broquard: Coupé-Décalé. Kunsthaus Glarus, bis 23. 11.

Der Titel der Ausstellung bezieht sich auf eine Musikszene in Paris, die Afrikaner gegründet haben, und bedeutet dort «Unfug treiben». Das Spiel mit Bedeutungen und Traditionen pflegt auch das Schweizer Künstlerduo. Es nimmt mit Zeichnungen oder Keramik die Perfektion von Design und Kunst auf die Schippe. (z.zs.)



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 115'622
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 14
Fläche: 18'534 mm²

Bildung und Kultur

HERAUSGEGRIFFEN

Die Glarner Regierung und ihr sinfonisches Geschenk

Jörg Krummenacher · Glarus pflegt seine Rituale wie kaum ein anderer Kanton: jedes Jahr seine Landsgemeinde, jedes Jahr die Näfeler Fahrt zum Gedenken an die Schlacht von Näfels 1388, als besonderes Unikum jedes zweite Jahr ein Regierungskonzert zwecks Pflege der Harmonie. Letzteres geht auf eine Initiative des Sanitätsdirektors Rudolf Schmid mitten im Zweiten Weltkrieg zurück. Leider – oder zum Glück – handelt es sich dabei nicht um einen Abstecher des regierungsrätlichen Quintetts auf die Konzertbühne, um zu offenbaren, wer die erste Geige spielt oder am lautesten auf die Pauke haut. Vielmehr ist es ein Geschenk an die Glarner Bevölkerung. Diese dürfe ruhig auch einmal in den Genuss eines hochstehenden Konzerts eines Schweizer Berufsorchesters kommen, dachte sich der kulturbegeisterte Rudolf Schmid. Denn Glarus hat zwar eine reiche Musiktradition mit einer Fülle an Chören und Orchestern, kann sich aber als kleiner Kanton weder eine feste Konzertstätte noch einen sinfonischen Klangkörper leisten.

So orchestriert und finanziert die Glarner Regierung alle zwei Jahre ein Regierungskonzert, das von der Kulturgesellschaft Glarus jeweils in Szene gesetzt wird. Diesen Freitagabend ist es wieder so weit. Grosses steht an. Beethovens Neunte Sinfonie, das vielleicht bekannteste klassische Orchesterwerk, wird das Schiff der Stadtkirche von Glarus erfüllen, interpretiert vom Kammerorchester Basel. Im finalen Satz werden sich Gesangssolisten sowie der MDR-Rundfunkchor Leipzig dazugesellen, 130 Menschen auf der Bühne. Ein musikalisches Jahrzehnt-Ereignis für Glarus.

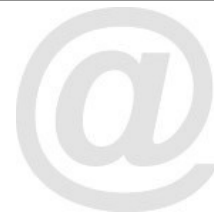
Benjamin Mühleemann, seit einigen Monaten Regierungsrat und zuständig für Bildung und Kultur, wird zur Einstimmung pflichtschuldig eine kurze Rede halten. Schliesslich hat er das Ereignis kraft seiner Funktion zu verantworten, auch wenn er für dessen Entstehung nicht verantwortlich ist. Immerhin hatte sich die Glarner Exekutive die Frage gestellt, ob ein derartiges Regierungskonzert in heutiger Zeit überhaupt noch opportun sei, wo doch auch Glarner Musikfreunde durchaus in der Lage seien, nach Zürich oder anderswohin zu fahren, um grosse Musik zu geniessen, und wo doch der Kanton jüngst noch die letzte Büroklammer umgedreht habe, um Sparpotenzial zu orten.

Es habe grössere Diskussionen gegeben in der Regierung, räumt Benjamin Mühleemann ein, aber sie sei zum Schluss gekommen: «Ja, wir leisten uns das.» Mit 40 000 Franken subventioniert der Kanton das Konzert – Geld, das nicht die Staatsrechnung belastet, sondern aus dem Lotteriefonds stammt. Allerdings ist zu fragen, ob mit dem Betrag nicht gescheiter einheimisches Muskschaffen gefördert worden wäre. Die Regierung zeigt sich aber gewillt, die Tradition der Regierungskonzerte fortzuführen, um der Bevölkerung etwas Besonderes zu günstigem Preis bieten zu können. Die nächsten beiden Konzerte sollen dann wieder bescheidener ausfallen.

Diesmal aber, im finalen Satz, wird Glarus den Geist Europas spüren, wenn zu Beethovens Musik Schillers Gedicht «An die Freude» erklingt, Appell zum Frieden, Hymne der Europäischen Gemeinschaft. Kleiner Kanton, grosse Töne.

Datum: 26.09.2014

art-tv.ch



art-tv.ch
8004 Zürich
044/ 383 48 89
www.art-tv.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby
UUpM: 105'042
Page Visits: 2'550'027

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

CH-Kunstverein | Portrait Kunsthaus Glarus

Vor lauter Bäumen ist das Kunsthaus Glarus fast nicht mehr zu sehen. Umso mehr wirkt das Haus wie eine Insel und strahlt Ruhe und Klarheit aus. Mit seiner Architektur, seiner Sammlung und den spannenden Ausstellungen ist es jederzeit eine Reise wert!



© Kunsthaus Glarus

Hier ist der versteckte Quicktime Datei Downloadlink
» [Kunsthaus Glarus](#)



L'Agefi
1002 Lausanne
021/ 331 41 41
www.agefi.com

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 9'460
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 6
Fläche: 21'224 mm²

Bau und Umwelt

La menace sur la manne des cantons du nord-est

AXPO. Le président Robert Lombardini laisse entendre qu'il pourrait s'opposer au versement des dividendes.

L'annonce d'Axpo vendredi dernier d'une dépréciation de 1,5 milliard de francs fait planer une menace sur les millions de francs de dividende versés aux cantons propriétaires du groupe zurichois. Si son président, Robert Lombardini, envisage d'y renoncer, certains cantons veulent encore y croire.

Dans une interview diffusée hier dans la *Nordwestschweiz*, M. Lombardini laisse entendre qu'il pourrait s'opposer au versement de dividendes. Pour mémoire, le groupe zurichois a annoncé vendredi réviser à la baisse la valeur de ses centrales et de ses parts dans des centrales et de ses parts dans des centrales et de ses parts dans des centrales à long terme de 1,5 milliard de francs. Ces nouveaux correctifs, qui viennent s'ajouter au milliard de francs déjà passé à ce titre ces dernières années, ne resteront pas sans impact sur le résultat du groupe. Axpo escompte désormais une perte significative pour l'exercice 2013/14.

Les actionnaires, c'est-à-dire les cantons du nord-est de la Suisse, soit Zurich, Argovie, St-Gall,

Thurgovie, les deux Appenzell, Schaffhouse, Glaris et Zoug, s'étaient répartis 74 millions de francs l'an passé. En 2008, ce montant s'inscrivait encore à 159 millions.

«Est-ce que les gens pourraient comprendre que nous versons des dividendes aux cantons, alors qu'Axpo doit procéder à d'importants amortissements et qu'il gagne si peu d'argent?», s'interroge le président du conseil d'administration du producteur et distributeur d'électricité. Un dividende doit être en rapport avec les revenus, les perspectives d'avenir et le bilan de l'entreprise, note-t-il. «La première priorité du groupe est de survivre à cette Berezina», poursuit-il. Certains cantons propriétaires d'Axpo, à l'image d'Argovie, Thurgovie, St-Gall et les deux Appenzell tablent sur le versement d'un dividende l'an prochain. Le premier cité prévoit au titre de sa planification financière 2015 - 2018, un montant annuel de 5,2 millions de francs.

Des versements qui s'expliquent pour des raisons comptables. Ces quatre cantons disposent en effet de participations indirectes dans Axpo par l'entremise des installations de production électrique qu'ils détiennent.

Interrogé hier, Kaspar Schläpfer, conseiller d'Etat thurgovien et ad-

ministrateur d'Axpo, anticipe aussi le versement d'un dividende. Celui-ci sera certes moins élevé, «mais il ne s'agira pas d'une somme nulle».

Du côté de Glaris, le canton a déjà pris les devants. Le budget 2015 ne prévoit pas de versement de dividende, indique pour sa part le conseiller d'Etat Rolf Widmer. Mais le gouvernement glaronnais devra encore débattre de la question lors de sa prochaine séance, tout comme les exécutifs des cantons de Zurich et Zoug.

Zurich détient 36,75% d'Axpo, dont 18,34% par le biais de EKZ. Argovie contrôle pour sa part 28% du capital-actions, dont 14,03% via la société AEW Energie. La participation de St-Gall et des deux Appenzell se monte à 12,5%, celle-ci étant détenue par les forces motrices des deux cantons. Thurgovie contrôle 12,25% des actions d'Axpo, Schaffhouse 7,87% et Glaris 1,75%. Enfin Zoug dispose de la plus petite participation, soit 0,87% du capital-actions de la société zurichoise. – (ats)

GLARIS A DÉJÀ PRIS LES DEVANTS. LE BUDGET 2015 NE PRÉVOIT PAS DE PAIEMENT DE DIVIDENDE PAR AXPO.



Sarganserländer
8887 Mels
081/ 725 32 32
www.sarganserlaender.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 10'031
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 9
Fläche: 43'446 mm²

Bau und Umwelt

Gegen «unnötige Möblierung der Berge»

Eine unnötige Möblierung der Berge, eine Hängebrücke ohne Funktion und eine Plattform mitten auf dem Gipfel: Gegen den Ausbau des Schabellgrates erheben Umweltverbände Beschwerde beim Glarner Verwaltungsgericht.

Elm/Glarus. – Ohne überzeugende Begründung habe der Glarner Regierungsrat Ende August die Beschwerde von drei Umweltverbänden gegen den Ausbau des Elmer Schabellgrates abgewiesen, heisst es in einer Medienmitteilung von Pro Natura, Mountain Wilderness Schweiz und der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz. Deshalb erheben die Verbände vor Gericht Beschwerde gegen die Bewilligung für das umstrittene Projekt.

Dieses sieht den Neu- und Ausbau eines Panoramaweges auf dem Schabell in Elm mit einer Aussichtsplattform in Richtung Unesco-Weltnaturerbe Sardona vor. Ausserdem den Bau einer Hängebrücke. Die geplanten Bauwerke sind ein Teil des Gesamtprojektes Avanti, mit dem die Ferienregion Elm laut den Initianten zum führenden Anbieter einer Alpen Erlebniswelt im Raum Zürich werden soll.

Für ungeübte Wanderer zugänglich

Der Glarner Regierungsrat lehnte eine Beschwerde der Verbände ab: «Die

Aussichtsplattform, die Hängebrücke und der Wanderweg machen die Glarner Hauptüberschiebung einem breiten Publikum und damit auch den weniger geübten Wanderern zugänglich.» Dies entspreche einem aktuellen und tatsächlichen Bedarf, zumal der Tourismus auch gemäss Entwurf der Gemeinde-Richtplanung eine wichtige wirtschaftliche Stütze sei, hiess es im damaligen Bulletin. Laut Regierungsrat liegen die Orte, an denen die Anlagen gebaut werden sollen, im wintertouristischen Intensivgebiet und nicht im Tourismus-Ausschlussgebiet.

Doch die Umweltverbände sind sich sicher: Die geplante Aussichtsplattform und die Hängebrücke widersprechen geltenden rechtlichen Bestimmungen. Laut der Medienmitteilung stellen sie den Ausbau des Schabell-Gratweges nicht grundsätzlich in Frage und bringen Verständnis dafür auf, dass sich die Region Elm touristisch weiterentwickeln möchte. Doch einige Elemente des Projektes seien einfach zu wenig durchdacht.

Bauwerke liegen nicht in Bauzone

Mit der Hängebrücke ohne eigentliche Funktion wird laut Mitteilung beispielsweise blind dem Trend zur unnötigen Möblierung der Berge gefolgt. Die sanfte Mulde auf dem Schabellgrat sei problemlos zu Fuss zu durchqueren. Die erwarteten zweistelligen Zuwachsraten im Sernftal-Tourismus

dürften nach Ansicht der Verbände mit der Brücke kaum erreicht werden.

Die Verbände bleiben bei ihrer Meinung, die sie bereits in ihrer Beschwerde an die Regierung formulierten: Die geplante Aussichtsplattform und die Hängebrücke lägen beide ausserhalb der Bauzone und inmitten eines Jagdbanngbietes. Deshalb müssten sie strengen gesetzlichen Anforderungen in Bezug auf Natur- und Landschaftsschutz genügen. Sie widersprechen insbesondere dem Grundsatz, dass unberührte und exponierte Berggipfel und Kreten von Bauten freizuhalten seien.

Zudem sei die Aussichtsplattform gerade für ältere Personen oder Familien mit Kindern schlecht erreichbar – obwohl diese zur Hauptzielgruppe des Projekts gehörten.

Bewilligung wieder aufheben

Dass ihr Vorschlag, die Aussichtsplattform in die unmittelbare Nähe der Gipfelstation des Schabell-Sessellifts zu versetzen, nicht ernsthaft in Betracht gezogen wurde, bedauern die Verbände. Dieser Standort wäre ihrer Meinung nach deutlich landschaftschonender und für die gesamte Zielgruppe besser erreichbar gewesen.

Vor dem Verwaltungsgericht verlangen sie nun, dass die Bewilligung für den Bau der Aussichtsplattform und der Hängebrücke aufgehoben und das Projekt in dieser Form nicht bewilligt werden soll. (pd/lmk)

Datum: 18.09.2014

Sarganserländer



Sarganserländer
8887 Mels
081/ 725 32 32
www.sarganserlaender.ch
Bau und Umwelt

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 10'031
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 9
Fläche: 43'446 mm²



Nicht gesetzeskonform? Umweltverbände wehren sich gegen Plattform und Hängebrücke auf dem Schabellgrat.

Landschaft und Gewässer



© W*** [CC-BY-SA-3.0
, via flickr

Ausbau des Schabellgrates nicht gesetzeskonform

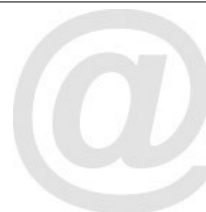
24. September 2014 Roman Vonwil

-

Ende August hat der Glarner Regierungsrat die Beschwerde der Umweltverbände Pro Natura Glarus, Stiftung Landschaftsschutz Schweiz SL und mountain wilderness gegen den Ausbau des Schabellgrates ohne überzeugende Begründung abgewiesen und die Bewilligung für das umstrittene Projekt bestätigt. Die Verbände erheben gegen diesen Entscheid Beschwerde beim Glarner Verwaltungsgericht. Die geplante Aussichtsplattform und die Hängebrücke widersprechen geltenden rechtlichen Bestimmungen.

Der Schabellgrat oberhalb von Elm soll touristisch in Wert gesetzt werden. Dazu sind eine Aussichtsplattform direkt unterhalb des Gipfels des 2126 m hohen Schabell sowie ein gesicherter Gratweg mit einer rund 45 m langen Hängebrücke sowie ein Höhenweg geplant. Die Bauwerke sind Teil des Gesamtprojektes AVANTI, welches dazu beitragen soll, die Ferienregion Elm zum führenden Anbieter einer alpinen Erlebniswelt im Raum Zürich zu machen.

Die Umweltverbände bringen Verständnis dafür auf, dass sich die Region Elm touristisch weiterentwickeln



Naturschutz
8109 Kloster Fahr
044 533 11 44
www.naturschutz.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby
Page Visits: 26'000



Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bau und Umwelt

möchte, und stellen daher den Ausbau des Schabell-Gratweges auch nicht grundsätzlich in Frage. Weitere Elemente des Projektes sind jedoch wenig durchdacht: Mit der Hängebrücke ohne eigentliche Funktion wird blind dem Trend zur unnötigen Möblierung der Berge gefolgt. Und die erwarteten zweistelligen Zuwachsraten des Tourismus im Sernftal dürften damit kaum erreicht werden.

Die geplante Aussichtsplattform sowie die Hängebrücke liegen beide ausserhalb der Bauzone und inmitten eines Jagdbanngebietes und müssen deshalb strengen gesetzlichen Anforderungen in Bezug auf Natur- und Landschaftsschutz genügen. Sie widersprechen insbesondere dem Grundsatz, dass unberührte und exponierte Berggipfel und Kreten von Bauten freizuhalten sind. Zudem ist die Aussichtsplattform gerade für ältere Personen oder Familien mit Kindern schlecht erreichbar – obwohl diese zur Hauptzielgruppe des Projekts gehören. Die Hängebrücke übernimmt keinerlei Brückenfunktion – vielmehr ist es problemlos möglich, die sanfte Mulde auf dem Schabellgrat zu Fuss zu durchqueren.

Weiter bedauern die involvierten Umweltverbände

Pro Natura Glarus

, mountain wilderness

und

Stiftung Landschaftsschutz Schweiz

, dass ihr Vorschlag, die Aussichtsplattform in die unmittelbare Nähe der Gipfelstation des Schabell-Sessellifts zu versetzen, nicht ernsthaft in Betracht gezogen wurde. Dieser Standort wäre deutlich landschaftsschonender, zudem wäre die Plattform für die gesamte Zielgruppe gut erreichbar.

Die Umweltverbände erachten die gesetzlichen Anforderungen für eine Bewilligung der Aussichtsplattform und der Hängebrücke als nicht erfüllt und gelangen mit einer Beschwerde an das Glarner Verwaltungsgericht. Sie verlangen, dass die Bewilligung für den Bau der Aussichtsplattform und der Hängebrücke aufgehoben und das Projekt in dieser Form nicht bewilligt werden soll.

Datum: 26.09.2014

Neue Zürcher Zeitung



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 115'622
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 55
Fläche: 2'302 mm²

Bau und Umwelt

Blick durchs Martinsloch

mbm. · Im Kanton Glarus findet Ende Monat wiederum das Naturschauspiel rund ums Martinsloch statt. Zweimal im Jahr, im Frühling und im Herbst, scheint der Lichtstrahl der aufgehenden Sonne genau eine Minute lang durch das natürliche Felsenfenster auf den Kirchturm von Elm: am 29. und 30. September sowie am 1. Oktober jeweils um 9 Uhr 32.



30.09.2014 14:58:10 AWP 0837

Schweiz / 8036 (AWP)

Politik, Energie

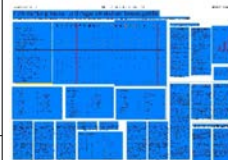
Axpo-Vertrag mit Glarus wird zunächst nicht neu verhandelt - Motion abgelehnt

Glarus (awp/sda) - Die Glarner Regierung lehnt die Forderung der Grünen nach einer Neuverhandlung des 100-jährigen Axpo-Konkordatsvertrages ab. Die Exekutive betrachtet das Anliegen als nicht durchsetzbar, umso weniger, als Glarus nur 1,7% des Nordostschweizer Stromkonzerns hält, wie sie am Dienstag mitteilte.

Die Fraktion der Glarner Grünen im Landrat verlangt in der Motion, mit den anderen Nordostschweizer Axpo-Kantonen Verhandlungen zur Neuformulierung des Konkordatsvertrages aufzunehmen. Der neue Konkordatsvertrag sollte dem Glarner Parlament innert dreier Jahre vorgelegt werden.

Die Glarner Regierung schreibt, den Initianten der Motion sei insofern zuzustimmen, als der Gründungsvertrag teilweise veraltet sei und eine Erneuerung wünschbar wäre. Es bestünden aber sehr grosse Hindernisse.

An Hindernissen erwähnt die Regierung die noch nicht verabschiedete Energiestrategie 2050 des Bundes, die anstehende Strommarktliberalisierung, das hängige Stromabkommen mit der EU, die unterschiedlichen energiepolitischen Ausrichtungen der Kantone, demokratische Hürden sowie die bescheidenen Einflussmöglichkeiten des Kantons Glarus. Angesichts dieser Widerstände sei das Anliegen der Motionäre nicht zu verwirklichen, unterstreicht die Regierung.



FuW-Ranking: Berner und Zuger KB sind am besten geführt

Eine Analyse der Corporate Governance aller 24 Kantonalbanken zeigt, wie die Institute die Regeln und Grundsätze für eine gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung interpretieren. Dabei treten grosse Unterschiede zutage.

1. Struktur (maximal 15 Punkte)

- 1.1. Mitspracherecht des Publikums (2)
- 1.2. Öffentliche Eignerstrategie (1)
- 1.3. Wahlgremium für die Oberleitung (3)
- 1.4. Wahlrhythmus für die Oberleitung (1)
- 1.5. Beteiligungen an bankfremden Unternehmen (1)
- 1.6. Bedingtes oder genehmigtes Kapital (1)
- 1.7. Staatsgarantie des Kantons (3)
- 1.8. Steuerpflicht (1)
- 1.9. Geschäftsbericht und Reporting (2)

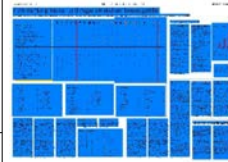
Zwischentotal Struktur

2. Management (maximal 12 Punkte)

- 2.1. Fachkenntnisse im Verwaltungs- oder Bankrat (1)
- 2.2. Politische Unabhängigkeit des Verwaltungs- oder Bankrats (1)
- 2.3. Grösse des Verwaltungs- oder Bankrats (1)
- 2.4. Kontinuität im Verwaltungs- oder Bankrat (1)
- 2.5. Vergütung des Verwaltungs- oder Bankrats pro Kopf (2)
- 2.6. Andere wesentliche Mandate des Präsidenten (1)
- 2.7. Grösse der Geschäftsleitung (1)
- 2.8. Vergütung der Geschäftsleitung pro Kopf (2)
- 2.9. Kündigungsfrist des CEO (1)
- 2.10. Andere wesentliche Mandate des CEO (1)

Zwischentotal Management

Total
















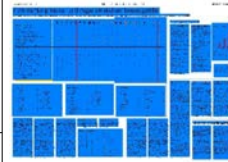
Finanz und Wirtschaft
8021 Zürich
044/ 248 58 00
www.fuw.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 27'017
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 10
Fläche: 224'251 mm²

Finanzen und Gesundheit

												
AG	AI	BL	BS	BE	FR	GE	GL	GR	JU	LU	NE	NW
0	0	1	1	2	0	2	2	1	2	2	0	1
0	0	0	0	1	0	1	1	0	0	1	0	0
1	0	1	0	2	1	3	2	1	3	2	1	1
0	0	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0
0	1	0	0	0	1	1	1	0	0	1	0	1
0	1	1	1	0	0	1	0	1	1	1	0	1
1	0	1	1	3	1	2	1	1	1	1	1	1
0	0	0	0	1	1	1	1	0	1	1	0	0
2	0	2	2	2	0	2	2	2	2	2	1	1
4	2	6	5	12	4	13	11	6	10	12	3	6
0	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0
1	0	0	0	1	0	1	0	1	1	1	1	1
1	1	0	0	1	1	0	1	1	1	1	1	1
0	1	0	0	1	1	1	1	0	0	0	1	1
2	2	2	2	1	2	1	1	2	1	1	1	1
0	1	1	1	0	0	0	0	1	0	0	1	0
1	1	1	1	1	0	1	1	1	0	1	1	1
1	0	2	2	2	2	1	1	1	2	1	0	0
1	1	1	1	0	1	0	0	1	0	1	1	1
1	0	0	0	1	0	1	1	0	1	1	1	1
8	7	7	7	9	7	7	6	8	6	7	8	7
12	9	13	12	21	11	20	17	14	16	19	11	13














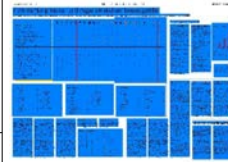
Finanz und Wirtschaft
8021 Zürich
044/ 248 58 00
www.fuw.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 27'017
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 10
Fläche: 224'251 mm²

Finanzen und Gesundheit

 OW	 SH	 SZ	 SG	 TI	 TG	 UR	 VD	 VS	 ZG	 ZH
1	0	0	2	0	1	0	2	2	2	0
0	1	0	0	0	1	1	1	0	0	1
1	0	0	2	1	1	0	3	2	3	0
0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0
1	1	1	0	0	1	0	0	0	0	0
1	1	1	0	0	1	0	1	1	1	0
1	1	1	1	0	1	0	3	1	1	0
0	0	0	1	0	1	0	1	1	1	0
1	1	2	2	1	2	1	2	2	2	2
6	5	5	9	2	9	2	13	9	10	3
0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
1	0	1	1	0	1	1	1	1	1	1
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0
1	1	1	1	1	1	0	1	0	1	1
2	2	2	1	2	2	1	1	1	2	2
1	1	0	0	0	0	1	0	0	1	1
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
0	0	2	1	1	1	1	1	2	2	1
1	1	0	0	1	1	1	0	1	1	1
1	0	1	1	1	1	1	1	1	1	0
9	7	9	8	8	9	8	7	8	11	9
15	12	14	17	10	18	10	20	17	21	12



Finanz und Wirtschaft
8021 Zürich
044/ 248 58 00
www.fuw.ch

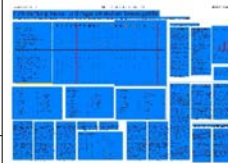
Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 27'017
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 10
Fläche: 224'251 mm²

Finanzen und Gesundheit

Gesamtrangliste

1. Berner KB	21	14. Basellandschaftliche KB	13
Zuger KB	21	Nidwaldner KB	13
3. BC de Genève	20	16. Aargauische KB	12
BC Vaudoise	20	Basler KB	12
5. Luzerner KB	19	Schaffhauser KB	12
6. Thurgauer KB	18	Zürcher KB	12
7. Glarner KB	17	20. BC de Fribourg	11
St. Galler KB	17	BC Neuchâteloise	11
Walliser KB	17	22. Tessiner KB	10
10. BC du Jura	16	Urner KB	10
11. Obwaldner KB	15	24. Appenzeller KB	9
12. Graubündner KB	14		
Schwyzner KB	14		



Finanz und Wirtschaft
8021 Zürich
044/ 248 58 00
www.fuw.ch

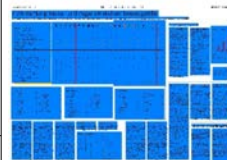
Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 27'017
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 10
Fläche: 224'251 mm²

Finanzen und Gesundheit

Teilrangliste Struktur

1. BC de Genève	13	15. Basler KB	5
BC Vaudoise	13	Schaffhauser KB	5
3. Berner KB	12	Schwyzer KB	5
Luzerner KB	12	18. Aargauische KB	4
5. Glarner KB	11	BC de Fribourg	4
6. BC du Jura	10	20. BC Neuchâteloise	3
Zuger KB	10	Zürcher KB	3
8. St. Galler KB	9	22. Appenzeller KB	2
Thurgauer KB	9	Tessiner KB	2
Walliser KB	9	Urner KB	2
11. Basellandschaftliche KB	6		
Graubündner KB	6		
Nidwaldner KB	6		
Obwaldner KB	6		



Finanz und Wirtschaft
8021 Zürich
044/ 248 58 00
www.fuw.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 27'017
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 10
Fläche: 224'251 mm²

Finanzen und Gesundheit

Teilrangliste Management

1. Zuger KB	11	14. Appenzeller KB	7
2. Berner KB	9	Basellandschaftliche KB	7
Obwaldner KB	9	Basler KB	7
Schwyzer KB	9	BC de Fribourg	7
Thurgauer KB	9	BC de Genève	7
Zürcher KB	9	Luzerner KB	7
7. Aargauische KB	8	Nidwaldner KB	7
Graubündner KB	8	Schaffhauser KB	7
BC Neuchâteloise	8	BC Vaudoise	7
St. Galler KB	8	23. Glarner KB	6
Tessiner KB	8	BC du Jura	6
Urner KB	8		
Walliser KB	8		

Quellen: Geschäftsberichte, Aussagen der Banken, VSKB, subjektive Einschätzungen der FuW / Grafik FuW, mnab

RETO GYSI VON WARTBURG

Die Kantonalbanken gelten als eigenständige Bankengruppe. Das Gesetz definiert für sie eigene konstituierende Merkmale, so muss etwa der Kanton mit mindestens einem Drittel beteiligt sein. In den Statistiken der SNB erscheinen sie in einer eigenen Kategorie. Dennoch unterscheiden sich die Kantonalbanken untereinander stark, wie schon nur ein Blick auf die Grössenunterschiede zeigt: Die Zürcher KB (ZKB), mit einer Bilanzsumme von 155 Mrd. Fr. die viertgrösste Schweizer

Bank, ist sechzigmal grösser als die erst 1979 gegründete BC du Jura. Entsprechend komplexer und breiter ist das Geschäftsmodell der ZKB, die zum Beispiel auch Dienstleistungen im Investment Banking anbietet.

Die Corporate Governance der Kantonalbanken ist ebenfalls alles andere als einheitlich. Eine umfassende Analyse von «Finanz und Wirtschaft» fördert grosse Unterschiede zutage, etwa was die Rechtsform und die Besitzverhältnisse, den Einbezug des Publikums in die Entscheidungsfindung, die Wahl-

mechanismen für den Bank- oder Verwaltungsrat, die Staatsgarantie oder die Qualität des Managements angeht.

Für das Ranking wurden verschiedene Aspekte der Corporate Governance in zwei Dimensionen analysiert und bewertet: zum einen die strukturelle Ebene, wozu beispielsweise die rechtlichen Rahmenbedingungen oder die Qualität des Reportings zu zählen sind. Zum anderen floss die personelle Ebene ein, auf der die konkreten Eigenschaften des Managements gewichtet wurden. Insgesamt wurde die Corporate Governance der Kantonalbanken anhand von neunzehn Kriterien bewertet.



Finanz und Wirtschaft
8021 Zürich
044/ 248 58 00
www.fuw.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 27'017
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 10
Fläche: 224'251 mm²

Finanzen und Gesundheit

Die detaillierten Ergebnisse sind in der oben abgebildeten Darstellung ersichtlich. Über alle Kriterien gesehen schneiden die Berner und die Zuger KB am besten ab. Die wichtigsten Erkenntnisse aus dem Corporate-Governance-Ranking sind die folgenden:

1. Die Kotierten sind besser

Die beste Corporate Governance unter den Kantonalbanken haben nicht die grössten Institute, sondern die an der Schweizer Börse kotierten. 13 der 24 Kantonalbanken sind gelistet (vgl. Tabelle unten), im Ranking werden die ersten zehn Positionen von börsennotierten Gesellschaften belegt. Dies ist auf die strukturelle Ebene der Corporate Governance zurückzuführen. Kotierte Gesellschaften haben per Definition eine Kapitalstruktur, die die Beteiligung des Publikums erlaubt. Aktiengesellschaften haben zusätzlich den Vorteil, dass die vielen Kleinaktionäre aus der Bevölkerung an der Generalversammlung direkt mitbestimmen können, wenn es um die Belange ihrer Bank geht. Dadurch sind die Entscheidungen breiter abgestützt.

Kotierte Gesellschaften müssen zudem den Börsenreglementen entsprechen, die spezifische Anforderungen an die Corporate Governance und die Transparenz stellen. Dies spiegelt sich unter anderem darin, dass die Eignerstrategie kotierter Kantonalbanken eher klar formuliert und öffentlich zugänglich gemacht wird als die nicht kotierter Institute.

Die nicht kotierten Kantonalbanken sind nach wie vor öffentlich-rechtliche Anstalten. Die Bevölkerung, der die Bank eigentlich gehört, kann in diesem Fall nur über den politischen Weg mitbestimmen oder höchstens ohne Stimmrecht an einer Partizipantenveranstaltung teilnehmen. Der Bank- oder Verwaltungsrat wird in diesen Fällen von politischen Gremien gewählt. Bestimmt das Parlament, zählt das Parteibüchlein typischerweise mehr als die Eignung des Kandidaten. Keines der nicht kotierten Institute kennt zudem

eine jährliche Bestätigungswahl der Bankräte, wie sie aus Governance-Sicht zu begrüssen wäre.

Keinen Einfluss hat die Börsenkotierung auf die personelle Dimension der Corporate Governance. Zwar hat mit der Zuger KB ein kotiertes Institut die beste Führung. Auf den vordersten Rängen sind aber ebenso nicht kotierte Kantonalbanken wie die Obwaldner oder die Schwyzer KB zu finden.

2. Aufsicht ohne Fachwissen

Auffällig ist das Manko an Bank- und Finanzfachleuten in den Aufsichtsgremien der Kantonalbanken. Die Finma verlangt, dass die Mitglieder der Oberleitung einer Bank über Fachkenntnisse und Erfahrung im Bank- und Finanzbereich verfügen. Um dem im Vergleich zu anderen Banken weniger komplexen Geschäftsmodell von Kantonalbanken Rechnung zu tragen, wurde das Finma-Kriterium locker ausgelegt: Eine positive Bewertung erhält, wessen Oberleitung zu mehr als der Hälfte aus Mitgliedern mit Fachkenntnissen und Erfahrung im Bank- und Finanzbereich besteht.

Soweit es den Geschäftsberichten zu entnehmen ist, wird dieses Kriterium von nur vier Kantonalbanken erfüllt. Die Finma ist sich dessen bewusst und hat das Problem weit oben auf ihre Agenda geschrieben (vgl. Text rechts).

Problematisch ist auch, dass bei rund einem Drittel der Kantonalbanken mehr als ein Amtsträger aus der Politik in der Oberleitung sitzt, was zu Interessenkonflikten führen kann oder zumindest die Glaubwürdigkeit der Aufsicht in Frage stellt. Bei knapp der Hälfte der Institute besteht zudem die Gefahr, dass der Präsident des Bank- oder Verwaltungsrats zu wenig auf das Amt fokussiert, weil er mehr als zwei weitere Unternehmensmandate innehat.

Besser sieht es in Bezug auf die Grösse der Oberleitung und die durchschnittliche Amtsdauer der Bank- und Verwaltungsräte aus: Idealerweise hat es weder zu wenige noch zu viele Mitglieder in einem Bank- oder Verwaltungsrat, und die

durchschnittliche Amtszeit ist weder zu kurz noch zu lang.

Eine grosse Mehrheit der Kantonalbanken erfüllt dabei die für das Ranking definierte Vorgabe in Bezug auf die Grösse (fünf bis neun Mitglieder), eine knappe Mehrheit die Vorgabe in Bezug auf die durchschnittliche Amtsdauer (fünf bis zehn Jahre). Dabei halten sich die Kan-

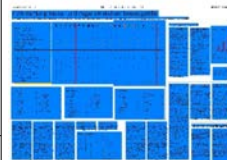
tonalbanken mit zu häufigen Wechsellern in der Oberleitung (AG, BS, LU, VS) die Waage mit denen mit zu vielen «Sesselklebern» (BL, GR, JU, UR).

3. ZKB-Bankrat überrascht

Zu den Kantonalbanken mit dem hinter demjenigen der Zuger KB besten Management gehört ausgerechnet die Zürcher KB. Dies erstaunt, weil sie als klassische Parlamentsbank über miserable Governance-Strukturen verfügt. Ihr Bankrat ist mit dreizehn Mitgliedern ebenso überdimensioniert wie das dreiköpfige Präsidium. Die Kandidaten für die Wahl in das Aufsichtsgremium werden von den Parteien nominiert, wobei die Sitze nach politischem Proporz zugeteilt sind.

Trotzdem sitzt mit dem neu gewählten Klotener Stadtpräsidenten René Huber (SVP) nur ein aktueller Amtsträger aus der Politik im Bankrat der ZKB. Die Vorgabe in Bezug auf die Fachkenntnisse in der Oberaufsicht erfüllt die ZKB als eine von lediglich vier Kantonalbanken – neben den Instituten in Bern, Genf und St.Gallen. Offenbar zeigt der Einfluss der Finma, die sich direkt zu Kandidaten der ZKB äussern kann, Wirkung (vgl. rechts). Dabei ist jedoch anzumerken, dass an die Oberleitung und das Management der ZKB, sie ist die einzige von der SNB als systemrelevant eingestufte Kantonalbank, auch höhere Anforderungen gestellt werden müssen.

Die Pro-Kopf-Vergütung im Bankrat der ZKB ist im Vergleich mit den anderen beiden Kantonalbanken mit einer Bilanzsumme über 30 Mrd. Fr. (der Basler und der Waadtländer KB) unterdurchschnittlich. Die Geschäftsleitung der ZKB hingegen verdient pro Kopf mit mehr als 1,2 Mio. Fr. pro Jahr in der Kantonalbank-



branche am meisten.

4. Lohngrenzen verpuffen

Das Thema Managementvergütung ist aus Governance-Sicht umstritten: Einerseits gilt es auf dem Arbeitsmarkt konkurrenzfähig zu sein, andererseits können überdurchschnittliche Löhne – besonders wenn sie variable Komponenten enthalten – zu einer zu hohen Risikobereitschaft verleiten. Dies ist gerade bei Kantonalbanken mit ihrem öffentlichen Charakter nicht erwünscht.

Einige Kantone versuchen, das Dilemma mit Lohnobergrenzen aufzulösen. So sieht im Kanton Aargau die Revision des Kantonalbankgesetzes vor, den Lohn des Bank-CEO auf das Doppelte der Vergütung eines Regierungsrats zu limitieren. Das sind rund 600 000 Fr. Weit unterdurchschnittlich ist dieser Betrag nicht: Mittlere grosse Kantonalbanken wie die Aargauische KB zahlen durchschnittlich 582 000 Fr. pro Geschäftsleitungsmitglied (vgl. Grafik oben). Je nach Abstufung der Gehälter kann sie auf dem Arbeitsmarkt also einigermassen mithalten.

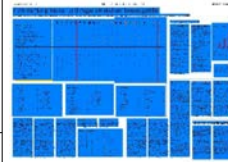
Der Kanton Glarus kennt bereits heute eine Lohnobergrenze. Die Bandbreite der Fixlöhne für die Geschäftsleitungsmitglieder beträgt neu 200 000 bis 320 000 Fr. pro Jahr, zuvor waren es maximal 400 000 Fr.

gewesen. Weil variable Lohnanteile (erlaubt sind bis zu 50% des Fixlohns) nicht unter die Limite fallen und weil es personelle Wechsel gab, kostete das Vierergremium dennoch durchschnittlich 398 000 Fr. pro Kopf, was deutlich über dem Durchschnitt von 334 000 Fr. für die kleinen Kantonalbanken liegt. Ob Lohnobergrenzen zielführend sind, ist also zumindest in Frage zu stellen.

5. Gelernt durch Nahtod

Die Schweizer Immobilienkrise in den Neunzigerjahren hat verschiedene Opfer gefordert. Die Solothurner und die Appenzell-Ausserrhodische KB sind verschwunden, die Institute in Bern, Waadt und Genf haben nur dank Unterstützung des Staates überlebt.

Genau diese drei geretteten Geldhäuser gehören heute zu den Kantonalbanken mit den besten Regeln und Strukturen für eine gute Unternehmensführung. Sie haben sich ganz oder teilweise von der Staatsgarantie verabschiedet und sind voll steuerpflichtig, beides alles andere als eine Selbstverständlichkeit im Kantonalbankensektor. Aus Governance-Sicht ist der Verzicht auf solche versteckten Subventionen, die das Management zu überhöhter Risikobereitschaft verleiten können, zu begrüssen.



Diese 13 der 24 Kantonalbanken sind kotiert

	Valoren	Börsenwert in Mrd. Fr.	Performance 2014 in %	Grösste Anteilseigner (Stimmenanteil)
BC Vaudoise	Na.	4,32	3	Kt. VD 67%
Graubündner KB	PS	3,26	6	Kt. Graubünden: 84,4%
Luzerner KB	Na.	2,96	3	Kt. Luzern: 61,5%
Basellandsch. KB	Zert.	1,99	-1	Kt. Basel-Landschaft: 73,7%
St. Galler KB	Na.	1,92	0	Kt. St. Gallen: 54,8%
Baster KB	PS	1,90	-7	Kt. Basel-Stadt: 80,3% / Eigenbesitz: 5,9%
Berner KB	Na.	1,65	-13	Kt. Bern: 51,5%
Thurgauer KB	PS	1,59	7*	Kt. Thurgau: 87,5%
Zuger KB	Inh.	1,31	4	Kt. Zug: 50,1%
Walliser KB	Inh.	1,05	-5	Kt. Wallis: 84,6%
BC de Genève	Inh.	0,76	-5	Kt. Genf: 49,8%; Stadt Genf: 23,7%; Gemeinden: 9,3%; Pensionskasse: 3,7%
Glarner KB	Na.	0,20	0*	Kt. Glarus: 68,3%; UBS Fund Man.: 3,8%
BC du Jura	Inh.	0,18	-5	Kt. Jura: 55,7%; sieben weitere KB: 31%

* Gegenüber Emissionspreis

Quelle: Aktienführer FuW / Grafik: FuW, mnab



Kriterien und Punktevergabe

1. STRUKTUR (maximal 15 Punkte)

1.1. Mitspracherecht des Publikums (2)

- Nur über den politischen Weg (0)
- An PS-Versammlung ohne Stimmrecht (1)
- An Generalversammlung mit Stimmrecht (2)

1.2. Öffentliche Eignerstrategie (1)

- Nicht vorhanden oder nicht zugänglich (0)
- Klar definiert und öffentlich verfügbar (1)

1.3. Wahlgremium für die Oberleitung (3)

- Parlament (0)
- Regierung direkt oder Vorschlagsrecht (1)
- Generalversammlung (2)
- Minderheiten speziell berücksichtigt (3)

1.4. Wahlrhythmus für die Oberleitung (1)

- Seltener als jährlich (0)
- Jährlich (1)

1.5. Branchenfremde Beteiligungen (1)

- Ja oder nicht deklariert (0)
- Keine (1)

1.6. Genehmigtes / bedingtes Kapital (1)

- Ja oder nicht deklariert (0)
- Nein (1)

1.7. Staatsgarantie des Kantons (3)

- Ja, ohne explizite Abgeltung (0)
- Ja, mit expliziter Abgeltung (1)
- Teilweise oder Abschaffung vorgesehen (2)
- Keine (3)

1.8. Steuerpflicht (1)

- Voll oder teilweise steuerbefreit (0)
- Steuerpflichtig (1)

1.9. Geschäftsbericht / Reporting (2)

- Nicht den SIX-Regeln entsprechend (0)
- Weitgehend entsprechend (1)
- Den SIX-Regeln entsprechend (2)

2. MANAGEMENT (maximal 12 Punkte)

2.1. Fachkenntnisse im VR (1)

- <50% mit Bank- oder Finanzerfahrung (0)
- ≥50% mit Bank- oder Finanzerfahrung (1)

2.2. Politische Unabhängigkeit des VR (1)

- Mehr als ein Amtsträger aus der Politik (0)
- Null oder ein Amtsträger aus der Politik (1)

2.3. Grösse des VR (1)

- Unter fünf oder über neun Mitglieder (0)
- Fünf bis neun Mitglieder (1)

2.4. Kontinuität im VR (1)

- Ø Amtsdauer unter 5 oder über 10 Jahre (0)
- Ø Amtsdauer 5 bis 10 Jahre (1)

2.5. Vergütung des VR pro Kopf (2)

- Nicht deklariert (0)
- Überdurchschnittlich (1)
- Unterdurchschnittlich (2)

2.6. Andere Mandate des VRP (1)

- Mehr als zwei oder nicht deklariert (0)
- Null oder eines (1)

2.7. Grösse der Geschäftsleitung (1)

- Zu klein oder zu gross (0)
- Angemessen (1)

2.8. Vergütung der GL pro Kopf (2)

- Nicht deklariert (0)
- Überdurchschnittlich (1)
- Unterdurchschnittlich (2)

2.9. Kündigungsfrist des CEO (1)

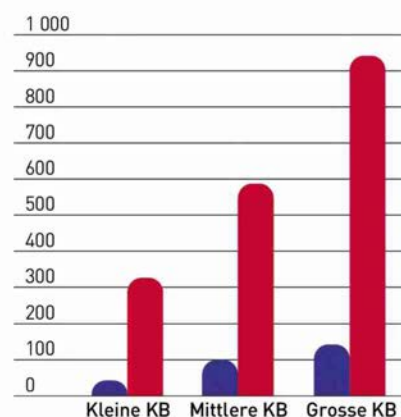
- Mehr als sechs Monate oder nicht deklariert (0)
- Bis und mit sechs Monate (1)

2.10. Andere Mandate des CEO (1)

- Ja oder nicht deklariert (0)
- Keine (1)

Durchschnittliche Vergütung

in Tausend Fr.



Durchschnittliche Vergütung pro Kopf VR
Durchschnittliche Vergütung pro Kopf GL

Kleine KB: Bilanzsumme < 10 Mrd. Fr.
Mittlere KB: Bilanzsumme 10 bis 30 Mrd. Fr.
Grosse KB: Bilanzsumme > 30 Mrd. Fr.

Quelle: Geschäftsberichte, eigene Berechnung / Grafik: FuW, mnab

VR=Verwaltungsrat (oder Bankrat)
GL=Geschäftsleitung
VRP=VR- oder Bankratspräsident
CEO=Chief Executive Officer



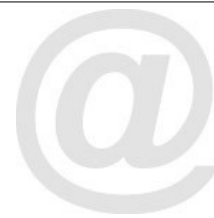
Finma erkennt Handlungsbedarf

Die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finma) verlangt in einem offiziellen Dokument von August 2012, dass die **Mitglieder der Oberleitung einer Bank «sowohl einzeln als auch als Gesamtorgan über die nötigen Fachkenntnisse und Erfahrung im Bank- und Finanzbereich verfügen»**. Dieser Passus sei etwas missverständlich formuliert, räumt Finma-Sprecher Tobias Lux auf Anfrage ein: «In der Praxis wird klar differenziert. In Bezug auf die Erfahrung geht es darum, dass das Gremium insgesamt über ausreichend fachliche Erfahrung verfügt. Klar ist, dass die Finma von einem Verwaltungsrat einer Grossbank andere Fachkompetenzen erwartet als von einem Bankrat einer regionalen Sparkasse mit einem vergleichsweise einfachen Geschäftsmodell.»

Dennoch besteht für die Finma Handlungsbedarf: «Das Banking wird immer komplexer. Dem muss auch die Oberleitung der Banken Rechnung tragen. Daher sind die Zusammensetzung der Mitglieder

der Oberleitung und ihre Kompetenz Themen, mit denen sich die Finma verstärkt auseinandersetzt. **Wir brechen Veränderungen nicht über das Knie, schauen aber besonders hin, wenn bei Banken Neuwahlen anstehen»**, erklärt Lux.

Idealerweise holen die Banken bereits vor einer Kandidatur oder Wahl die Zustimmung der Finma ein. Dieser Weg ist im Kanton Zürich institutionalisiert: In einem Reglement hat der Kantonsrat festgelegt, dass die Bewerbungsunterlagen von Bankratskandidaten vor der Wahl zur Prüfung an die Finma geschickt werden. Andere Kantone sehen eine solche Vorabmeldung nicht vor. Es ist aber laut Lux trotzdem **«allgemein nicht unüblich», dass die Finma vorgängig über Bankratskandidaten informiert wird**. Dass die Finma einschreitet, wenn sie einen Kandidaten als nicht geeignet erachtet, hat sie bewiesen: Gemäss SVP des Kantons Zürich hat die Finma im Sommer der Kandidatur von Hans Frei die Zustimmung verweigert. **RG**



Online lesen

Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 1'787'000
Page Visits: 20'959'336

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Staatskanzlei

Die Glarner Regierung setzt auf realistische Ziele

Die Glarner Regierung will ihre Aktivitäten in den nächsten vier Jahren auf acht Schwerpunkte konzentrieren. Das sieht das Regierungsprogramm 2014 bis 2018 vor, das die Regierung dem Parlament, also dem Landrat, zur Genehmigung vorlegt.



Die Glarner Regierung möchte unter anderem der Raumplanung ein besonderes Augenmerk verleihen. zvg

Programmziele wurden definiert in den acht Bereichen Raumordnung, Wirtschaft und Arbeit, Wohnen, Finanzen, Umwelt, Gesundheit, Soziales, Sicherheit. Strategisch ist das neue Regierungsprogramm integriert in den übergeordneten Politischen Entwicklungsplan 2010-2020, wie die Glarner Regierung am Dienstag mitteilte.

Aufsehenerregendes verspricht das Programm nicht. Vielmehr geht es laut Regierung darum, bisher nicht realisierte Vorhaben anzugehen. Im Bereich Wirtschaft und Arbeit etwa soll die Standortqualität für bereits ansässige sowie für neue Firmen verbessert werden. Bei den Finanzen ist ein ausgeglichener Haushalt das Ziel. In Sachen Umwelt will die Regierung den Umgang mit Gewässern und der Wasserkraft klären.

Dem Glarner Parlament wird gleichzeitig der Bericht zur Umsetzung der Legislaturplanung 2010-2014 unterbreitet. Der Regierungsrat zieht darin ein überwiegend positives Fazit.

sda/gmüb; Regionaljournal Ostschweiz 06.32 Uhr

Datum: 01.09.2014

WANDERN.CH

Schweizer Wanderwege
3000 Bern 23
031/ 370 10 20
www.wandern.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 15'546
Erscheinungsweise: 6x jährlich



Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 5
Fläche: 4'509 mm²



WARUM URSUS & NADESCHKIN DEN ABSTIEG LIEBEN

«Der Kopf dreht in den Bergen anders, da kommen wir auf gute Ideen», erklären Ursus und Nadeschkin im **Gipfelgespräch** auf dem Weg zum **Oberblegisee im Glarnerland**. Dabei bekamen die beiden kalte Füsse – und freuten sich darüber.



Schweizer Wanderwege
3000 Bern 23
031/ 370 10 20
www.wandern.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 15'546
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 42
Fläche: 77'789 mm²

GIPFELGESPRÄCH

«MANCHMAL IST GUT EINFACH GUT»

Das renommierte Komikerduo Ursus und Nadeschkin stieg mit WANDERN.CH zum Oberblegisee im Glarnerland auf. Die Füsse im kalten Bergsee, verrieten Nadja Sieger und Urs Wehrli – manchmal sogar gleichzeitig –, warum sie auf Wanderungen beim Aufstieg über die Vergangenheit und beim Abstieg über die Zukunft reden.



Ursus und Nadeschkin

Nadja Sieger und Urs Wehrli begeistern als Duo Ursus und Nadeschkin seit 1987 mit ihrem skurrilen Humor. Sie treten weltweit in Theatern, Schwimmbädern oder im Fernsehen auf. Für ihr Werk heimsten sie unzählige Preise ein, darunter den höchsten Schweizer Theaterpreis «Hans-Reinhart-Ring», den Prix Walo oder den Deutschen und Schweizer Kleinkunstpreis. Im September treten sie mit «Sechsminuten» und im Dezember mit «Im Orchester graben» auf.



Schweizer Wanderwege
3000 Bern 23
031/ 370 10 20
www.wandern.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 15'546
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 42
Fläche: 77'789 mm²

Tourismus

Interview: Rémy Kappeler,
Vera In-Albon

Nadja Sieger und Urs Wehri, Sie haben für das Gipfengespräch den Oberblegisee gewählt. Warum?

UW: Das ist kein Gipfel, ich weiss, aber wir sehen ja viele Gipfel von hier. Deswegen heisst das ja «See», weil ihr die Gipfel «seht».

NS: Der Oberblegisee ist ein schöner Ort, der noch sehr ursprünglich ist. Das gefällt mir.

UW: Bergseen sind etwas Besonderes. Die kommen immer so unvermittelt. Hier auch: Plötzlich macht es «Peng!» und dann liegt der Oberblegisee vor dir. Dieses Überraschungsmoment hat was.

Welches ist Ihre Lieblingswanderung?

UW: Die kenne ich noch nicht. Ich kenne ja gar nicht alle Wanderungen ...

NS: Wir sind nicht so gut im Werten: das Beste, das Grösste, das Schönste ... Es gibt einfach Dinge.

Dann erzählen Sie uns von einer schönen Wanderung, die Sie unternommen haben.

UW: Eine aus dem Glarnerland: Wir fahren mit der Bahn von Ennenda auf den Bärenboden und wanderten auf den Schilt. Dort sieht man extrem weit ins Bündlerland, nach Zürich und bis in die Alpen. Das ist ein schöner ...

NS: Oder eine schöne Wanderung ist doch die von ...

UW: ... Fünf- bis Sechsstünder,

ist das ...

NS: ... Pontresina, die wir mit den Künstlern des letzten Varietés gewandert sind. Muottas Muragl, das ist wirklich schön, finde ich. Weil da ...

UW: ... Ja, beim Wandern ist es eben so, dass ...

NS: ... läuft man immer dem Grat entlang.

UW: ... es immer schön ist, wenn man es gern macht. Ich habe noch selten eine Wanderung gemacht, von der ich am Schluss gedacht habe: «Oh, das war jetzt hässlich.» Ausser, wenn alles asphaltiert ...

NS: Also wir haben heute Glück. Letztes Jahr, waren wir ...

UW: ... oder das Wetter schlecht ist.

NS: ... auf einer Klippe auf Kreta, das war super. Ich kletterte nämlich gerne und renne die Berge hinab.

Sie rennen Berge hinab?

NS: Ja, ich hüpfte total gerne den Berg hinunter, vor allem wenn es steil ist. Vor Kurzem bin ich zum Beispiel das Stockhorn hinuntergehüpft.

Wo waren Sie das letzte Mal gemeinsam wandern?

UW: Das ist eine Weile her, weil wir in den letzten Monaten das Gemeinsamwandern etwas vernachlässigt haben...

NS: Das war am Walensee, zusammen mit Franz Hohler und seiner Frau Ursula. Wir sind schon lange befreundet. Er kennt uns als Duo seit Anfang

der Neunzigerjahre.

UW: Wir suchten damals einen Cellokoffer für unsere Requisite und schrieben an alle, von denen wir wussten, dass sie ein Cello hatten. Franz Hohler schrieb zurück und sagte, wir könnten einen Koffer bei ihm abholen, aber wir müssten uns den zuerst verdienen. Also traten wir bei ihm in Oerlikon am Strassenfest auf.

Im Programm «Perlen, Freaks und Special Guests» laden Sie jeweils andere Variétékünstler ein. Mit ihnen gehen Sie auch wandern. Warum?

UW: Die internationalen Künstler sehen ja sonst nur die Theater. Wir wollen ihnen die Schweiz zeigen, und das geht am besten beim Wandern. Da merken wir jeweils wieder, wie grossartig es hier ist. Wenn wir zu unserem Auftritt nach Thun fahren und sich das Bergpanorama über der Autobahn öffnet, haut es unsere Gäste um.

NS: Wir haben auch schon erlebt, dass Künstler Höhenangst hatten. Wir sind uns die schmalen Wanderwege ja schon seit Kindesalter gewohnt, aber für sie sind die eine echte Herausforderung.

Die Wanderungen sind wohl auch hilfreich für die Gruppe.

UW: Man hat keinen Handyempfang, kann am Abend nicht fernsehen. Da schaut man eben in die Sterne, hält die Füsse in den kalten Bach.

NS: Das sind coole Erlebnisse,



Schweizer Wanderwege
3000 Bern 23
031/ 370 10 20
www.wandern.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 15'546
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 42
Fläche: 77'789 mm²

Tourismus

wo man auch völlig andere Gespräche führt, als wenn man nach dem Auftritt noch in der Beiz sitzt. Das schweisst die Gruppe zusammen.

Früher waren Sie oft auch zu zweit wandern, als Teil Ihrer Arbeit.

UW: Wir haben viele tolle Ideen in den Bergen gehabt. Der Kopf dreht etwas anders hier oben, man hat ein anderes Zeitgefühl. Das ist das Schöne an der Natur. Wenn ich in der Stadt bin, sehe ich überall Schriftzüge, Geschäfte, Firmen und Dinge, die mich an Arbeit erinnern. Alles ist so hektisch, alle sind beschäftigt. Hier oben können wir ausklinken.

NS: Wir haben herausgefunden, dass wir über Vergangenes reden, wenn wir bergauf gehen. Wenn wir bergab gehen, kommen wir auf neue Ideen. In der heutigen Gesellschaft muss man ja immer weiter kommen. Was im Moment ist, ist nicht gut genug. Wir lernen gar nicht mehr, Stillstand auszuhalten. Meist muss man alles gleich auf Facebook posten, damit möglichst viele Leute dies liken können.

Aber Sie sind doch auch auf Facebook.

NS: Wir wollen doch wissen, wie das funktioniert. Wir mussten merken, dass es bereits vier verschiedene Facebook-Seiten über uns gab. Jetzt betreiben wir selber eine, damit andere das nicht machen. Sonst wüsste ich ja auch gar nicht, was ein Retweet ist. Ich wüsste zu wenig und könnte nicht so darüber wettern.

Baustellenkonzerte, Zirkustournee, Fernsehen. Sie haben in 27 Jahren schon alles getan. Gibt es Dinge, die Sie noch machen wollen?

NS: Wir müssen wieder mehr wandern, damit wir auf neue Ideen kommen.

UW: Wir haben – neben unseren Vorstellungen in Theatern – auf Schiffen, Bergen, in Altersheimen, Schwimmbädern, Kinderkrippen, Flüchtlingslagern, Gefängnissen, Wohnzimmern, Bäckereien, auf einem Bagger gespielt ... Man glaubt es selber kaum. Das ist aber auch kein Wunder nach so

langer Zeit.

NS: Es hat auch mit unserer Einstellung zu tun. Wenn etwas Neues kommt, überlegen wir uns nicht zuerst, warum es nicht geht, sondern wie es klappen könnte. Auf die Baustelle mit einem Sinfonieorchester? Da denkt man in erster Linie, das geht doch nicht! Wenn die Geigerin mit dem Helm in die Baustelle steigen muss, gibt es doch keine Versicherung, die dieses Konzert versichert hätte. Aber es hat funktioniert.

Wo sind Ursus und Nadeschkin in fünf Jahren?

UW: Wir haben eine Liste von 10 bis 20 Projekten, die wir gerne machen würden. Momentan können wir an dreien ernsthaft herumdenken. Das Lustige ist aber, dass Ideen nicht versiegen. Je länger man darüber nachdenkt, desto mehr Neues entdeckt man.

NS: Eine Idee klopft an, und wer zu Hause ist, lässt sie hinein. Wenn man nicht zu Hause ist, geht sie weiter. Wir müssen einfach darauf achten, dass wir ab und zu zu Hause sind. ■

Datum: 01.09.2014

WANDERN.CH



Schweizer Wanderwege
3000 Bern 23
031/ 370 10 20
www.wandern.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 15'546
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 42
Fläche: 77'789 mm²





Suisse Rando
3000 Berne 23
031/ 370 10 20
www.wandern.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 4'465
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 42
Fläche: 78'831 mm²

«BIEN, C'EST SOUVENT SUFFISANT»

Le célèbre duo d'humoristes Ursus & Nadeschkin est monté avec RANDONNER.CH à l'Oberblegisee dans le canton de Glaris. Les pieds dans l'eau froide de ce lac de montagne, Nadja Sieger et Urs Wehrli nous ont dévoilé pourquoi ils parlent du passé en montant et de l'avenir en descendant lorsqu'ils sont en randonnée.

Interview: Rémy Kappeler,
Vera In-Albon

Nadja Sieger et Urs Wehrli, vous avez choisi l'Oberblegisee pour notre entretien au sommet. Pourquoi?

UW: Je sais que ce n'est pas un sommet, mais on en voit beaucoup d'ici.

NS: L'Oberblegisee est un bel endroit, encore très authentique. Cela me plaît.

UW: Les lacs de montagne sont particuliers et toujours surprenants. Comme ici: tout à coup, l'Oberblegisee se trouve devant nous. Cet instant de surprise est spécial.

Quelle est votre randonnée préférée?

UW: Je n'en ai pas encore. Je ne connais pas toutes les randonnées ...

NS: L'évaluation n'est pas notre point fort: le meilleur, le plus grand, le plus beau ... Ce sont simplement des choses.

Alors parlez-nous d'une belle randonnée que vous avez fait récemment.

UW: C'était dans le canton de Glaris. Nous avons pris la télécabine d'Ennenda à Bärenboden et sommes montés au Schilt. De là-haut, on a une vue imprenable sur les Grisons, jusqu'à Zurich et sur les Alpes. C'est une belle randonnée ...

NS: Une autre belle randonnée est celle ...

UW: ... de cinq à six heures.

NS: ... Pontresina, que nous avons faite avec les artistes du dernier spectacle. Muottas Muragl, j'ai beaucoup apprécié. Car on marche sur la crête.

UW: Le fait est que les randonnées sont belles si on y prend du plaisir. J'ai rarement terminé une randonnée en me disant: «Ah ce n'était pas beau.» Sauf si tout est goudronné ...

NS: Aujourd'hui, nous avons de la chance. L'année passée, nous étions ...

UW: ... ou si le temps est mauvais.

NS: ... sur une falaise en Crête. J'aime beaucoup l'escalade et descendre de la montagne en courant.

Vous descendez de la montagne en courant?

NS: Oui, j'aime descendre en sautillant, surtout si c'est raide. Dernièrement, je suis descendue depuis le Stockhorn en sautillant.

Quelle a été votre dernière randonnée commune?

UW: Cela date un peu, car ces derniers mois nous n'avons pas souvent randonné ensemble ...

NS: C'était au Walensee, avec Franz Hohler et son épouse Ursula. Nous sommes amis depuis longtemps. Il connaît notre duo depuis le début des années 90.

UW: A l'époque, nous recherchions un étui de violoncelle

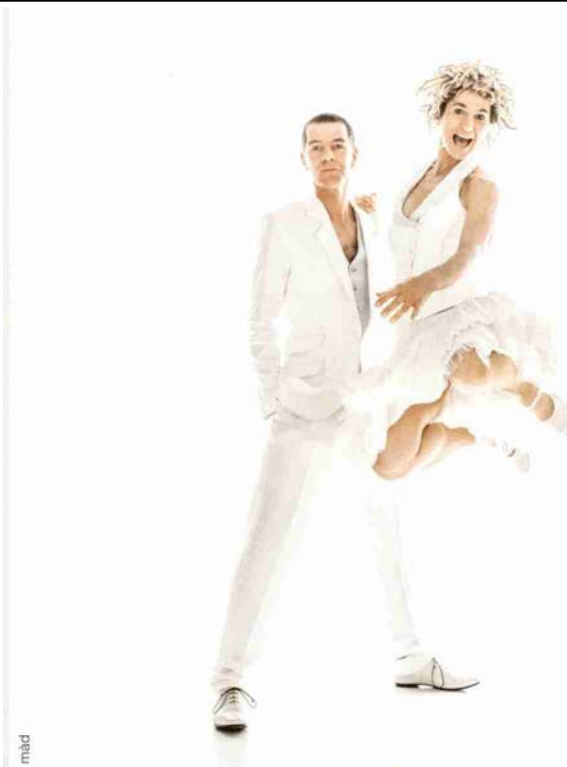


Suisse Rando
3000 Berne 23
031/ 370 10 20
www.wandern.ch

Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 4'465
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 42
Fläche: 78'831 mm²



Ursus & Nadeschkin

Avec leur duo Ursus & Nadeschkin, Nadja Sieger et Urs Wehrli séduisent le public depuis 1987 grâce à leur humour décalé. Ils se produisent dans des théâtres, des piscines ou à la télévision dans le monde entier. Ils ont remporté de nombreux prix pour leur œuvre, notamment la plus grande distinction de théâtre suisse «l'Anneau Hans-Reinhart», le Prix Walo et le Prix de la Scène en Allemagne et en Suisse. En septembre, ils présenteront leur spectacle «Sechsminuten» et en décembre «Im Orchester graben».

pour compléter nos accessoires et avons écrit à toutes les personnes qui possédaient un violoncelle à notre connaissance. Franz Hohler nous a répondu en disant que nous pouvions venir chercher l'été chez lui, contre une prestation. Nous avons donc participé au festival de rue à Oerlikon.

Dans le cadre du programme «Perlen, Freaks & Special Guests», vous invitez à chaque fois des artistes de variété différents. Vous parlez également en randonnée avec eux. Pourquoi?

UW: Autrement, les artistes internationaux ne verraient que les théâtres. Nous voulons leur

montrer la Suisse, et la randonnée est le meilleur moyen de le faire. A chaque fois, nous remarquons que c'est incroyablement beau ici.

Lorsque nous nous rendons à Thoun pour un spectacle, le panorama alpin au-delà de l'autoroute impressionne les invités.

NS: Nous avons aussi eu des artistes qui avaient le vertige. Nous sommes habitués aux chemins de montagne étroits depuis notre enfance, mais pour eux c'était un véritable défi.

Les randonnées profitent également au groupe.

UW: Il n'y a pas de réseau téléphonique et on ne peut pas

regarder la télévision le soir. Alors on regarde les étoiles et on trempe les pieds dans une rivière fraîche.

NS: Ce sont des expériences formidables qui permettent d'avoir des conversations complètement différentes de celles que l'on aurait dans un bistrot, après le spectacle. Elles soudent le groupe.

Autrefois, vous alliez souvent randonner à deux, pour votre travail.

UW: Nous avons eu beaucoup de bonnes idées à la montagne. La tête ne fonctionne pas de la même manière en altitude, la notion du temps change. C'est la beauté de la nature. Quand je



Suisse Rando
3000 Berne 23
031/ 370 10 20
www.wandern.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 4'465
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 42
Fläche: 78'831 mm²

suis en ville, je vois partout des insignes, magasins, entreprises et des choses qui me rappellent le travail. C'est très agité, tout le monde est occupé. Ici, nous pouvons nous déconnecter.

NS: Nous nous sommes rendu compte que nous parlions du passé quand nous montions et que les nouvelles idées nous venaient pendant la descente. Dans la société actuelle, il faut toujours se dépasser. Le présent ne suffit plus. Nous ne connaissons plus la stabilité. Il faut tout publier sur Facebook pour qu'un maximum de personnes aime le contenu.

Mais vous n'êtes pas sur Facebook?

NS: Si si. Nous voulons savoir comment s'en servir. Nous avons constaté qu'il existait déjà quatre pages Facebook sur nous. A présent, nous en avons créé une nous-mêmes.

Sinon je ne saurais pas ce qu'est un retweet et je ne pourrais pas autant m'échauffer dessus.

Concerts sur des chantiers, cirque, télévision. En 27 ans, vous avez presque tout fait. Reste-t-il des choses que vous voulez faire?

NS: Nous devrions nous remettre à la randonnée pour trouver de nouvelles idées.

UW: Nous n'avons pas uniquement fait des représentations dans des théâtres mais aussi sur des bateaux, en montagne, dans des homes, crèches, camps de réfugiés, prisons, salons, boulangeries et même sur une pelleuse ... Difficile d'y croire soi-même. Mais rien de surprenant après autant de temps.

NS: C'est aussi lié à notre état d'esprit. Quand nous avons une nouvelle idée, nous ne pensons

pas en premier aux obstacles mais nous réfléchissons aux solutions. Faire venir un orchestre symphonique sur un chantier? Cela paraît impossible au début! Si la violoniste doit porter un casque, aucune assurance ne voudra prendre en charge ce concert, pourtant cela a marché.

Où en sera le duo Ursus et Nadeschkin dans cinq ans?

UW: Nous possédons une liste de 10 à 20 projets que nous aimerions réaliser. Pour l'instant, il y en a trois que nous pourrions sérieusement envisager. Ce qui est amusant, c'est que les idées ne disparaissent jamais. Plus on réfléchit, plus on en découvre.

NS: Une bonne, idée c'est comme un visiteur. Si on est là, on le laisse entrer. Si on est absent, il repart. Il faut juste veiller à être là de temps en temps. ■

Datum: 02.09.2014

RANDONNER.CH



Suisse Rando
3000 Berne 23
031/ 370 10 20
www.wandern.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 4'465
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 42
Fläche: 78'831 mm²





Online-Ausgabe

BaZ Online
4002 Basel
061/ 639 19 89
bazonline.ch/
non initiated

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 193'000
Page Visits: 4'010'592

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1094157



Total verkalkt

Thomas Widmer am Freitag den 5. September 2014

Diese Woche von Braunwald, Gumen nach Klöntal, Plätz (GL/SZ)

Ein schwüler Tag, der Himmel bedeckt, wir fahren mit der Standseilbahn hinauf nach Braunwald und finden dort: Doch, riskieren wirs, es wird uns schon nicht grad verhageln! Also hinüber zur Gumenbahn und gleich noch einmal eine Bergfahrt, diesmal in der Gondel.

Auf Gumen, 1901 Meter über Meer, reckt sich vor uns der Ortstock gegen den Himmel, Braunwalds Hausberg. Auch er ist übrigens ein tolles Wanderziel.

Wir ziehen los, der Weg führt leicht aufwärts durch den Hang, die Alpenflora könnte dazu führen, dass man immer wieder stillstünde und gar nicht vorwärtskäme; wir geben uns Mühe, die Blümlein zu ignorieren. Bald wird der Weg steiler. Das Bützi, wie unser erstes Ziel heisst, will erobert sein, einmal meinen wir, wir seien oben, doch es ist nur ein Zwischenplateau. Bereits zieht sich das Feld in die Länge, wir sind zu fünft und gut einen halben Kilometer auseinander.

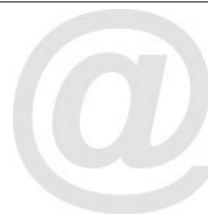
Das Bütziwunder

Endlich das Bützi; wir stehen auf der Grenze der Kantone Glarus und Schwyz. Und wir sehen vor uns ein Wunder, das uns die nächsten drei Stunden begeistern und verzaubern wird. In der Gegend zwischen Braunwald, dem Bisistal und dem Pragelpass erstreckt sich das grösste Karstgebiet der Schweiz. Eine graue Wüste aus Kalk, in die Regen und Schmelzwasser tiefe Scharten gefräst haben.

Man spricht auch von Karrenfeldern. Die Sage geht, dass der Teufel hier einst zwei Feuergäule vor einen Pflug spannte und wie ein Besessener Rinnen in den Boden zog. Durch den Karst halten wir vorwärts, setzen unsere Schritte vorsichtig, dies ist keine Gegend für den Hans Guck-in-die-Luft. Auf einem Schneefeld ruhen Schafe, die es kühl mögen. Endlich die grüne Oase der Erigsmatt, bei der Schäferhütte rasten bereits einige andere Wanderer. Der Himmel hält sich ruhig, gut, sind wir losgegangen. Ein Vergleich, den ich früher machte, fällt mir an dieser Stelle wieder ein: die Karrenfelder mit ihren scharfen Spitzen sind wie ein gefrorenes Meer. Das fünfte Mal schon bin ich auf ihnen unterwegs, dies ist eine meiner Lieblingsrouten.

Chlü

Und weiter, hinauf zum höchsten Punkt des Tages auf 2252 Metern; in der Nähe pfeifen die Murmeli. Hernach geht es nur noch abwärts. Das Wandern im Kalk ist beschwerlich, der Abstieg endlos, die Knie knacken, während wir Stufe um Stufe Höhe vernichten. Beim Drecklochstafel ist der Karrenspuk mehr oder minder vorbei, stattdessen Gras, Felsen, Geröll. Unter uns sehen wir das Tal der Rossmatter Chlü; so die Glarner Aussprache von «Klön». Zur Rechten ein Wasserfall, der jederzeit einen Schweiz-Tourismus-Kalender schmücken könnte, das Wasser kommt vom Firm des Glärnisch.



Online-Ausgabe

BaZ Online
4002 Basel
061/ 639 19 89
bazonline.ch/
non initiated

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 193'000
Page Visits: 4'010'592



Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1094157

Bei Wärben erreichen wir ein Strässchen, und kurz darauf langten wir bei der Wirtschaft des Alpweilers Chäseren an; herrlich das Bier und der Alpkäse. Wir könnten jetzt Schluss machen und einen Platz im Alptaxi des Wirtes, einem Pinzgauer, reservieren. Wir verzichten, Ehrensache, die letzte Stunde auf dem Strässchen zu laufen. Also noch einmal 400 Meter abwärts. Kurz vor dem Restaurant von Klöntal-Plätz beginnt es zu regnen in sanften, grossen Tropfen. Was für eine Dramaturgie des Himmels! Was für ein Tag überhaupt! Ich will und werde diese Route ein sechstes Mal machen.

Route

: Braunwald, Bergstation Gumen (kombinierte Bahn mit Sesseln und Gondeln ab Braunwald) - Bützi - Erigsmatt - Gletti - höchster Punkt der Wanderung auf 2252 Metern - Brunalpeli - Napf - Läng Boden - Dreckloch - Drecklochstafel - Zeinenstafel - Wärben - Chäseren - Chlüstalden - Stutzwald - Klöntal, Plätz.

Wanderzeit

: 5 1/2 Stunden. Plus eine Viertelstunde am Morgen von der Braunwald-Standseilbahn(Bergstation) zur Talstation der Gumenbahn.

Höhendifferenz

: 470 Meter auf-, 1525 abwärts.

Kürzer

: Eine Stunde Gehzeit und 400 Höhenmeter abwärts spart, wer von der Chäseren das Alptaxi des Wirts nimmt. Er fährt die Strecke regelmässig. 15 Franken.

Wanderkarte

: 246 T Klausenpass und 236 T Lachen, 1: 50 000.

GPX-Datei

: Hier
downloaden.

Retour

: Bus ab Klöntal, Plätz hinab zum Bahnhof Glarus.

Charakter

: Eine der grossartigsten Landschaften der Schweiz, eine Kalkwüste. Anstrengend, weil man seine Schritte im Schrattenkalk vorsichtig setzen muss.

Höhepunkte

: Die Eroberung des Bützi, wo man plötzlich die Kalkfelder vor sich hat. Die grüne Oase Erigsmatt. Die Einkehr auf der Chäseren-Alp.

Kinder

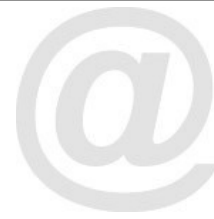
: Machbar, aber anstrengend.

Hund

: Machbar, aber anstrengend.

Datum: 05.09.2014

Basler Zeitung



Online-Ausgabe

BaZ Online
4002 Basel
061/ 639 19 89
bazonline.ch/
non initiated

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 193'000
Page Visits: 4'010'592

Online lesen

Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1094157

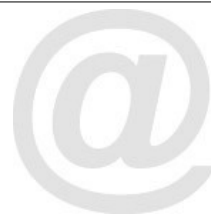
Einkehr

: Am Anfang auf Gumen
und am Schluss in Klöntal, Plätz
. Und eine Stunde vor Wanderschluss auf
Chäseren
(offen je nach Witterung, 055 640 11 77).

Wanderblog

: Täglich ein Eintrag auf Thomas Widmers privatem Journal
.

Veröffentlicht in Allgemein
, Zu Fuss
| Keine Kommentare »



Online-Ausgabe

Berner Zeitung AG
3001 Bern
031/ 330 31 33
www.bernerzeitung.ch
non initiated

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 374'000
Page Visits: 3'288'299

Online lesen

Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1094157



Total verkalkt

Thomas Widmer am Freitag den 5. September 2014

Diese Woche von Braunwald, Gumen nach Klöntal, Plätz (GL/SZ)

Ein schwüler Tag, der Himmel bedeckt, wir fahren mit der Standseilbahn hinauf nach Braunwald und finden dort: Doch, riskieren wirs, es wird uns schon nicht grad verhageln! Also hinüber zur Gumenbahn und gleich noch einmal eine Bergfahrt, diesmal in der Gondel.

Auf Gumen, 1901 Meter über Meer, reckt sich vor uns der Ortstock gegen den Himmel, Braunwalds Hausberg. Auch er ist übrigens ein tolles Wanderziel.

Wir ziehen los, der Weg führt leicht aufwärts durch den Hang, die Alpenflora könnte dazu führen, dass man immer wieder stillstünde und gar nicht vorwärtskäme; wir geben uns Mühe, die Blümlein zu ignorieren. Bald wird der Weg steiler. Das Bützi, wie unser erstes Ziel heisst, will erobert sein, einmal meinen wir, wir seien oben, doch es ist nur ein Zwischenplateau. Bereits zieht sich das Feld in die Länge, wir sind zu fünft und gut einen halben Kilometer auseinander.

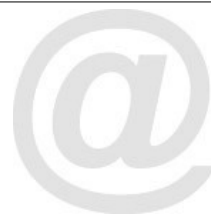
Das Bütziwunder

Endlich das Bützi; wir stehen auf der Grenze der Kantone Glarus und Schwyz. Und wir sehen vor uns ein Wunder, das uns die nächsten drei Stunden begeistern und verzaubern wird. In der Gegend zwischen Braunwald, dem Bisistal und dem Pragelpass erstreckt sich das grösste Karstgebiet der Schweiz. Eine graue Wüste aus Kalk, in die Regen und Schmelzwasser tiefe Scharten gefräst haben.

Man spricht auch von Karrenfeldern. Die Sage geht, dass der Teufel hier einst zwei Feuergäule vor einen Pflug spannte und wie ein Besessener Rinnen in den Boden zog. Durch den Karst halten wir vorwärts, setzen unsere Schritte vorsichtig, dies ist keine Gegend für den Hans Guck-in-die-Luft. Auf einem Schneefeld ruhen Schafe, die es kühl mögen. Endlich die grüne Oase der Erigsmatt, bei der Schäferhütte rasten bereits einige andere Wanderer. Der Himmel hält sich ruhig, gut, sind wir losgegangen. Ein Vergleich, den ich früher machte, fällt mir an dieser Stelle wieder ein: die Karrenfelder mit ihren scharfen Spitzen sind wie ein gefrorenes Meer. Das fünfte Mal schon bin ich auf ihnen unterwegs, dies ist eine meiner Lieblingsrouten.

Chlü

Und weiter, hinauf zum höchsten Punkt des Tages auf 2252 Metern; in der Nähe pfeifen die Murmeli. Hernach geht es nur noch abwärts. Das Wandern im Kalk ist beschwerlich, der Abstieg endlos, die Knie knacken, während wir Stufe um Stufe Höhe vernichten. Beim Drecklochstafel ist der Karrenspuk mehr oder minder vorbei, stattdessen Gras, Felsen, Geröll. Unter uns sehen wir das Tal der Rossmatter Chlü; so die Glarner Aussprache von «Klön». Zur Rechten ein Wasserfall, der jederzeit einen Schweiz-Tourismus-Kalender schmücken könnte, das Wasser kommt vom Firm des Glärnisch.



Online-Ausgabe

Berner Zeitung AG
3001 Bern
031/ 330 31 33
www.bernerzeitung.ch
non initiated

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 374'000
Page Visits: 3'288'299

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1094157

Bei Wärben erreichen wir ein Strässchen, und kurz darauf langten wir bei der Wirtschaft des Alpweilers Chäseren an; herrlich das Bier und der Alpkäse. Wir könnten jetzt Schluss machen und einen Platz im Alptaxi des Wirtes, einem Pinzgauer, reservieren. Wir verzichten, Ehrensache, die letzte Stunde auf dem Strässchen zu laufen. Also noch einmal 400 Meter abwärts. Kurz vor dem Restaurant von Klöntal-Plätz beginnt es zu regnen in sanften, grossen Tropfen. Was für eine Dramaturgie des Himmels! Was für ein Tag überhaupt! Ich will und werde diese Route ein sechstes Mal machen.

Route

: Braunwald, Bergstation Gumen (kombinierte Bahn mit Sesseln und Gondeln ab Braunwald) - Bützi - Erigsmatt - Gletti - höchster Punkt der Wanderung auf 2252 Metern - Brunalpeli - Napf - Läng Boden - Dreckloch - Drecklochstafel - Zeinenstafel - Wärben - Chäseren - Chlüstalden - Stutzwald - Klöntal, Plätz.

Wanderzeit

: 5 1/2 Stunden. Plus eine Viertelstunde am Morgen von der Braunwald-Standseilbahn(Bergstation) zur Talstation der Gumenbahn.

Höhendifferenz

: 470 Meter auf-, 1525 abwärts.

Kürzer

: Eine Stunde Gehzeit und 400 Höhenmeter abwärts spart, wer von der Chäseren das Alptaxi des Wirts nimmt. Er fährt die Strecke regelmässig. 15 Franken.

Wanderkarte

: 246 T Klausenpass und 236 T Lachen, 1: 50 000.

GPX-Datei

: Hier
downloaden.

Retour

: Bus ab Klöntal, Plätz hinab zum Bahnhof Glarus.

Charakter

: Eine der grossartigsten Landschaften der Schweiz, eine Kalkwüste. Anstrengend, weil man seine Schritte im Schrattenkalk vorsichtig setzen muss.

Höhepunkte

: Die Eroberung des Bützi, wo man plötzlich die Kalkfelder vor sich hat. Die grüne Oase Erigsmatt. Die Einkehr auf der Chäseren-Alp.

Kinder

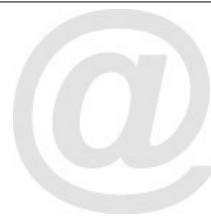
: Machbar, aber anstrengend.

Hund

: Machbar, aber anstrengend.

Datum: 05.09.2014

BERNER ZEITUNG **BZ**



Online-Ausgabe

Berner Zeitung AG
3001 Bern
031/ 330 31 33
www.bernerzeitung.ch
non initiated

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 374'000
Page Visits: 3'288'299

Online lesen

Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1094157

Einkehr

: Am Anfang auf Gumen
und am Schluss in Klöntal, Plätz
. Und eine Stunde vor Wanderschluss auf
Chäseren
(offen je nach Witterung, 055 640 11 77).

Wanderblog

: Täglich ein Eintrag auf Thomas Widmers privatem Journal
.

Veröffentlicht in Allgemein
, Zu Fuss
| Keine Kommentare »



Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
www.derbund.ch
non initiated

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 46'575
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1094157
Seite: 36
Fläche: 54'620 mm²



Auf den Spuren der Feuergäule: Der höchste Punkt der Wanderung auf 2252 Meter. Foto: Thomas Widmer

Zu Fuss Diese Woche von Braunwald-Gumen über den Karst nach Klöntal-Plätz (GL/SZ). *Thomas Widmer*

Total verkalkt



TA-Grafik ib

Ein schwüler Tag, der Himmel ist bedeckt, wir fahren mit der Standseilbahn hinauf nach Braunwald und bschliessen dort: Doch, riskieren wirs, es wird uns schon nicht grad verhaseln! Also hinüber zur Gumenbahn und gleich noch einmal eine Bergfahrt, diesmal in der Gondel.

Auf Gumen, 1901 Meter über Meer, reckt sich vor uns der Ortstock gegen den Himmel, Braunwalds Hausberg. Auch er ist übrigens ein tolles Wanderziel.

Wir ziehen los, der Weg führt leicht aufwärts durch den Hang, die Alpenflora könnte dazu führen, dass man immer wieder stillstände und gar nicht vorwärtskäme. Wir geben uns Mühe, die Blümlein zu ignorieren. Bald wird der Weg steiler. Das Bützi, wie unser erstes Ziel heisst, will erobert sein; einmal meinen wir, wir seien oben, doch es ist nur ein Zwischenplateau. Bereits zieht sich das Feld in die Länge. Wir sind zu sechst gestartet und mittlerweile einen halben Kilometer auseinan-



Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
www.derbund.ch
non initiated

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 46'575
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1094157
Seite: 36
Fläche: 54'620 mm²

der.

Endlich das Bützi; wir stehen auf der Grenze der Kantone Glarus und Schwyz. Und wir sehen vor uns ein Wunder, das uns die nächsten drei Stunden verzaubern wird. In der Gegend zwischen Braunwald, dem Bisistal und dem Pragelpass erstreckt sich das grösste Karstgebiet der Schweiz. Eine graue Wüste aus Kalk, in die Regen und Schmelzwasser tiefe Scharten gefräst haben. Man spricht auch von Karrenfeldern. Die Sage geht, dass der Teufel hier einst zwei Feuer-gäule vor einen Pflug spannte und Rinnen zog.

Durch den Karst halten wir vorwärts, setzen unsere Schritte vorsichtig, dies ist keine Gegend für den Hans-guck-in-die-Luft. Auf einem Schneefeld ruhen Schafe, die es kühl mögen.

Endlich die grüne Oase der Erigmatt. Bei der Schäferhütte rasten bereits einige andere Wanderer. Der Himmel hält sich ruhig. Ein Vergleich, den ich früher machte, fällt mir an dieser Stelle wieder ein: Die Karrenfelder mit ihren scharfen Spitzen sind wie ein gefrorenes Meer. Das fünfte Mal schon bin ich auf ihnen unterwegs, dies ist eine meiner Lieblingsrouten.

Und weiter, hinauf zum höchsten Punkt des Tages auf 2252 Meter; in der Nähe pfeifen die Murmeli.

Hernach geht es nur noch abwärts.

Das Wandern im Kalk ist beschwerlich, der Abstieg endlos, die Knie knacken, während wir Stufe um Stufe Höhe vernichten. Beim Drecklochstafel ist der Karrenspuk mehr oder minder vorbei, stattdessen Gras, Felsen, Geröll. Unter uns sehen wir das Tal der Rossmatter Chlü; so die Glarner Aussprache von «Klön». Zur Rechten ein Wasserfall, der jederzeit einen Schweiz-Tourismus-Kalender schmücken könnte, das Wasser kommt vom Firn des Glärnisch.

Bei Wärbten erreichen wir ein Strässchen, und kurz darauf langen wir bei der Wirtschaft des Alpweilers Chäseren an; herrlich das Bier und der Alpkäse. Wir könnten jetzt Schluss machen und einen Platz im Alptaxi des Wirtes, einem Pinzgauer, reservieren. Wir verzichten, Ehrensache, die letzte Stunde auf dem Strässchen zu laufen. Also noch einmal 400 Höhenmeter abwärts.

Kurz vor dem Restaurant von Klöntal-Plätz beginnt es zu regnen in sanften, grossen Tropfen. Was für eine Dramaturgie des Himmels! Was für ein Tag überhaupt! Ich will und werde diese Route ein sechstes Mal machen.

5½ Stunden. 470 Meter auf-, 1525 abwärts. Die Wirtschaft auf Chäseren ist bei gutem Wetter geöffnet. Von Klöntal-Plätz gelangt man per Bus hinab nach Glarus.

www.kaesernalp.ch



Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 173'877
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 29
Fläche: 28'316 mm²

Zu Fuss Diese Woche von Braunwald-Gumen über den Karst nach Klöntal-Plätz (GL/SZ)

Total verkalkt



Die Erigsmatt, eine grüne Oase in der Kalkwüste. Foto: Thomas Widmer



TA-Grafik ib

Ein schwüler Tag, der Himmel ist bedeckt, wir fahren mit der Standseilbahn hinauf nach Braunwald und finden dort: Doch, riskieren wirs, es wird uns schon nicht grad verhaseln! Also hinüber zur Gumenbahn und gleich noch einmal eine Bergfahrt, diesmal in der Gondel.

Auf Gumen, 1901 Meter über Meer, reckt sich vor uns der Ortstock gegen den Himmel, Braunwalds Hausberg. Auch er ist übrigens ein tolles Wanderziel.

Wir ziehen los, der Weg führt leicht aufwärts durch den Hang, die Alpenflora könnte dazu führen, dass man immer wieder stillstünde und gar nicht vorwärtskäme. Wir geben uns Mühe, die Blümlein zu ignorieren.

Bald wird der Weg steiler. Das Bützi, wie unser erstes Ziel heisst, will erobert sein; einmal meinen wir, wir seien oben, doch es ist nur ein Zwischenplateau. Bereits zieht sich das Feld in die Länge. Wir sind zu sechst gestartet und mittlerweile einen halben Kilometer auseinander.

Endlich das Bützi; wir stehen auf der Grenze der Kantone Glarus und Schwyz. Und wir sehen vor uns ein Wunder, das uns die nächsten drei Stunden verzaubern wird. In der Gegend zwischen Braunwald, dem

Bisistal und dem Pragelpass erstreckt sich das grösste Karstgebiet der Schweiz. Eine graue Wüste aus Kalk, in die Regen und Schmelzwasser tiefe Scharten gefräst haben. Man spricht auch von Karrenfeldern. Die Sage geht dass der Teufel hier einst zwei Feuergäule vor einen Pflug spannte und Rinnen zog.

Durch den Karst halten wir vorwärts, setzen unsere Schritte vorsichtig, dies ist keine Gegend für den Hans-guck-in-die-Luft. Auf einem Schneefeld ruhen Schafe, die es kühl mögen.

Endlich die grüne Oase der Erigsmatt. Bei der Schäferhütte rasten bereits einige andere Wanderer. Der Himmel hält sich ruhig. Ein Vergleich, den ich früher machte, fällt mir an dieser Stelle wieder ein: Die Karrenfelder mit ihren scharfen Spitzen sind wie ein gefrorenes Meer. Das fünfte Mal schon bin ich auf ihnen unterwegs, dies ist eine meiner Lieblingsrouten.

Und weiter, hinauf zum höchsten Punkt des Tages auf 2252 Metern; in der Nähe pfeifen die Murmeli.

Hernach geht es nur noch abwärts. Das Wandern im Kalk ist beschwerlich, der Abstieg endlos, die Knie knacken, während wir Stufe um Stufe Höhe vernichten. Beim Drecklochstafel ist

der Karrenspuk mehr oder minder vorbei, stattdessen Gras, Felsen, Geröll. Unter uns sehen wir das Tal der Rossmatter Chlü; so die Glarner Aussprache von «Klön». Zur Rechten ein Wasserfall, der jederzeit einen Schweiz-Tourismus-Kalender schmücken könnte, das Wasser kommt vom Firn des Glärnisch.

Bei Wärbén erreichen wir ein Strässchen, und kurz darauf langen wir bei der Wirtschaft des Alpweilers Chäseren an; herrlich das Bier und der Alpkäse. Wir könnten jetzt Schluss machen und einen Platz im Alptaxi des Wirtes, einem Pinzgauer, reservieren. Wir verzichten, Ehrensache, die letzte Stunde auf dem Strässchen zu laufen. Also noch einmal 400 Höhenmeter abwärts.

Kurz vor dem Restaurant von Klöntal-Plätz beginnt es zu regnen in sanften, grossen Tropfen. Was für eine Dramaturgie des Himmels! Ich will und werde diese Route ein sechstes Mal machen.
Thomas Widmer

5½ Stunden. 470 Meter auf-, 1525 abwärts. Die Wirtschaft auf Chäseren ist bei gutem Wetter geöffnet. Von Klöntal-Plätz gelangt man per Bus hinab nach Glarus. www.kaesernalp.ch



Online-Ausgabe

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 41 11
www.tagesanzeiger.ch
non initiated

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'072'000
Page Visits: 16'030'042

Online lesen

Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1094157



Total verkalkt

Thomas Widmer am Freitag den 5. September 2014

Diese Woche von Braunwald, Gumen nach Klöntal, Plätz (GL/SZ)

Ein schwüler Tag, der Himmel bedeckt, wir fahren mit der Standseilbahn hinauf nach Braunwald und finden dort: Doch, riskieren wirs, es wird uns schon nicht grad verhageln! Also hinüber zur Gumenbahn und gleich noch einmal eine Bergfahrt, diesmal in der Gondel.

Auf Gumen, 1901 Meter über Meer, reckt sich vor uns der Ortstock gegen den Himmel, Braunwalds Hausberg. Auch er ist übrigens ein tolles Wanderziel.

Wir ziehen los, der Weg führt leicht aufwärts durch den Hang, die Alpenflora könnte dazu führen, dass man immer wieder stillstünde und gar nicht vorwärtskäme; wir geben uns Mühe, die Blümlein zu ignorieren. Bald wird der Weg steiler. Das Bützi, wie unser erstes Ziel heisst, will erobert sein, einmal meinen wir, wir seien oben, doch es ist nur ein Zwischenplateau. Bereits zieht sich das Feld in die Länge, wir sind zu fünft und gut einen halben Kilometer auseinander.

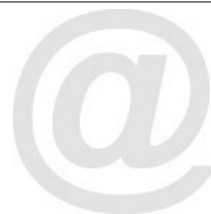
Das Bütziwunder

Endlich das Bützi; wir stehen auf der Grenze der Kantone Glarus und Schwyz. Und wir sehen vor uns ein Wunder, das uns die nächsten drei Stunden begeistern und verzaubern wird. In der Gegend zwischen Braunwald, dem Bisistal und dem Pragelpass erstreckt sich das grösste Karstgebiet der Schweiz. Eine graue Wüste aus Kalk, in die Regen und Schmelzwasser tiefe Scharten gefräst haben.

Man spricht auch von Karrenfeldern. Die Sage geht, dass der Teufel hier einst zwei Feuergäule vor einen Pflug spannte und wie ein Besessener Rinnen in den Boden zog. Durch den Karst halten wir vorwärts, setzen unsere Schritte vorsichtig, dies ist keine Gegend für den Hans Guck-in-die-Luft. Auf einem Schneefeld ruhen Schafe, die es kühl mögen. Endlich die grüne Oase der Erigsmatt, bei der Schäferhütte rasten bereits einige andere Wanderer. Der Himmel hält sich ruhig, gut, sind wir losgegangen. Ein Vergleich, den ich früher machte, fällt mir an dieser Stelle wieder ein: die Karrenfelder mit ihren scharfen Spitzen sind wie ein gefrorenes Meer. Das fünfte Mal schon bin ich auf ihnen unterwegs, dies ist eine meiner Lieblingsrouten.

Chlü

Und weiter, hinauf zum höchsten Punkt des Tages auf 2252 Metern; in der Nähe pfeifen die Murmeli. Hernach geht es nur noch abwärts. Das Wandern im Kalk ist beschwerlich, der Abstieg endlos, die Knie knacken, während wir Stufe um Stufe Höhe vernichten. Beim Drecklochstafel ist der Karrenspuk mehr oder minder vorbei, stattdessen Gras, Felsen, Geröll. Unter uns sehen wir das Tal der Rossmatter Chlü; so die Glarner Aussprache von «Klön». Zur Rechten ein Wasserfall, der jederzeit einen Schweiz-Tourismus-Kalender schmücken könnte, das Wasser kommt vom Firm des Glärnisch.



Online-Ausgabe

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 41 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'072'000
Page Visits: 16'030'042

Online lesen

Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1094157

non initiated

Bei Wärben erreichen wir ein Strässchen, und kurz darauf langten wir bei der Wirtschaft des Alpweilers Chäseren an; herrlich das Bier und der Alpkäse. Wir könnten jetzt Schluss machen und einen Platz im Alptaxi des Wirtes, einem Pinzgauer, reservieren. Wir verzichten, Ehrensache, die letzte Stunde auf dem Strässchen zu laufen. Also noch einmal 400 Meter abwärts. Kurz vor dem Restaurant von Klöntal-Plätz beginnt es zu regnen in sanften, grossen Tropfen. Was für eine Dramaturgie des Himmels! Was für ein Tag überhaupt! Ich will und werde diese Route ein sechstes Mal machen.

Route

: Braunwald, Bergstation Gumen (kombinierte Bahn mit Sesseln und Gondeln ab Braunwald) - Bützi - Erigsmatt - Gletti - höchster Punkt der Wanderung auf 2252 Metern - Brunalpele - Napf - Läng Boden - Dreckloch - Drecklochstafel - Zeinenstafel - Wärben - Chäseren - Chlüstalden - Stutzwald - Klöntal, Plätz.

Wanderzeit

: 5 1/2 Stunden. Plus eine Viertelstunde am Morgen von der Braunwald-Standseilbahn(Bergstation) zur Talstation der Gumenbahn.

Höhendifferenz

: 470 Meter auf-, 1525 abwärts.

Kürzer

: Eine Stunde Gehzeit und 400 Höhenmeter abwärts spart, wer von der Chäseren das Alptaxi des Wirts nimmt. Er fährt die Strecke regelmässig. 15 Franken.

Wanderkarte

: 246 T Klausenpass und 236 T Lachen, 1: 50 000.

GPX-Datei

: Hier
downloaden.

Retour

: Bus ab Klöntal, Plätz hinab zum Bahnhof Glarus.

Charakter

: Eine der grossartigsten Landschaften der Schweiz, eine Kalkwüste. Anstrengend, weil man seine Schritte im Schrattenkalk vorsichtig setzen muss.

Höhepunkte

: Die Eroberung des Bützi, wo man plötzlich die Kalkfelder vor sich hat. Die grüne Oase Erigsmatt. Die Einkehr auf der Chäseren-Alp.

Kinder

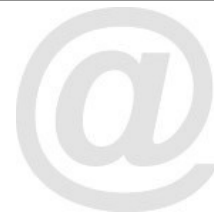
: Machbar, aber anstrengend.

Hund

: Machbar, aber anstrengend.

Datum: 05.09.2014

Tages-Anzeiger



Online-Ausgabe

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 41 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'072'000
Page Visits: 16'030'042

Online lesen

Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1094157

non initiated

Einkehr

: Am Anfang auf Gumen
und am Schluss in Klöntal, Plätz
. Und eine Stunde vor Wanderschluss auf
Chäseren
(offen je nach Witterung, 055 640 11 77).

Wanderblog

: Täglich ein Eintrag auf Thomas Widmers privatem Journal

.

Veröffentlicht in Allgemein

, Zu Fuss

| Keine Kommentare »



Wellenreiten im Glarnerland

Mittwoch, 10. September 2014, 17:02 Uhr

1

1

Kommentare

Berge statt Meer, tropisches Klima in der Halle statt Sonnenstrahlen. In Näfels soll eine Surfhalle gebaut werden mit einer zwölf Meter langen Welle, die das ganze Jahr genutzt werden kann. In der Schweiz gibt es rund 20'000 Surfer. Der Sport habe Potenzial, ist die Projektgruppe überzeugt.



1/4 Die Surfhalle wäre in das Lintharena-Areal in Näfels eingebettet und könnte die Infrastruktur des Hallenbades und der Kletterhalle nutzen. THE WAVE FACTORY

Audio

Indoorsurfen in Glarus (10.09.2014)

2:46 min

Vier Jahre lange haben die acht Mitglieder der Gruppe am Projekt geschmiedet. Nun sind die Baupläne fertig. Die Surfhalle soll auf dem Areal der Lintharena realisiert werden. Kostenpunkt: ein mittlerer einstelliger Millionenbetrag.

Die Investoren fehlen noch. Bis Ende Jahr soll ein Teil des Budgets zusammen sein.

Man wolle den Surfsport in der Schweiz möglich machen, dies der Ansporn für das Projekt. Pascal Reich, Präsident der IG «die Welle» ist überzeugt, dass es viele junge Leute gibt, die gerne surfen würden, dafür aber nicht eine lange Reise nach Hawaii oder Australien in Kauf nehmen. Genau für solche Leute schaffe man das Angebot, sowohl für Anfänger als auch für Profis. Die künstliche Welle ermöglicht es, das Surfen zu üben, ohne dabei immer wieder auf eine passende Welle warten zu müssen, wie dies im offenen Meer der Fall ist.

Mehr zu Ostschweiz



Zivilschutzkräfte betreuen Asylsuchende

Heute, 5:20 Uhr



St. Gallen prüft Lösungen für ehemalige Angestellte

11.9.2014



St. Galler Autobahn-Entlastung verzögert sich

11.9.2014



St. Gallen wirft über 400 Pensionäre aus einer Versicherung

10.9.2014



Historiker analysieren Fabrikgesetz

10.9.2014

Ostschweiz

LESERREISE
ISLAND
Seite 62/63



Nr. 37, 11. September 2014

Fr. 5.-

ZEIT FÜR DIE FAMILIE

SIMONE NIGGLI-LUDER NACH IHREM RÜCKTRITT
VOM SPITZENSPIELSPORT

SEITE 12



MENSCH AFFE!
UNSER NÄCHSTER
VERWANDTER
SEITE 22

AUSSTELLUNG
SPIELWAREN
«MADE IN ZÜRICH»
SEITE 36

HÖHENANGST
WER DAVONLÄUFT,
HAT VERLOREN
SEITE 74



Ferien in Braunwald GL:
Simone und Matthias
Niggli-Luder, Tochter
Malin (r.) und die
Zwillinge Lars und Anja.



Der Kompass ZUM GLÜCK

Sie war die beste Orientierungsläuferin aller Zeiten. Nach dem Abschied vom Spitzensport geht **SIMONE NIGGLI** in ihrer Rolle als Mutter auf – und bleibt ihrer Leidenschaft dennoch treu.

Text Angela Lembo Fotos Esther Michel

Zuerst lotst Malin ihre Familie nach links. «So können wir unterwegs noch die Geissen füttern», sagt die Sechsjährige. Ein gutes Argument. Simone Niggli folgt ihrer Tochter zusammen mit Ehemann Matthias und den Zwillingen Anja und Lars, 3. Vor dem Geissengehege kniet die 36-Jährige nieder. Lars schmiegt sich an seine Mutter, zupft ein paar Gräser aus der Erde und streckt sie den Tieren entgegen. Als sich eine Ziege nähert, zieht er die Hand aber zurück. «Du brauchst keine Angst zu haben», sagt Simone Niggli. «Wir versuchen es ge meinsam.» Sie legt Lars'

Hand in die ihre und führt sie durch den Zaun, wo die Ziege sofort nach dem Gras schnappt.

Familie Niggli-Luder macht Ferien im Märchenhotel in Braunwald GL. Der Aufenthalt ist ein Abschiedsgeschenk des Schweizerischen Orientierungslaufverbandes für seine Ausnahmeathletin. «Simone Niggli war ein Glücksfall für unsere Sportart», sagt Brigitte Grüniger Huber von Swiss Orienteering. «Ihr ist es zu verdanken, dass die Orientierungsläufer heute als Spitzensportler ernst genommen werden.» 23-mal hat die Sympathieträgerin aus Münsingen BE ➔



**«Körpergefühl
trainieren»:
Tennisstunde mit
Tochter Malin, 6.**

Niggli's Abwesenheit um Malin, Lars und Anja gekümmert. «Doch die Grosseltern werden nicht jünger, und ich wollte ihre Hilfsbereitschaft nicht überstrapazieren.» Die Zeit für den Abschied vom Spitzensport war reif und Simone Niggli bereit, in einen neuen Lebensabschnitt zu starten. Eine Bruchstelle für die Sportlerin und eine Neuorientierung für die ganze Familie.

Keine einfache Umstellung

In Braunwald sind die Kinder mit ihren Eltern zum Lama-Stall hinaufspaziert. Dort strecken die Tiere ihre Häuse der Sonne entgegen. Simone Niggli tritt mit Malin näher heran und greift einem Lama ins Fell. «Viel weicher, als ich dachte», sagt sie. Märchenhotel-Direktor Patric Vogel drückt Simone Niggli für den Spaziergang die Leine des grössten Tieres in die Hand. «Am besten gehen Sie mit Montana vor, sie ist das Leittier, dem die anderen überallhin folgen», erklärt er.

Diese Rollenverteilung ist Familie Niggli-Luder vertraut. Auch ihr Leben hat sich bis vor kurzem hauptsächlich an den Plänen der Mutter orientiert. Damit sie sich auf den Sport konzentrieren konnte, reduzierte Matthias Niggli, 40, nach der Geburt der Zwillinge sein Pensum als Chef Leistungssport bei Swiss Orienteering auf 30 Prozent. Zu Trainingslagern und Wettkämpfen begleitete er seine Frau, sooft es ging mit den Kindern. So konnte Simone Niggli Zeit mit Malin, Anja und Lars verbringen. Das war ihr wichtig. «Ich wollte nicht verpassen, wie sie ihre ersten Schritte machten oder die ersten Worte sprachen.»

Sport und Familie liessen sich gut kombinieren. Seit einem Jahr besucht Malin aber den Kindergarten. Stundenpläne und Schulferienkalender geben jetzt den Takt an. «Wir können nicht mehr jederzeit gemeinsam für ein Trainingslager verreisen», erklärt Simone Niggli einen weiteren Beweggrund für ihren Rücktritt.

Die Lebensumstellung war für die Spitzensportlerin anfangs nicht leicht. «Es ist mir schwergefallen, gedanklich loszulassen», sagt Simone Niggli. An manchem ➤

**«Ich wollte nicht verpassen,
wie die Kinder ihre ersten
Schritte machten.» Simone Niggli**

WM-Gold gewonnen. Damit hat sie mehr erreicht als jeder Läufer vor ihr. Sie ist die beste Orientierungsläuferin aller Zeiten.

Vergangenen Herbst gab Simone Niggli unter Tränen ihren Rücktritt bekannt. Die Emotionen hatten sie an jener Medienkonferenz überwältigt. Und doch war sie sich ihrer Entscheidung sicher. «Ich wollte zurücktreten, solange ich den Zeitpunkt selbst bestimmen kann.» Der war im Oktober perfekt. Kurz davor hatte Simone Niggli in Finnland ihre letzten drei WM-Goldmedaillen gewonnen. «Ich war auf

dem Höhepunkt meiner Karriere.» Die Königin mit Kompass und Karte ahnte, dass ihre Erfolgsserie nicht mehr ewig anhalten würde. Krankheiten und kleine Verletzungen hatten im Winter 2012 das Training erschwert. «Mein Körper zeigte erste Verschleisserscheinungen.» Die Läuferin war zu Alternativtrainings auf dem Rad oder im Wasser gezwungen. «Das nagte an meiner Motivation und machte auch die Organisation der Kinderbetreuung kompliziert», sagt sie. Bislang hatten sich die Eltern und Schwiegereltern in Simone

Morgen erwachte sie und überlegte: «Wie sieht heute mein Trainingsplan aus?» Bis es ihr dämmerte: «Ich muss gar nicht mehr trainieren.»

Die Schnecken beobachten

Stattdessen tut sie, was andere Mütter tun, richtet das Frühstück, schickt Malin in den Kindergarten, geht nachmittags mit den Kindern zum Spielplatz, fährt mit ihnen Velo oder geht schwimmen. An verregneten Nachmittagen kommt die studierte

Biologin zuweilen auf anschauliche Experimente. So sammelte sie kürzlich mit den Kindern im Garten Schnecken und platzierte sie zu Hause auf einer Glasplatte. Von unten beobachteten sie, wie die Tiere frassen. «Schau nur, Mami», sagte Malin, «die klabbern mit ihren Mäulern fast wie wir Menschen.»

Noch immer gehört Sport zum

Alltag der ehemaligen Spitzenathletin. «Ich brauche täglich Bewegung, damit ich mich wohlfühle in meiner Haut.» Das Laufen ist aber keine Pflicht mehr. Der Druck ist weg. «Tut mir etwas weh, kann ich mich guten Gewissens schonen», sagt sie. «Früher wäre ich sofort zum Arzt gegangen.»

Auch in Braunwald läuft Simone Niggli fast jeden Tag. An diesem Vormittag joggte sie zum Grotzenbüel und schloss sich der Familie dann zum Wandern an. Bewegung liegt auch den Kindern im Blut. Für Malin und Simone Niggli steht deshalb heute nach dem Spaziergang mit den Lamas eine Tennisstunde auf dem Programm. «Mir ist wichtig, dass die Kinder mit unterschiedlichen Sportarten in Berührung kommen, das fördert ihr Körpergefühl.»

Das war bei Simone Niggli nicht anders. Als Tochter begeisterter Orientierungsläufer kam sie schon mit 10 zum OL. 13 Jahre später gewann sie ihr erstes WM-Gold.

DIE GRÖSSTEN ERFOLGE

Simone Niggli, 36, ist die beste Orientierungsläuferin aller Zeiten. Zum OL kam sie bereits als 10-Jährige. 13 Jahre später gewann sie ihre erste WM-Goldmedaille. Inzwischen ist sie 23-fache

Weltmeisterin. Sie hat 70 Weltcup-siege erreicht und 9-mal den Gesamtweltcup gewonnen. 2003, 2005 und 2007 wurde sie Sportlerin des Jahres. Simone Niggli ist Biologin und lebt mit ihrer Familie in einem Plusenergiehaus in Münsingen BE.



Foto: freshfocus

ANZEIGE

Miele

Effizient und sparsam! Jetzt tauschen & profitieren



www.miele.ch

CHF 400.-^{*}
Öko-Bonus
bis 31.10.2014
*CHF 200,- pro Gerät

✓ 55 % Strom sparen ✓ 33 % Wasser sparen ✓ Beste Reinigungsleistung

Modelle Öko-Bonus: WKH 100-20 CH g, WKH 100-30 CH s, WMH 100-20 CH, TKG 400-40 CH g, TKG 400-50 CH s, TMG 400-40 CH



**Zeit für die Familie:
Simone Niggli füttert
mit ihrem Sohn Lars,
3, die Geissen.**

Die Athletin weiss, wie sich die Läufer vor einem grossen Wettkampf fühlen. Darum kam Wehmut auf, als diesen Sommer die erste OL-WM ohne sie stattfand. «Ich vermisse das Gefühl während des Laufs», sagt sie. «Es ist unbeschreiblich, eine innere Sicherheit, dass sich die intensiven Vorbereitungen gelohnt haben und dass alles gut kommt.» Und doch bereut Simone

Niggli ihren Rücktritt aus dem Spitzensport nicht. «Die harten Trainings waren oft ein Krampf, und ich bin froh, diesem Druck nicht mehr ausgesetzt zu sein.»

Dem Orientierungslauf bleibt die Sportlerin aber treu. Noch immer nimmt sie an ausgewählten Läufen teil und schafft es ohne Vorbereitung aufs Podest. So gewann sie vor gut drei Wochen an den Schweizer

Meisterschaften auf dem Urnerboden eine Goldmedaille. Der Sieg steht aber nicht im Vordergrund. «Ich bin froh, dass ich ohne Leistungsdruck weiterhin an Orientierungsläufen teilnehmen kann», sagt sie.

Statt an der Spitze der Weltelite zu stehen, spinnt Simone Niggli nun die Fäden im Hintergrund. «Ich brauche neue Ziele», sagt sie. Und die verfolgt Simone Niggli mit ihrem Mann Matthias, der Ende Herbst als Cheftrainer der OL-Elite zurücktreten wird. Das Ehepaar organisiert die Junioren-WM 2016 im Engadin und hat Pläne für ein weiteres ambitioniertes Projekt. Simone und Matthias Niggli wollen den OL-Weltcup neu organisieren und ihn zu einem Topevent machen. Bis Ende Jahr will das Ehepaar die nötigen Geldgeber gefunden haben. «Ich will mich weiterhin für den Orientierungslauf einsetzen», sagt Simone Niggli. «Der OL ist und bleibt meine grosse Leidenschaft. ●

ANZEIGE

Üsa schella-Ursli

kennt jedes Kind. Wie im gleichnamigen Kinderbuch pflegen wir

Üsa Bruuch

«Chalandamarz», bei dem wir den Winter vertreiben. Brauch ist auch der Gang in

Üsa Volg

wo selbst die kleinsten Kunden die Grössten sind.



QR-Code scannen
und den Film über
Guarda direkt
auf dem Mobile
schauen.
Alle Filme unter
www.volg.ch

Volg. Im Dorf daheim.

Guarda GR

Volg
frisch und freundlich



Gesamt

Migros-Magazin
8031 Zürich
058/ 577 12 12
www.migrosmagazin.ch
non initiated

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 1'558'467
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1094157
Seite: 52
Fläche: 36'848 mm²

Liebe macht mobil

In den Regionen Zürich, Wallis und Aare wurden die letzten drei von neun Gewinnern im Fotowettbewerb «Aus der Region. Für die Region.» gekürt. Ihr liebevoller Blick auf ihre Region wurde jetzt mit E-Bikes belohnt. Wir stellen die Sieger und regionale Produzenten vor.



In unserer Region fühlen wir uns zu Hause. Fest verbunden mit der Region sind die Produkte, die hier hergestellt werden. Mit inzwischen rund 8000 «Aus der Region.»-Produkten unterstützt die Migros Ihre Gebiete und Produzenten. Und vermittelt so ein kleines Stück Heimat.

Die Freude über einen Hauptgewinn ist umso grösser, wenn man überhaupt nicht damit rechnet. So waren zwar alle Teilnehmer des Fotowettbewerbs «Aus der Region. Für die Region.» von ihren Bildern überzeugt, der Preis in Form eines Elektrovelos kam aber überraschend.

Tobias Marti reiste mit dem Zug aus Glarus an und liess das Velo von seinen Eltern heimtransportieren. Auch Robert Huber aus Thun kam per Bahn und nahm seinen Gewinn auf gleichem Weg mit nach Hause. Lucie Perrin aus Riddes VS legte eine längere Strecke mit dem Auto zurück, weil Sie eine neue Stelle in Freiburg angetreten hat. Per E-Mail liess sie später wissen: «Ich möchte das praktische und leistungsstarke E-Bike nicht mehr missen.» Alle Gewinner genossen das direkte Gespräch mit den Produzenten. *Texte: Claudia Schmidt*



Gesamt

Migros-Magazin
8031 Zürich
058/ 577 12 12
www.migrosmagazin.ch
non initiated

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 1'558'467
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1094157
Seite: 52
Fläche: 36'848 mm²



Zürich

Tobias Marti weilt noch in Portugal, als er erfuhr, dass er gewonnen hat. Der Glarner hat gerade sein Sozialpädagogikstudium abgeschlossen. Daneben fotografiert er auch schon professionell, und künftig will er auch als selbständiger Fotograf arbeiten.

Produzenten mit der Videokamera begleitet

Das Migros-Magazin hat auch die hier vorgestellten Produzenten einen Tag lang mit der Videokamera bei der Arbeit begleitet. Schauen Sie den «Aus der Region. Für die Region.»-Produzenten über die Schulter: www.ausderregion.ch



Mystische Stimmung am Klöntalersee: Tobias Marti fotografierte bei Windstille als der See vollkommen ruhig war.



Pour l'amour de nos régions

Trois autres vainqueurs – sur les neuf au total – du concours photo «De la région.» ont reçu leur prix: un e-bike. Nous vous présentons dans ces pages ces lauréats ainsi que des producteurs locaux.



Notre région est notre patrimoine et les produits fabriqués localement y sont intimement liés. Avec plus de 8000 références labellisées «De la région.», Migros soutient votre lieu de vie et ses producteurs et vous procure un agréable sentiment d'appartenance.

La joie de décrocher le premier prix est d'autant plus grande que la victoire est inattendue. Si les participants au concours photo «De la région.» étaient plutôt fiers de leur cliché, aucun d'eux n'imaginait remporter l'e-bike mis en jeu.

Tobias Marti, qui a fait le déplacement depuis le canton de Glaris, a pris le train pour venir et pour repartir – avec, au retour, son trophée sous le bras. Idem pour Robert Huber, de Thoune (BE). En revanche, le voyage de Lucie Perrin, de Riddes (VS), a été plus long: ayant obtenu un nouveau poste à Fribourg à la rentrée, elle a fait le trajet en voiture. «Je ne pourrais plus me passer de mon nouveau vélo, pratique et performant», a-t-elle confié par e-mail peu de temps après.

Ce périple a également été l'occasion pour nos trois lauréats de découvrir le quotidien des producteurs du coin.

Texte: Claudia Schmidt

Vidéos

L'équipe de «Migros Magazine» a passé une journée, caméra au poing, en compagnie des producteurs «De la région.» présentés dans ces pages. Ceux-ci vous parlent de leur travail sur www.delaregion.ch.

Gesamt

Migros-Magazine
8031 Zurich
058/ 577 12 12
www.migros-magazine.ch
non initiated

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 505'288
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1094157
Seite: 46
Fläche: 40'101 mm²



Zurich

Tobias Marti se trouvait encore au Portugal lorsqu'il a appris qu'il avait gagné. Originaire du canton de Glaris, il vient d'achever ses études d'éducateur spécialisé. Il est aussi photographe professionnel et souhaite se mettre à son compte.



Atmosphère quasi mystique: le cliché de Tobias Marti reflète la sérénité qui règne au bord du lac du Klöntal lorsque le vent s'apaise.

- [Welttheater](#)
- [Datenblog](#)
- [Beruf + Berufung](#)
- [Hugo Stamm](#)
- [Nachspielzeit](#)
- [Deadline](#)
- [Off the Record](#)

Menschenrechte. Fokus Schweiz. Was soll das???????



Wenn die Flora sich verdoppelt

Thomas Widmer am Freitag den 19. September 2014

Diese Woche von der Bergstation der Aeugstenbahn über Rotärd nach Filzbach GL



1 | 16 Im Aeugstenbähnli zwischen Ennenda und Bärenboden/Aeugsten. [\(16 Bilder\)](#)



Ich nehme den Bus vom Bahnhof Glarus zur Seilbahn von Ennenda. Die Acht-Personen-Gondel steht bereit, ich habe am Vortag reserviert, löse mein Billett und steige ein.

Der Talboden bleibt tief unten zurück, die Bahn gleitet fast geräuschlos aufwärts, ich bin froh um ihre Neuheit. Vor 2010 verkehrte hier ein sogenanntes Cabriobähnchen. Ich fand jene offene Holzkiste grauslig. Bei Seilbahnen geht mir jede Nostalgie ab.

Konkurrenz der Gesteine

Fast 1000 Meter höher auf dem Bärenboden die Bergstation, ich falte die Wanderstöcke aus und gehe los. Die Erde ist rötlich; in diesem Gebiet konkurrenzieren sich grauweisser Kalk und roter Verrucano. Weil jede der zwei Gesteinsarten andere Pflanzen begünstigt, verdoppelt sich sozusagen die Flora. Wenn ich bloss mehr Blümchen kennen würde, denke ich wieder einmal.

Nach zehn Minuten die Aeugstenhütte. Doch für eine Einkehr ist es zu früh. Hinter mir schält sich der Glärnisch aus dem Hochnebel, weitere Gipfel folgen, bald liegt auch der Tödi frei. Vor mir erstreckt sich steil die Halde hinauf zur Alp Begligen, darüber zackt ein Grat. Begligen selber ist dann dominiert vom massiven Schilt ganz nah zu meiner Linken. Direkt voraus liegt der Rotärdpass, ihn will ich nehmen.

Vorerst aber der Hinweis auf eine kürzere Variante. Die Rotärdroute ist einsam und lang, anstrengend und glitschig. Wer leichter wandern will oder Kinder dabei hat, dem rate ich, auf Begligen links abzubiegen und via Holzflue wieder hinab zum Bärenboden zu halten. Zwei Stunden dauert diese Rundwanderung insgesamt und birgt genug Schönheit; bisweilen sieht man in der Schiltrisenen, wie die gewaltige Geröllflanke am Weg heisst, Gämßen.

Hinauf nach Rotärd färbt sich der Erdboden tatsächlich zu verblüffender Röte. Oben bei der Jagdhütte – privat, verrammelt – eine Überraschung: Die Felskante serviert neue Berge, ich sehe weit Richtung Flumserberg, Toggenburg, Alpstein. Der Berg vor mir, schwarz und bedrohlich im vormittäglichen Gegenlicht, ist der Mürtschenstock.

Der Abstieg zu seinem Fuss, zur Mürtschenfurggel, ist beschwerlich und rutschig. Dreimal verirre ich mich; zwar ist die Richtung klar, doch das Gelände auf kurze Distanz unübersichtlich verhügelt. Die rot-weissen Markierungen in den Kalkschratten sind zu sparsam gesetzt, finde ich.

Gerstensuppe gibt Kraft

Nach der Furggel gehe ich in einer Rinne, den Mürtschenstock zur Rechten, den Fronalpstock und später den Nüenchamm zur Linken. Terrasse um Terrasse steige ich ab, Alp Hummel, Spaneggsee, Talalpsee. Zweimal begegne ich Jägern. Nach dem Talalpsee kommt eine Ministeigung samt einem Wirtschäftli, dem Restaurant Talalpsee. Seine Gerstensuppe macht mich wieder frisch.

Mit neuer Kraft gehe ich die letzten 400 Abwärtsmeter an, der Pfad führt durch einen Schluchtschlitz im Wald namens Chammerboden. Dann das Dorf Filzbach auf dem Kerenzerberg. Ich bin wieder unter Menschen, ohne wirklich gesellschaftsfähig zu sein: Verschwitzt bin ich, die Hosen sind verdreckt bis zu den Knien, die Schuhe schlammbedeckt. Das Gesicht immerhin lächelt. Dies war eine tolle Wanderung. Und das moderne Aeugstenbähnli mag ich sehr.

Route: Seilbahn-Bergstation [Aeugstenbahn](#)/Bärenboden (zur Talstation in Ennenda gelangt man zu Fuss von der Bahnstation Ennenda oder per Bus vom Bahnhof Glarus) - Aeugstenbeizli - Alp Begligen - Schilttäli - Rotärd - Mürtschenfurggel - Hummel - Rosstannen - Hinter Tal - Talalpsee - Scheidweg - Chammerboden - Filzbach, Post.

Wanderzeit: 5½ Stunden.

Höhendifferenz: 811 Meter auf-, 1555 abwärts.

Wanderkarte: 237 T Walenstadt, 1:50'000.

Seilbahn: [Reservieren!](#)

GPX-Datei: [Hier](#) downloaden.

Retour: Von Filzbach per Bus nach Mühlehorn (Bahn) oder Näfels-Mollis (Bahn).

Kurze Alternative (Rundtour): Bergstation Aeugstenbahn/Bärenboden - Aeugstenbeizli - Alp Begligen - Holzflue - Aeugstenwald - Aeugstenbeizli - Bergstation Aeugstenbahn/ Bärenboden. [Hier](#) downloaden. 2 Stunden, je 380 Meter auf und ab. Es gibt auch andere Varianten, interaktive [Wanderkarte](#) der Aeugstenbahn studieren.

Charakter: Saftige Bergwanderung. Steile Passagen im immerfeuchten, rutschigen Kalk. Einsam. Zwischen Rotärd und Mürtschenfurggel zu sparsam signalisiert. Aussichtsreich, wild, anstrengend, mit grandiosem Nah-, Fern- und Tiefblick.

Höhepunkte: Die Seilbahnfahrt auf den Bärenboden. Der rote Boden um Rotärd. Das Auftauchen des Mürtschenstocks beim Erreichen von Rotärd. Die Kalkschratten um die Mürtschenfurggel. Der liebeliche Spanegsee und der ebenso liebeliche Talalpsee. Die Einkehr im Talalpsee-Beizli.

Kinder: Die Normalvariante ist weit. Besser die Rundtour.

Hund: Machbar, aber anstrengend.

Einkehr: [Aeugstenhütte](#), Mo Ruhetag. (Am 27. September ist Wildheuerchilbi.) - Restaurant Talalpsee über dem Nordende des Talalpsees, bis letztes Drittel Oktober bei gutem Wetter durchgehend offen. Urgemütliches kleines Lokal, gute Küche, feine Gerstensuppe. 079 691 02 21.

Wanderblog: Täglich ein Eintrag auf Thomas Widmers privatem [Journal](#).

Empfehlen { 0 } Twittern { 2 } g+1 { 0 }

Veröffentlicht in [Allgemein](#), [Zu Fuss](#) | [Keine Kommentare](#) »

Sie können Kommentare zu diesem Eintrag über den [RSS-2.0-Feed](#) verfolgen. Sie können einen [Kommentar hinterlassen](#) oder einen [Trackback](#) von Ihrer Website hierher setzen.

[« Zur Übersicht](#)

Hinterlassen Sie eine Antwort

Ihre E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht. Erforderliche Felder sind mit * markiert.

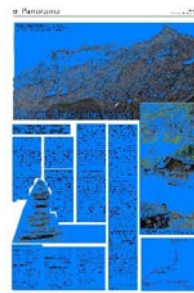
Name *

E-Mail-Adresse *

Website

Kommentar

Die Redaktion behält sich vor, Kommentare nicht zu publizieren. Dies gilt insbesondere für ehrverletzende,



Der Landbote
8401 Winterthur
052/ 266 99 01
www.landbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 30'174
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 12
Fläche: 112'668 mm²

Tourismus

Die Glarner Hauptüberschiebung, welche jüngere und ältere Gesteinsschichten trennt und Einblick gibt in die Gebirgsbildung, ist im Gebiet Piz Sardona-Ringelspitz einfach zu erkennen. *Bild: Daniel Zisli*



Wo DIE BERGE KOPFSTEHEN

SARDONA Nirgendwo anders lässt sich die Entstehung von Gebirgen so anschaulich nachvollziehen wie im Grenzgebiet der Kantone Glarus, St. Gallen und Graubünden. Eine zweitägige Wanderung vom Calfeisental nach Weisstannen.

Wandern in den Bergen gehört zu den liebsten Freizeitaktivitäten der Schweizerinnen und Schweizer, keine Frage. Doch haben Sie sich auch schon überlegt, wie unsere Berge entstanden sind, welche Prozesse beteiligt waren und welche Kräfte gewirkt haben? Wer diesen Fragen auf den Grund gehen möchte, findet im Grenzgebiet der Kantone Glarus, St. Gallen und Graubünden Antworten. Die Landschaft um den 3056 Meter hohen Piz Sardona gleicht einem aufgeschlagenen Geologiebuch. Die Entstehung von Gebirgen ist nirgendwo anders auf der Welt so deutlich zu sehen wie hier. Die Unesco hat deshalb das 330 Quadratkilometer grosse Gebiet unter dem

Namen Tektonikarena Sardona zum Welterbe erklärt.

Nun, es braucht ein wenig Basiswissen in Geologie, um der Tektonikarena ihre Geheimnisse zu entlocken. Die Alpen sind das Resultat der Kollision zwischen Afrikanischer und Eurasischer Kontinentalplatte. Während etwa hundert Millionen Jahren wurden mächtige Gesteinsschichten übereinandergeschoben, die Berge sind gewachsen. Jüngere Schichten kamen dabei in der Regel über ältere zu liegen.

Der Geschichte auf der Spur

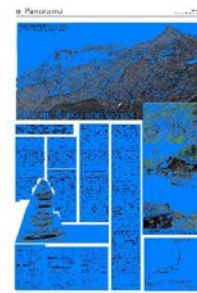
Nicht so in der Tektonikarena. Während der Alpenbildung wurden hier 300 Millionen Jahre al-

te, dunkle Verrucano-Gesteine über zehnmal jüngere, helle Flyschgesteine geschoben.

Die Berge stehen gewissermassen kopf. Der Prozess vollzog sich entlang der Glarner Hauptüberschiebung, einer scharfen Linie, die in der Tektonikarena über 35 Kilometer deutlich sichtbar ist. Sie gibt Einblick in Abläufe, die einst tief im Erdinneren unter hohen Drucken und Temperaturen stattgefunden ha-

ben und dem menschlichen Auge verborgen sind.

Die Glarner Hauptüberschiebung ist nicht der einzige Zeuge der Gebirgsentstehung in der Tektonikarena. Das Gebiet ist voll sogenannter Geotope, Fenster zur Erdgeschichte. Einzigartig ist aber auch die Landschaft rund um



Der Landbote
8401 Winterthur
052/ 266 99 01
www.landbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 30'174
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 12
Fläche: 112'668 mm²

Tourismus

den Piz Sardona. Hochmoore, Seen, Wildbäche, Schluchten, Schwemmebenen und eine reiche Tier- und Pflanzenwelt begegnen einem Schritt auf Tritt. In dieser urwüchsigen Ecke der Schweiz zu wandern, ist purer Genuss, egal ob man an Geologie interessiert ist oder nicht.

Bei den Walsern zu Besuch

Wer genug Zeit mitbringt, wagt sich an den Sardona-Welterbe-Weg, der in sechs anstrengenden und eindrucklichen Etappen quer durch die Tektonikarena führt, von Filzbach am Walensee nach Flims. Für eine Wochenendtour pickt man einfach ein Teilstück heraus, zum Beispiel den Abschnitt von der Sardonahütte nach Weisstannen. Er bringt einem nicht nur den stolzen Piz Sardona und die Glarner Hauptüberschiebung näher, sondern macht auch bekannt mit dem Calfeisental, einem Juwel von Bergtal und einem Leckerbissen für Natur- und Wildnisfreunde. Eindrucksvoll ist schon der Zustieg zur Sardonahütte am ersten Tag. Los gehts am Staudamm Gigerwald, Endstation für das

Postauto aus Bad Ragaz. Auf den letzten Metern Fahrt hat sich das Tal merklich verengt, der Stausee, der sich vor uns ausbreitet, ist zwischen steil abfallenden Felswänden regelrecht eingeklemmt. Für die Naturstrasse, die uns in einer knappen Wanderstunde nach Sankt Martin bringt, bleibt kaum Platz.

Die Siedlung ist kein Zeuge der Erdgeschichte, sondern der Walser, die das Calfeisental zwischen 1300 und 1650 bewohnten. Sankt Martin war das Zentrum: eine Handvoll sonnengebräunter Walserhäuser, eine kleine Kirche und ein Wirtshaus, wo man heute mit Selbstgemachtem verwöhnt wird.

Mit Bartgeier in die Höhe

Abenteuerlustige wählen für den Weiterweg den verschlungenen Pfad auf der rechten Talseite, gemütliche Wanderer halten sich an die Alpstrasse. Bei der Alp Sardona treffen sie sich wieder, zum Schlusssaufstieg zur Sardonahütte. Diese ist vom alten Schlag, ein Hort einfacher Gemütlichkeit auf einer Aussichtskanzel über dem Tal. Wer Glück hat, erspät in den

Lüften den Bartgeier. Im Calfeisental sind zwischen 2010 und 2013 zehn der imposanten Aasfresser ausgewildert worden.

Am nächsten Morgen heisst es früh aufbrechen, Weisstannen ist sechs Wanderstunden entfernt. Der Weg ist einmal mehr ein Traum, er führt uns über unzählige Bäche, Hochebenen und Moore zum lauschigen Plattenseeli und über den steilen Heidelpass ins Weisstannental, die markante Linie der Glarner Hauptüberschiebung stets im Blick. Ein letzter Höhepunkt ist der Felsenkessel Batöni. Drei Wasserfälle stürzen hier ins Tal, unser Wanderweg schlängelt in spektakulärer Linienführung in die Tiefe. Das Weisstannental war vor langer Zeit ebenfalls Schauplatz einer Wildtieraussetzung. 1911 wurde der Grundstein zur Schweizer Steinbockpopulation gelegt. Heute scheint es den Tieren prächtig zu gehen – es ist fast unmöglich, ihnen unterwegs nicht zu begegnen.

Daniel Fleuti

BILDERGALERIE

auf www.landbote.ch

GUT ZU WISSEN

Wanderung: Staudamm Gigerwald – Sankt Martin im Calfeisental – Alp Sardona – Sardonahütte SAC (Übernachtung) – Plattenseeli – Heidelpass – Batöni – Weisstannen.

Übernachtung: Sardonahütte SAC. Mehrbettzimmer mit Halbpension. Bewartet Juni bis Oktober an Wochenenden, im Juli und August durchgehend. Reservation Tel. 081 306 13 88 (www.sardonahuette.ch).

Anforderungen: Trittsicherheit und Kondition nötig. Die Wanderzeit beträgt am ersten Tag

vier Stunden, am zweiten Tag sechs Stunden. Die Wege sind durchgehend bestens markiert.

Einkehr unterwegs: In Sankt Martin, auf der Alp Sardona, in der Sardonahütte SAC und in Weisstannen.

An- und Rückreise: Mit Zug und Postauto über Bad Ragaz und Vättis nach Gigerwald. Rückreise mit Bus ab Weisstannen nach Sargans. Dort Bahnanschluss nach Zürich, Winterthur und nach Bad Ragaz. Wer mit dem Auto anreist, lässt dieses in Bad Ragaz stehen und

nimmt ab dort das Postauto nach Vättis und Gigerwald.

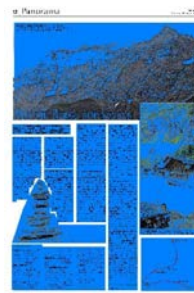
Variante: Am ersten Tag die Wanderung bereits in Vättis beginnen. Die Wanderzeit beträgt dann rund 5½ Stunden.

Karten: Swisstopo 1:50 000 Wanderkarte Sardona (247T); Swisstopo 1:25 000 Kartenblätter Elm (1174) und Vättis (1175). *dfl*

Weitere Informationen zur Tektonikarena:

www.geopark.ch

www.unesco-sardona.ch



Der Landbote
8401 Winterthur
052/ 266 99 01
www.landbote.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 30'174
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 12
Fläche: 112'668 mm²



Natur und Kulturgenuss im Felsenkessel Batöni (oben), in der Walsersiedlung Sankt Martin (Mitte) und in der Sardona-hütte (unten).

Datum: 23.09.2014

Der Landbote



Der Landbote
8401 Winterthur
052/ 266 99 01
www.landbote.ch
Tourismus

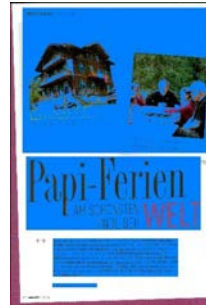
Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 30'174
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 12
Fläche: 112'668 mm²



Datum: 23.09.2014

FAMILIEN SPICK
DAS SCHWEIZER ELTERNMAGAZIN

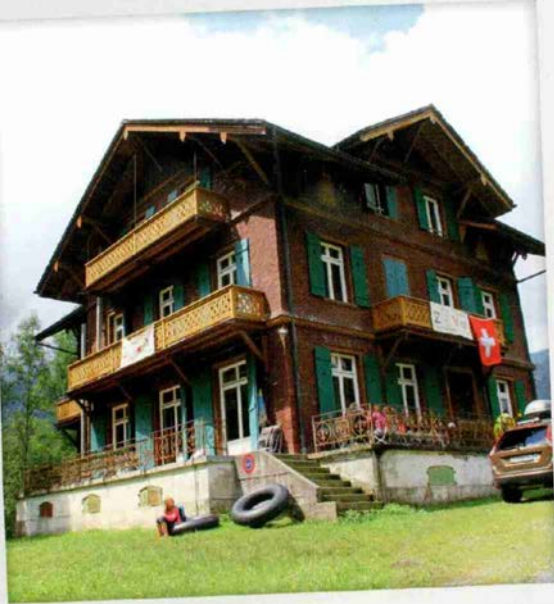


Familien Spick
9015 St. Gallen
071 314 04 44

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 62'000
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1094157
Seite: 84
Fläche: 111'643 mm²

++ FREIZEIT & SPORT ++ VÄTERCAMP



Ein Haus wie ein Dorf



Ungezwungen: Wer keine Lust
auf Abenteuer hat, spielt mit.

Papi-Ferien

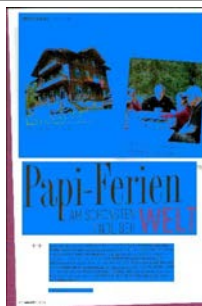
AM SCHÖNSTEN
ENDE DER WELT

ARGUS
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 55259637
Ausschnitt Seite: 1/4



Familien Spick
9015 St. Gallen
071 314 04 44

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 62'000
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1094157
Seite: 84
Fläche: 111'643 mm²

Schon die Anreise ist ein kleines Abenteuer. Von Glarus schlängelt sich das Postauto die schmale Passstrasse hinauf ins Klöntal. Vor jeder zweiten Kurve ertönt das berühmte Dreiklanghorn Tüü-taa-too. Die schroffen Felswände ragen weit in die Strasse, und mir wird bildhaft bewusst, warum man im Glarnerland vom Zigerschlitz spricht. Auf der Passhöhe schweift der Blick auf den Klöntalersee. Ein Speichersee mit spiegelglatter Wasseroberfläche, worin sich die umliegenden Berge spiegeln. «Klöntal Plätz» heisst die Endstation: Hier verbringen acht Väter und 19 Kinder ihre Ferien. Das hier ist definitiv kein Ballermann.

TEXT UND BILDER: KATJA HONGLER

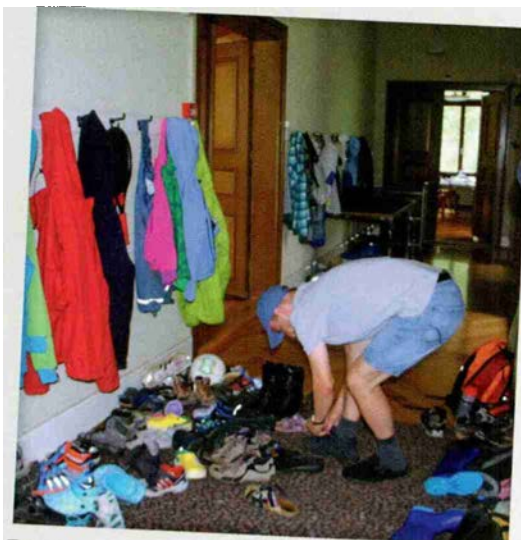
Ich werde von einem der Väter bei der Postauto-Haltestelle abgeholt und freundlich begrüsst, obwohl ich als Frau in dieser Feriengemeinschaft eigentlich tabu bin. Mit kritischem Blick auf meine Ballerinas schlägt Stephan vor, den Umweg über die Strasse zu nehmen. Ich wehre ab. Es ist mir peinlich, dass ich kein schlaues Schuhwerk angezogen habe. Wir stampfen durch die sumpfige Wiese zum Lagerhaus – ein Haus wie ein Dorf. Es steht vor einer stolzen Felsfront und neben einem gewaltigen Wasserfall. Dieses ehemalige Hotel ist stattlich gebaut und bietet viel Platz und Verweilmöglichkeiten auch bei schlechtem Wetter. Im Haus höre ich die ersten Kinderstimmen: «Papi, wo ist meine Sonnenbrille?» Väter und Kinder packen Rucksäcke und Schwimmwesten. Uwe und Polo sitzen am Tisch und spielen «Scotland Yard» zusammen mit ein paar Mädchen. Sie wollen nicht zum See. «Wir machen heute einen Spieltag», sagt eines der Mädchen und schmunzelt in die Kamera.

Unfreiwilliges Bad

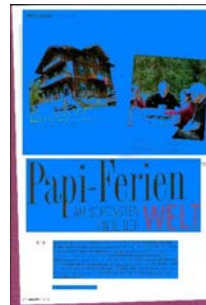
Die anderen machen sich auf den Weg und wandern mit Sack und Pack sowie zwei Gummi-Kanus zum See. Das Programm ist spontan entstanden. «Wir haben heute Morgen lange hin und her überlegt, was wir machen wollen», erklärt Stephan, «das Wetter ist nicht so eindeutig, aber wir haben uns nun entschieden, Würste zu bräteln und mit den Kanus rauszufahren.»

Die Kinder marschieren fröhlich über den nassen Wanderweg und entdecken immer wieder neue Bachläufe, die über

die regenreiche Nacht entstanden sind. Ich habe übrigens solide Schuhe erhalten. Eines der Mädchen hat mir netterweise ihre Wanderschuhe ausgeliehen. Auf einer kleinen Halbinsel entfachen die Männer und Kinder ein Feuer. Trockenes Holz haben sie mitgeschleppt. «Es hat nicht viel Brennbares hier, es ist alles nass», wissen sie. Die Stimmung ist ungezwungen. Ein Grüppchen spielt am Wasser, ein paar grössere Kinder rudern mit einem Vater im Kanu über den See, Buben schnitzen Stecken für die Würste und die Män-



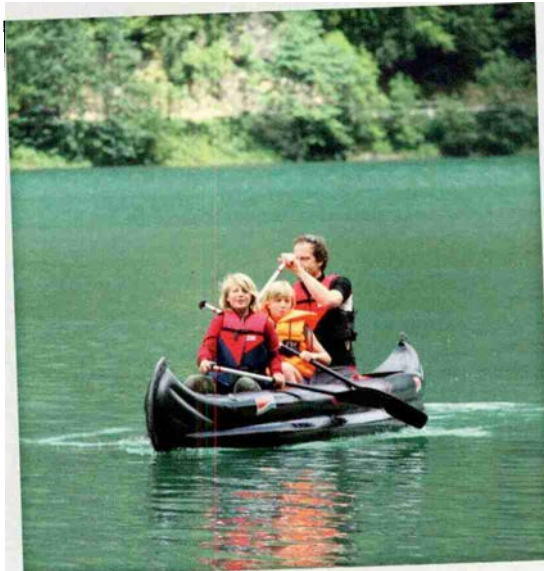
Dieser Anblick gefällt offenbar nicht allen Müttern.



Familien Spick
9015 St. Gallen
071 314 04 44

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 62'000
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1094157
Seite: 84
Fläche: 111'643 mm²



Väter sorgen für Spass und Sicherheit.

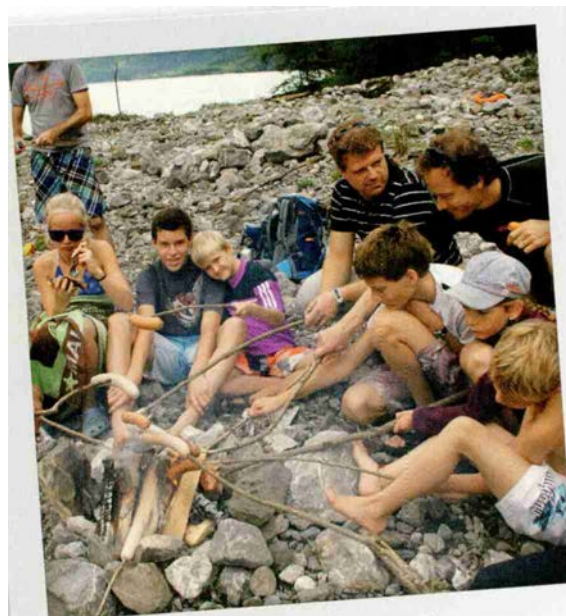
ner am Ufer vergleichen ihre Taschenmesser. Plötzlich fällt der kleine Nils ins Wasser – er ist mit vier Jahren der jüngste Teilnehmer. Seine Kleider sind nass und er erschrocken wegen des kalten Wassers. Sein Papa ruft ihm zu: «Cool, bisch go bade, Nils!» Der kleine nasse Pudel drückt sich an Papis Oberkörper und wärmt sich auf.

Besteck selber schnitzen

Die Glut ist mittlerweile perfekt. Die Lagerschar versammelt sich um die Feuerstelle und grilliert Würste oder Schoggi-Bananen. Ein Mädchen fragt seinen Papi: «Haben wir keinen Löffel mit?» Ich höre ihn antworten: «Nein, aber wir können ja einen aus Holz schnitzen.» Nach dem Essen nehmen mich die Zwillinge und ein Vater mit ins Kanu und zeigen mir die Kaltwasserquelle. Das Kanu, der spiegelglatte See und die wilde Vegetation erinnern mich stark an Kanada. Ich glaubte sogar für ein paar Sekunden, einen Elch am Ufer zu sehen. Beim Vorbeifahren stellt sich heraus, dass es ein geknickter Baum war. Wir nähern uns der Kaltwasserquelle, und die Luft wird deutlich kühler. Hält man die Hand während ein paar Sekunden ins Wasser, spürt man die eisige Kälte, und man möchte sich nicht vorstellen, wie man unfreiwillig in dieses saukalte Wasser fällt.

Energie tanken!

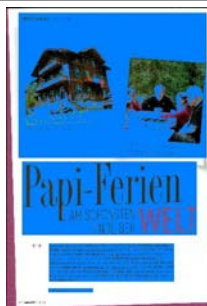
Für den kleinen Hunger zwischendurch gibt es DAR-VIDA. Das gesunde Vollkorngebäck schmeckt grossen und kleinen Schlausnackern und sorgt für eine lang anhaltende Sättigung. Kommen Sie auf den DAR-VIDA Geschmack - zum Beispiel mit dem süsslichen DAR-VIDA extra fin Miel. **Voll Korn. Voll schlau.**



Verpflegung am offenen Feuer



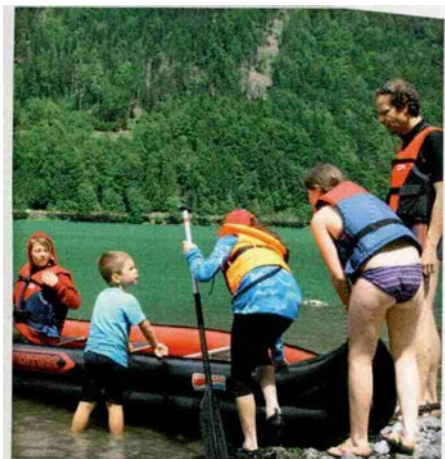
oder so «Swiss Army Chili con Carne» auf dem Gaskocher



Familien Spick
9015 St. Gallen
071 314 04 44

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 62'000
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1094157
Seite: 84
Fläche: 111'643 mm²



*Ob da wohl alle trocken
wieder rauskommen?*

Beliebte Papi-Ferien

Ich habe den Eindruck, dass die Väter und Kinder untereinander sehr vertraut sind. Viele von ihnen kommen schon seit vielen Jahren ins VaKi-Lager. Stephan ist seit zehn Jahren mit seinen drei Kindern dabei. Sie seien in dieser Zeit gross geworden, und ihre Mithilfe werde auch jedes Jahr grösser. Die Papi-Ferien sind bei ihren Teilnehmern sehr beliebt. Aber auch die Mütter sind begeistert davon. Die Männer erzählen mir, dass ihre Frauen diese sturmfreie Woche extrem schätzen würden. Was denn der Unterschied zwischen Papi- und Familienferien ist, nimmt mich wunder. Es sei schon anders, sagen die Väter unisono. Sie hätten auch schon darüber gesprochen, an einem ihrer allabendlichen Väter-Palaver. Es gäbe zum Beispiel diese fixen Mami- und Papirollen, die dann automatisch wegfallen, wenn die Partnerin nicht da ist. Dann packe halt Papi den Rucksack und kümmere sich um alle Kleinigkeiten und Sorgen des Alltags. Und das ist auch an diesem Lagertag so: der Papi organisiert, kocht, putzt, steht zur Seite, tröstet, motiviert und denkt einfach an alles. Mütter haben zwar kein Hausverbot, aber eigentlich tauchen sie nur in seltenen Fällen auf. Etwa wenn ein Kind krankheitshalber abgeholt werden muss.

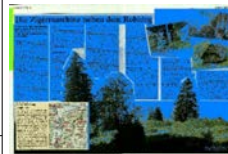
Das halbe Leben im Kanu

Meine Reise nach Hause beginnt noch abenteuerlicher, als sie angefangen hat: ich sitze in einem halbwegs stabilen Kanu und fahre in guter Gesellschaft quer über den See zurück zur Postauto-Haltestelle. Auch wenn es ein bisschen

schaukelt, es macht Spass und ich fühle mich sicher. Schliesslich sitze ich mit einem vertrauenswürdigen Vater und zwei Kindern im selben Boot. Ich realisiere erst später, dass mein halbes Leben auf diesem Kanuboden lag: mein Rucksack mit Kamera, Laptop, Handy, Portemonnaie, Schlüsselbund und meine schmutzigen Lieblingsschuhe!

DAS SETTING

Die Papi-Ferien im Klöntal werden vom Zürcher Oberländer Väterverein ZOVV organisiert. In zwei Gruppen von jeweils 8-12 Männern verbringen Väter und Kinder jeweils eine Woche im grossen Lagerhaus am oberen Ende des Klöntalersees (GL), in dem jeder Familie ein eigenes Zimmer zur Verfügung steht. Zusätzlich gibt es eine gute Küche, einen grossen Speisesaal, Bastel- und Billardzimmer sowie Pingpong-Tische und viel Umschwung mit Feuerstelle und Hängematte. Abenteuer wie etwa Kanufahren, Floss bauen, Seilbahn konstruieren, vom Felsen springen oder im Sumpf baden stehen im Zentrum der gemeinsamen Aktivitäten. Die in über 20 Jahren gewachsene Tradition der VaKi-Ferien schafft einen Rahmen, in dem sich Väter und Kinder gegenseitig unterstützen und voneinander profitieren. Dazu gehört auch das gemeinsame Singen am Abend, das Väter-Palaver zu später Stunde, so wie der Koch- und Putzplan oder die Ruhezeiten. Ansonsten läuft alles ziemlich spontan und locker. Weitere Infos zum Verein auf www.zovv.ch



Tierwelt-Verlag
4800 Zofingen
062/ 745 94 94
www.tierwelt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 70'257
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 26
Fläche: 108'407 mm²

Tourismus

Die Zigermaschine neben dem Robidog

Wieder einmal tappt unser Wanderkolumnist im Nebel umher. Diesmal im Glarnerland, wo er unter anderem so einiges über die Geschichte des Schabzigers erfährt.

Was bin ich schon alles im Nebel herumgewandert! Im Tessin, im Jura, im Appenzellerland und ... im Glarnerland. Diesem Kanton Glarus will ich heute einen erneuten Besuch abstatten. Und Sie ahnen es – liebe Leserin, lieber Leser' – im Zigerschlitz nebelt es. Kann man Nebel abonnieren? Nun, in meinem Fall dürfte dies durchaus zutreffen, sind doch meine Glarner Schönwetterwanderungen schnell gezählt. Und bevor sich der Glarner Tourismusdirektor bei mir beschwert, sei das Positive gleich vorneweg erwähnt: Nebelwanderungen animieren zu einer Rückkehr bei klarer Sicht.

Zufall oder nicht? In vier von fünf Fällen herrschte bislang schlechtes Wetter, wenn, so wie heute, meine Glarner Wandergefährtin Elsbeth mit von der Partie war. Immerhin wurde mir dann jeweils das verhüllte Panorama erklärt, was die oben zitierte Rückkehr-Animation unweigerlich in Gang setzte. Nun stehen wir also am Netstaler Bahnhof, witzeln einmal mehr über das Wetter und schicken uns an den Aufstieg zum Ennetberg. Vorbei am wuchtigen Schlattstein, einem Findling, der vor rund 25 000 Jahren vom Linthgletscher hier deponiert wurde. Als 1890 der Stein für Bauzwecke zerlegt werden sollte, machte der Gemeinderat sein

Veto geltend. Seit 1908 steht der Schlattstein unter Schutz.

Wir dringen zum Nebeldickicht vor und arbeiten uns im feuchten Steilwald den guten Alpweg hoch. Auf dem weitläufigen Ennetberg mampfen schemenhaft auszumachende Kühe Herbstgras. In einer Höhe von 1300 Metern über Meer steht gar der höchstgelegene, ständig bewohnte Bauernhof des

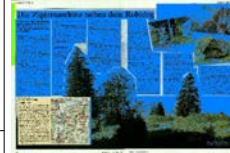
Kantons Glarus. Unsere Route Richtung Mullernberg führt jedoch etwas weiter unten durch.

Der magerste Käse

Völlig überraschend reisst die graue Wand plötzlich auf. Wir blicken hinüber in die lotrechte Bergflanke von Rautispitz und Wiggis. Später reicht es gar für einen Tiefblick nach Näfels. Noch vor Erreichen des Mullernbergs stossen wir auf eine der beliebtesten Wanderrouuten im Glarnerland: den Schabziger Höhenweg, wie er heute offiziell ge-

nannt wird. Einzelne Wegweiser tragen indes die Aufschrift «Ziger High-Way», was eher der volkstümlichen Bezeichnung entspricht. Der mit Infotafeln bestückte Themenweg führt in rund fünf Gehstunden von Glarus zum Habergschwänd. Die Tafel bei der Brunner-Weide lehrt uns, wie der Schabziger entsteht. Wir erfahren, dass der Zigerklee für die grüne Farbe des Schabzigers verantwortlich ist. Besagter Zigerklee wird übrigens nur noch in Lachen (Kanton Schwyz!) angebaut.

Die nächste Infotafel berichtet darüber, wie aus Kuhmilch Rohziger wird. Unter anderem lese ich, dass das Wort Ziger ursprünglich vom Wort Ziehen abstammt und dass der Schabziger mit nur 0,5 Prozent Fettanteil der magerste Käse der Welt ist. Ein paar



Tierwelt-Verlag
4800 Zofingen
062/ 745 94 94
www.tierwelt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 70'257
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 26
Fläche: 108'407 mm²

Tourismus

Hundert Meter weiter die Station Nummer 5. Wie wird das Produkt zum abgeflachten Kegelstumpf, dem sogenannten Zigerstöckli? Bis 1910 die ersten mechanischen Stöckliformmaschinen zum Einsatz kamen, wurde der Käse-
teig noch

mühsam von Hand mit Holzhammer und Mörser in die Form gepresst. Dank der Maschinen liess sich die Produktion von 60 auf 500 Stöckli pro Stunde steigern. Die heutigen Apparaturen schaffen eine Stundenleistung von 1600 Stück. Der Tafel bei Seite gestellt ist eine dieser antiken Maschinen in charakteristischem Fabrikgrün. Und gleich daneben, ich fasse es kaum, eine Hundekot-Entsorgungsbox in einem ähnlichen Grün! Ich stelle mir einen Hitzetag im Glarnerland mit prall gefülltem Robidog vor. Liebe Touristiker, das ist schlechte Werbung für den Ziger!

Und die Sonne zeigt sich doch

Wir steuern im erneut dicht wabernden Nebel das Berggasthaus Alpenrösli auf dem Mullernberg an. Über der handgeschriebenen Tafel mit den Öffnungszeiten hängt das offizielle Gault-Millau-Plakat. 13 Punkte weist die Küche von Marc Reithenbuch auf. Der ältere Bruder von Ex-Mister-Schweiz André Reithenbuch hat sein Rüstzeug

in gehobenen Küchen der Schweiz und dem Ausland geholt, Elsbeth und ich bestellen eine Zigercremesuppe. Weil ich es gerne würzig-räss

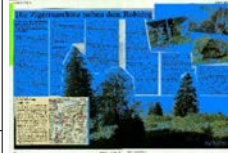
mag, mahle ich das älteste Markenprodukt der Welt gleich haufenweise in die dampfende Masse.

Wieder draussen, setzen wir den Blindflug fort. Der Abschnitt zur Alp Unter Nüen führt einem Felsband entlang. Die mit Geländern gesicherten Holzstege sind problemlos zu begehen und verleihen dem Ganzen einen Hauch von Komfortabenteuer. Auf Unter Nüen endlich Sonne! Hier verlassen wir die markierte Bergwegroute und biegen bei der Alphütte rechts auf einen gut erkennbaren Pfad ab. Über Wiesengelände steigen wir zu ei-

ner Waldschneise hoch, wo wir ältere weissrot-weiße Markierungen entdecken und etwas weiter oben im Wald auf die offizielle Route zum Habergschwänd stossen.

Die nachfolgende Strecke zum Mittelstafel versöhnt uns mit der vorangegangenen Wetterlaune. Der sich verflüchtigende Nebel zaubert wundervolle Stimmungsbilder hervor. Herbstlich verfärbter Farn kontrastiert mit unschuldigem Himmelsblau. Über wenig begangene Weiden steigen wir auf den Kerenzler Berg nach Filzbach ab. O Glarus, ich werde wieder kommen!

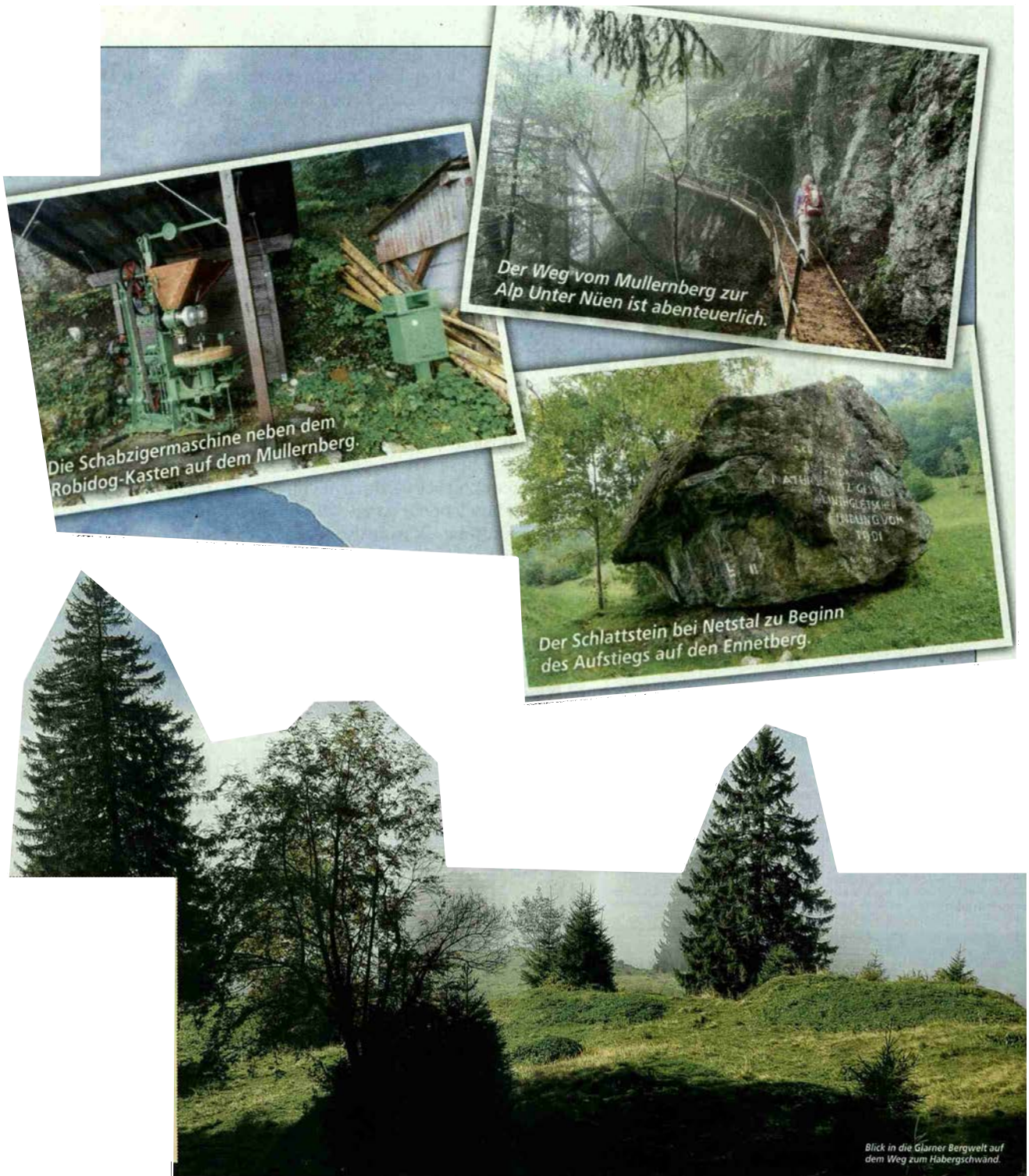
Text und Bilder: René P. Moor



Tierwelt-Verlag
4800 Zofingen
062/ 745 94 94
www.tierwelt.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 70'257
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 26
Fläche: 108'407 mm²

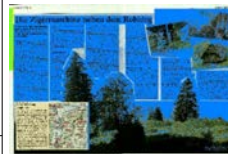


Die Schabzigermaschine neben dem Robidog-Kasten auf dem Mullernberg.

Der Weg vom Mullernberg zur Alp Unter Nüen ist abenteuerlich.

Der Schlattstein bei Netstal zu Beginn des Aufstiegs auf den Ennetberg.

Blick in die Glärner Bergwelt auf dem Weg zum Haberschwand.



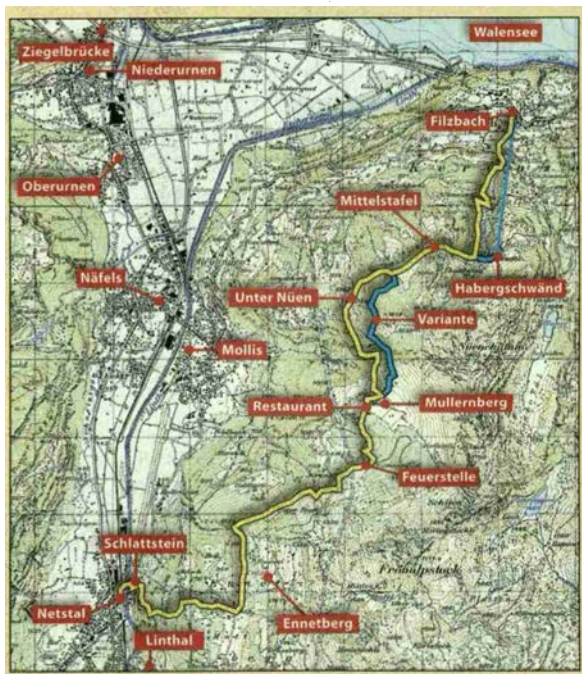
Tierwelt-Verlag
4800 Zofingen
062/ 745 94 94
www.tierwelt.ch
Tourismus

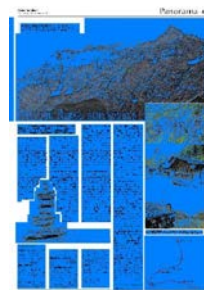
Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 70'257
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 26
Fläche: 108'407 mm²

Zur Nachahmung empfohlen

Diese Wanderung ist mit Ausnahme des kurzen Abschnitts Unter Nüen – Im Dürren durchgehend ausgeschildert und technisch einfach. T2.
Distanz: 13,6 km. **Aufstieg:** 1210 m. **Abstieg:** 960 m. **Dauer:** 5½ Std. **Karten:** 1134 Walensee, 1153 Klöntal, 1154 Spitzmeilen; 236T Lachen, 237T Walenstadt. **Variante:** Vom Mullernberg über Rietegg und Chrampfegg zum Mittelstafel. **Abkürzen:** Vom Habergschwänd mit der Sesselbahn hinunter nach Filzbach. **Einkehren:** Restaurants in Netstal, auf dem Mullernberg und in Filzbach. **Internet:** www.schabzigerhoehenweg.com, www.berggasthaus-alpenroesli.ch. **Hin:** Mit der Bahn bis Ziegelbrücke, weiter mit der Bahn bis Netstal. **Zurück:** Mit dem Bus ab Filzbach Post bis Mollis, weiter mit der Bahn via Ziegelbrücke in alle Richtungen.



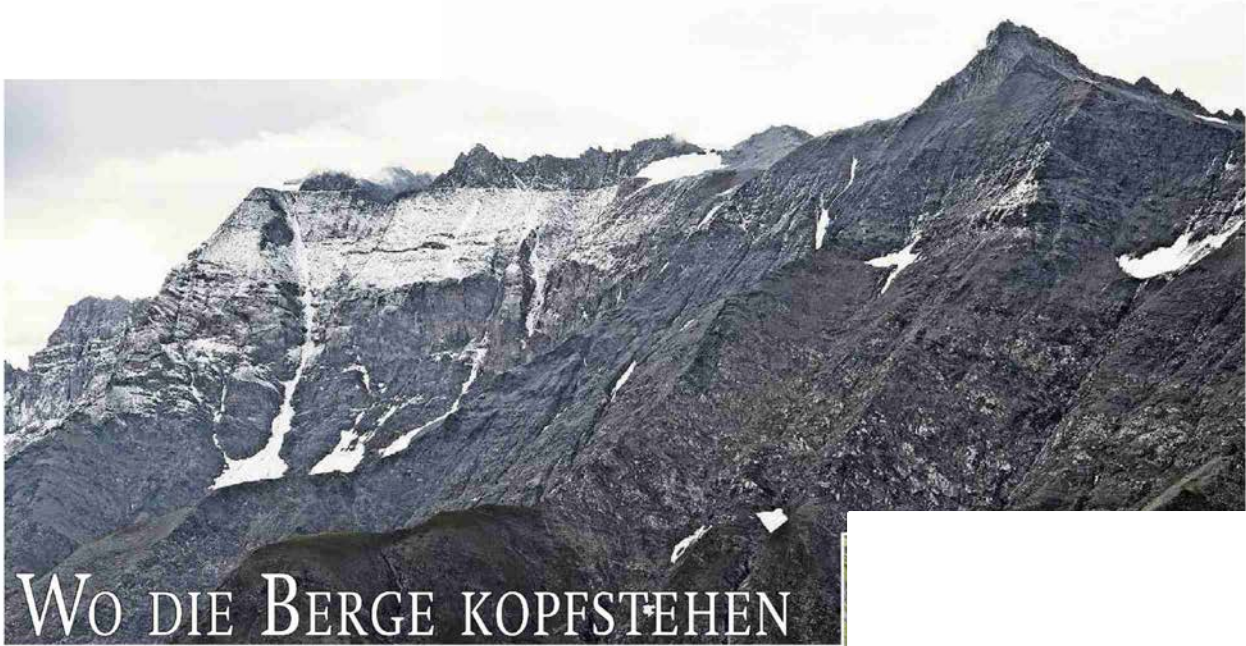


Zürcher Unterländer / Neues Bülacher Tagblatt
8180 Bülach
044/ 854 82 82
www.zuonline.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 19'441
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 41
Fläche: 115'931 mm²

Die Glarner Hauptüberschiebung, welche jüngere und ältere Gesteinsschichten trennt und Einblick gibt in die Gebirgsbildung, ist im Gebiet Piz Sardona-Ringelspitz einfach zu erkennen. *Bilder Daniel Fleuti*



SARDONA Nirgendwo anders lässt sich die Entstehung von Gebirgen so anschaulich nachvollziehen wie im Grenzgebiet der Kantone Glarus, St. Gallen und Graubünden. Eine zweitägige Wanderung vom Calfeisental nach Weisstannen.

Wandern in den Bergen gehört zu den liebsten Freizeitaktivitäten der Schweizerinnen und Schweizer, keine Frage. Doch haben Sie sich auch schon überlegt, wie unsere Berge entstanden sind, welche Prozesse beteiligt waren und welche Kräfte gewirkt haben? Wer diesen Fragen auf den Grund gehen möchte, findet im Grenzgebiet der Kantone Glarus, St. Gallen und Graubünden Antworten. Die Landschaft um den 3056 Meter hohen Piz Sardona gleicht einem aufgeschlagenen Geologiebuch. Die Entstehung von Gebirgen ist nirgendwo anders auf der Welt so deut-

lich zu sehen wie hier. Die Unesco hat deshalb das 330 Quadratkilometer grosse Gebiet unter dem Namen Tektonikarena Sardona zum Welterbe erklärt.

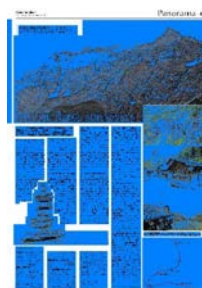
Nun, es braucht ein wenig Basiswissen in Geologie, um der Tektonikarena ihre Geheimnisse zu entlocken. Die Alpen sind das Resultat der Kollision zwischen Afrikanischer und Eurasischer Kontinentalplatte. Während etwa hundert Millionen Jahren wur-

den mächtige Gesteinsschichten übereinandergeschoben, die Berge sind gewachsen. Jüngere Schichten kamen dabei in der Regel über ältere zu liegen.

Der Geschichte auf der Spur

Nicht so in der Tektonikarena. Während der Alpenbildung wurden hier 300 Millionen Jahre alte, dunkle Verrucano-Gesteine über zehnmal jüngere, helle Flyschgesteine geschoben.

Die Berge stehen gewissermassen kopf. Der Prozess vollzog sich entlang der Glarner Hauptüberschiebung, einer schar-



Zürcher Unterländer / Neues Bülacher Tagblatt
8180 Bülach
044/ 854 82 82
www.zuonline.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 19'441
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 41
Fläche: 115'931 mm²

fen Linie, die in der Tektonikarena über 35 Kilometer deutlich sichtbar ist. Sie gibt Einblick in Abläufe, die einst tief im Erdinneren unter hohen Drucken und Temperaturen stattgefunden haben und dem menschlichen Auge verborgen sind.

Die Glarner Hauptüberschiebung ist nicht der einzige Zeuge der Gebirgsentstehung in der Tektonikarena. Das Gebiet ist voll sogenannter Geotope, Fenster zur Erdgeschichte. Einzigartig ist aber auch die Landschaft rund um den Piz Sardona. Hochmoore, Seen, Wildbäche, Schluchten, Schwemmebenen und eine reiche Tier- und Pflanzenwelt begegnen einem Schritt auf Tritt. In dieser urwüchsigen Ecke der Schweiz zu wandern, ist purer Genuss, egal ob man an Geologie interessiert ist oder nicht.

Bei den Walsern zu Besuch

Wer genug Zeit mitbringt, wagt sich an den Sardona-Welterbeweg, der in sechs anstrengenden und eindrucklichen Etappen quer durch die Tektonikarena führt, von Filzbach am Walensee nach Flims. Für eine Wochenendtour pickt man einfach ein Teilstück heraus, zum Beispiel den Abschnitt von der Sardona-

nach Weisstannen. Er bringt einem nicht nur den stolzen Piz Sardona und die Glarner Hauptüberschiebung näher, sondern macht auch bekannt mit dem Calfeisental, einem Juwel von Bergtal und einem Leckerbissen für Natur- und Wildnisfreunde. Eindrucksvoll ist schon der Zustieg zur Sardona-Hütte am ersten Tag. Los gehts am Staudamm Gigerwald, Endstation für das Postauto aus Bad Ragaz. Auf den letzten Metern Fahrt hat sich das Tal merklich verengt, der Stausee, der sich vor uns ausbreitet, ist zwischen steil abfallenden Felswänden regelrecht eingeklemmt. Für die Naturstrasse, die uns in einer knappen Wanderstunde nach Sankt Martin bringt, bleibt kaum Platz.

Die Siedlung ist kein Zeuge der Erdgeschichte, sondern der Walser, die das Calfeisental zwischen 1300 und 1650 bewohnten. Sankt Martin war das Zentrum: eine Handvoll sonnengebräunter Walserhäuser, eine kleine Kirche und ein Wirtshaus, wo man heute mit Selbstgemachtem verwöhnt wird.

Mit Bartgeier in die Höhe

Abenteuerlustige wählen für den Weiterweg den verschlungenen Pfad auf der rechten Talseite, gemütliche Wanderer halten sich an die Alpstrasse. Bei der Alp Sardo-

na treffen sie sich wieder, zum Schlusssaufstieg zur Sardona-Hütte. Diese ist vom alten Schlag, ein Hort einfacher Gemütlichkeit auf einer Aussichtskanzel über dem Tal. Wer Glück hat, erspät in den Lüften den Bartgeier. Im Calfeisental sind zwischen 2010 und 2013 zehn der imposanten Aasfresser ausgewildert worden.

Am nächsten Morgen heisst es früh aufbrechen, Weisstannen ist sechs Wanderstunden entfernt. Der Weg ist einmal mehr ein Traum, er führt uns über unzählige Bäche, Hochebenen und Moore zum lauschigen Plattenseeli und über den steilen Heidelpass ins Weisstannental, die markante Linie der Glarner Hauptüberschiebung stets im Blick. Ein letzter Höhepunkt ist der Felsenkessel Batöni. Drei Wasserfälle stürzen hier ins Tal, unser Wanderweg schlängelt in spektakulärer Linienführung in die Tiefe. Das Weisstannental war vor langer Zeit ebenfalls Schauplatz einer Wildtieraussetzung. 1911 wurde der Grundstein zur Schweizer Steinbockpopulation gelegt. Heute scheint es den Tieren prächtig zu gehen – es ist fast unmöglich, ihnen unterwegs nicht zu begegnen.

Daniel Fleuti

BILDERGALERIE

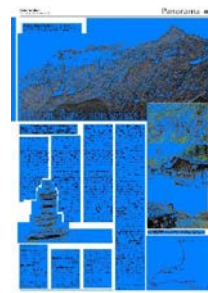
auf www.landbote.ch

Datum: 25.09.2014

Zürcher Unterländer

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Neues Bülacher Tagblatt



Zürcher Unterländer / Neues Bülacher Tagblatt
8180 Bülach
044/ 854 82 82
www.zuonline.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 19'441
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 41
Fläche: 115'931 mm²



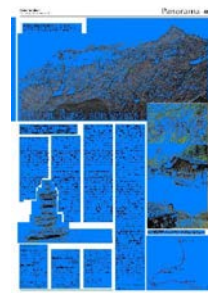
Natur und Kulturgenuss im Felsenkessel Batöni (oben), in der Walsersiedlung Sankt Martin (Mitte) und in der Sardonahütte (unten).

Datum: 25.09.2014

Zürcher Unterländer

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Neues Bülacher Tagblatt

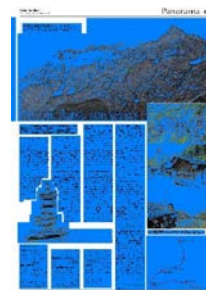


Zürcher Unterländer / Neues Bülacher Tagblatt
8180 Bülach
044/ 854 82 82
www.zuonline.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 19'441
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 41
Fläche: 115'931 mm²





Zürcher Unterländer / Neues Bülacher Tagblatt
8180 Bülach
044/ 854 82 82
www.zuonline.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 19'441
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 41
Fläche: 115'931 mm²

GUT ZU WISSEN

Wanderung: Staudamm Gigerwald – Sankt Martin im Calfeisental – Alp Sardona – Sardona-Hütte SAC (Übernachtung) – Plattenseeli – Heidelpass – Batöni – Weisstannen.

Übernachtung: Sardona-Hütte SAC. Mehrbettzimmer mit Halbpension. Bewartet Juni bis Oktober an Wochenenden, im Juli und August durchgehend. Reservation Tel. 081 306 13 88 (www.sardona-huette.ch).

Anforderungen: Trittsicherheit und Kondition nötig. Die Wanderzeit beträgt am ersten Tag

vier Stunden, am zweiten Tag sechs Stunden. Die Wege sind durchgehend bestens markiert.

Einkehr unterwegs: In Sankt Martin, auf der Alp Sardona, in der Sardona-Hütte SAC und in Weisstannen.

An- und Rückreise: Mit Zug und Postauto über Bad Ragaz und Vättis nach Gigerwald. Rückreise mit Bus ab Weisstannen nach Sargans. Dort Bahnanschluss nach Zürich, Winterthur und nach Bad Ragaz. Wer mit dem Auto anreist, lässt dieses in Bad Ragaz stehen und

nimmt ab dort das Postauto nach Vättis und Gigerwald.

Variante: Am ersten Tag die Wanderung bereits in Vättis beginnen. Die Wanderzeit beträgt dann rund 5½ Stunden.

Karten: Swisstopo 1:50 000 Wanderkarte Sardona (247T); Swisstopo 1:25 000 Kartenblätter Elm (1174) und Vättis (1175). *dfl*

Weitere Informationen zur Tektonikarena:

www.geopark.ch
www.unesco-sardona.ch

Datum: 29.09.2014



awp Finanznachrichten AG
8031 Zürich
043/ 960 57 52
www.awp.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

29.09.2014 16:09:28 AWP 0899

Schweiz / 8767 (AWP)

Unternehmensergebnis, Tourismus und Freizeit, Transport

"Genua Winter" vermässelt Sportbahnen Elm das Geschäft

Elm GL (awp/sda) - Zu warmes Wetter und zu viele Föhntage haben den Sportbahnen Elm im glarnerischen Elm letzten Winter das Geschäft vermässelt. Der Gesamtumsatz sank gegenüber dem Vorjahr um 14% auf 6,5 Mio CHF.

Das Betriebsergebnis (Cashflow) schrumpfte von eineinhalb auf noch rund eine Million Franken, wie aus dem neusten Geschäftsbericht 2013/14 hervorgeht. Dieser Überschuss wird fast vollständig für Abschreibungen eingesetzt - ausgenommen 286,38 CHF, welche als Gewinn ausgewiesen werden.

Die Einheimischen hätten gesagt, der vergangene Winter sei ein "Genua Winter" gewesen, schreibt Verwaltungsratspräsident Hansjürg Rhyner im Geschäftsbericht. Von Dezember 2013 bis Februar 2014 habe in der Schweiz eine Südwest- oder Südlage geherrscht. Das Elmer Schneesportgebiet am Schabell liege in einem typischen Föhntal. Und dieses Wetter habe sich eins zu eins in den Zahlen der letzten Saison niedergeschlagen.



Heute



15°/18°C

- NEWS SPORT KULTUR UNTERHALTUNG KONSUM GESUNDHEIT WISSEN & DIGITAL DOK
- SCHWEIZ ABSTIMMUNGEN REGIONAL INTERNATIONAL WIRTSCHAFT PANORAMA MEHR

SENDUNGEN A-Z

TV & Radio

Föhn vermässelt Sportbahnen Elm das Winter-Geschäft

Montag, 29. September 2014, 17:40 Uhr

Kommentare

Zu warmes Wetter und zu viele Föhntage ruinierten den Sportbahnen Elm im glarnerischen Elm letzten Winter das Geschäft. Der Gesamtumsatz sank gegenüber dem Vorjahr um 14 Prozent auf 6,5 Millionen Franken.



Das Wetter lud eher zum Sonnen als zum Skifahren ein. SPORTBAHNEN ELM

Das Gewinn schrumpfte von eineinhalb auf noch rund eine Million Franken, wie aus dem neusten Geschäftsbericht 2013/14 hervorgeht. Dieser Überschuss wird fast vollständig für Abschreibungen eingesetzt.

Die Einheimischen hätten gesagt, der vergangene Winter sei ein «Genua Winter» gewesen, schreibt Verwaltungsratspräsident Hansjürg Rhyner im Geschäftsbericht. Von Dezember 2013 bis Februar 2014 habe in der Schweiz eine Südwest- oder Südlage geherrscht. Das Elmer Schneesportgebiet am Schabell liege in einem typischen Föhntal. Und dieses Wetter habe sich eins zu eins in den Zahlen der letzten Saison niedergeschlagen.

sda; Regionaljournal Ostschweiz, 17.30 Uhr

Mehr zu Ostschweiz



Astra äussert Bedenken zur Bekanntgabe von «Radarfallen»

Heute, 7:13 Uhr



Kantonspolizei veröffentlicht Standorte der Blitzer im Netz

30.9.2014



Gartengold: Ein Apfelsaft mit einer ganz besonderen Mischung

30.9.2014



Die Mitte tut sich im Kanton Thurgau zusammen

30.9.2014



Plastikrecycling: Thurgauer Pioniere

30.9.2014

Ostschweiz

Kommentare

Ihr Vor- und Nachname *

Ihr Wohnort *



Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 59'124
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 29
Fläche: 64'055 mm²

Regionalprodukte

Der älteste Markenartikel der Schweiz

An der Spitze der einzigen Schabzigerfabrik der Welt kommt es zum Generationenwechsel



Altes Rezept, moderne Produktion. Sarah und John Trümpy, der hier den Zigerklee beimischt. Foto Herve le Cunff

Von Ruedi Mäder, Glarus

Wer ihn kennengelernt hat, freundet sich mit ihm an und liebt ihn bald – oder er macht künftig einen grossen Bogen um ihn herum: der Schabziger, ein Faszinosum. Eigenwillig in Geruch, Farbe und Form. Ein jahrhundertealter Halbhartkäse, der sich als Schweizer Markenartikel in einer Marktnische erstaunlich zäh verteidigt. Zu einer Zeit, in der immer mehr ausländische Billigkäse die traditionellen einheimischen Produkte aus den Regalen der Detailhändler verdrängen. Zu einer Zeit auch, in der immer weniger Schweizer Käsereien

überhaupt zu überleben vermögen.

Die letzte Schabzigerfabrik findet sich im Tal der Linth, in Glarus. Die Gesellschaft Schweizerischer Kräuterkäsefabrikanten Geska. Dieser Kleinbetrieb mit Gründungsjahr 1924 gibt je nach Saison zehn bis 15 Personen Arbeit. Er gehört zwei alteingesessenen Familien. Hauptaktionär ist Johannes («John») Trümpy (65). Vater und Grossvater, beide gelernte Köche, betrieben in Glarus einen Comestibles-Laden. John Trümpy hat ausserhalb der Heimat Karriere gemacht. Bei Denner war er

Bereichsleiter Kolonialwaren, danach arbeitete er für die US-Gruppe McCormick und die Westschweizer Orior. Später leitete er die Handelskette Primo/Visavis. Schliesslich sanierte und führte Trümpy die Import-Parfümeriekette von Coop. Doch 2004 verliess er den Grossverteiler, um in der Heimat sein eigener Chef zu werden.

Die Geska wurde Ende der 1990er-Jahre vom damaligen Milchkonzern Swiss Dairy Food an eine Glarner Beteiligungsfirma verkauft, an der bäuerliche Organisationen die Mehr-



Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 59'124
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 29
Fläche: 64'055 mm²

Regionalprodukte

heit hielten. Seit 2000 war die Geska weltweiter Exklusivproduzent von Schabziger. Der Absatz war seit der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg arg geschrumpft – von einer Million Kilo pro Jahr auf einen Drittel. Die Zigerstöckli hatten laufend Terrain verloren, die Zigerbutter verzeichnete leichte Zuwachsraten. Für die Geska ging es damals um alles. Ein erster Versuch, durchzustarten, missriet. Schliesslich gelang die Bilanzsanierung und Trümpy stieg 2003/2004 als neuer Hauptaktionär und schliesslich auch als Chef ein.

Strategisch neu ausgerichtet

In den folgenden Jahren gelang dank einer strategischen Neuausrichtung die Wende. Drei Erfolgsfaktoren stehen im Vordergrund: Statt weiter auf Halbfabrikate, fokussierte die Firma stark auf Fertigprodukte für Endkonsumenten. Die Zusammenarbeit mit Schlüsselkunden im Detailhandel wurde ebenso verstärkt wie die Marktbearbeitung. 2013 konnte die grösste Investition in der Firmengeschichte abgeschlossen werden. Gemeinsam mit der Glarner Milch AG wurden neun Millionen Franken in einen Neubau investiert. Am Projekt haben sich im Rahmen der regionalen Strukturförderungsmaßnahmen auch der Kanton Glarus und der Bund beteiligt. Das Grossprojekt betraf die Milchannahme, die Rohzigerproduktion und -reifung sowie neue Schabzigerproduktionsanlagen.

Stark automatisiert

Der Schabziger gilt als der älteste Markenartikel. Im Frühjahr 1463 genehmigte die Glarner Landsgemeinde ein Gesetz, das alle Zigerhersteller verpflichtete, den Ziger nach bestimmten Qualitätsvorgaben zu produzieren und ihn mit einem Herkunftstempel zu kennzeichnen. Seit damals wird der Ziger in unveränderter Rezeptur hergestellt. Mittlerweile ist die Pro-

duktion stark automatisiert. Für den fettfreien Käse wird Kuhmilch von drei Dutzend Bauernbetrieben aus Glarus und Elm entrahmt, mit einer Milchsäurekultur erhitzt und vergoren. Aus dem drei Monate lang gereiften Rohziger und Zigerklee aus Lachen (SZ) werden Fertigprodukte mit einem Volumen von rund 310 Tonnen hergestellt: Zigerbutter und -stöckli, Teig für Schmelzkäse, Pulver zum Würzen und als jüngstes Produkt ein Aufstrich in Saisonvarianten (von den «Glarner Grüessli» lacht die St. Galler Ex-Miss-Schweiz Linda Fäh). Produziert wird praktisch nur auf Bestellung. Spätestens nach eineinhalb Tagen ist die Ware draussen.

Die Geska erwirtschaftet einen Umsatz von rund fünf Millionen Franken. Im Schnitt werden rund 30 Prozent der Fertigprodukte exportiert, praktisch ausschliesslich Pulver und Stöckli. Holland und Deutschland sind die mit Abstand wichtigsten Exportmärkte. Man war im Ausland schon ambitionierter unterwegs als heute, musste jedoch Lehrgeld bezahlen: Vor drei Jahren startete das Ziger-Team eine Offensive in Deutschland. Aber die für Exporteure negative Wechselkursentwicklung durchkreuzte diesen Plan. Es sei nicht gelungen, die betriebswirtschaftlich nötig gewordenen Preiserhöhungen bei neuen Kunden durchzusetzen, räumt John Trümpy ein.

Seit Anfang 2014 tritt «Mister Schabziger» beruflich kürzer. Trümpy betreut noch gewisse Projekte und ist weiterhin im Verwaltungsrat engagiert. Seine Tochter Sarah Trümpy (40) hat nach einer zweijährigen Einarbeitung die operative Führung übernommen. Sie bringt eine Ausbildung in den Bereichen Marketing und Verkaufsleitung mit. Berufserfahrung hat sie bei der Migros und beim Kiosk- und Handelskonzern Valora gesammelt. Ihr Bruder hat eine andere Berufsrichtung gewählt und ist Elektroingenieur geworden.

«Nur einmal im Leben»

Sarah Trümpys Motivation ist schnell umschrieben: «Im Zentrum steht ein spannendes Produkt und eine solche Chance kriege ich nur einmal im Leben.» Die junge Geska-Chefin zeigt sich mit dem aktuellen Geschäftsgang «sehr zufrieden». Mit der im Vorjahr lancierten Frischkäselinie bewegt man sich allerdings in einem intensiv umkämpften Segment und steht in Konkurrenz zu Produkten von gewichtigen in- und ausländischen Firmen. Mit dem Frischkäse wird gleichzeitig ein wesentlich jüngeres Publikum angesprochen als mit den traditionellen Stöckli. Diese werden vor allem von Liebhabern der Kategorie «Über 49» konsumiert.

Sarah Trümpy sieht eine zentrale Herausforderung denn auch darin, mehr junge Kundinnen und Kunden zu gewinnen. Interessantes Potenzial bietet auch die Westschweiz. Das Interesse am würzigen Glarner Original über den «Zigerschlitz», also die Heimatregion, hinaus ist vorhanden. 150 Betriebsbesichtigungen allein in diesem Jahr sind kein schlechtes Omen.



Original mit Kultstatus. Das Stöckli Schabziger besteht aus fettfreiem Käse aus Kuhmilch. Foto Geska








 **Andrea Caroni**
Co-Präsident Parlamentarische Gruppe Ostschweiz

TOP REGIO



 **Reto Dubach**
Regierungsrat FDP/SH

TOP REGIO



Max Binder
Nationalrat SVP/ZH

TOP REGIO



Ruedi Lustenberger
Nationalratspräsident CVP/LU

TOP REGIO



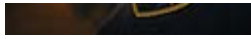
 **Peter Föhn**
Ständerat SVP/SZ

TOP REGIO



Realisation: Orgetorix Kuhn

TOP REGIO



Hunderte Euro wurden einem Imbissstand-Mitarbeiter am Donnerstag in Villach geraubt. Im Stadtpark war er nach der Arbeit überfallen worden.

- [Vorteilsclub](#)
- [Horoskop](#)
- [Wetter](#)

Kanton Glarus kein Vorbild für Fusionen? (10.09.2014 20:16)

Einsparungen durch Fusionen haben sich dort nicht eingestellt. Das hat aber mehrere Gründe.

ETMISSL, GLARUS/SCHWEIZ. Der Etmäßler Bürgermeister Hans Jobstmann zeigte kürzlich mit Genugtuung einen Artikel aus der Schweizer Zeitung "Tagesanzeiger", der sich mit dem Kanton Glarus befasst. Dieser Kanton wurde in den letzten Jahren auch in der Steiermark öfters genannt, weil dort am 1. Juli 2010 die 25 Gemeinden im großen Stil fusioniert worden sind - am Ende blieben drei Großgemeinden übrig.

Dies alles wurde im Kanton, der südöstlich von Zürich liegt, auf dem höchsten Berg des Kantons, dem 3614 Meter hohen Tödi-Gipfel, gefeiert.

Wie der "Tagesanzeiger" schreibt, schlossen die drei Großgemeinden das Jahr 2012 mit einem Verlust von insgesamt zehn Millionen Franken ab, das sind 8,2 Millionen Euro. Im Jahr davor gab es noch Gewinne, vor allem durch die Fusionsprämien. Deshalb sollen die Kommunen jetzt "auf Effizienz getrimmt werden", wie es heißt.

Die Einsparungen durch die Fusion sind kleiner ausgefallen als erhofft. Deshalb müssen jetzt Arbeitsabläufe verbessert und Schnittstellen besser abgestimmt werden. Auch Personal soll reduziert werden, man will überdies mehr Synergien nutzen. Für all diese Maßnahmen werden die drei Gemeinden externe Berater beiziehen.

Diese Probleme sind Wasser auf die Mühlen von Hans Jobstmann, einem der vehementesten Gegner der Gemeindefusionen: "Das sollte den Steirern eine Warnung sein. Es ist alles nicht so toll, wie es immer geschildert wird. Was in der Schweiz nicht eingetreten ist, wird auch bei uns nicht eintreten: die große Einsparung durch die Gemeindefusionen."

Allerdings darf eines nicht unerwähnt bleiben: Der Kanton Glarus hat bereits vor der Fusion, schon im Jahr 2010, eine spürbare Steuersenkung durchgeführt. Um die Wettbewerbsfähigkeit des Kantons zu stärken, hat man die Steuern auf den Schweizer Durchschnitt gesenkt.

Diese Steuersenkung macht sich in den Bilanzen der Gemeinden schmerzlich bemerkbar. Allerdings wird daraus auch klar, dass die Fusion allein - ohne begleitende Maßnahmen - kein Allheilmittel für die Gemeinden ist. FRANZ POTOTSCHNIG

- [Zur Übersicht](#)